Iac. Andr. Fridrich Sc. Aug. Vind.

Auserleſenes Geiſtreiches Kirchen-Geſang-Buch

aus

des ſeeligen Lutheri, und anderer rein-Evangeliſcher Lehrer Schrifften

mit beſonderm Fleiß zuſammen getragen.

DER STADT
GSBURG

Ulm, bey Johann Conrad Wohler, und Auguſt Lebrecht Stettin. 1780.

Des Geiſtreichen Kirchen-Geſangbuchs Erſter Theil.

Allgemeine GOttesdienſts- und Sonntagslieder.

Vor der Predigt.

1.) In bekannter Melodie.

Komm, Heiliger Geiſt, HErre GOtt, Erfüll mit deiner gnaden gut Deiner gläubigen hertz, muth und ſinn, Dein brünſtig lieb entzünd in ihn'n. O HErr! durch deines lichtes glaſt Zu dem glauben verſammelt haſt Das volck aus aller welt zungen, Das ſey dir, HErr! zu lob geſungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges licht, edler hort! Laß uns leuchten des lebens wort, Und lehr uns GOtt recht erkennen, Von hertzen Vater ihn nennen. O HErr! behüt vor fremder lehr, Daß wir nicht meiſter ſuchen mehr, Denn JEſum Chriſt mit rechtem glauben, Und ihm aus gantzer macht vertrauen. Halleluja, Halleluja.

3. Du heilige brunſt, ſüſſer troſt! Nun hilff uns frölich und getroſt In deinem dienſt beſtändig bleiben, Die trübſal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein krafft uns bereit, Und ſtärck des fleiſches blödigkeit, Daß wir hier ritterlich ringen, Durch tod und leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

D. Martin Luther.

2.) Mel. Zion klagt mit angſt ꝛc.

Groſſer GOtt! ich muß dir klagen Meines hertzens ſchweres leyd; Ich muß thränend dir vortragen, Wie die ſchnöde eitelkeit So viel unruh ſtifft in mir, Wenn ich ſeufftzen will zu dir; Wie ſie mir die andacht ſtöre, Wenn ich, HErr! dein wort anhöre.

2. Da ich irdiſcher gedancken Gäntzlich ſollte müſſig gehn, Mein gemüth ohn alles wancken Laſſen bey dir ſtille ſtehn, Und betrachten ſorgenfrey, Was der ſeelen nützlich ſey, Und zum himmel uns muß bringen: Schlepp' ich mich mit eitlen dingen.

3. Da ich ſollte gantz entzündet Und im geiſte brünſtig ſeyn: Schlechte luſt ſich bey mir findet. Ach! wie ſchläffrig nehm ich ein, Was zur ewigkeit mich führt, Und das höchſte gut gebiehrt. Ach wie kalt ſind meine thränen! Ach! wie kalt mein himmelsſehnen.

4. Nun was ſoll ich armer machen? HErr, es ſteht ja nicht bey mir, Rath zu ſchaffen dieſen ſachen, Sondern bloß allein bey dir. Du, du kanſt den hertzensſtein, GOtt! zerſchlagen, du allein Kanſt erwecken das verlangen, Dir mit eifer anzuhangen.

5. Laß in meinem hertzen flammen Deine liebe brünſtiglich. Was ich denck, halt auch zuſammen, Daß es bloß allein auf dich Im gebet gerichtet ſey, Und laß mir nichts fallen bey, Was nicht kan die andacht mehren, Wenn ich ſoll dein wort anhören.

6. Vater! lencke mein gemüthe, Daß es doch erkenne recht Deine ſüſſe himmelsgüte, So du mir, dem ſündenknecht, Trägſt in deinem worte für; Oeffne meines hertzens thür, Mit recht ſehnlichem verlangen Solche gnade zu empfangen.

7. Weg, ihr eitlen weltgedancken! Weg, du ſchnöde eitelkeit! Weicht aus meines hertzensſchrancken, Daß ich jetzt allein (jederzeit) bereit Unſerm GOtt zu dienen ſey, Und von unruh bleibe frey, Daß ich in mir ſelbſt verborgen Könne für die ſeele ſorgen.

Chriſtian Kortholt, D.

3.) In eigener Melodie.

HErr JEſu Chriſt! dich zu uns wend, Dein Heil'gen Geiſt du zu uns ſend, Mit hülff und gnad Er uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das hertz zur andacht fein, Den glauben mehr, ſtärck den verſtand, Daß uns dein nahm werd wohl bekannt,

3. Bis wir ſingen mit GOttes heer: Heilig, Heilig, Heilig iſt der HErr! Und ſchauen dich von angeſicht, In ew'ger freud und ſeel'gem licht.

4. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Samt Heil'gem Geiſt in einem thron. Der Heiligen Dreyeinigkeit Sey lob und preis in ewigkeit.

Hertzog Wilhelm zu Sachſen.

Der 122. Pſalm.

4.) Mel. Durch Adams fall iſt ganz ꝛc.

Ich bin hierüber freudenvoll, Daß mir geſagt iſt worden, Daß ich ins haus des HErren ſoll Gehn mit dem frommen orden. Es klingt das liebliche getön Auch ſüß in meinen ohren, Daß unſre füſſe werden ſtehn In Salems ſchönen thoren.

2. Jeruſalem iſt ſchön erbaut, Daß mans den ort ſoll nennen, Darinnen wir, wie jeder ſchaut, Zuſammen kommen können; Dahin die ſtämm in Iſrael Mit andacht ſollen reiſen, Und da des HErren namen hell Ausbreiten, und ihn preiſen.

3. Da ſind die ſtühle hingeſtellt, Gerechtigkeit zu pflegen, Die ſtühle Davids, die er hält, Gericht und recht zu hegen. Drum wünſcht Jeruſalem glück zu: Wohl denen, die dich lieben! Die müſſen ſtets in luſt und ruh All ihre zeit verüben!

4. Der friede müß' auch für und für In deinen mauren raſten! Das glücke wohne ſtets bey dir In mauren und pallaſten! Es müſſe denen wohl ergehn, Die da auf deinen zinnen, Und unter deinen thoren ſtehn, Und in dir wohnen drinnen.

5. Von wegen deiner bürgerſchafft, Die ich muß brüder nennen, Die mir mit freundſchafft ſind verhafft, Will ich dir gutes gönnen. Von wegen GOttes meines HErrn, Deß wohnung in dir grünet, Will ich daſſelbe ſuchen gern, Was dir zum beſten dienet.

Joh. Franck.

5.) Mel. Nun GOtt lob! es iſt ꝛc.

Liebſter JEſu! wir ſind hier, Dich und dein wort anzuhören, Lencke ſinnen und begier Auf die ſüſſe himmelslehren, Daß die hertzen von der erden Gantz zu dir gezogen werden.

2. Unſer wiſſen und verſtand Iſt mit finſterniß umhüllet, Wo nicht deines Geiſtes hand Uns mit hellem licht erfüllet. Gutes dencken, thun und dichten, Muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du glantz der herrlichkeit! Licht von licht, aus GOtt gebohren! Mach uns alleſamt bereit, Oeffne hertzen, mund und ohren. Unſer bitten, fleh'n und ſingen, Laß, HErr JEſu! wohl gelingen.

L. Tobias Claußnitzer.

Nach der Predigt.

6.) Mel. Ermuntre dich mein ſchw. ꝛc.

Danck ſey dir, GOtt, daß du dich haſt Mir wollen offenbaren! Was mein hertz jetzt durch dich gefaßt, Wollſt du mir nun bewahren. Ach! laß dein wort noch ferner mir So unverfälſchet tragen für, Und es, zu deinen ehren, Hier lehren, und mich hören.

2. Hilff, daß ich bringe mit zu haus Die warnung, troſt und lehre, Auch was ich ſonſt behalten draus, Und mich darnach bekehre, Daß ich dein wort glaub veſtiglich, Nach ſolchem fleiſſig richte mich, Daran mich ſtets erfreue, Und brünſtig zu dir ſchreye.

3. Ach! laß mir deines wortes ſchatz, So lang ich bin auf erden: Laß ihn bey mir behalten platz, Und nie entzogen werden. Treib weg, was mir ihn rauben will; Treib weg die hindrung derer viel, So andershin mich weiſen, Und deiner lehr entreiſſen.

4. Schaff, daß ich auch ein thäter ſey, Ein hörer nicht alleine, Daß ich bekenne ſonder ſcheu Dein wort, und dich recht meyne; Von ſolchem nimmer ſetze ab, Man droh mir gleich mit tod und grab, Man lock mich gleich mit ſchätzen, Die manch gemüth verhetzen.

5. Gib treue hirten allezeit, Die zu geſunden weyden Uns führen, ja zur ſeeligkeit Durch dich hier wohl bereiten: Daß ich mich halte immerfort, In noth und tod, nur an dein wort, Darauf auch ſeelig ſterbe, Und, HErr! dein reich ererbe.

7.) Mel. Liebſter JEſu! wir ſind ꝛc.

Nun GOtt lob! es iſt vollbracht Beten, ſingen, lehren, hören. GOtt hat alles wohl gemacht, Drum laßt uns ſein lob vermehren: Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, Daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil (Wann) der Gottesdienſt iſt aus, Mitgetheilt uns auch der ſeegen: So gehn wir mit fried nach haus, Wandeln fein auf unſern wegen. GOttes Geiſt uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unſern ausgang ſeegne GOtt, Unſern eingang gleicher maſſen, Seegne unſer täglich brod, Seegne unſer thun und laſſen, Seegne uns mit ſeel'gem ſterben, Und mach uns zu himmelserben.

M. Hartm. Schenck.

8.) In ſeiner eigenen Melodie.

O GOtt, du höchſter gnadenhort! Verleih, daß uns dein göttlich wort Von ohren ſo zu hertzen dring, Daß es ſein krafft und ſchein verbring.

2. Der einig glaub iſt dieſe krafft,

Der

Der feſt an JEſu Chriſto hafft, Die werck der lieb ſeyn dieſer ſchein, Dadurch wir Chriſti jünger ſeyn.

3. Verſchaff bey uns auch, lieber HErr! Daß wir durch deinen Geiſt je mehr In dein'm erkänntniß nehmen zu, Und endlich bey dir finden ruh.

Conrad Hubert.

Bey der Catechismuslehr.

9.) Mel. O menſch, bewein dein ꝛc.

HErr GOtt! dein treu mit gnaden leiſt, Und ſchick herab den Heil'gen Geiſt, Der uns die wahrheit lehre: Und gib verſtand, g'müth, ſinn und hertz, Daß uns dein wort nicht ſey ein ſchertz, Ja gantz zu dir bekehre. O GOtt! dein gnad daran beweis, Daß ſich wohl ſchick zu deinem preis All unſer thun und laſſen: Was hindern mag, daſſelbig wend, Was fördern mag, das gib behend, Zu wandeln deine ſtraſſen.

2. Und zeuch uns wohl, HErr! bey der zeit, Wir wiſſen nicht, was alter geit, (gibt) Auch nicht wie viel der tagen. Zucht, glauben, furcht, fried, lieb und treu Lehr uns dein Geiſt, der uns macht neu, Das woll' er nicht verſagen, Er b'hüt allzeit für falſcher lehr, Der böſen welt auch treulich wehr, Damit ſie uns nicht blende. Er theil aus ſein barmhertzigkeit, Zeig uns dadurch die ſeeligkeit, Und helff mit gnad zum ende.

*

3. Jetzund ſo bitten wir dich, HErr! Beſtät und ſtärck die wahre lehr In unſern hertzen allen. Denn das iſt wahr, wie bös wir ſind, Begehren wir doch deine kind Zu ſeyn, und dir zu g'fallen. So zeig nun, GOtt! dein gnad und gunſt, Erfüll das hertz mit wahrer brunſt Der liebe und des glaubens, Daß wir mögen, wie dirs gefällt, Das leben ſchlieſſen, und der welt Gar bald zum end urlauben.

D. Joh. Zwick.

Sonntagslieder.

Des Sonntags Morgens.

10.) M. Ich hab beſcheid, zu ſcheidē ꝛc.

Auf, auf, mein hertz, und du, mein gantzer ſinn! Wirff alles heut, was welt iſt, von dir hin. Heut hat das werck der ſchöpffung angefangen, Da dieſem rund das licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf, mein hertz, leg alles irrdiſch ab, Heut JEſus iſt erſtanden aus dem grab, Heut hat er ſein erlöſungswerck geendet, Heut hat er auch den Geiſt herab geſendet.

3. Diß heilig heut heißt dich auch heilig ſeyn, GOtt dieſen tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von arbeit und von ſünden: Daß er in dir mög ſeine ruhe finden.

4. GOtt giebet dir ſechs tage vor den leib: Der ſiebente der ſeelen eigen bleib! Sie muß ja auch von ſieben einen haben, Daß ſie ſich mög mit himmelsſpeiſe laben.

5. Viel ſünden dir die woche ladet auf: An dieſem tag mit bitten gnade kauff: Leg ab die laſt, geh, GOttes wort zu hören, Diß laß dir heut die wochenwege lehren.

6. Sechs tage dich GOtt ſeegnet, ſchützt und nährt: Heut er dafür mit danck will ſeyn geehrt. Der erſte ſoll heut für die andern bitten, Daß GOtt ſie woll mit ſeegen überſchütten.

7. GOtt wöchentlich giebt ſieben tage dir, Gib einen du, den erſten, ihm dafür. Der erſte wird die andern ſechſe zieren, Wirſt du heut GOtt im mund und hertzen führen.

8. Um erſten du nach GOttes reiche tracht; Obſchon die welt nur deiner andacht lacht. Der ſchad iſt ihr; dir aber wirds gedeyen, GOtt alles glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem tag hab deine luſt am HErrn. Was wünſcht dein hertz, wird er dir geben gern. Empfiehle GOtt heut deine weg und ſachen, Und hof auf ihn; gewiß! er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihm nehmen ſeinen tag: So macht er dir die woche voller plag. Wer ehret GOtt, den ehrt er auch auf erden. Wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

Sigmund von Bircken.

11.) Mel. Nun freut euch liebē Chr. ꝛc.

Gepreiſet ſeyſt du, JEſu Chriſt, Daß nun der tag erſchienen, Der unſer werther ruhtag iſt, Dem groſſen GOtt zu dienen. Hinweg mit aller eitelkeit! Hinweg mit ungerechtigkeit! Laßt händearbeit liegen.

2. Dem höchſten hertz, gemüth und ſinn Laßt heute ſeyn ergeben. Legt das, was fleiſchlich, von euch hin, Dient GOtt mit eurem leben, Auf daß er durch des Geiſtes ſtärck, Hab in uns ſeiner gnaden werck, Und ſtetig ob uns walte.

3. Hört heute fleiſſig GOttes wort Mit beten, leſen, ſingen; Laßt uns dem HErren fort und fort Der lippen opffer bringen. Kommt, tretet hin zu dem altar, Und laſſet mit der frommen ſchaar Ein ſabbathslied erſchallen.

4. An dieſem tag iſt JEſus Chriſt Vom tode auferſtanden, Und hat des böſen feindes liſt Hierdurch gemacht zu ſchanden: Er hat dem tode ſeine macht Genommen, und uns wiederbracht, Was, leyder! war verlohren.

5. Wir Chriſten müſſen gleicher weis Auch von der ſünd aufſtehen, Und künfftig nun mit allem fleiß Auf guten wegen gehen, Auf daß wir dor-

ten immerzu Die höchſtgewünſchte ſabbathsruh Im himmelreich begehen.

12.) Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Wohlauf hertz, und gemüthe! Des HErren tag bricht an! GOtt zeiget ſeine güte, Die er an uns gethan. Weg, weg, was irrdiſch heißt! Weg, fleiſchliches beginnen! Weich, welt und ſündlichs ſinnen! Komm, werther Himmelsgeiſt!

2. Mein GOtt! hilff mir bedencken, Wie heilig dieſer tag! Was ſündlich, hilff verſencken, Damit ich ruhen mag. Erwecke luſt in mir, Ihn chriſtlich zu begeben, Laß gnade mir geſchehen, Wend hertz und ſinn zu dir.

3. Mein GOtt! hilff mir anheben Der ſeelen ruhetag; Laß mich dir ſeyn ergeben, Wend ab all angſt und plag. Ermuntre ſinn und muth, Dir heut veſt anzuhangen. Ach! ſtille mein verlangen, Schenck mir der ſeelen gut.

4. Gib, daß ich freudig höre Der kirchen lobgeſang, Samt deines wortes lehre; Führ du ſelbſt meinen gang Zu deiner wohnung hin, Da ſchön und lieblich weſen, Da kan und mag geneſen Hertz, ſeele, muth und ſinn.

5. Hilff, daß ich mich bekehre; Gib deines Geiſtes ſtärck, Daß ſtets in mir ſich mehre Das angefangne werck, Glaub, hoffnung, lieb und treu. Hilff, daß mein ſinn und dichten Nach dir allein ſich richten, Und ich recht heilig ſey.

6. Hilff, daß ich meine liebe Dem nächſten willig zeig, Im wohlthun mich ſo übe, Daß ich ſein hertze beug. Gib, daß ich niemand nicht Ohn hülffe laſſe ſtehen! Laß mir zu hertzen gehen Diß, was ihm je gebricht.

7. Hilff mir den tag vollbringen Zu deines namens ehr; Mein beten, leſen, ſingen Zur ſeeligkeit erhör. Laß dieſes tages ruh Mich führen zu den tagen, Die man ohn weh und klagen Bringt in dem himmel zu.

M. Michael Schornack.

Des Sonntags Abends.

13.) Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

Der tag iſt nun vergangen, Der ſonnen güldnes prangen Will durch die nacht der erden Nunmehr verborgen werden.

2. Auf, meine ſeel und leben! Sey nochmals GOtt ergeben, Erwege ſeine gnaden, Womit er dich beladen.

3. Kein tag wird zwar vergehen, Daß aus des himmels höhen Sein väterlich gemüthe Uns nicht erweiſt viel güte.

4. Speiß, tranck und was dergleichen, Pflegt er uns darzureichen; Er ſchützet und verfüget, Was nützt und was vergnüget.

5. Er iſt es, der uns weydet, Er iſt es, der uns kleidet, Und was wir nöthig haben, Sind alles ſeine gaben.

6. Nicht nur des leibes höhle, Beſonders auch die ſeele Fühlt reichliches erſprieſſen, Weil ſeine brünnlein flieſſen.

7. Sein wort, das uns erquicket, Wenn trübſal uns umſtricket, Pflegt uns zum himmelsleben Stets unterricht zu geben.

8. Sein wort, das gold und ſchätzen Noch weit iſt vorzuſetzen, Das fruchtbar wie ein regen, Giebt er mit vollem ſeegen.

9. Die ſacrament ingleichen Läßt er uns allen reichen, Den glauben zu entzünden, Und wurtzelveſt zu gründen.

10. Den Geiſt, der uns regieret, Und ſtets zum guten führet, Mit allen ſeinen gaben, Läßt er uns reichlich haben.

11. O reichthumsgroſſe fülle, Womit dein gnadenwille Durch ſo viel liebesthaten Uns menſchen hat berathen!

12. Ich ſoll ſie billig mercken, Mein andacht zu verſtärcken, Und nach belobten weiſen Mit hertz und zungen preiſen.

13. Jetzt ſonderlich, da wieder Die ſonne ſteiget nieder, Die mir heut hat geſchienen Dir groſſem GOtt zu dienen.

14. Wie hab ich mich gefreuet Den tag, der dir geweyhet, Nach frommer leut exempel, Zu ſeyn in deinem tempel.

15. GOtt lob! wie mein verlangen, So hab ich es empfangen. Ich bin mit deinen frommen Zu deinem hauſe kommen.

16. O was für troſt und lehren Hab ich da können hören! Was hab ich nicht geſehen Für gottesdienſt begehen!

17. Um ſolche groſſe güte Danckt dir, HErr! mein gemüthe, Daß mich dein licht erleuchtet, Dein wort mich hat befeuchtet.

18. Mein GOtt! ach laß es kommen Zu meiner ſeelen frommen, Und mir im tod und leben Troſt und vergnügung geben.

19. Hab ich was unterlaſſen, Wohl in das hertz zu faſſen, Hab ich den tag entweyhet, Du weiſt, daß mich es reuet.

20. Drum mich nicht zu verſtoſſen Von deinen hausgenoſſen, Wollſt du mir ferner gönnen Mich deinen knecht (deine magd) zu nennen.

21. Ich bleibe dir ergeben, So lang ich werde leben; Dein Geiſt wird mir auch bleiben, Zum guten mich zu treiben.

22. Geht ſchon die ſonn jetzt unter, Werd ich doch wieder munter, Auch morgen dir zu dienen, So bald ſie neu erſchienen.

23. Inzwiſchen ſo empfehle Ich dir mein leib und ſeele In deine treu und güte, Die mich allzeit behüte.

24. Wenn ſich die glieder legen Zur ruh, ſo laß dagegen Den geiſt durch gläubig wachen In dir ſich munter machen.

25. So werd ich denn mit freuden Mich auch zukünfftig weyden Am ſabbath in der höhe, Der bald, hilff GOtt! entſtehe.

14.) Mel. Nun ſich der tag geendet ꝛc.

Nun bricht die finſtre nacht herein, Des tages glantz iſt todt; Jedoch, mein hertz, ſchlaff noch nicht ein, Geh, rede vor mit GOtt.

2. O GOtt! du groſſer HErr der welt, Den niemand ſehen kan, Du ſiehſt ja mich in deinem zelt, Hör auch mein ſeufftzen an.

3. Der tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war beſonders dein; Drum hat er auch bis in die nacht Mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn, Denn ich bin fleiſch und blut, Und pfleg es öffters zu verſehn, Wenn gleich der wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen gnadenthron. Sieh meine ſchuld nicht an, Und dencke, daß dein lieber Sohn Für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, In unſre hertzen ein, Und laſſe die, ſo es gehört, Dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner doch dein wort, Und thu uns immer wohl, Damit man ſtets an dieſem ort GOtt diene, wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine ruh; O Vater! ſteh uns bey, Und gib mir deinen engel zu, Daß er mein wächter ſey.

9. Gib allen eine gute nacht, Die heute recht gelebt, Und beßre den, der unbedacht Hat wider dich geſtrebt.

10. Woſern dir auch mein thun gefällt, So hilff mir morgen auf, Daß ich noch ferner in der welt Vollbringe meinen lauff.

11. Und endlich führe, wenn es zeit, Mich in den himmel ein; Da wird in deiner herrlichkeit Mein ſabbath ewig ſeyn.

Anderer Theil.

Feſtlieder.

1. Adventsgeſänge.

15.) Mel. Nun komm, der Heyden ꝛc.

GOtt ſey danck durch alle welt, Der ſein wort beſtändig hält, Und der ſünder troſt und rath Zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten väter ſchaar Höchſter wunſch und ſehnung war, Und was ſie geprophezeyt, Iſt erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülff und Abrams lohn, Jacobs heil, der jungfrau'n ſohn, Der wohl zweygeſtammte held Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein heil! Hoſianna! o mein theil! Richte du auch eine bahn Dir in meinem hertzen an.

5. Zeuch, du ehrenkönig! ein, Es gehöret dir allein. Mach es, wie du gerne thuſt, Rein von aller ſünden wuſt.

6. Und gleichwie dein zukunfft war Voller ſanftmuth, ohn gefahr: Alſo ſey auch jederzeit Deine ſanfftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen ſinn, Weil ich ſchwach und blöde bin, Und des ſatans ſchlaue liſt Sich hoch wider mich vermißt.

8. Tritt der ſchlangen kopff entzwey, Daß ich, aller ängſten frey, Dir im glauben um und an Seelig bleibe zugethan,

9. Daß, wenn du, du lebensfürſt, Prächtig wiederkommen wirſt, Ich dir mög entgegen gehn, Und vor dir gerecht beſtehn. Heinrich Held.

16.) Mel. All obrigkeit GOtt ſetzet ꝛc.

HERR Chriſt, der einig GOttes Sohn Vaters in ewigkeit, Aus ſeinem hertz'n entſproſſen, Gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der morgenſterne, Sein'n glantz ſtreckt er ſo ferne Vor andern ſternen klar;

2. Für uns ein menſch gebohren Im letzten theil der zeit, Der mutter unverlohren Ihr jungfräulich keuſchheit, Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeſchloſſen, Das leben wiederbracht,

3. Laß uns in deiner liebe, Und erkänntniß nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Dir dienen im geiſt ſo, Daß wir hie mögen ſchmecken Dein ſüſſigkeit im hertzen, Und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpffer aller dinge! Du väterliche krafft! Regierſt von end zu ende Kräfftig aus eigner macht. Das hertz uns zu dir wende, Und kehr ab unſre ſinne, Daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein güte, Erweck uns durch dein gnad, Den alten menſchen kräncke, Daß der neu leben mag, Wohl hie auf dieſer erden, Den ſinn und all begehrden Und g'dancken hab'n zu dir.

Andr. Cnophius (Knöpken.)

17.) In eigener Melodie.

Nun komm, der heyden Heyland! Der jungfrauen kind erkannt, Deß ſich wundre alle welt, GOtt ſolch geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von manns blut noch vom fleiſch,

fleiſch, Allein von dem Heil'gen Geiſt Iſt GOttes wort word'n ein menſch, Und blüht ein frucht weibes fleiſch.

3. Der junfrau'n leib ſchwanger ward, Doch blieb keuſchheit rein bewahrt, Leucht herfür manch tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem thron.

4. Er gieng aus der kammer ſein, Dem königlichen ſaal ſo rein, GOtt von art und menſch ein held, Sein'n weg er zu lauffen eilt.

5. Sein lauff kam vom Vater her, Und kehrt wieder zum Vater, Fuhr hinunter zu der höll, Und wieder zu GOttes ſtuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, Führ hinaus den ſieg im fleiſch, Daß dein ewig GOtts gewalt In uns das kranck fleiſch enthalt.

7. Dein krippen glänzt hell und klar, Die nacht giebt ein neu licht dar, Dunckel muß nicht kommen drein, Der glaub bleibt immer im ſchein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater thon, Lob ſey GOtt ſein'm ein'gen Sohn, Lob ſey GOtt dem Heil'gen Geiſt, Immer und in ewigkeit.

D. Martin Luther.

18.) Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Warum willt du drauſſen ſtehen, Du geſeegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, Wohlgefallen, du mein ſtern! Du, mein JEſu, meine freud, Helffer in der rechten zeit! Hilff, o Heyland! meinem hertzen Von den wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine wunden ſind der jammer, Welchen offtmals tag und nacht Des geſetzes ſtarcker hammer Mir mit ſeinem ſchrecken macht. O der ſchweren donnerſtimm, Die mir GOttes zorn und grimm Alſo tieff ins hertze ſchläget, Daß ſich all mein blut beweget!

3. Darzu kommt des teufels lügen, Der mir alle gnad abſagt, Als müßt ich nun ewig liegen In der höllen, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger iſt, So zumartert und zufrißt Mich mein eigenes gewiſſen Mit vergifften ſchlangenbiſſen.

4. Will ich denn mein elend lindern, Und erleichtern meine noth Bey der welt und ihren kindern, Fall' ich vollends in den koth. Da iſt troſt, der mich betrübt, Freude, die mein unglück liebt, Helffer, die mir hertzleyd machen, Gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt iſt alles nichtig, Nichts iſt, das nicht krafftlos wär. Hab ich hoheit, die iſt flüchtig; Hab ich reichthum, was iſts mehr, Als ein ſtücklein armer erd? Hab ich luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreue, Das mich morgen nicht gereue?

6. Aller troſt und alle freude Ruht in dir, HErr JEſu Chriſt! Dein erfreuen iſt die weide, Da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o freudenlicht! Ehe mir mein hertze bricht, Laß mich, HErr! an dir erquicken. JEſu! komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, hertz! du biſt erhöret, Jetzo kommt und zeucht er ein, Sein gang iſt zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen ſeyn, Und bereite dich ihm zu, Gib dich gantz zu ſeiner ruh, Oeffne dein gemüth und ſeele, Klag ihm, was dich drück' und quäle.

8. Siehſt du, wie ſich alles ſetzet, Was dir vor zuwider ſtund? Hörſt du, wie er dich ergötzet Mit dem zuckerſüſſen mund? Ey wie läßt der groſſe drach All ſein thun und toben nach! Er muß aus dem vortheil ziehen, Und in ſeinen abgrund fliehen.

9. Nun, du haſt ein ſüſſes leben, Alles, was du willt, iſt dein. Chriſtus, der ſich dir ergeben, Legt ſein reichthum bey dir ein. Seine gnad iſt deine cron, Und du biſt ſein ſtuhl und thron, Er hat dich in ſich geſchloſſen, Nennt dich ſeinen reichsgenoſſen.

10. Seines himmels güldne decke Spannt er um dich rings herüm, Daß dich fort nicht mehr erſchrecke Deines feindes ungeſtümm. Seine engel ſtellen ſich Dir zur ſeiten; wenn du dich Hier willt oder dort hinwenden, Tragen ſie dich auf den händen.

11. Was du böſes haſt begangen, Das iſt alles abgeſchafft. GOttes liebe nimmt gefangen Deiner ſünden macht und krafft. Chriſti ſieg behält das feld, Und was böſes in der welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter glück und ſeegen.

12. Alles dient zu deinem frommen, Was dir bös und ſchädlich ſcheint, Weil dich Chriſtus angenommen, Und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du deme wieder treu, Iſts gewiß und bleibt darbey, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdeſt loben.

Paul. Gerhard.

19.) Mel. Befiehl du deine wege ꝛc.

Wie ſoll ich dich empfangen? Und wie begegn' ich dir? O aller welt verlangen! O meiner ſeelen zier! O JEſu! JEſu! ſetze Mir ſelbſt die fackel bey, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir palmen Und grüne zweige hin; Und ich will dir in pſalmen Ermuntern meinen ſinn. Mein hertze ſoll dir grünen In ſtetem lob und preis, Und deinem namen dienen, So gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen Zu meinem troſt und freud? Als leib und

ſeele ſaſſen In ihrem gröſten leyd; Als mir das reich genommen: Da fried und freude lacht, Da biſt du, mein heil! kommen, Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren banden, Du kommſt, und machſt mich los. Ich ſtund in ſpott und ſchanden, Du kommſt, und machſt mich groß, Und hebſt mich hoch zu ehren, Und ſchenckſt mir groſſes gut, Das ſich nicht läßt verzehren, Wie irrdiſch reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom himmelszelt, Als das geliebte lieben, Darmit du alle welt, In ihren tauſend plagen Und groſſen jammerslaſt, Die kein mund aus-kan-ſagen, So veſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein hertze, Du hochbetrübtes heer! Bey denen gram und ſchmertze Sich häufft je mehr und mehr: Seyd unverzagt! ihr habet Die hülffe für der thür, Der eure hertzen labet, Und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürfft euch nicht bemühen, Noch ſorgen tag und nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures armes macht: Er kommt, er kommt mit willen, Iſt voller lieb und luſt, All angſt und noth zu ſtillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürfft ihr nicht erſchrecken Für eurer ſündenſchuld: Nein! JEſus will ſie decken Mit ſeiner lieb und huld. Er kommt, er kommt den ſündern Zum troſt und wahren heil, Schafft, daß bey GOttes kindern Verbleib ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem ſchreyen Der feind und ihrer tück? Der HErr wird ſie zerſtreuen In einem augenblick. Er kommt, er kommt ein könig, Dem wahrlich alle feind' Auf erden viel zu wenig Zum widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum weltgerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht; Mit gnad und ſüſſem lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o ſonne! Und hol' uns allzumal Zum ew'gen licht und wonne In deinen freudenſaal!

Paul Gerhard.

2. Auf Weyhnachten.

20.) Mel. Vom himmel hoch da kom etc.

Chriſtum wir ſollen loben ſchon, Der reinen magd Marien Sohn, So weit die liebe ſonne leucht, Und an aller welt ende reicht.

2. Der ſeelig Schöpffer aller ding Zog an eins knechtes leib gering, Daß er das fleiſch durchs fleiſch erwürb, Und ſein geſchöpff nicht all's verdürb.

3. Die göttlich gnad vom himmel groß Sich in die keuſche mutter goß, Ein mägdlein trug ein heimlich pfand, Das der natur war unbekannt.

4. Das züchtig haus des hertzens zart Gar bald ein tempel GOttes ward, Die kein mann rühret, noch erkannt, Von GOtt's wort man ſie ſchwanger fand.

5. Die edle mutter hat gebohrn, Den Gabriel verhieß zuvorn, Den ſanct Johann's mit ſpringen zeigt, Da er noch lag in mutterleib.

6. Er lag im heu und armuth groß, Die krippen hart ihn nicht verdroß, Es war eine kleine milch ſein ſpeiß, Der nie kein vöglein hungern ließ.

7. Des himmels chör ſich freu'n drob, Und die engel ſingen GOtt lob! Den armen hirten wird vermeldt Der hirt und Schöpffer aller welt.

8. Lob, ehr und danck ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen magd! Mit Vater und dem Heil'gen Geiſt, Von nun an bis in ewigkeit.

D. Martin Luther.

21.) In eigener Melodie.

Der tag der iſt ſo freudenreich Aller creature: Denn GOttes Sohn vom himmelreich, Ueber die nature, Von einer jungfrau iſt gebohrn. Maria, du biſt auserkohrn, Daß du mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich! GOttes Sohn vom himmelreich Der iſt menſch gebohren.

2. Ein kindelein ſo löbelich Iſt uns gebohren heute, Von einer jungfrau ſäuberlich, Zu troſt uns armen leuten. Wär uns das kindlein nicht gebohrn, So wärn wir allzumal verlohrn: Das heil iſt unſer aller. Ey du ſüſſer JEſu Chriſt! Daß du menſch gebohrn biſt, Behüt uns für der hölle!

3. Als die ſonn durchſcheint das glas Mit ihrem klaren ſcheine, Und doch nicht verſehret das, So mercket allgemeine: Zu gleicher weis gebohren ward, Von einer jungfrau rein und zart, GOttes Sohn, der werthe: In ein kripp ward er gelegt, Groſſe marter für uns trägt Allhie auf dieſer erden.

4. Die hirten auf dem felde war'n, Erfuhren neue mähre Von den engeliſchen ſchaa'n, Wie Chriſt gebohren wäre, Ein könig über all könig groß. Herodes die red ſehr verdroß, Ausſandt er ſeine bothen: Ey! wie gar ein falſche liſt Erdacht er wider JEſum Chriſt! Die kindlein ließ er tödten.

D. Martin Luther.

22.) In bekannter Melodie.

Ein kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, Deß freuet ſich Jeruſalem. Halle-Halle-Halleluja.

2. Hie liegt es in dem krippelein,

krippelein, Ohn ende iſt die herrſchafft ſein. Halle⸗ Halle⸗ Halleluja.

3. Das öchslein und das eſelein, eſelein, Erkannten GOtt den HErren ſein. Halle⸗ Halle⸗ Halleluja.

4. Die könig aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, weyhrauch, myrrhen bracht u ſie dar. Halle⸗ Halle⸗ Halleluja.

5. Sein mutter iſt die reine magd, reine magd, Die ohn ein mann gebohren hat. Halle⸗ Halle⸗ Halleluja.

6. Die ſchlang ihn nicht vergifften konnt, vergifften konnt, Iſt worden unſer blut ohn ſünd. Halle⸗ Halle⸗ halleluja.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem fleiſch, nach dem fleiſch, Der ſünd nach iſt er uns nicht gleich, Halle⸗ Halle⸗ Halleluja.

8. Damit er ihm uns machte gleich, machte gleich, Und wiederbrächt zu GOttes reich. Halle⸗ Halle⸗ Halleluja.

9. Für ſolche gnadenreiche zeit, reiche zeit, Sey GOtt gelobt in ewigkeit. Halle⸗ Halle⸗ halleluja.

Petrus von Dreßden.

23.) E. M. oder: Du biſt ein menſch ꝛc.

Ermuntre dich, mein ſchwacher geiſt! Und trage groß verlangen, Ein kleines kind, das Vater heißt, Mit freuden zu empfangen. Diß iſt die nacht, darinn es kam, Und menſchlich weſen an ſich nehm, Dadurch die welt mit treuen, Als ſeine braut, zu freyen.

2. Willkommen, ſüſſer bräutigam! Du könig aller ehren! Willkommen, JEſu, GOtteslamm. Ich will dein lob vermehren; Ich will dir all mein lebenlang Von hertzen ſagen preis und danck, Daß du, da wir verlohren, Für uns biſt menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt! wie konnt es ſeyn, Dein himmelreich zu laſen, Zu ſpringen in die welt hinein, Da nichts denn neid und haſſen? Wie konnteſt du die groſſe macht, Dein königreich, die freudenpracht, Ja dein erwünſchtes leben Für ſolche feind hingeben?

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine braut Gantz arm und voller ſchanden, Noch haſt du dir ſie ſelbſt vertraut, Am creutz in todes banden! Iſt ſie doch nichts, als überdrieß, Fluch, unflat, tod und finſterniß; Noch darffſt du ihrentwegen Dein ſcepter von dir legen.

5. Du fürſt und herrſcher dieſer welt! Du friedenwiederbringer! Du kluger rath und tapffrer held! Du ſtarcker höllenzwinger! Wie iſt es möglich, daß du dich Erniedrigteſt ſo jämmerlich, Als wäreſt du im orden Der bettler menſch geworden?

6. O groſſes werck, o wunderpracht, Dergleichen nie gefunden! Du haſt den Heyland hergebracht, Der alles überwunden! Du haſt gebracht den ſtarcken mann, Der feur und wolcken zwingen kan, Vor dem die himmel zittern, Und alle berg erſchüttern.

7. O liebes kind, o ſüſſer knab, Holdſeelig von gebehrden! Mein bruder, den ich lieber hab, Als alle ſchätz auf erden. Komm, ſchönſter! in mein hertz hinein, Komm eilend, laß die krippe ſeyn. Komm, komm, ich will bey zeiten Dein lager dir bereiten.

8. Sag an, mein hertzensbräutigam! Mein hoffnung, freud und leben! Mein edler zweig aus Jacobs ſtamm! Was ſoll ich dir doch geben? Ach nimm von mir leib, ſeel und geiſt, Ja alles, was menſch iſt und heißt! Ich will mich gantz verſchreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, preis und danck, HErr JEſu Chriſt! Sey dir von mir geſungen, Daß du mein bruder worden biſt, Und haſt die welt bezwungen. Hilff, daß ich deine gütigkeit Stets preiſe in der gnadenzeit, Und mög hernach dort oben In ewigkeit dich loben.

Joh. Riſt.

24.) In eigener Melodie.

Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, Daß du menſch gebohren biſt Von einer jungfrau, das iſt wahr. Deß freuet ſich der engel ſchaar. Halleluja.

2. Des ew'gen Vaters einig kind Jetzt man in der krippen findt; In unſer armes fleiſch und blut Verkleidet ſich das ewig Gut. Halleluja.

3. Den aller welt krais nie beſchloß, Der liegt in Marien ſchooß; Er iſt ein kindlein worden klein, Der alle ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ewig licht geht da herein, Giebt der welt ein'n neuen ſchein; Es leucht wohl mitten in der nacht, Und uns des lichtes kinder macht. Halleluja.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von art, Ein gaſt in der welt hie ward, Und führt uns aus dem jammerthal, Er macht uns erben in ſein'm ſaal. Halleluja.

6. Er iſt auf erden kommen arm, Daß er unſer ſich erbarm, Uns in dem himmel mache reich, Und ſeinen lieben engeln gleich. Halleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein groß lieb zu zeigen an. Deß freu ſich alle Chriſtenheit, Und danck ihm deß in ewigkeit. Halleluja.

D. Martin Luther.

25.) In bekannter Melodie.

In dulci jubilo, Nun ſinget und ſeyd froh, Unſers hertzens wonne Liegt in præſepio, Und leuchtet als die ſonne Matris in gremio. Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O JEſu parvule! Nach dir iſt mir

ſo

ſo weh: Tröſt mir mein gemüthe, O puer optime! Durch alle deine güte! O Princeps gloriæ! Trahe me poſt te! Trahe me poſt te!

3. O patris charitas! O nati lenitas! Wir wären all verlohren Per noſtra crimina, So hat er uns erworben Cœlorum gaudia. Eja wär'n wir da! Eja wär'n wir da!

4. Ubi ſunt gaudia? Nirgend mehr denn da, Da die engel ſingen Nova cantica; Und die ſchellen klingen In regis curia. Eja wär'n wir da! Eja wär'n wir da!

Petr. v. Dresd.

26.) In eigener Melodie.

Lobt GOTT! ihr Chriſten! allzugleich In ſeinem höchſten thron, Der heut aufſchleußt ſein himelreich, Und ſchenckt uns ſeinen Sohn, Und ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vaters ſchooß, Und wird ein kindlein klein, Er liegt dort elend, nackt und bloß In einem krippelein, In einem krippelein.

3. Er äuſſert ſich all ſeiner g'walt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an ſich ein's knechts geſtalt Der Schöpffer aller ding, Der Schöpffer aller ding.

4. Er liegt an ſeiner mutter bruſt, Ihr milch die iſt ſein ſpeis, An dem die engel ſehn ihr luſt, Denn er iſt Davids reis, Denn er iſt Davids reis,

5. Das aus ſein'm ſtamm entſprieſſen ſollt In dieſer letzten zeit, Durch welchen GOtt aufrichten wollt Sein reich, die Chriſtenheit, Sein reich, die Chriſtenheit.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und blut nimmt er an, Und giebt uns in ſein's Vaters reich Die klare Gottheit dran, Die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein knecht, und ich ein herr, Das mag ein wechſel ſeyn! Wie könnt es doch ſeyn freundlicher Das hertze JEſulein, Das hertze JEſulein.

8. Heut ſchleußt er wieder auf die thür Zum ſchönen paradeis, Der Cherub ſteht nicht mehr dafür. GOtt ſey lob, ehr und preis! GOtt ſey lob, ehr und preis!

Nicolaus Hermann.

27.) In eigener Melodie.

Vom himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue mähr. Der guten mähr bring ich ſo viel, Davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein kindlein heut gebohrn Von einer jungfrau auserkohrn, Ein kindelein ſo zart und fein, Das ſoll eu'r freud und wonne ſeyn.

3. Es iſt der HERR Chriſt, unſer GOTT, Der will euch führ'n aus aller noth, Er will eu'r Heyland ſelber ſeyn, Von allen ſünden machen rein.

4. Er bringt euch alle ſeeligkeit, Die GOtt der Vater hat bereit, Daß ihr mit uns im himmelreich Sollt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das zeichen recht, Die krippen, windelein ſo ſchlecht, Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, Und mit den hirten geh'n hinein, Zu ſeh'n, was GOTT uns hat beſchehrt, Mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein hertz! und ſieh dort hin! Was liegt dort in dem krippelein? Weß iſt das ſchöne kindelein? Es iſt das liebe Jeſulein.

8. Bis mir willkomm, du edler gaſt! Den ſünder nicht verſchmähet haſt, Und kommſt ins elend her zu mir, Wie ſoll ichs immer dancken dir?

9. Ach! HErr, du Schöpffer aller ding! Wie biſt du worden ſo gering, Daß du da liegſt auf dürrem gras, Davon ein rind und eſel aß.

10. Und wär die welt vielmal ſo weit, Von edelſtein und gold bereit: So wär ſie dir doch viel zu klein, Zu ſeyn ein enges wiegelein.

11. Der ſammet und die ſeiden dein, Das iſt grob heu und windelein, Darauf du, König, ſo groß und reich, Herprangſt, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, Die wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller welt macht, ehr und gut Vor dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13. Ach mein hertzliebes JEſulein! Mach dir ein rein ſanfft bettelein, Zu ruhn in meines hertzens ſchrein, Daß ich nimmer vergeſſe dein!

14. Davon ich allzeit frölich ſey, Zu ſpringen, ſingen immer frey Das rechte Suſaninne ſchon, Mit hertzensluſt den ſüſſen ton.

15. Lob, ehr ſey GOtt im höchſten thron, Der uns ſchenckt ſeinen ein'gen Sohn! Deß freuen ſich der engelſchaar, Und ſingen uns ſolch neues jahr.

D. Mart. Luther.

28.) In voriger Melodie.

Vom himmel kam der engel ſchaar, Erſchien den hirten offenbar, Sie ſagten ihn'n: ein kindlein zart, Das liegt dort in der krippen hart,

2. Zu Bethlehem, in Davids ſtadt, Wie Micha das verkündigt hat. Es iſt der HErre JEſus Chriſt, Der euer aller Heyland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, Daß GOtt mit euch iſt worden ein, Er iſt gebohr'n eu'r fleiſch und blut, Eu'r bruder iſt das ewig gut.

4. Was

4. Was kan euch thun die ſünd und tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt, Laßt zürnen teufel und die höll, GOtt's Sohn iſt worden eu'r geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, Setzt nur auf ihn eu'r zuverſicht, Es mögen euch viel fechten an, Dem ſey trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht. Ihr ſeyd nun worden GOtt's geſchlecht, Deß dancket GOtt in ewigkeit, Geduldig, frölich allezeit.

D. Mart. Luther.

29.) E. M. oder: Erſchienen iſt der ꝛc.

Wir ſingen dir, Immanuel! Du lebensfürſt und gnadenquell! Du himmelsblum und morgenſtern! Du jungfrauſohn, HErr aller HErrn! Halleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem heer, Aus aller krafft lob, preis und ehr, Daß du, o lang gewünſchter gaſt! Dich endlich eingeſtellet haſt. Halleluja.

3. Von anfang, da die welt gemacht, Hat ſo manch hertz nach dir gewacht; Dich hat gehofft ſo lange jahr Der väter und propheten ſchaar. Halleluja.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt Der hirt und könig deiner heerd, Der mann, der dir ſo wohl gefiel, Wenn er dir ſang auf ſaitenſpiel: Halleluja.

5. Ach daß der HErr aus Zion käm, Und unſre bande von uns nähm! Ach daß die hülffe bräch herein, So würde Jacob frölich ſeyn! Halleluja.

6. Nun, du biſt hier, da liegeſt du, Hältſt in dem kripplein deine ruh. Biſt klein, und machſt doch alles groß; Bekleidſt die welt, und kommſt doch bloß. Halleluja.

7. Du kehrſt in fremder herberg ein, Und ſind doch alle himmel dein; Trinckſt milch aus einer menſchenbruſt, Und biſt doch aller engel luſt. Halleluja.

8. Du haſt dem meer ſein ziel geſteckt, Und wirſt mit windeln zugedeckt; Biſt GOtt, und liegſt auf heu und ſtroh; Wirſt menſch, und biſt doch A und O. Halleluja.

9. Du biſt der urſprung aller freud, Und duldeſt ſo viel hertzeleyd; Biſt aller heyden troſt und licht, Suchſt ſelber troſt, und findſt ihn nicht. Halleluja.

10. Du biſt der ſüßſte menſchenfreund, Doch ſind dir ſo viel menſchen feind. Herodis hertz hält dich für greu'l, Und biſt doch nichts, als lauter heil. Halleluja.

11. Ich aber, dein geringſter knecht, Ich ſag' es frey, und meyn' es recht: Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, Als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

12. Der will iſt da, die krafft iſt klein: Doch wird dir nicht zuwider ſeyn Mein armes hertz; Und was es kan, Wirſt du in gnaden nehmen an. Halleluja.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, Erwählteſt, was die welt veracht, War'ſt arm und dürfftig, nahmſt für lieb, Da, wo der mangel dich hintrieb. Halleluja.

14. Du ſchlieffſt ja auf der erden ſchooß, So war dein kripplein auch nicht groß, Der ſtall, das heu, das dich umfieng, War alles ſchlecht und ſehr gering. Halleluja.

15. Darum ſo hab ich guten muth, Du wirſt auch halten mich für gut. O JEſulein! dein frommer ſinn Macht, daß ich ſo voll troſtes bin. Halleluja.

16. Bin ich gleich ſünd- und laſter voll, Hab ich gelebt, nicht, wie ich ſoll; Ey! kommſt du doch deßwegen her, Daß ſich der ſünder zu dir kehr. Halleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir ſündenſchuld, So hätt ich nicht noth deiner huld: Vergeblich wärſt du mir gebohr'n, Wär ich nicht g'weßt in GOttes zorn. Halleluja.

18. So faß ich dich nun ohne ſcheu, Du machſt mich alles jammers frey: Du trägſt den zorn, du würgſt den tod, Verkehrſt in freud all angſt und noth. Halleluja.

19. Du biſt mein haupt, hinwiederum Bin ich dein glied und eigenthum, Und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

20. Ich will dein Halleluja hier Mit freuden ſingen für und für, Und dort in deinem ehrenſaal Solls ſchallen ohne zeit und zahl. Halleluja.

Paulus Gerhard.

3. Zum Beſchluß des alten Jahrs.

30.) Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Helfft mir GOtt's güte preiſen, Ihr lieben kinderlein! Mit g'ſang und andern weiſen Ihm allzeit danckbar ſeyn; Fürnehmlich zu der zeit, Da ſich das jahr thut enden, Die ſonn ſich zu uns wenden, Das neu jahr iſt nicht weit.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten Des HErren reiche gnad, Und ſo gering nicht achten, Sein' unzehlich wohlthat; Stets führen zu gemüth, Wie er diß jahr hat geben All nothdurft dieſem leben, Und uns für leyd behüt.

3. Lehramt, ſchul, kirch' erhalten In gutem fried und ruh, Nahrung für jung und alten Beſchehret auch darzu, Und gar mit milder hand Sein güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet Von unſrer ſtadt und land.

4. Er

4. Er hat unſer verſchonet Aus väterlicher gnad. Wenn er ſonſt hätt belohnet All' unſer miſſethat Mit gleicher ſtraff und pein: Wir wären längſt geſtorben, In mancher noth verdorben, Dieweil wir ſünder ſeyn.

5. Nach vaters art und treuen Er uns ſo gnädig iſt. Wenn wir die ſünd bereuen, Glauben an JEſum Chriſt, Hertzlich, ohn heucheley; Thut er all ſünd vergeben, Lindert die ſtraff darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. All ſolch dein güt wir preiſen, Vater ins himmelsthron! Die du uns thuſt beweiſen Durch Chriſtum deinen Sohn; Und bitten ferner dich: Gib uns ein friedlich jahre, Für allem leyd bewahre, Und nähr uns mildiglich.

D. Paulus Eber.

4. NeuJahrs Lieder.

31.) Mel. Vom himmel hoch da kom rc.

Das alte jahr vergangen iſt! Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt! Daß du uns in ſo groſſer g'fahr So gnädiglich behüt diß jahr;

2. Und bitten dich, ewigen Sohn Des Vaters in dem höchſten thron, Du wollſt dein arme Chriſtenheit Bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam wort, Welch's iſt der ſeelen höchſter hort. Für falſcher lehr, abgötterey Behüt uns, HErr! und ſteh uns bey.

4. Hilff, daß wir von der ſünd ablahn, Und fromm zu werden fahen an: Kein'r ſünd des alten jahrs gedenck, Ein gnadenreich neu jahr uns ſchenck;

5. Chriſtlich zu leben, ſeeliglich Zu ſterben, und hernach frölich Am jüngſten tag wied'r aufzuſtehn, Mit dir in himmel einzugehn;

6. Zu dancken, und zu loben dich Mit allen engeln ewiglich. O JEſu! unſern glauben mehr Zu deines namens lob und ehr.

Joh. Steuerlein.

32.) E. M. oder: Vom himmel hoch rc.

Das neugebohrne kindelein, Das hertzeliebe JEſulein, Bringt abermal ein neues jahr Der auserwählten Chriſtenſchaar.

2. Deß freuen ſich die engelein, Die gerne um und bey uns ſeyn, Sie ſingen in den lüfften frey, Daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer freund, Was kan uns thun der arge feind? Trotz teufel und der höllen pfort! Das JEſulein iſt unſer hort.

4. Es bringt das rechte jubeljahr, Was trauren wir dann immerdar? Friſch auf, jetzt iſt es ſingens zeit. Das JEſulein wendt alles leyd.

M. Cyriacus Schneegas.

33.) Mel. Wohl mir JEſus meine rc.

Hilff, HErr JEſu! laß gelingen, Hilff, das neue jahr geht an! Laß es neue kräffte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kan! Neues glück und neues leben Wollſt du mir aus gnaden geben.

2. Alles, was ich zu beginnen Und zu reden bin bedacht, All mein trachten und mein ſinnen Werde ſtets durch dich vollbracht, Daß auch das, was ich gedencke, Dich zu preiſen, ſtets ſich lencke.

3. Meiner hände werck und thaten, Meiner zungen red und wort Müſſe nur durch dich gerathen, Und gantz glücklich gehen fort: Neue krafft laß mich erfüllen Zu verrichten deinen willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, Das geſcheh in dir allein. Wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, Wolleſt du, HErr! bey mir ſeyn. Geh ich aus, wollſt du mich leiten; Komm ich heim, ſteh mir zur ſeiten.

5. Laß mich beugen meine kniee Nur zu deines namens ehr. Hilff, daß ich mich ſtets bemühe Dich zu preiſen mehr und mehr! Laß mein bitten und mein flehen Doch im himmel vor dir ſtehen.

6. Laß mich, HErr! in deinem namen Frölich nehmen ſpeis und tranck. Güter, die von dir herkamen, Fordern ja von mir den danck. Deine weisheit kan mich ſtärcken Zu der lieb und guten wercken.

7. Mein gebet das müß aufſteigen, HErr! zu deinem gnadenthron. Dann wirſt du zu mir dich neigen, Wie zu deinem lieben Sohn. HErr! ich weiß, es wird für allen Diß mein opffer dir gefallen.

8. Laß diß ſeyn ein jahr der gnaden, Laß mich büſſen meine ſünd, Hilff, daß ſie mir nimmer ſchaden, Und ich bald verzeihung find, HErr! in dir; nur du, mein leben! Kanſt die ſünd allein vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner liebe, Nimm, o GOtt! mein flehen hin, Weil ich mich ſo ſehr betrübe, Und voll angſt und zagen bin. Stärcke mich in meinen nöthen, Daß mich ſünd und tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater! meine wunden, Waſche mich mit Yſop ab: Zwar ich bin noch unverbunden, Doch verletzet bis ins grab: Tilg, HErr! meine miſſethaten, So wird meiner noth gerathen.

11. Groſſe ſünder kanſt du heilen, Ach! ich bin in ihrer zahl, Du, du kanſt mir gnad ertheilen, Hilff mir doch aus dieſer quaal, Denn du kenneſt ja die ſchwachen, Die du wieder ſtarck willt machen.

12. Zähle los mich hochbetrübten, Der ich nicht bezahlen kan, Liebe mich in dem geliebten, Dein Sohn JEſus nimmt mich an: JEſus läßt mich

nicht

nicht verderben; JEſus läßt mich nicht im ſterben.

13. HErr! du wolleſt gnade geben, Daß diß jahr mir heilig ſey, Und ich chriſtlich könne leben, Sonder trug und heucheley, Daß ich noch allhie auf erden Fromm und ſeelig möge werden.

14. Laß mich armen ſünder ziehen Deinen weg der frömmigkeit; Laß mich ſtoltz und hoffart fliehen; Laß mich beten jederzeit; Laß mich ſchand und unzucht meiden; Laß mich willig unglück leiden.

15. JEſu! richte mein beginnen! JEſu! bleibe ſtets bey mir! JEſu! zäume mir die ſinnen! JEſu! ſey nur mein begier! JEſu! ſey mir in gedancken! JEſu! laſſe nie mich wancken!

16. JEſu, laß mich frölich enden Dieſes angefangne jahr, Trage ſtets mich auf den händen, Halte bey mir in gefahr. Freudig will ich dich umfaſſen, Wenn ich ſoll die welt verlaſſen.

Joh. Riſt.

34.) E. M. oder: Wach auf, mein ꝛc.

Nun laßt uns gehn und treten Mit ſingen und mit beten Zum HErrn, der unſerm leben Bis hieher krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem jahr zum andern, Wir leben und gedeyen Vom alten zu dem neuen,

3. Durch ſo viel angſt und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und groſſe ſchrecken, Die alle welt bedecken.

4. Denn wie von treuen müttern In ſchweren ungewittern Die kindlein hier auf erden Mit fleiß verwahret werden:

5. Alſo auch, und nicht minder Läßt GOtt ihm ſeine kinder, Wenn noth und trübſal blitzen, In ſeinem ſchooße ſitzen.

6. Ach hüter unſers lebens! Fürwahr, es iſt vergebens Mit unſerm thun und machen, Wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt ſey deine treue, Die alle morgen neue! Lob ſey den ſtarcken händen, Die alles hertzleyd wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater! und bleib mitten In unſerm creutz und leiden Ein brunnen unſrer freuden.

9. Gib mir und allen denen, Die ſich von hertzen ſehnen Nach dir und deiner hulde, Ein hertz, das ſich gedulde.

(10. Schleuß zu die jammerpforten, Und laß an allen orten, Auf ſo viel blutvergieſſen Die friedenſtröme flieſſen.)

11. Sprich deinen milden ſeegen Zu allen unſern wegen; Laß groſſen und auch kleinen Die gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der verlaßnen Vater, Der irrenden berather, Der unverſorgten gabe, Der armen gut und haabe.

13. Hilff gnädig allen krancken; Gib fröliche gedancken Den hochbetrübten ſeelen, Die ſich mit ſchwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, Füll uns mit deinem Geiſte, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, O meines lebens leben, Mir und der Chriſtenſchaare Zum ſeel'gen neuen jahre.

Paul. Gerhard.

35.) Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Nun wolle GOtt, daß unſer g'ſang Mit luſt und freud aus glauben gang, Zu wünſchen euch ein gutes jahr, Und ers mit gnaden mache wahr. Halleluja.

2. Kein menſch noch ſtand hie mag beſtahn, Der GOtt nicht wird zum g'hülffen han, Daß er ihn leit all tag und ſtund: Drum wünſchen wir aus hertzensgrund, Halleluja.

3. Der Obrigkeit, daß ſie ihr'n g'walt Von GOtt annehm, und recht verwalt: Es geb ihr GOtt viel ernſt und fleiß, Daß ſie ſey aufrecht, fromm und weis, Halleluja.

4. Zu handeln, was GOtt löblich iſt, Und ſeinem Sohn HErrn JEſu Chriſt, Auch bleib' an ſeinen worten treu, Daß ſie ihr arbeit nicht gereu; Halleluja.

5. Ein'r gantzen g'mein gehorſamkeit, Zu fördrung zucht und ehrbarkeit, Auch g'meine lieb mit treu und fried, Daß g'ſunder leib hab g'ſunde glied. Halleluja.

6. Ein'm jeden haus, und was darinn, Dem wünſchen wir ein rechten ſinn, Zu GOttes preis und ehr allzeit, Der haus und hof und all's verleiht; Halleluja.

7. Euch dienern g'horſam, treu und ſtill, Auch [illegible]dlich ſeyn, wie das GOtt will. [illegible] war auch Chriſtus ſelbſt ein knecht, Wer dieſes glaubt, der dienet recht. Halleluja.

8. Eheleut die leben friedenreich, Und tragen lieb und leid zugleich. Es ſey ein fleiſch, ein hertz, ein geiſt. Dein gnad, HErr GOtt! an ihnen leiſt'. Halleluja.

9. Auch daß die jungen förchten GOtt, Und halten ſein heilig gebot, Und wachſen auf in zucht und lehr, Dem g'meinen nutz und GOtt zu ehr. Halleluja.

10. Wem das von hertzen g'legen an, Und der mit uns mag arbeit han, Daß wir nach GOtt erzogë wohl, Denſelben GOtt belohnen ſoll. Alleluja.

11. Die

11. Die jungen g'ſellen allgemein, Die töchter auch behalt GOtt rein, Und geb ihn'n keuſchen ſinn und muth, Zu überwinden fleiſch und blut. Halleluja.

12. Ihr krancken habt der ſchmertzen viel, Auch tag und nacht gar lange weil: So mach euch GOtt im hertzen g'ſund, G'rüſt mit gedult zu aller ſtund. Halleluja.

13. Anfechtung, g'fängniß, trübſal, g'ſchrey, Verfolgung groß und mancherley Erleiden viel auf dieſer erd, GOtt helff ihn'n tragen ſolch beſchwerd. Halleluja.

14. Es geb euch armen GOtt der HErr Das täglich brod, und was euch mehr An leib und ſeel gar viel gebriſt, Voraus gedult durch JEſum Chriſt. Halleluja.

15. Die täglich an der arbeit ſind, Mit frommkeit z'nähren weib und kind, Den'n wünſchen wir, daß ihr genieß In GOttes ſeegen wohl erſprieß. Halleluja.

16. Die zeitlich gut und reichthum han, Darbey in groſſen ſorgen ſtahn, Die theilen aus, und rüſten ſich, Daß ſie in GOtt auch ſeyen reich, Halleluja.

17. Und dienen gern dem g'meinen nutz, Dem armen mann zu hülff und ſchutz, Auch zieh'n die kind darzu mit fleiß. Das iſt der reichen groſſer preis. Halleluja.

18. Ihr ſünder! ſucht das himmelreich, Und daß euch GOtt die ſünd verzeyh; Bekehr euch all nach ſeinem wort, Und mach euch ſeelig hie und dort. Halleluja.

19. Die uns mit ernſt den glauben lehr'n, Der falſchen lehr und leben wehr'n, Und führen GOttes wort und werck, Den'n gebe GOtt ſein gnad und ſtärck. Halleluja.

20. Das wünſchen wir von hertzen all, Zu ſeyn ein volck, das GOtt gefall, Ein ehrlichs volck, ein heilig ſtadt, Die ſeh auf GOtt gantz ſteiff und ſatt. Halleluja.

21. Es ſey mit uns ſein göttlich hand, Die b'hüt und b'ſchirm vor aller ſchand; Er geb mit gnad viel guter jahr In ſeiner lieb, das werde wahr! Halleluja. D. Joh. Zwick.

5. Auf die Erſcheinung Chriſti, oder das Feſt der Weiſen.

36.) Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Nun, liebe ſeel! nun iſt es zeit, Wach' auf, erweg mit luſt und freud, Was GOtt an uns gewendet! Sein'n lieben Sohn Vons himmels thron Ins jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Juden bloß allein, Die ſein's geblüts und ſtammes ſeyn, Sondern auch allen Heyden Iſt aufgericht Diß ewig licht, Erleuchtet ſie mit freuden.

3. Der heyden erſtling wunderlich Durch einen ſtern er holt zu ſich, Daß ſie den Heyland ſchauen, Und ihren HErrn In andacht ehr'n Mit glaubigem vertrauen.

4. Nun, die ihr heyden ſeyd geweßt, Begeht mit danck der heyden feſt, Laßt eure ſtimmen klingen! Laßt ihm zu ehr'n Euch frölich hör'n Mit loben und mit ſingen!

5. O JEſu, unſer heyl und licht! Halt über uns dein angeſicht, Mit deinen ſtrahlen walte, Und mein gemüth Durch deine güt Bey deinem licht erhalte.

6. Dein glantz all finſterniß verzehr, Die trübe nacht in licht verkehr, Leit uns auf deinen wegen, Daß dein geſicht, Und herrlich licht Wir ewig ſchauen mögen.

M. Joh. Chriſtoph Arnſchwanger.

37.) Mel. Vom himmel hoch, da kom ꝛc.

Was fürchtſt du feind, Herodes! ſehr, Daß uns gebohr'n kommt Chriſt der HErr? Er ſucht kein ſterblich königreich, Der zu uns bringt ſein himmelreich.

2. Dem ſtern die weiſen folgen nach, Solch licht zum rechten licht ſie bracht; Sie zeugen mit den gaben drey, Diß kind GOtt, menſch und könig ſey.

3. Die tauff im Jordan an ſich nahm Das himmeliſche GOtteslamm, Dadurch, der nie kein ſünde that, Von ſünden uns gewaſchen hat.

4 Ein wunderwerck da neu geſchah, Sechs ſteinern krüge man da ſah Voll waſſers, das verlohr ſein art, Rother wein durch ſein wort draus ward.

5. Lob, ehr und danck ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen magd, Mit Vater und dem Heil'gen Geiſt, Von nun an bis in ewigkeit! Amen.

D. Martin Luther.

6. Am Tage der Reinigung Mariä.

38.) Mel. Allein GOtt in der höh ꝛc.

GOtt lob! mein JEſus macht mich rein Von allen meinen ſünden. Was er büßt, muß bezahlet ſeyn; Nun kan mich nicht mehr binden Der ſündenſtrick, des teufels macht, Mein glaube höll und tod verlacht, Weil JEſus iſt mein leben.

2. Was trau ich denn? Er lebt ja noch, Der das geſetz erfüllet, Der durch den tod und creutzesjoch Des Vaters zorn geſtillet. Was er hat, das iſt alles mein: Wie könnt doch gröſſer reichthum ſeyn, Als den mir JEſus ſchencket?

3. Weil JEſus mich von ſünden rein Durch ſein verdienſt will machen, Daß ich

ich, los aller quaal und pein, Nicht förcht des todes rachen: So tröſt mich ſeine heiligkeit; Sein unſchuld und gerechtigkeit Die iſt mein ſchatz und leben.

4. So kan ich auch mit fried und freud, Wie Simeon, mein leben Beſchlieſſen frey von allem leid, Mich meinem GOtt ergeben. So bald ich ſchließ die augen zu: So wird mein tod mein ſchlaff und ruh, Und ſeh des himmelsfreude.

5. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn, Wenn ich die welt verlaſſe, Wenn mich die himmelsgeiſterlein Geführt zur lebensſtraſſe: Wenn ich entnommen allem leyd, Erlanget hab die ſeeligkeit, Die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilff GOtt! daß ich ſey ſtets bereit, Laß mich nichts von dir wenden; Laß mich in glaubens heiligkeit Den lebenslauff vollenden: Komm bald, hilff mir aus aller noth, Hilff mir, HErr! durch dein blut und tod. Ja, komm, HErr JEſu! Amen.

D. Joh Olear.

39.) In eigener Melodie.

Mit fried und freud ich fahr dahin In GOttes wille. Getroſt iſt mir mein hertz und ſinn, Sanfft und ſtille, Wie GOtt mir verheiſſen hat, Der tod iſt mein ſchlaff worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr GOttes Sohn, Der treue Heyland, Den du mich, HErr! haſt ſehen lan, Und machſt bekannt, Daß er ſey das leben und heil In noth und auch im ſterben.

3. Den haſt du allen fürgeſtellt Mit groſſen gnaden, Zu ſeinem reich die gantze welt Heiſſen laden Durch ſein theuer heilſam wort, An allem ort erſchallen.

4. Er iſt das heil und ſeelig licht, Für die heyden, Zu erleuchten, die dich kennen nicht, Und zu weiden, Er iſt dein's volcks Iſrael Der preis, ehr, freud und wonne.

D. M. Luther.

7. Auf die Verkündigung Mariä.

40.) Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

Freu dich, du werthe Chriſtenheit! Diß iſt der tag des HErren! Der anfang unſrer ſeeligkeit, Den GOtt zu ſeinen ehren, Nach ſeinem rath Erwählet hat, O GOtt, laß wohl gelingen! Hilff uns mit fleiß, Zu deinem preis, Ein frölichs lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem wort. Was er einmal zuſaget, Das iſt gewiß an allem ort, Ob ſchon die welt verzaget: Heut GOttes Sohn, Der gnadenthron, Zu uns auf erd gelanget. O wunder groß! Marien ſchooß Den groſſen gaſt empfanget.

3. Sie hört vom engel Gabriel, Sie ſollt JEſum gebähren, Der gantzen welt Immanuel, Den mächtig groſſen HErren. Das jungfräulein, So keuſch und rein, Erſchrack ob den geſchichten; Doch glaubt ſo fort Des engels wort, GOtt würd' es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen zeit, Daß wir erlangt den orden, Daß du, o GOtt von ewigkeit! Biſt unſer bruder worden! Wir bitten dich Demüthiglich, Lehr uns dein'm wort vertrauen, Bis wir zugleich Im himmelreich Das wunder ſelbſt anſchauen.

Valentinus Thilo.

41.) Mel. Wohl mir, JEſus, meine ꝛc.

Nun, ſo iſt die zeit erfüllet! Die verheiſſung, deren grund Aus dem paradies herquillet, Stellt ſich ein zu dieſer ſtund, Wird in Chriſto ja und amen, Dem empfangnen weibesſaamen.

2. Einer von den ſtarcken helden Wird geſandt vom höchſten thron, Einer jungfrau anzumelden, Daß ſie werde GOttes Sohn, Den Meſſiam, nach verlangen, In dem keuſchen leib empfangen.

3. Das geſchöpff aus ſtaub und erden, (Hört doch dieſes wunder an!) Soll des Schöpffers mutter werden, Und das weib umgiebt den mann. Den der himmel nicht kan faſſen, Will ſich hier umſchlieſſen laſſen.

4. Aber wie kan die gebähren, Die von keinem manne weißt? Gabriel kan dieſes lehren: Selbſt des Höchſten Krafft und Geiſt Wird die jungfrau überſchatten, Und das hohe werck erſtatten.

5. Wird das blümlein denn verſehret, Wenn die biene deſſen ſafft In den honigſeim verkehret? Bleibt ihm nicht geruch und krafft? So iſt auch durch diß empfangen Nichts der jungfrauſchafft entgangen.

6. Leuchten nicht die ſonnenſtrahlen Schön durch ein cryſtallnes glas? Diß geheimniß vorzumahlen, Ein entwurff und bild iſt das. Wie das glas bleibt unverſehret, Bleibt die keuſchheit auch bewähret.

7. Aarons ruthe wird ausſchlagen, Mit verwunderlicher zier Süſſe mandelfrüchte tragen, In der reinen hütten hier. GOtt- und menſchheit kan man ſehen In der wolckenſäule ſtehen.

8. Seht den buſch mit feuer brennen, Der doch nicht verbrennen kan. Diß geheimniß zu erkennen, Wagt ſich Moſes nah hinan, Doch er muß die ſchuh ausziehen, Die vernunfft hier nicht bemühen.

9. Freut, ihr engel, euch von hertzen! Das geheimniß ſtellt ſich ein, Daß ihr werdet ſehen ſchertzen, GOtt in unſerm

unſerm fleiſch und bein Als ein kind von holden wangen, Wie ihr truget längſt verlangen.

10. Jauchzet, o ihr menſchenkinder! Weil euch GOtt ſo hoch erhöht. Selbſt die engel ſind jetzt minder, Als ein menſch, wie ſchlecht er ſteht; Welchen GOtt ſo hoch will ſchätzen, Ihn zu ſeiner rechten ſetzen.

11. Eſther iſt nunmehr erhaben Zu des königs ſeiten hin, Ihre brüder zu erlaben, Wenn ſich Hamans ſtoltzer ſinn Sollt erkühnen, gantz verwegen, Liſt und frevel anzulegen.

12. JEſu, wir ſind brüder worden, Wir ſind nun ein fleiſch und bein, Weil du in den menſchenorden Biſt nunmehr getretten ein. Ach! ſo wird kein feind noch leyden Ewig mehr von dir mich ſcheiden.

8. Paſſions Lieder.

42.) E.M. oder: Schwing dich auf 2c.

Chriſtus, der uns ſeelig macht, Kein bös hat begangen, Der ward für uns in der nacht Als ein dieb gefangen, Geführt vor gottloſe leut, Und fälſchlich verklaget, Verlacht, verhöhnt und verſpeyt, Wie denn die ſchrifft ſaget.

2. In der erſten tagesſtund Ward er unbeſcheiden Als ein mörder dargeſtellt Pilato, dem heyden, Der ihn unſchuldig befand, Ohn urſach des todes, Ihn derhalben von ſich ſandt Zum könig Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn Mit geiſſeln geſchmiſſen, Und ſein haupt mit einer cron Von dornen zeriſſen, Gekleidet zu hohn und ſpott, Ward er ſehr geſchlagen, Und das creutz zu ſeinem tod Mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß An das creutz geſchlagen, An dem er ſein blut vergoß, Betet mit wehklagen. Die zuſeher ſpotten ſein, Auch die bey ihm hiengen, Bis die ſonn auch ihren ſchein Entzog ſolchen dingen.

5. JEſus ſchreyt zur neunten ſtund, Klaget ſich verlaſſen, Bald ward gall in ſeinen mund Mit eſſig gelaſſen; Da gab er auf ſeinen geiſt, Und die erd erbebet, Des tempels vorhang zerreißt, Und manch fels zerklöbet.

6. Da man hat zur veſperzeit Die ſchächer zerbrochen, Ward JEſus in ſeine ſeit Mit ein'm ſpeer geſtochen, Daraus blut und waſſer rann, Die ſchrifft zu erfüllen, Wie Johannes zeiget an, Nur um unſert willen.

7. Da der tag ſein ende nahm, Der abend war kommen, Ward JEſus vons creutzesſtamm Durch Joſeph genommen, Herrlich nach jüdiſcher art In ein grab geleget, Allda mit hütern verwahrt, Wie Matthäus zeuget.

8. O hilff, Chriſte, GOttes Sohn, Durch dein bitter leyden, Daß wir dir ſtets unterthan, All untugend meiden, Deinen tod und ſein' urſach Fruchtbarlich bedencken, Dafür, wiewohl arm und ſchwach, Dir danckopffer ſchencken.

Michael Weiß.

43.) E.M. oder: In dich hab ich 2c.

Da JEſus an dem creutze ſtund, Und ihm ſein leichnam ward verwundt, So gar mit bittern ſchmertzen, Die ſieben wort, die JEſus ſprach, Betracht in deinem hertzen.

2. Zum erſten ſprach er gar ſüſſiglich, Zu ſeinem Vater im himmelreich, Mit kräfften und mit ſinnen: Vergib ihn'n, Vater! ſie wiſſen nicht, Was ſie an mir beginnen.

3. Zum andern g'denck ſeiner barmhertzigkeit, Die GOtt am ſchächer hat erzeigt, Sprach er gar gnädigliche: Fürwahr, du wirſt heut bey mir seyn In meines Vaters reiche.

4. Zum dritten g'denck ſeiner groſſen noth, Laß dir die wort nicht ſeyn ein ſpott: Weib! ſchau, dein ſohn gar eben; Johannes! nimm dein'r mutter wahr, Du ſollt ihr eben pflegen.

5. Nun mercket, was das viert wort was: Mich dürſt ſo hart ohn unterlaß! Schrie GOtt mit lauter ſtimme. Das menſchlich heyl thät er begehr'n, Sein'r nägel thät er empfinden.

6. Zum fünfften g'denck ſeiner bitterkeit, Wie GOtt am heil'gen creutz ausſchreyt: Mein GOtt! wie haſt du mich verlaſſen! Das elend, das ich leyden muß, Das iſt gantz über die maſſen.

7. Das ſechſt war gar ein kräfftigs wort, Das mancher ſünder auch gehört Aus ſein'm göttlichen munde: Es iſt vollbracht mein leyden groß Wohl hier zu dieſer ſtunde!

8. Zum ſiebenten ich meine ſeel, O Vater! in dein händ empfehl, In meinen letzten zeiten, Wenn meine ſeel vom leib abſcheidt, Und mag nicht länger beuten.

9. Wer GOttes mart'r in ehren hat, Und offt gedenckt der ſieben wort, Deß will GOtt eben pflegen, Wohl hie auf erd mit ſeiner gnad, Und dort im ew'gen leben.

Georg Winckler.

44.) E.M. oder: An waſſerfl. Bab. 2c.

Ein lämmlein geht, und trägt die ſchuld Der welt und ihrer kinder; Es geht, und träget in geduld Die ſünden aller ſünder; Es geht dahin, wird matt und kranck, Ergiebt ſich auf die würgebanck, Verzeiht ſich aller freuden; Es nimmet an ſchmach, hohn und ſpott, Angſt, wunden, ſtriemen, creutz und tod, Und ſpricht: ich wills gern leyden.

2. Das lämmlein iſt der groſſe freund Und Heyland meiner ſeelen.

Den, den hat GOtt zum ſünden-feind Und ſöhner wollen wählen. Geh hin, mein kind! und nimm dich an Der kinder, die ich ausgethan Zur ſtraff und zornesruthen: Die ſtraff iſt ſchwer, der zorn iſt groß: Du kanſt und ſollſt ſie machen los Durch ſterben und durch bluten.

3. Ja, Vater! ja von hertzensgrund, Leg' auf, ich will dirs tragen: Mein wollen hängt an deinem mund, Mein würcken iſt dein ſagen. O wunder-lieb', o liebesmacht! Du kanſt, was nie kein menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen. O liebe, liebe! du biſt ſtarck, Du ſtreckeſt den ins grab und ſarg, Vor dem die felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am creutzesſtamm Mit nägeln und mit ſpieſſen; Du ſchlachteſt ihn, als wie ein lamm; Machſt hertz und adern flieſſen; Das hertze mit der ſeufftzer krafft, Die adern mit dem edlen ſafft Des purpurrothen blutes. O ſüſſes lamm! was ſoll ich dir Erweiſen dafür, daß du mir Erzeigeſt ſo viel gutes?

5. Mein lebetage will ich dich Aus meinem ſinn nicht laſſen, Dich will ich ſtets, gleichwie du mich, Mit liebesarmen faſſen. Du ſollt ſeyn meines hertzens licht, Und wenn mein hertz in ſtücken bricht, Sollt du mein hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter ruhm! Hiemit zu deinem eigenthum Beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner lieblichkeit Bey nacht und tage ſingen; Mich ſelbſt dir auch zu aller zeit Zum freudenopffer bringen. Mein bach des lebens ſoll ſich dir Und deinem namen für und für In danckbarkeit ergieſſen: Und was du mir zu gut gethan, Das will ich ſtets, ſo tieff ich kan, In mein gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein hertzensſchrein! Du ſollt ein ſchatzhaus werden Der ſchätze, die viel gröſſer ſeyn, Als himmel, meer und erden. Weg mit dem gold Arabia! Weg calmus, myrrhen, caſia! Ich hab ein beſſers funden. Mein groſſer ſchatz, HErr JEſu Chriſt! Iſt dieſes, was gefloſſen iſt Aus deines leibes wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen. Im ſtreite ſoll es ſeyn mein ſchutz; In traurigkeit mein lachen; In frölichkeit mein ſaitenſpiel; Und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, Soll mich diß manna ſpeiſen; Im durſt ſolls ſeyn mein waſſerquell, In einſamkeit mein ſprachgeſell Zu haus und auch auf reiſen.

9. Was ſchadet mir des todes gifft? Dein blut das iſt mein leben. Wenn mich der ſonnen hitze trifft, So kan mirs ſchatten geben. Setzt mir des wehmuths ſchmertzen zu, So find' ich bey dir meine ruh, Als auf dem bett ein krancker; Und wenn des creutzes ungeſtümm Mein ſchifflein treibet üm und üm, So biſt du denn mein ancker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein In deines reiches freuden: So ſoll diß blut mein purpur ſeyn, Ich will mich darein kleiden; Es ſoll ſeyn meines hauptes cron, In welcher ich will vor den thron Des höchſten Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeſchmückte braut, An deiner ſeiten ſtehen.

Paul Gerhard.

45.) In eigener Melodie.

Hertzliebſter JEſu! was haſt du verbrochen, Daß man ein ſolch ſcharff urtheil hat geſprochen? Was iſt die ſchuld? in was für miſſethaten Biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, Gegeiſſelt, und mit dornen ſcharff gecrönet; Mit eſſig, als man dich ans creutz gehencket, Wirſt du geträncket.

3. Was iſt die urſach aller ſolcher plagen? Ach! meine ſünden haben dich geſchlagen! Ich, ach! HErr JEſu! habe diß verſchuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe ſtraffe! Der gute hirte leydet für die ſchaafe. Die ſchuld bezahlet der HErr, der gerechte, Für ſeine knechte.

5. Der fromme ſtirbt, ſo recht und richtig wandelt; Der böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der menſch verwirckt den tod, und iſt entgangen; GOtt wird gefangen.

6. Ich war von fuß auf voller ſchand und ſünden; Biß zu der ſcheitel war nichts guts zu finden: Dafür hätt' ich dort in der hölle müſſen Ohn ende büſſen.

7. O groſſe lieb'! o lieb ohn alle maſſe, Die dich gebracht auf dieſe marterſtraſſe! Ich lebte mit der welt in luſt und freuden; Und du muſt leyden!

8. Ach! groſſer könig, groß zu allen zeiten! Wie kan ich gnugſam ſolche treu ausbreiten! Kein menſchlich hertze mag ihm diß ausdencken, Was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen ſinnen nicht erreichen, Mit was doch dein erbarmung zu vergleichen. Wie kan ich dir denn deine liebesthaten Im werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des fleiſches lüſte dämpff, und zähme, Daß ſie aufs neu mein hertze nicht entzünden Mit alten ſünden.

11. Weil aber diß nicht ſteht in eignen

nen kräfften, Dem creutze die begierden anzuhefften: So gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, Zum guten führe.

12. Alsdann ſo werd ich deine huld betrachten, Aus lieb an dich, die welt für nichtes achten; Ich werde mich bemühen, deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, Kein creutz nicht achten, keine ſchmach und plagen; Nicht ſoll verfolgung, nichts von todesſchmertzen Mir gehn zu hertzen.

14. Diß alles, ob es zwar für ſchlecht zu ſchätzen, Wirſt du es doch nicht gar beyſeite ſetzen. In gnaden wirſt du diß von mir annehmen, Mich nicht beſchämen.

15. Wann dort, HErr JEſu! wird vor deinem throne Auf meinem haupte ſtehn die ehrenkrone, Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Ein dancklied ſingen.

Joh. Hermann.

46.) E.M. oder: Was mein GOtt ꝛc.

HÖr an, mein hertz! die ſieben wort, Die JEſus ausgeſprochen, Da ihm durch quaal und blut'gen mord Sein hertz am creutz gebrochen. Thu auf den ſchrein, Und ſchleuß ſie ein, Als edle hohe gaben: So wirſt du freud In ſchwerem leyd, Und troſt im creutze haben.

2. Sein allererſte ſorge war Zu ſchützen, die ihn haſſen; Bat, daß ſein GOtt der böſen ſchaar Wollt' ihre ſünd erlaſſen. Vergib, vergib, Sprach er aus lieb, O Vater! ihnen allen, Ihr keiner iſt, Der ſäh und wüßt, In was für that ſie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie ſchön es ſey Die lieben, die uns kräncken, Und ihnen ohne heucheley All ihre fehler ſchencken. Er zeigt zugleich, Wie gnadenreich Und fromm ſey ſein gemüthe, Daß auch ſein feind, Ders böſe meynt, Bey ihm nichts findt, als güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine mutter an, Die bey Johanne ſtunde, Tröſt ſie am creutz, ſo gut er kan, Mit ſeinem ſchwachen munde: Sieh hie, dein ſohn, Weib! der wird ſchon Mein amt bey dir verwalten; Und jünger, ſieh, Hier ſtehet, die Du ſollt als mutter halten.

5. Ach treues hertz! ſo ſorgeſt du Für alle deine frommen! Du ſiehſt und ſchaueſt fleiſſig zu, Wie ſie in trübſal kommen; Trittſt auch mit rath, Und treuer that, Zu ihnen an die ſeiten; Du bringſt ſie fort, Giebſt ihnen ort Und raum bey guten leuten.

6. Die dritte red haſt du gethan Dem, der dich, HErr! gebeten: Gedenck, und nimm dich meiner an, Wenn du nun wirſt eintreten In deinen thron, Und ehr und kron, Als himmelsfürſt, aufſetzen. Ich will gewiß Im paradiß, Sprachſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes wort! o freudenſtimm! Wer will uns nun erſchrecken? Laß gleich den tod mit groſſem grimm Hergehn aus allen ecken! Stürmt er gleich ſehr, Was kan er mehr Als leib und ſeele ſcheiden? Indeſſen ſchwing' Ich mich, und ſpring' Ins paradiß mit freuden.

8. Nun wohl! der ſchächer wird mit freud' Aus Chriſti mund erfüllet. Er aber ſelbſt fängt an, und ſchreyt, Gleich als ein löwe brüllet: Eli, mein GOtt! Welch angſt und noth Muß ich, dein kind, ausſtehen! Ich ruff, und du Schweigſt ſtill dazu, Läß'ſt mich zu grunde gehen.

9. Nimm diß zur folge, frommes kind, Wenn GOtt ſich grauſam ſtellet: Schau, daß du, wenn ſich trübſal findt, Nicht werdeſt umgefället. Halt ſteiff und veſt, Der dich jetzt läßt, Wird dich gar bald erfreuen; Sey du nur treu, Und halt darbey Starck an mit gläub'gem ſchreyen.

10. Dein HErr fährt fort, rufft laut und hell, Klagt, wie ihn hefftig dürſte: Mich dürſtet! ſpricht die ewig quell, Der edle lebensfürſte. Was meynt er hier? Er zeiget dir, Wie matt er ſich getragen An deiner laſt, Die du ihm haſt Gemacht in ſündentagen.

11. Er deutet auch darneben an, Wie ihn ſo hoch verlange, Daß diß ſein creutz bey jederman Frucht bring, und wohl verfange: Das merck' mit fleiß, Wer ſich im ſchweiß Der ſeelenangſt muß quälen! Das ewig licht Schleußt keinen nicht Vom theil und heyl der ſeelen.

12. Als nun des todes finſtre macht Begunt herein zu dringen, Sprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht Das, was ich ſoll vollbringen; Was hier und dar Die heilig ſchaar Der väter und propheten Hat aufgeſetzt, Wie man zuletzt Mich creutz'gen würd' und tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was willt du nun Dich ſo vergeblich plagen, Als müßt' ein menſch mit ſeinem thun Die ſündenſchuld abtragen? Es iſt vollbracht! Das nimm in acht: Du darffſt hie nichts zu geben, Als daß du gläubſt, Und gläubig bleibſt In deinem gantzen leben.

14. Nun endlich redt er noch einmahl, Schreyt aus ohn alle maſſen: Mein Vater! nimm in deinen ſaal Das, was ich jetzt muß laſſen! Nimm meinen geiſt, Der hie ſich reißt Aus meinem kalten hertzen! Und hiemit wird Der groſſe hirt Entbunden aller ſchmertzen.

15. O wollte GOtt! daß ich mein end Auch alſo möchte enden, Und meinen geiſt in GOttes händ Und treuen ſchooß hinſenden! Ach, laß, mein hort! Dein letztes wort Mein letztes wort auch werden: So werd ich ſchön Und ſeelig gehn Zum Vater von der erden.

Paul. Gerhard.

47.) Mel. Zion klagt mit angſt ꝛc.

JEſu! deine heil'ge wunden, Deine quaal und bittern tod, Laß mir geben alle ſtunden Troſt in leibs- und ſeelennoth. Wenn mir fällt was arges ein, Laß mich dencken deiner pein, Daß ich deine angſt und ſchmertzen Wohl erweg in meinem hertzen.

2. Will ſich gern in wolluſt weiden Mein verderbtes fleiſch und blut, Laß mich dencken, daß dein leyden Löſchen mußt' der höllen glut. Dringt der ſatan ein zu mir, Hilff, daß ich ihm halte für Deine wunden, maal und zeichen, Daß er von mir müſſe weichen.

3. Wenn die welt mich will verführen Auf die breite ſündenbahn, Wolleſt du mich ſo regieren, Daß ich alsdann ſchaue an Deiner marter centnerlaſt, Die du ausgeſtanden haſt, Daß ich könn in andacht bleiben, Alle böſe luſt vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kräncket, Mir aus deinen wunden krafft. Wenn mein hertz hinein ſich ſencket, So gib neuen lebensſafft, Daß mich ſtärck in allem leyd Deines troſtes ſüſſigkeit, Weil du mir das heyl erworben, Da du biſt für mich geſtorben.

5. Laß auf deinen tod mich trauen, O mein GOtt und zuverſicht! Laß darauf mich veſte bauen, Daß den tod ich ſchmecke nicht; Deine todesangſt laß mich Stets erquicken mächtiglich. HErr! laß deinen tod mir geben Auferſtehung, heyl und leben.

6. JEſu! deine heil'ge wunden, Deine quaal und bittern tod Laß mir geben alle ſtunden Troſt in leibs- und ſeelennoth. Sonderlich am letzten end Hilff, daß ich mich zu dir wend, Troſt in deinen wunden finde, Und dann frölich überwinde.

48.) E. M. oder: JEſu! der du ꝛc.

JEſu, meines lebens leben! JEſu, meines todes tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefſte ſeelennoth, In das äuſſerſte verderben, Nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Liebſter JEſu! danck dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſterreden, ſpott und hohn, Speichel, ſchläge, ſtrick und banden, Du gerechter GOttes Sohn! Nur mich armen zu erretten Von des teufels ſündenketten. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Liebſter JEſu! Danck dafür.

3. Du haſt laſſen wunden ſchlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Um zu ſetzen mich in ruh. Ach! du haſt, zu meinem ſeegen, Laſſen dich mit fluch belegen. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Liebſter JEſu! danck dafür.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, Dich mit groſſem ſchimpff belegt, Ja mit dornen gar gecrönet! Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, Mir die ehrenkron auffſetzen. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Liebſter JEſu! danck dafür.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen Zu befreyung meiner pein; Fälſchlich laſſen dich anklagen, Daß ich könnte ſicher ſeyn. Daß ich möchte troſtreich prangen, Biſt du ohne troſt gehangen. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Liebſter JEſu! danck dafür.

6. Du haſt dich in noth geſtecket, Haſt gelitten mit gedult, Gar den herben tod geſchmecket, Um zu büſſen meine ſchuld. Daß ich würde los gezählet, Haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Liebſter JEſu! danck dafür.

7. Deine demuth hat gebüſſet Meinen ſtoltz und übermuth; Dein tod meinen tod verſüſſet! Es kommt alles mir zu gut, Dein verſpotten, dein verſpeyen, Muß zu ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſend mal ſey dir, Liebſter JEſu! danck dafür.

8. Nun ich dancke dir von hertzen, JEſu! für geſammte noth, Für die wunden, für die ſchmertzen, Für den herben bittern tod. Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tauſendfaches plagen, Für dein ach und tieffe pein, Will ich ewig danckbar ſeyn.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

49.) Mel. HErr GOtt! dein treu ꝛc.

O Chriſte JEſu, GOttes Sohn! Du biſt vom hohen himmelsthron Zu uns herunter kommen. Daß GOtt zu ſich hinauf uns nähm, Und unſer fleiſch in himmel käm, Haſt du fleiſch angenommen. Auf daß wir würden ewig reich, So wurdeſt du an armuth gleich Den allerärmſten leuten. Du dienteſt gerne jedermann, Doch thät man dir viel böſes an, HErr Chriſt! auf allen ſeiten.

2. Du fiengeſt an im garten bald Vor unſre ſünden mannigfalt Zu zittern und zu zagen, Daß wir nicht unſre übelthat Dort müßten ohne alle gnad In ewigkeit beklagen. Du haſt daſelbſt, o höchſtes gut! Vor groſſer angſt geſchwitzet blut, Und mit dem tod gerungen: Daß ſich am letzten

end

end allhier Bey uns die todesangſt verliehr, Weil du den tod bezwungen.

3. Es ließ ſich Judas, dein geſell Und freund, den geitz verführen ſchnell, Dich ſchändlich zu verrathen, Daß du uns machteſt GOtt zum freund, An dem wir treulos worden ſeynd Durch viele miſſethaten. Du wurdeſt ferner gantz und gar Umringet von der feinde ſchaar, Gebunden und gefangen, Daß wir, von ſatans ſtrick befreyt, Die wahre frey- und ſicherheit Durch deine krafft erlangen.

4. Die jünger flohen von dir all, Auch Petrus läugnet dich dreymal, Eh als der hahn noch krähet, Daß wir uns hüten deſto mehr, Und frey bekennen deine lehr, Es gehe, wie es gehet. Doch als du Petrum auch allda, Und er mit thränen dich anſah, Nahmſt du ihn auf in gnaden, Daß keine ſünde jemand ſoll, Sie ſey ſo ſchwer ſie immer woll, Wenn buſſe folget, ſchaden.

5. Du mußteſt, HErr! gar mit beſchwer Zu vielen richtern hin und her Mit deinen feinden wandern, Daß wir nicht durch des ſatans macht Dort würden in die hölle bracht Von einer pein zur andern. Du wurdeſt, o du groſſer GOtt! Mit vielem ſchimpffe, ſchmach und ſpott Verſpeyet und verhöhnet, Daß unſre ſchande ſich verlöhr, Und wir bey GOtt erlangten ehr, In dir gantz ausgeſöhnet.

6. Dennoch ſo hörte man von dir Kein wort, ob du gleich für und für Erlitteſt ſchwere plagen, Damit wir dorten vor gericht, Und ferner ewig müßten nicht Verſtummen und verzagen. Zuerſt war dir Pilatus huld, Bekannte, daß er keine ſchuld Vermöcht an dir zu finden, Daß wir erkennen alleſammt, Man habe dich für uns verdammt, Und wegen unſrer ſünden.

7. Es war ſo groß der juden haß, Daß auch der mörder Barrabas Dir gar ward vorgeſetzet, Damit, o HErr! in deinem reich Wir deinen lieben engeln gleich Dort würden einſt geſchätzet. Sie geiſſelten, HErr JEſu! dich, Da auch dein blut iſt mildiglich Vom leibe abgefloſſen. Damit wir alle möchten ſeyn Von ſtriemen heil, von ſünden rein, Haſt du dein blut vergoſſen.

8. Pilatus gieng heraus mit dir, Dich ſtellend ſo dem volcke für: Seht, welch ein menſch hie ſtehet! Sonſt hätt uns dort der HErr der welt Zum ſchauſpiel künfftig fürgeſtellt, Da keine quaal vergehet. Der feinde grimm gar nicht abließ, Und ob man dir gleich nichts erwies, Ward doch der ſtab gebrochen, Daß wir an jenem groſſen tag Unſchuldig würden von der klag Erkannt, und losgeſprochen.

9. Eh man zum tod dich führt, hinaus, Zog man dir deine kleider aus, Du mußteſt alles leiden, Daß du uns mit dem rechten kleid Des heyls und der gerechtigkeit Dargegen möchteſt kleiden. Du mußteſt auch, o GOttes Sohn! Von dornen tragen eine kron, Und uns dadurch erweiſen, Wie du die kron der herrlichkeit Durch deinen tod uns haſt bereit, Dich ewig dort zu preiſen.

10. Wiewohl du wareſt ſchwach und matt, So mußteſt du zur ſchedelſtatt Dein creutz doch ſelber tragen, Daß wir frey aus- und ledig gehn, Und nicht für unſre ſünd ausſtehn, Was wir verdient für plagen. Du mußteſt auch nach ihrem ſinn Mit zweyen mördern mitten inn Ans creutz dich laſſen hencken, Damit du könnteſt in der zahl Der auserwählten allzumal Die ſeeligkeit uns ſchencken.

11. Zum ſchächer an der rechten ſeit, HErr! ſpracheſt du: du ſollt noch heut Ins paradis gelangen, Daß man im glauben zu dir trett, Und niemand denck, es ſey zu ſpät Die buſſe anzufangen. Den andern ſchächer lieſſeſt du, Daß er nicht kam zu deiner ruh, Er ſtarb in ſeinen ſünden, Daß man mit furcht zur buſſe eil, Nicht denck, es ſey noch lange weil Und zeit ſich einzufinden.

12. O HErr! du groſſer lebensfürſt! Man gab dir eſſig, als dich dürſt, Vermiſcht mit bittrer gallen, Daß uns des lebensquell entſpring, Und ewig dort erquickung bring, Mit luſt und wohlgefallen. Du gabſt zuletzt, o wahrer GOtt! Hie zeitlich ſelbſt dich in den tod, Uns ewig zu erwerben Das leben in dem freudenſaal, Und daß wir in der höllenquaal Nicht müßten ewig ſterben.

13. Du lieſſeſt auch nicht ungefehr Nach deinem tode mit dem ſpeer Eröffnen deine ſeiten, Du wollteſt deine lieb und treu, Dein gnadenreiches hertz hiebey Eröffnen allen leuten. Es kam zum letzten noch darauf, Daß ſich die gräber thäten auf, Man ſahe Heil'ge gehen, Daß unſre hoffnung veſte blieb, Und diß die todesfurcht vertrieb, Daß wir auch auferſtehen.

14. Laßt uns doch Chriſto danckbar ſeyn, Daß er für uns in groſſe pein Sich willig hat gegeben. Auch laßt uns ſeyn der ſünde feind, Weil wir mit GOtt verſöhnet ſeynd, Nach ſeinem willen leben, Die lieb erzeigen jedermann, Wie Chriſtus hat an uns gethan Mit ſeinem bittern

 leyden.

leyden. O menſchenkind! betracht' es recht, Wie GOttes zorn die ſünde ſchlägt, Sey emſig ſie zu meiden.

50.) In voriger Melodie.

O menſch! bewein dein ſünde groß, Darum Chriſtus ſein's Vaters ſchooß Aeuſſert, und kam auf erden. Von einer jungfrau rein und zart Für uns er hie gebohren ward, Er wollt der mittler werden. Den todten er das leben gab, Und legt dabey all kranckheit ab, Bis ſich die zeit herdrange, Daß er für uns geopffert würd. Trug unſrer ſünden ſchwere bürd Wohl an dem creutze lange.

2. Denn, als das feſt der jüden kam, JEſus ſein jünger zu ſich nahm, Gar bald thät er ihn'n ſagen: Des menſchenſohn verrathen wird, Ans creutz geſchlagen und ermördt, Darauf die Juden tagen. In Simons haus ein fraue kam, Viel köſtlich waſſer zu ihr nahm, Thäts übern HErren gieſſen. Etlich der jünger murrten bald, JEſus die fraue gar nicht ſchalt; Das thät Judam verdrieſſen.

3. Zun hohenprieſtern er ſich fügt, Den HErren zu verrathen lügt, Nahm dreyſſig pfenning b'hende. Bald JEſus mit ſein'n jüngern kam, Und aß mit ihn'n das oſterlamm, Und thät daſſelbig enden. Er ſatzt uns auf ein teſtament Sein'n tod zu b'dencken bis ans end, Und wuſch den jüngern d'füſſe, Er bildt ihn'n für die liebe ſchon, Und wie ſie würden ihn verlahn, Mit troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den ölberg trat, Mit furcht und zittern er da bat: Ach betet, und thut wachen! Ein'n ſteinwurff bald er fürhin gieng, Zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater! thu hie machen, Daß dieſer kelch hie geh von mir: Denn alle ding ſind möglich dir; Doch es geſcheh dein wille. Solch's er zum drittenmale bat, So offt auch zu den jüngern trat, Sie ſchlieffen all' in ſtille.

5. Er ſprach: Schlafft ihr in meinem leyd? Es iſt gnug, die ſtund iſt bereit, Des menſchen Sohn wird geben In d'händ der ſünder: nun ſteht auf, Der mich verräth, der lauret drauf, Nun betet ihr darneben. Als er noch redt, ſieh! Judas kam, Ein groſſe ſchaar er mit ihm nahm Mit ſpieſſen und mit ſtangen; Ein zeichen der verräther gab: Welchen ich küß, mercket eben ab, Den ſollt ihr weislich fangen.

6. Als JEſus nun wußt alle ding, Gar bald er ihn'n entgegen gieng, Und ſprach zu ihn'n in güte: Wen ſucht ihr hie mit ſolchem g'walt? JEſum, ſprach'n ſie, und fielen bald Zurück in ihrem wüten. Judas gab ihm den kuß behend; Der grauſam hauff auf JEſum rennt, Und fiengen ihn mit grimme. Petrus ſein ſchwerdt auszucket recht, Hieb ab ein ohr des biſchoffs knecht, JEſus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das ſchwerdte dein. Soll ich den kelch nicht trincken mein? Den knecht macht er geſunde. Der hauff JEſum zu Hannas führt, Und auch zu Caiphas da rührt, Gefangen und gebunden. Petrus folgt ihm in hof hinein Durch den bekannten jünger ſein, Verläugn't dreymal den HErren. Der biſchoff fraget JEſum ſtät; Sie ſuchten falſche zeug'n und räth, Ihn zu verdammen führen.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht. Der hoheprieſter zu ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen? Ich b'ſchwör dich bey dem GOtte mein: Sag, biſt du Chriſt, der Sohne ſein? JEſus antwort't ohn zagen: Ich bins, und ſag: nach dieſer zeit Werdt ihr des menſchen Sohne weit In wolcken ſehen kommen, Sitzen zur rechten GOttes ſein. Der biſchoff z'reiß das kleide ſein, Und ſprach: ihr habt vernommen,

9. Daß er hat g'läſtert GOtt ſo ſehr. Er ſprach: merckt auf, was woll'n wir mehr? Sie ſprachen: er ſoll ſterben. Und ſpeyten ihm ins angeſicht, Viel backenſtreich auf ihn gericht Mit läſterworten herben; Verdeckten ihm das antlitz ſein, Und ſchlugen ihn mit fäuſten drein, Sagten: wer hat dich g'ſchlagen? Am morgen früh der hauffe gar Fragten JEſum mit mancher g'fahr, Thäten mit ihm bald jagen;

10. Und gaben ihn Pilato b'hend. Als Judas ſah, wo naus es lend, Ward ihn die ſach gereuen. Das geld er bald den prieſtern gab, Und ſprach: ich ſehr geſündigt hab; Erkannte ſein untreue, Erhenckte ſich, und ſchnellt entzwey: Die hohenprieſter beyderley Rathſchlagen um das gelde: Eins hafners acker kaufften ſie, Den pilgern zum begräbniß hie, Als auch der prophet meldet.

11. Als JEſus vor Pilato ſtund, Erhub ſich groſſe klag ohn grund, Thäten ihn hoch verklagen: Dem kaiſer hat er widerthon, Und nennet ſich ein GOttes Sohn, Verführt das volck all tage. Pilatus ihn viel fragen thät; JEſus aber kein antwort redt, Das nahm Pilatum wunder. Er ſchickt ihn zu Herodes hin; Herodes freuet ſich auf ihn, Vermeynt zu ſeh'n was b'ſonder.

12. Als JEſus nun kein antwort gab, Verachtet ihn Herodes drab, Schickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'rufft die Juden, ſprach: Den menſchen auch Herodes ſah, und achtet ihn für bider. Ein g'wohnheit ihr allwege hant,

Darinn

Darinn ihr ein'n gefangnen lant, JEſum will ich los geben. Sie ſchrien all mit lauter ſtimm: JEſum uns an das creutze nimm, Barabbam laß uns leben.

13. Pilatus JEſum geiſſeln ließ, Und unter d'ſchaar ins richthaus ſtieß. JEſus ein purpur truge. Aus dornen flochte ſie ein cron, Die mußte durch ſein haupte gahn, Mit ein'm rohr ſie ihn ſchluge, Und grüßte ihn ein könig mit ſpott, Speyte auch in ſein ang'ſicht koth, Sein heiligs haupt auch ſchluge. Pilatus ſprach: ſeht an den mann, In dem ich kein arg's finden kan, Und hab nicht ſtraffens fuge.

14. Sie ſchrien all mit lauter ſtimm: Creutzige, creutz'ge, den hinnimm, Sonſt biſt nicht s'kaiſers freunde. Als nun Pilatus hört das wort, Setzt er ſich an des richters ort, Wuſch d'händ, wollt ſeyn ohn ſünde; Gab ihn'n den mörder Barrabam, Bald JEſum er zu creutz'gen nahm, Nach ihrem falſchen willen. Sein kleider ſie anthäten ihm, Und führten ihn mit groſſer ſtimm, Das creutz trug er in ſtille.

15. Als ſie nun giengen aus mit ihm, Zwangens Simon in ihrem grimm, Daß er ihms creutz nachtrüge. Viel volcks und frauen weinten da; Bald JEſus nun, als er ſie ſah, That ſich zu ihnen biegen, Und ſprach: weinet nicht über mich, Ihr töchter Zion! b'weine ſich Ein jedes und ſein kinde; Ihr werdt noch ſprechen: ſeelig die Unfruchtbarn und die ſäugten nie, Für furcht und quaal der ſünde.

16. Sie kamen bald zur ſchädelſtatt, Zween übelthäter man da hatt', Die man ans creutz auch ſchluge Zur lincken und zur rechten hand, Wie es die ſchrifft längſt hat bekannt; JEſus bald ſprach mit fuge: Verzeih ihn'n, Vater! dieſe that, Keiner weiß, was er hie than hat. Pilatus thät auch ſchreiben Hebräiſch, griechiſch und latein: JEſus, ein könig der Juden fein! Das thät die prieſter betrüben.

17. Als JEſus nun gecreutzigt war, Sein kleider ſie bald nahmen dar, Und ſpielten drüber b'hende. Als JEſus da ſein mutter ſah, Darzu Johannem, er da ſprach: Weib! dieſen ich dir ſende, Diß iſt dein ſohn; zum jünger ſpricht: Das iſt dein mutter, laß ſie nicht: Bald er ſie zu ihm nahme. Die hohenprieſter trieben ſpott, Auch andre viel läſterten GOtt: Biſt du, der von GOtt kame?

18. Biſt du nun GOttes lieber Sohn, Steig' jetzt vom creutz, hilff dir davon, Das thäten auch die ſchächer. Doch einer ſich zum andern kehrt, JEſus unſchuld er ihn da lehrt, Sprach: JEſu! denck mein nacher, So du kommſt in das reiche dein. Er ſprach: heut wirſt du bey mir ſeyn Wohl in dem paradeiſe. Ein finſtre ward zur ſechſten ſtund; Um neune JEſus ſchrie von grund Mit lauter ſtimm und weiſe:

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läßſt du mich! In ſpott brachten ſie bald eſſig, Und gaben ihm zu trincken. Als JEſus den verſuchet hat, Sprach er: vollbracht iſt, das ich that; Sein haupt ließ er da ſincken. O Vater! in die hände dein Empfehl' ich dir den geiſte mein, Schrie er mit lauter ſtimme, Gab auf ſein'n geiſt: der vorhang b'hend Im tempel riß' entzwey zu end, Die felſen wichen ihme.

20. Das erdreich auch erzittert gar; Die gräber wurden offenbar; Der hauptmann und ſein g'ſinde Sprachen: fürwahr, der fromme was, Und GOttes Sohn, diß zeuget das: Schlugen ihr hertz geſchwinde. Als ſie den ſchächern brachen d'bein, War JEſus todt, brachen ihm kein, Und ſtachen auf ſein ſeiten. Es rann daraus waſſer und blut. Ders hat geſehen, zeugets gut, Die ſchrifft zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der abend kam, Joſeph, der fromme, JEſum nahm Vom creutz, ihn zu begraben; Darzu auch Nicodemus kam, Viel aloes und myrrhen nahm, Damit ſie JEſum haben Gewickelt in ein leinwand rein, Da war ein grab in einem ſtein, In einem felſen neue, Darein ſie JEſum legten ſchon, Thäten ein ſtein darüber thun, Und giengen hin mit reue.

22. Die Juden führten noch ein klag. Verhütens grab am dritten tag; JEſus ſtund auf mit g'walte, Auf daß er uns ja fromme mächt, Und mit ihm in ſein reiche brächt, Aus der ſündlichen g'ſtalte. Darum wir ſollen frölich ſeyn, Daß unſer Seeligmacher fein, Chriſtus, hat überwunden, Für uns der ſünden groſſe noth, Dazu die hölle und den tod, Und auch den teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar ſeyn, Daß er für uns litt ſolche pein; Nach ſeinem willen leben; Auch laßt uns ſeyn der ſünde feind, Weil uns GOtt's wort ſo helle ſcheint, Tag und nacht darnach ſtreben; Die lieb' erzeigen jedermann, Wie Chriſtus hat an uns gethan Mit ſein'm leyden und ſterben. O menſchenkind! betracht es recht, Wie GOttes zorn die ſünde ſchlägt, Thu dich dafür bewahren.

Sebald Heyd.

51.) In eigener Melodie.

O Lamm GOttes unſchuldig! Am ſtamm des creutzes geſchlachtet, Allzeit erfunden geduldig, Wiewohl

du wareſt verachtet: All ſünd haſt du getragen, Sonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, O JEſu!

2. O Lamm GOttes unſchuldig! ꝛc. Erbarm dich unſer, O JEſu!

3. O Lamm GOttes unſchuldig! ꝛc. Gib uns deinen frieden, O JEſu!

52. In eigener Melodie.

O traurigkeit! O hertzeleyd! Iſt das nicht zu beklagen? GOttes Vaters einigs kind Wird ins grab getragen.

2. O groſſe noth! GOtt ſelbſt liegt tod! Am creutz iſt er geſtorben, Hat dadurch das himmelreich Uns aus lieb erworben.

3. O menſchenkind! Nur deine ſünd Hat dieſes angerichtet, Da du durch die miſſethat Wareſt gantz vernichtet.

4. Dein bräutigam, Das GOtteslamm, Liegt hier mit blut befloſſen, Welches er gantz mildiglich Hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer mund! O glaubensgrund! Wie biſt du doch zuſchlagen! Alles, was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs bild, Schön, zart und mild, Du Söhnlein der jungfrauen! Niemand kan dein heiſſes blut Ohne reu anſchauen.

7. O! ſeelig iſt Zu aller friſt, Der dieſes recht bedencket, Wie der HErr der herrlichkeit Wird ins grab geſencket.

8. O JEſu! du Mein hülff und ruh, Ich bitte dich mit thränen: Hilff, daß ich mich bis ins grab Nach dir möge ſehnen. Joh. Riſt.

53.) E. M. oder: Nun ruhen alle ꝛc.

O welt, ſieh hier dein leben Am ſtamm des creutzes ſchweben, Dein heyl ſinckt in den tod! Der groſſe fürſt der ehren Läßt willig ſich beſchweren Mit ſchlägen, hohn und groſſem ſpott.

2. Tritt her, und ſchau mit fleiſſe, Sein leib iſt gantz mit ſchweiſſe Des blutes überfüllt; Aus ſeinem edlen hertzen, Für unerſchöpfften ſchmertzen, Ein ſeufftzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Mein heyl! und dich mit plagen So übel zugericht? Du biſt ja nicht ein ſünder, Wie wir und unſre kinder, Von miſſethaten weißſt du nicht.

4. Ich, ich, und meine ſünden, Die ſich wie körnlein finden Des ſandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend, das dich ſchläget, Und das betrübte marterheer.

5. Ich bins! ich ſollte büſſen, An händen und an füſſen Gebunden, in der höll; Die geiſſeln und die banden, Und was du ausgeſtanden, Das hat verdienet meine ſeel.

6. Du nimmſt auf deinen rücken Die laſten, die mich drücken Viel ſehrer als ein ſtein. Du biſt ein fluch; dargegen Verehrſt du mir den ſeegen; Dein ſchmertzen muß mein labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum bürgen, Ja läſſeſt dich gar würgen Für mich und meine ſchuld; Mir läſſeſt du dich krönen Mit dornen, die dich höhnen, Und leydeſt alles mit gedult.

8. Du ſpringſt ins todes rachen, Mich frey und los zu machen Von ſolchem ungeheur. Mein ſterben nimmſt du abe, Vergräbſt es in dem grabe. O unerhörtes liebesfeur!

9. Ich bin, mein heyl! verbunden, All augenblick und ſtunden, Dir über hoch und ſehr. Was leib und ſeel vermögen, Das ſoll ich billig legen Allzeit an deinen dienſt und ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben In dieſem armen leben; Eins aber will ich thun: Es ſoll dein tod und leyden, Bis leib und ſeele ſcheiden, Mir ſtets in meinem hertzen ruhn.

11. Ich wills vor augen ſetzen, Mich ſtets daran ergötzen, Ich ſey auch, wo ich ſey; Es ſoll mir ſeyn ein ſpiegel Der unſchuld, und ein ſiegel Der lieb und unverfälſchten treu.

12. Wie hefftig unſre ſünden Den frommen GOtt entzünden, Wie rach und eyfer gehn; Wie grauſam ſeine ruthen, Wie zornig ſeine fluthen, Will ich aus deinem leyden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudieren, Wie ich mein hertz ſoll zieren Mit ſtillem ſanfften muth; Und wie ich die ſoll lieben, Die mich ſo ſehr betrüben Mit wercken, ſo die bosheit thut.

14. Wenn böſe zungen ſtechen, Mir glimpff und namen brechen, So will ich zähmen mich; Das unrecht will ich dulden, Dem nächſten ſeine ſchulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen Ans creutz, und dem abſagen, Was meinem fleiſch gelüſt. Was deine augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, So viel mir immer möglich iſt.

16. Dein ſeufftzen und dein ſtöhnen, Und die viel tauſend thränen, Die dir gefloſſen zu, Die ſollen mich am ende In deinen ſchooß und hände Begleiten zu der ew'gen ruh.

Paul Gerhard.

54.) E. M. oder: Zion klagt mit ꝛc.

Sey mir tauſend mal gegrüſſet, Der mich je und je geliebt, JEſu! der du ſelbſt gebüſſet Das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, Wenn ich knien und liegen ſoll An dem creutze, da du ſtirbeſt, Und um meine ſeele wirbeſt.

2. Ich umfange, hertz' und küſſe Der gekränckten wunden zahl, Und die purpur-

purpurrothe flüſſe Deiner füß- und nägelmahl. O wer kan doch, ſchönſter fürſt! Den ſo hoch nach uns gedürſt, Deinen durſt und liebsverlangen Völlig faſſen und umfangen!

3. Heile mich, o heyl der ſeelen! Wo ich kranck und traurig bin. Nimm die ſchmertzen, die mich quälen, Und den gantzen ſchaden hin, Den mir Adams fall gebracht, Und ich ſelbſten mir gemacht. Wird, o artzt! dein blut mich netzen, Wird ſich all mein jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blut'ge wunden Mir, HERR! in das hertz hinein, Daß ſie mögen alle ſtunden Bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein ſchönſtes gut, Da mein gantzes hertze ruht. Laß mich hier zu deinen füſſen Deiner lieb' und gunſt genieſſen.

5. Dieſe füſſe will ich halten Auf das beſt' ich immer kan. Schaue meiner hände falten, Und mich ſelbſten freundlich an Von dem hohen creutzesbaum, Und gib meiner bitte raum, Sprich: laß all dein trauren ſchwinden, Ich, ich tilg all deine ſünden.

Paul. Gerhard.

55.) Mel. Zion klagt mit angſt und ꝛc.

Wachet auf, ihr meine ſinnen! Wachet auf, hertz, ſeel und muth! Helffet mir ein lied beginnen, Das das allerhöchſte gut, JEſum Chriſtum, GOttes Lamm, Unſern ſüſſen bräutigam, Möge mit den beſten weiſen Wegen ſolcher wohlthat preiſen.

2. Lob und danck ſey dir geſungen, HERR! für deine traurigkeit, Die dich dergeſtalt bezwungen, Daß man dich zur ſelben zeit Fand bis auf den tod betrübt; Das heißt recht die welt geliebt! Trauren, daß wir nach dem ſterben Könnten himmelsfreud ererben!

3. Lob ſey dir, daß du gefallen Auf dein heilig angeſicht, Zu verſöhnen uns für allen Deinem Vater, daß er nicht Jag uns weg von ſeinem thron. O du groſſer GOttes Sohn! Fällſt darum ſo kläglich nieder, Daß du uns aufrichteſt wieder.

4. Lob ſey dir, daß du gekämpffet Mit des todes bitterkeit, Und deſſelben macht gedämpffet, So, daß wir jetzt ſind befreyt Von des würgers ſpieß und ſchwerdt, Der nur unſer blut begehrt. Tod! du biſt ſchon überwunden, Nirgend wird dein ſtachel funden.

5. Lob ſey dir, daß du geſchwitzet Dickes blut in höchſter noth, Als des Vaters grimm erhitzet Quälte dich bis auf den tod. Lob ſey dir, daß ich nun weiß, Wie mein kalter todesſchweiß Iſt geheiligt durch dein leyden, Und ich freudig kan abſcheiden.

6. Lob ſey dir, daß du gefangen, Darum hart gebunden biſt, Daß ich freyheit könnt erlangen Nur durch dich, HErr JEſu Chriſt! Lob ſey dir, daß du geplagt, Und ſo fälſchlich biſt verklagt, Daß ich möchte von beſchwerden Des gerichts entlediget werden.

7. Lob ſey dir, daß du verſpeyet Und geſchlagen biſt dazu, Daß ich, alles hohns entfreyet, Leben möcht in fried und ruh. Lob ſey dir, daß du ſo ſehr Biſt beraubet aller ehr, Aber nur zu meinem frommen, Daß ich ehr und preis bekommen.

8. Lob ſey dir, daß du geſchmücket Biſt mit purpur, bloß zum ſpott, Auf daß ich würd hoch erquicket Und geziert vor dir, mein GOtt! Lob ſey dir, Marien Sohn! Daß du biſt mein rittercron, Gantz von dörnern ſehr verhöhnet: Nun bin himmliſch ich gecrönet.

9. Lob ſey dir, daß du genommen Haſt ein rohr in deine hand, Und ſo manchen ſchlag bekommen, Dir zur marter, ſchmach und ſchand: Alles darum, daß nur ich Könnt' aufheben ſicherlich Diß mein haupt, und im vertrauen Freudig auf gen himmel ſchauen.

10. Lob ſey dir, daß du geſtanden Vor dem volck auf jenem plan, Mit den ketten, ſtricken, banden, Und dem purpur angethan, Daß dein Vater mög' anſehn Uns, wenn wir gebunden ſtehn, Und alsdann, nach deinem willen, Unſre noth und knechtſchafft ſtillen.

11. Lob ſey dir, daß du getragen Haſt dein ſchweres creutz allein, Daß auch wir in unſern plagen Möchten fein geduldig ſeyn. Liebſter JEſu! gib dich mir, Daß ich möge für und für Alles willig auf mich nehmen, Was mein fleiſch und blut mag zähmen.

12. Lob ſey dir, daß du gelitten, Zwiſchen mördern, ſpott und hohn, Da du doch von art und ſitten Biſt gantz rein, o GOttes Sohn! Dieſes macht mich ewig frey Von der höllen ſclaverey, Läßt mich auch nach dieſem leben Stets in ehr und würden ſchweben.

13. Lob ſey dir, daß du geſtorben, Wie dein leib voll blutes ſtund, Haſt dadurch den ſchmuck erworben Uns, daß wir ſchön und geſund Möchten leben in der ſtadt, Da man nie wird freuden ſatt, Da man jauchzet, ſpielet, ſpringet, Heilig, heilig, heilig ſinget.

14. Lob ſey dir, daß du bezahlet Unſer ſünd und miſſethat, Da dein leib

leib vom blut bemahlet, Auch die ſtein erweichet hat. Nunmehr iſt die ſchrifft erfüllt, Und des Höchſten zorn geſtillt; Nun iſt das verlohrne leben Uns, GOtt lob! aufs neu gegeben.

15. Lob ſey dir, daß du begraben, Und ſo wohl geſalbet biſt. Ach! möcht ich im hertzen haben Dich nur ſtets, HErr JEſu Chriſt! Sollt' alsdann mein hertz allein Stets dein grab und wohnung ſeyn, Ach! wie veſt wollt ich dich faſſen, Ja, dich nimmermehr verlaſſen.

16. Wachet auf, ihr, meine ſinnen! Wachet auf, hertz, ſeel und muth! Laſſet uns recht lieb gewinnen JEſu theurvergoßnes blut. Laſſet uns mit ihm zugleich Springen in ſein freudenreich. Komm, HErr JEſu! komm behende, Gib mir bald ein ſeeligs ende!

Joh. Riſt.

56.) E. M. oder: HErr Chriſt der ꝛc.

Wenn meine ſünd mich kräncken, O mein HErr JEſu Chriſt! So laß mich wohl bedencken, Wie du geſtorben biſt, Und alle meine ſchuldenlaſt Um ſtamm des heilgen creutzes Auf dich genommen haſt.

2. O wunder ohne maſſen, Wenn mans betrachtet recht! Es hat ſich martern laſſen Der HErr für ſeinen knecht: Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt Für mich verlohrnen menſchen Gegeben in den tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden Der ſünden groſſe zahl? Ich bin bey GOtt in gnaden; Die ſchuld iſt allzumal Bezahlt durch Chriſti theures blut, Daß ich nicht mehr darff fürchten Der höllen quaal und glut.

4. Drum ſag ich dir von hertzen Jetzt und mein lebenlang Für deine pein und ſchmertzen, O JEſu! lob und danck, Für deine noth und angſtgeſchrey, Für dein unſchuldig ſterben, Für deine lieb und treu.

5. HErr! laß dein bitter leyden Mich reitzen für und für, Mit allem ernſt zu meiden Die ſündliche begier; Daß mir nie komme aus dem ſinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin.

6. Mein creutz und meine plagen, Verachtung, hohn und ſpott, Hilff mir geduldig tragen. Gib, o mein HErr und GOtt! Daß ich verläugne dieſe welt, Und folge dem exempel, Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächſten lieben, Gern dienen jedermann, Ohn eigennutz und heuchelſchein, Und, wie du mir erwieſen, Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich tröſten kräfftiglich In meinen letzten ſtunden, Und deß verſichern mich, Weil ich auf dein verdienſt nur trau, Ich werde gnade finden, Daß ich dich ewig ſchau.

D. Juſtus Geſenius.

57.) E. M. oder: HErr J. Chr. wahr ꝛc.

Wir dancken dir, HERR JEſu Chriſt! Daß du für uns geſtorben biſt, Und haſt uns durch dein theures blut Vor GOtt gemacht gerecht und gut;

2. Und bitten dich, wahr'n menſch und GOtt, Durch dein fünff heilig' wunden roth, Erlös uns von dem ew'gen tod, Und tröſt uns in der letzten noth;

3. Behüt uns auch für ſünd und ſchand, Und reich' uns dein' allmächtig' hand, Daß wir im creutz geduldig ſeyn, Uns tröſten deiner ſchweren pein,

4. Und ſchöpffen draus die zuverſicht, Daß du uns werd'ſt verlaſſen nicht, Beſondern treulich bey uns ſtehn, Bis wir durchs creutz ins leben gehn.

M. Chriſtoph Fiſcher.

9. Oſter Lieder.

58.) Mel. Chriſt fuhr gen himmel ꝛc.

Chriſt iſt erſtanden Von der marter alle. Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer troſt ſeyn. Halleluja.

2. Wär er nicht erſtanden: So wär die welt vergangen. Seit daß er erſtanden iſt: So lob'n wir den HErrn JEſum Chriſt. Halleluja.

3. Erſtanden iſt der heilig Chriſt, Der aller welt erlöſer iſt. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,

59.) In eigener Melodie.

Chriſt lag in todesbanden, Für unſer ſünd gegeben, Der iſt wieder erſtanden, Und hat uns bracht das leben. Deß wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben, und danckbar ſeyn, Und ſingen Halleluja. Halleluja.

2. Den tod niemand zwingen konnt Bey allen menſchenkindern. Das macht alles unſer ſünd, Kein unſchuld war zu finden. Davon kam der tod ſo bald, Und nahm über uns gewalt, Hielt uns in ſein'm reich g'fangen. Halleluja.

3. JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, An unſer ſtatt iſt kommen, Und hat die ſünd' abgethan, Damit dem tod genommen All ſein recht und ſein gewalt, Da bleibt nichts denn todsgeſtalt, Den ſtachel hat er verlohren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher krieg, Da tod und leben rungen; Das leben behielt den ſieg, Es hat den tod verſchlungen: Die ſchrifft hat verkündet das, Wie ein tod den andern fraß. Ein ſpott aus dem tod iſt worden. Halleluja.

5. Hier

5. Hier iſt das rechte Oſter-Lamm, Davon GOtt hat geboten, Das iſt an des creutzes ſtamm In heiſſer lieb gebraten, Deß blut zeichnet unſer thür, Das hält der glaub dem tode für, Der würger kan uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe feſt Mit hertzensfreud und wonne, Das uns der HErr ſcheinen läßt, Er iſt ſelber die ſonne, Der durch ſeiner gnaden glantz Erleuchtet unſre hertzen gantz; Der ſünden nacht iſt vergangen. Halleluja.

7. Wir eſſen nun und leben wohl In rechten oſterfladen. Der alt ſauerteig nicht ſoll Seyn bey dem wort der gnaden: Chriſtus will die köſte ſeyn, Und ſpeiſen die ſeel allein, Der glaub will keins andern leben. Halleluja.

D. Martin Luther.

60.) Mel. Früh morgens, da die ꝛc.

Erſchienen iſt der herrlich tag, Dran niemand ſich gnug freuen mag. Chriſt, unſer HErr, heut triumphirt, All ſein feind er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte ſchlang, die ſünd und tod, Die höll, all jammer, angſt und noth Hat überwunden JEſus Chriſt, Der heut vom tod (von dem tod) erſtanden iſt. Halleluja.

3. Am ſabbath früh mit ſpecerey Kamen zum grab Marien drey, Daß ſie ſalbten Marien Sohn, Der vom tod war erſtanden ſchon. Halleluja.

4. Wen ſucht ihr da? der engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag. Hie ſeht ihr die ſchweißtüchelein. Geht hin, ſagts bald den jüngern ſein. Halleluja.

5. Der jünger furcht und hertzeleyd Heut ward verkehrt in lauter freud. So bald ſie nur den HErren ſah'n, Verſchwand ihr trauren, furcht und zag'n. Halleluja.

6. Der HErr hielt ein ſehr freundlich g'ſpräch Mit zwenen jüngern auf dem weg; Vor freud das hertz im leib ihn'n brannt', Am brodbrechen ward er erkannt. Halleluja.

7. Unſer Simſon, der treue held, Chriſtus, den ſtarcken löwen fällt; Der höllen pforten er hinträgt, Dem teufel all ſein g'walt erlegt. Halleluja.

8. Jonas im wallfiſch lag drey tag: So lang Chriſtus im grab auch lag. Denn länger ihn der tod kein ſtund In ſeinem rachen b' halten konnt. Halleluja.

9. Sein'n raub der tod muß fahren lan, Das leben ſiegt, und g'wann ihm an; Zerſtöhrt iſt nun all ſeine macht, Chriſt hat das leben wiederbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, Aus Pharaonis dienſt und band, Und das recht Oſterlämmelein Wir eſſen heut im brod und wein. Halleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen brod, Die Moſes GOttes volck gebot. Kein ſauerteig ſoll bey uns ſeyn, Daß wir leben von ſünden rein. Halleluja.

12. Der ſchlagend engel vorüber geht, Kein' erſtgeburt er bey uns ſchlägt, Unſer thürſchwell'n hat Chriſti blut Beſtrichen, das hält uns in hut. Halleluja.

13. Die ſonn, die erd, all creatur, All's was betrübet war zuvor, Das freut ſich heut an dieſem tag, Da der weltfürſt darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billich frölich ſeyn, Das Halleluja ſingen fein, Und loben dich, HErr JEſu Chriſt! Zu troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja.

Nicol. Hermann.

61.) In eigener Melodie.

Erſtanden iſt der heilig Chriſt, Halleluja, Halleluja, Der aller welt ein tröſter iſt. Halleluja, Halleluja.

2. Und wär er nicht erſtanden: Halleluja, Halleluja, So wär die welt vergangen. Halleluja, Halleluja.

3. Und ſeit daß er erſtanden iſt, Halleluja, Halleluja, Lob'n wir den HErren JEſum Chriſt. Halleluja, Halleluja.

4. Es giengen drey heil'ge frauen, Halleluja, Halleluja, Des morgens früh im thauen. Halleluja, Halleluja.

5. Sie ſuchten den HErrn JEſum Chriſt, Halleluja, Halleluja, Der von dem tod erſtanden iſt. Halleluja, Halleluja.

6. Sie funden da zween engel ſchon, Halleluja, Halleluja, Die tröſt'n die frauen lobeſan. Halleluja, Halleluja.

Engel.

7. Erſchrecket nicht, und ſeyd all froh. Halleluja, Halleluja, Denn den ihr ſucht, der iſt nicht da. Halleluja, Halleluja.

Maria.

8. Ach Engel, lieber Engel fein, Halleluja, Halleluja, Wo find' ich dann den HErren mein? Halleluja, Halleluja.

Engel.

9. Er iſt erſtanden aus dem grab, Halleluja, Halleluja, Heut an dem heil'gen oſtertag. Halleluja, Halleluja.

Maria.

10. Zeig' uns den HErren JEſum Chriſt, Halleluja, Halleluja, Der von dem tod erſtanden iſt. Halleluja, Halleluja.

Engel.

11. So tret't herzu und ſeht die ſtatt, Halleluja, Halleluja, Da man hin hingeleget hat. Halleluja, Halleluja.

Maria.

12. Der HErr iſt hin, er iſt nicht da; Halleluja, Halleluja, Wenn ich ihn hätt, ſo wär ich froh. Halleluja, Halleluja.

Engel.

13. Seht an das tuch, darinn er lag, Halleluja, Halleluja, Gewickelt bis an dritten tag. Halleluja, Halleluja.

Maria.

14. Wir ſehens wohl zu dieſer friſt, Halleluja, Halleluja, Weiſ't uns den HErren JEſum Chriſt. Halleluja, Halleluja.

Engel.

15. Geht hin ins Galiläiſch land, Halleluja, Halleluja, Da findt ihr ihn, ſagt er zur hand. Halleluja, Halleluja.

Maria.

16. Habt danck, ihr lieben Engel fein; Halleluja, Halleluja, Nun woll'n wir alle frölich ſeyn. Halleluja, Halleluja.

Engel.

17. Geht hin, ſagt das ſanct Petro an, Halleluja, Halleluja, Und ſeinen jüngern lobeſan. Halleluja, Halleluja.

Maria zum Volck.

18. Nun ſinget all zu dieſer friſt: Halleluja, Halleluja, Erſtanden iſt der heilig Chriſt. Halleluja, Halleluja.

Die gantze Gemeine.

19. Deß ſoll'n wir alle frölich ſeyn, Halleluja, Halleluja, Und Chriſt will unſer tröſter ſeyn. Halleluja, Halleluja

62.) In eigener Melodie.

Früh morgens, da die ſonn aufgeht, Mein Heyland Chriſtus auferſteht. Vertrieben iſt der ſünden nacht, Licht, heyl und leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wenn ich des nachts offt lieg in noth Verſchloſſen, gleich als wär ich todt, Läſſſt du mir früh die gnadenſonn Aufgehn, nach trauren freud und wonn. Halleluja.

3. Nicht mehr als nur drey tage lang Hält meinen Heyland todeszwang, Am dritten tag durchs grab er dringt, Mit ruhm ſein ſiegesfähnlein ſchwingt. Halleluja.

4. Jetzt iſt der tag, da mich die welt Mit ſchmach am creutz gefangen hält; Drauf folgt der ſabbath in dem grab, Allwo ich ruh und friede hab. Halleluja.

5. In kurtzem wach ich frölich auf, Mein oſtertag iſt ſchon im lauff. Ich werd erweckt durch Chriſti ſtimm, Mir ſchadet nicht des todes grimm. Halleluja.

6. Am creutze läſſet öffentlich Der lebensfürſte tödten ſich. Da er durchs todes kercker bricht, Läßt ers die menſchen ſehen nicht. Halleluja.

7. Sein reich iſt nicht von dieſer welt, Kein groß gepräng ihm hie gefällt. Was ſchlecht und niedrig geht herein, Soll ihm das allerliebſte ſeyn. Halleluja.

8. Hie iſt noch nicht gantz kund gemacht, Was er mir aus dem grab gebracht, Der groſſe ſchatz, die reiche beut, Darauf ein Chriſt ſich hertzlich freut. Halleluja.

9. Der jüngſte tag wird zeigen an, Was er für thaten hat gethan, Wie er der ſchlangen kopff zerknickt, Ihr haus zerſtört, den tod erdrückt. Halleluja.

10. Da werd' ich Chriſti herrlichkeit Anſchauen ewig voller freud; Es werden in die höllenpein Geſtürtzet alle feinde ſeyn. Halleluja.

11. Der HErr den tod zu boden ſchlägt, Da er ſelbſt todt, und ſich nicht regt; Geht aus dem grab in eigner krafft, Tod, teufel, höll an ihm nichts ſchafft. Halleluja.

12. So groß, ſo ſtarck iſt dieſer held, Daß er auch alle feinde fällt: Kein angſtſtein liegt ſo ſchwer auf mir, Er wältzt ihn von des hertzens thür. Halleluja.

13. Hier iſt kein creutz und noth ſo groß, Er hilfft daraus und macht mich los; So er nur ausſtreckt ſeine hand, Iſt alles unglück abgewandt. Halleluja.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, Daß iſt von allem zweiffel frey: Der Engel ſelbſt bezeugets klar, Das leere grab machts offenbar. Halleluja.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt. Wenn mir gleich alle welt ſtürb ab, Gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich; Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich; Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein glied ſein's leibes bin. Halleluja.

17. Durch ſeiner auferſtehung krafft Kömm' ich zur engel brüderſchafft. Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, Die feindſchafft iſt gantz abgelehnt. Halleluja.

18. Mein hertz darff nicht entſetzen ſich, GOtt und die engel lieben mich; Die freude, die mir iſt bereit, Vertreibet furcht und traurigkeit. Halleluja.

19. Für dieſen troſt, o groſſer held! HErr JEſu! danckt dir alle welt! Dort wollen wir mit gröſſerm fleiß Erheben deinen ruhm und preis. Halleluja. Joh. Hermann.

63.) In eigener Melodie.

Heut triumphiret GOttes Sohn, Der von dem tod erſtanden ſchon, Halleluja Halleluja, Mit groſſer macht und herrlichkeit, Deß danck'n wir ihm in ewigkeit. Halleluja, Halleluja.

2. Dem

2. Dem teufel hat er ſein gewalt Zerſtört, verheert ihm all geſtalt, Halleluja. Halleluja, Wie pflegt zu thun ein ſtarcker held, Der ſeinen feind gewaltig fällt. Halleluja, Halleluja.

3. O ſüſſer HerreJEſu Chriſt, Der du der ſünder Heyland biſt, Halleluja, Halleluja, Führ uns durch dein barmhertzigkeit Mit freuden in dein' herrlichkeit. Halleluja, Halleluja.

*(4. Hier iſt doch nichts denn angſt und noth, Wer gläubet und hält dein gebot, Halleluja, Halleluja, Der welt iſt er ein hohn und ſpott, Muß leyden offt ein'n ſchnöden tod. Halleluja, Halleluja.)

5. Nun kan uns kein feind ſchaden mehr; Ob er gleich murrt, iſts ohn gefähr, Halleluja, Halleluja, Er liegt im koth, der arge feind, Dargeg'n wir GOttes kinder ſeynd. Halleluja. Halleluja.

6. Dafür wir dancken allzugleich, Und ſehnen uns ins himmelreich, Halleluja, Halleluja, Es iſt am end, GOtt helff' uns all! So ſingen wir mit groſſem ſchall. Halleluja, Halleluja.

7. GOttVater in dem höchſten thron, Samt Chriſto, ſeinem liebſten Sohn, Halleluja, Halleluja, Dem heil'gen Geiſt zu gleicher weis In ewigkeit ſey lob und preis. Halleluja, Halleluja.

Baſilius Förtſch.

64.) In eigener Melodie.

JEſus Chriſtus, unſer Heyland, Der den tod überwand, Iſt auferſtanden, Die ſünd hat er gefangen. Kyrie eleiſon.

2. Der ohn ſünden war gebohren, Trug für uns GOttes zorn, Hat uns verſöhnet, Daß uns GOtt ſein huld gönnet. Kyrie eleiſon.

3. Tod, ſünd, teufel, leben und gnad, All's in händen er hat, Er kan erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleiſon.

D. Mart. Luther.

10. Himmelfahrts Lieder.

65.) Mel. Allein GOtt in der höh ꝛc.

Auf Chriſti himmelfahrt allein Ich meine nachfahrt gründe, Und allen zweiffel angſt und pein Hiemit ſtets überwinde. Denn weil das haupt im himmel iſt, Wird ſeine glieder JEſus Chriſt Zur rechten zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmel an, Und groſſe gab' empfangen: Mein hertz auch nur im himmel kan, Sonſt nirgends, ruh erlangen. Denn wo mein ſchatz gekommen hin, Da iſt auch ſtets mein hertz und ſinn, Nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach HErr! laß dieſe gnade mich Von deiner auffahrt ſpüren, Daß mit dem wahren glauben ich Mög meine nachfahrt zieren. Und dann einmal, wenns dir gefällt, Mit freuden ſcheiden aus der welt. HERR! höre doch mein flehen!

66.) E. M. oder: Allein GOtt in ꝛc.

Auf dieſen tag bedencken wir, Daß Chriſt gen himmel g'fahren, Und dancken GOtt aus höchſt'r begier, Mit bitt, er woll bewahren Uns arme ſünder hie auf erd, Die wir von wegen mancher g'fährd Ohn hoffnung han kein troſte. Halleluja, Halleluja.

2. Drum ſey GOtt lob! der weg iſt g'macht, Uns ſteht der himmel offen, Chriſtus ſchleußt auf mit groſſem pracht, Vorhin war all's verſchloſſen. Wers glaubt, deß hertz iſt freudenvoll, Dabey er ſich dann rüſten ſoll, Dem HErren nachzufolgen. Halleluja, Halleluja.

3. Wer nicht folgt und ſein'n willen thut, Dem iſt nicht ernſt zum HErren: Denn er wird auch vor fleiſch und blut Sein himmelreich verſperren. Am glauben liegts, ſoll der ſeyn recht, So wird auch g'wiß das leben ſchlecht Zu GOtt im himmel g'richtet. Halleluja, Halleluja.

4. Solch himmelfahrt fäht in uns an, Bis wir den Vater finden, Und fliehen ſtets der welte bahn, Thun uns zu GOttes kinden, Die ſehn hinauf, und GOtt herab, An treu und lieb geht ihn'n nichts ab, Bis ſie zuſammen kommen. Halleluja, Halleluja.

5. Dann wird der tag erſt freudenreich, Wenn uns GOtt zu ſich nehmen, Und ſeinem Sohn wird machen gleich, Als wir dann jetzt bekennen: Da wird ſich finden freud und muth Zu ew'ger zeit beym höchſten gut. GOtt woll, daß wirs erleben! Halleluja, Halleluja.

*6. Ehr ſey dem HErren JEſu Chriſt, Der für uns iſt geſtorben, Und wieder auferſtanden iſt, Des Vaters huld erworben, Daß wir nun nicht in Adamsfall Umkommen und auch ſterben all, Sondern das leben erben. Halleluja, Halleluja.

D. Joh. Zwick.

67.) Mel. Chriſt iſt erſtanden, ꝛc.

Chriſt fuhr gen himmel, Was ſandt er uns hernieder? Den tröſter, den heiligen Geiſt, Dem ſollen wir glauben allermeiſt. Halleluja.

2. Wär er nicht hingangen, Der tröſter wär nicht kommen. Seit daß er hingangen iſt, So hab'n wir den Geiſt durch JEſum Chriſt. Halleluja.

3. Gen himmel fuhr der heilig Chriſt, Der aller welt ein Heyland iſt. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Man

Man ſinget es auch alſo:

Chriſt fuhr gen himmel, Da ſandt er uns hernieder Den tröſter, den Heil'gen Geiſt, Zu troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie eleiſon.

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn: Chriſtus will unſer troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

Chriſtoph Solius.

68.) Mel. Ermuntere dich, mein ꝛc.

Du lebensfürſt, HErr JEſu Chriſt! Der du biſt aufgenommen Gen himmel, da dein Vater iſt Und die gemein der frommen, Wie ſoll ich deinen groſſen ſieg, Den du uns durch den ſchweren krieg Erworben haſt, recht preiſen, Und dir gnug ehr erweiſen?

2. Du haſt die höll und ſündennoth Gantz ritterlich bezwungen; Du haſt den teufel, welt und tod Durch deinen tod verdrungen; Du haſt geſieget weit und breit: Wie ſoll ich ſolche herrlichkeit, O HErr! in dieſem leben Gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten hand Des Vaters hingeſetzet, Der alles dir hat zugewandt, Nachdem du unverletzet Die ſtarcken feind haſt umgebracht, Triumph und ſieg daraus gemacht, Und ſie auf deinem wagen Gantz herrlich ſchau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, Dich ſelbſt nur ausgenommen; Die engel müſſen für und für Dir aufzuwarten kommen, Die fürſten ſtehn auch auf der bahn, Und ſind dir willig unterthan, Lufft, waſſer, feur und erden Muß dir zu dienſte werden.

5. Du, ſtarcker herrſcher, fähreſt auf Mit jauchtzen und lobſagen, Und gleich mit dir in vollem lauff Auch mehr, denn tauſend wagen. Du fähreſt auf mit lobgeſang, Es ſchallet der poſaunen klang. Mein GOtt! vor allen dingen Will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die höh, Hinführend die gefangen, So uns mit thränen, ach und weh Genetzet offt die wangen. Drum preiſen wir mit ſüſſem ſchall, O ſtarcker GOtt! dich überall, Wir, die wir ſo viel gaben Von dir empfangen haben.

7. Du haſt durch deine himmelfahrt Die ſtraſſe uns bereitet; Du haſt den weg uns offenbahrt, Der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, HErr JEſu Chriſt! Nun ſtets in deiner wohnung biſt: So werden ja die frommen Dahin auch zu dir kommen.

8. Iſt unſer haupt im himmelreich, Als die Apoſtel ſchreiben: So werden wir, den engeln gleich, Ja nicht herauſſen bleiben. Du wirſt uns, deine kinderlein, Mein GOtt! nicht laſſen von dir ſeyn, Die ihnen veſt getrauen Dein herrlichkeit zu ſchauen.

9. Hilff, daß wir ſuchen unſern ſchatz Nicht hier in dieſem leben, Beſondern dort, wo du den platz Wirſt GOttes kindern geben. Ach laß uns ſtreben veſt und wohl Nach dem, das künfftig werden ſoll! So können wir ergründen, Wo dein gezelt zu finden.

10. Zieh uns dir nach, ſo lauffen wir, Gib uns des glaubens flügel. Hilff daß wir fliegen weit von hier Auf Iſraelis hügel. Mein GOtt! wann fahr ich doch dahin, Wo ich ohn ende frölich bin? Wann werd ich vor dir ſtehen, Dein angeſicht zu ſehen?

11. Wann ſoll ich hin ins paradis Zu dir, HErr JEſu! kommen? Wann koſt ich doch das engelſüß? Wann werd ich aufgenommen? Mein Heyland! komm, und nimm mich an, Auf daß ich frölich jauchtzen kan, Und klopffen in die hände Halleluja ohn ende.

Joh. Riſt.

69.) E. M. oder: Erſchienen iſt der ꝛc.

Nun freut euch, GOttes kinder, all! Der HErr fährt auf mit groſſem ſchall. Lobſinget ihm, lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit lauter ſtimm. Halleluja.

2. Die engel und all himmelsheer Erzeigen Chriſto göttlich ehr, Und jauchtzen ihm mit frohem ſchall, Das thun die lieben engel all. Halleluja.

3 Daß unſer Heyland JEſus Chriſt, Wahr GOttes Sohn, menſch worden iſt, Deß freuen ſich die engel ſehr, Und gönnen uns gern ſolche ehr. Halleluja.

4. Der HErr hat uns die ſtätt bereit, Da wir ſoll'n bleiben in ewigkeit. Lobſinget ihm, lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit lauter ſtimm. Halleluja.

5. Wir ſind erben im himmelreich; Wir ſind den lieben engeln gleich: Das ſeh'n die lieben engel gern, Und dancken mit uns GOtt dem HErrn. Halleluja.

6. Es hat mit uns nun nimmer noth! Der ſatan, ſünd und ewig tod Allſamt zu ſchanden worden ſind Durch GOttes und Marienkind. Halleluja.

7. Den Heil'gen Geiſt ſendt er herab, Auf daß er unſer hertz erlab, Und tröſt uns durch das göttlich wort, Und uns behüt fürs teufels mord. Halleluja.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit Zur ew'gen freud und ſeeligkeit. Allein der glaub an JEſum Chriſt Die recht erkänntniß GOttes iſt. Halleluja.

9. Der Heilig Geiſt den glauben ſtärckt, Geduld und hoffnung in uns würckt, Erleucht und macht die hertzen veſt, Und uns in trübſal nicht verläßt. Halleluja.

10. Was uns die göttlich Majeſtat Um heil'gen creutz erworben hat, Das theilet aus der Heilig Geiſt; Darum er unſer lehrer heißt. Halleluja.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, Der Sohn wird anders nicht bekannt,

kannt, Ohn durch den heil'gen Geiſt allein, Der muß die hertzen machen rein. Halleluja.

12. So manche ſchöne GOttesgab Bringt uns der Heilig Geiſt herab, Und uns vorm ſatan wohl bewahrt, Solch's ſchafft des HErren himmelfahrt. Halleluja.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, Und lobet ihn von hertzen gern; Lobſinget mit der Engel-Chör, Daß man es in dem himmel hör'. Halleluja.

14. GOtt Vater in der ewigkeit! Es ſagt dir deine Chriſtenheit Groß ehr und danck mit höchſtem fleiß Zu allen zeiten lob und preis. Halleluja.

15. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, Gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön! Es danckt dir deine Chriſtenheit Von nun an bis in ewigkeit. Halleluja.

16. Du Heil'ger Geiſt, du wahrer GOtt! Der du uns tröſt in aller noth, Wir rühmen dich, wir loben dich, Und ſagen dir danck ewiglich. Halleluja. D. Erasmus Alberus.

II. Pfingſt Lieder.

70.) In eigener Melodie.

Brunnquell aller güter! Herrſcher der gemüther! Lebendiger wind! Stiller aller ſchmertzen! Deſſen glanz und kertzen Mein gemüth entzündt, Lehre meine ſchwache ſaiten Deine krafft und lob ausbreiten.

2. Starcker GOttes finger, Fremder ſprachen bringer, Süſſer hertzensſafft! Tröſter der betrübten, Flamme der verliebten, Alles athems krafft! Gib mir deine brunſt und gaben, Dich von hertzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der ſeelen! Laß mich in der höhlen Deiner lieblichkeit Ruh und zuflucht finden, Laß mich von den winden Trüber noth befreyt! Komm herfür, o gnadenſonne! Küſſe mich mit troſt und wonne.

4. Theure GOttes gabe! Komm, o komm, mich labe! Sieh, ich bin verſchmacht! Komm, o mein verlangen, Komm, mein lieb! gegangen, Denn mein hertze lacht; Wird von neuem gantz erquicket, Wenn es, labſal! dich erblicket.

5. Wie ein hirſchlein gehnet, Sich nach waſſer ſehnet, Wenn es wird gejagt: So pflegt mein gemüthe, HErr! nach deiner güte, Wenn es wird geplagt, Tieff zu ſeufftzen, und im dürren Nach dir, reicher ſtrom! zu girren.

6. Wahrer menſchen-Schöpffer, Unſers thones töpffer, GOtt von ewigkeit! Zunder keuſcher liebe! Gib, Daß ich mich übe, Auch im creutz und leid. Alles dir anheim zu ſtellen, Und mich tröſt in allen fällen.

7. Führe meine ſachen, Meinen ſchlaff und wachen, Meinen tritt und gang, Glieder und geſichte, Daß mein arm gedichte, Daß mein ſchlecht geſang, Wandel, werck und ſtand vor allen Dir, o Vater! mög gefallen.

8. Laß die macht der höllen Nicht mit liſten fällen Meiner tage lauff; Nimm nach dieſem leyden Mich zur himmelsfreuden, Deinen diener, auf, Da ſoll ſich mein mund erheben, Dir ein Halleluja geben. Joh. Franck.

71.) In eigener Melodie.

Nun bitten wir den Heiligen Geiſt Um den rechten glauben allermeiſt, Daß er uns behüte An unſerm ende, Wenn wir heimfahr'n aus dieſem elende. Kyrie eleiſon.

2. Du werthes licht! gib uns deinen ſchein, Lehr uns JEſum Chriſt erkennen allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heyland, Der uns bracht hat zum rechten vaterland. Kyrie eleiſon.

3. Du ſüſſe lieb! ſchenck uns deine gunſt, Laß uns empfinden der liebe brunſt, Daß wir uns von hertzen Einander lieben, Und im frieden auf einem ſinne bleiben. Kyrie eleiſon.

4. Du höchſter tröſter in aller noth! Hilff, daß wir nicht förchten ſchand noch tod, Daß in uns die ſinne Nicht verzagen, Wenn der feind wird das leben verklagen. Kyrie eleiſon.

D. Martin Luther.

(Komm Heiliger Geiſt ꝛc. ſiehe oben gleich im anfang.)

72.) E. M. oder: Zion klagt mit angſt ꝛc.

O du allerſüßſte freude! O du allerſchönſtes licht! Der du uns in lieb und leide Unbeſuchet läſſeſt nicht! Geiſt des Höchſten! höchſter fürſt! Der du hältſt und halten wirſt Ohn aufhören alle dinge, Höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte gabe, Die ein menſche nennen kan, Wenn ich dich erwünſch' und habe, Geb' ich alles wünſchen an! Ach! ergieb dich, komm zu mir In mein hertze, das du dir, Da ich in die welt gebohren, Selbſt zum tempel auserkohren!

3. Du wirſt aus des himmels throne, Wie ein regen, ausgeſchütt, Bringſt vom Vater und vom Sohne Nichts, als lauter ſeegen, mit. Laß doch, o du werther gaſt! GOttes ſeegen, den du haſt, Und verwaltſt nach deinem willen, Mich an leib und ſeele füllen.

4. Du biſt weiſ' und voll verſtandes, Was geheim iſt, iſt dir kund; Zählſt den ſtaub des kleinen ſandes, Gründſt des tieffen meeres grund. Nun, du weiſt auch zweiffels frey, Wie verderbt und blind ich ſey, Drum gib weisheit, und vor allen, Wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du

5. Du biſt heilig, läß'ſt dich finden, Wo man rein und ſauber iſt; Fleuchſt hingegen ſchand und ſünden, Wie die tauben ſtanck und miſt. Mache mich, o gnadenquell! Durch dein waſchen rein und hell. Laß mich fliehen, was du flieheſt, Gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein ſchäfflein pfleget, Frommes hertzens, ſanfften muths, Bleibſt im lieben unbeweget, Thuſt uns böſen alles guts. Ach! verleih, und gib mir auch Dieſen edlen ſinn und brauch, Daß ich freund und feinde liebe, Keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein hort! ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verſtößſt; Bleib ich von dir ungeſchieden, Ey! ſo bin ich gnug getröſt. Laß mich ſeyn dein eigenthum, Ich verſprech hinwiederum, Hier und dort all mein vermögen Dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entſage allem deme, Was dir deinen ruhm benimmt; Ich will, daß mein hertz annehme Nur allein, was von dir kömmt. Was der ſatan will und ſucht, Will ich halten als verflucht; Ich will ſeinen ſchnöden wegen Mich mit ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, Und mir treulich ſteheſt bey. Hilff, mein Helffer! wo du merckeſt, Daß mir hülffe nöthig ſey; Brich des böſen fleiſches ſinn, Nimm den alten willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß ſich mein GOtt meiner freue.

10. Sey mein retter, halt mich eben; Wenn ich ſincke, ſey mein ſtab; Wenn ich ſterbe, ſey mein leben; Wenn ich liege, ſey mein grab; Wenn ich wieder auferſteh, Ey! ſo hilff mir, daß ich geh Hin, da du in ew'gen freuden Wirſt dein' auserwählte weiden.

Paul Gerhard.

73.) Mel. HErr J. Chriſt, du höchſt. etc.

O Heil'ger Geiſt, du höchſtes gut! In GOtt die dritt perſone, Der du ausgehſt in gleichem muth Vom Vater und dem Sohne, Biſt wahrer GOtt von ewigkeit, Und wirſt von aller Chriſtenheit Geehrt und angebetet,

2. Wir bitten dich durch deine gnad Uns lehre recht erkennen Chriſtum, und ihn beyd früh und ſpat Ein'n HErrn des lebens nennen, Darzu ihn hertzlich ruffen an, Und sei..e lehr vor jedermann Bis in den tod bezeugen.

3. Führ' uns mit deiner krafft gewiß In einem neuen leben, Auf daß wir ja kein ärgerniß Empfangen oder geben, W..der mit lehr noch böſem rath, Sondern den glauben mit der that Vor aller welt beweiſen.

4. Theil uns, o HErr! dein gnade mit, Salb uns mit deinem öle, Darzu mit ſeufftzen uns vertritt, Und tröſt die arme ſeele, Im creutz mit deiner ſüſſen gunſt, Und gib uns wahre GOttesbrunſt, Einander recht zu lieben.

5. Verleih uns auch ein'n friſchen muth, Und hilff uns ernſtlich kämpffen, Daß wir die welt und unſer blut Mit ihrer reitzung dämpffen, Und endlich ſeelig ſchlaffen ein, Wenn unſer ſtund wird kommen ſeyn Von hinnen abzuſcheiden.

Barthol. Ringwald.

74.) Mel. Wie ſchön leuchtet der M. etc.

O Heil'ger Geiſt! kehr bey uns ein, Und laß uns deine wohnung ſeyn! O komm, du hertzensſonne! Du himmelslicht! laß deinen ſchein Bey uns und in uns kräfftig ſeyn Zu ſteter freud und wonne, Daß wir In dir Recht zu leben Uns ergeben, Und mit beten Offt deßhalben vor dich treten.

2. Gib krafft und nachdruck deinem wort, Und laß im hertzen immerfort Es wie ein feuer brennen, Daß wir GOtt Vater, ſeinen Sohn, Dich beyder Geiſt in einem thron, Für wahren GOtt bekennen. Bleibe, Treibe, Und behüte Das gemüthe, Daß wir gläuben, Und im glauben ſtandhafft bleiben.

3. Du quell! draus alle weisheit fleußt, Die ſich in fromme ſeelen geußt, Laß deinen troſt uns hören, Daß wir in glaubens einigkeit Auch andre in der Chriſtenheit Dein wahres zeugniß lehren. Höre, Lehre, Hertz und ſinnen Zu gewinnen, Dich zu preiſen, Guts dem nächſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bey mit deinem rath, Und führ uns ſelbſt den rechten pfad, Weil wir den weg nicht wiſſen. Gib uns beſtändigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wen̄ wir uns leyden müſſen. Schaue, Baue, Was zerriſſen, Und gefliſſen, Dir zu trauen, Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein' edle balſamskrafft Empfinden, und zur ritterſchafft Dadurch geſtärcket werden, Auf daß wir unter deinem ſchutz Begegnen aller feinde trutz, So lange wir auf erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Troſt empfinden, Alles unglück überwinden.

6. Du ſüſſer himmelsthau! laß dich In unſre hertzen kräfftiglich, Und ſchenck uns deine liebe; Daß unſer ſin̄ verbunden ſey Dem nächſten ſtets mit liebestreu, Und ſich darinnen übe. Kein neid, Kein ſtreit Dich betrübe; Rei..e liebe Wollſt du geben, Sanfftund demuth auch darneben.

7. Hilff, daß in wahrer heiligkeit Wir führen unſre lebenszeit, Sey unſers geiſtes ſtärcke, Daß uns forthin

ſey wohl bewußt, Wie eitel iſt des fleiſches luſt Und ſeine ſündenwercke. Rühre, Führe Unſre ſinnen Und beginnen Von der erden, Bis wir himmelserben werden.

M. Mich. Schirmer.

75.) E.M. oder: Von Gott will ich ꝛc.
Zeuch ein zu meinen thoren, Sey meines hertzens gaſt, Der du, da ich gebohren, Mich neu gebohren haſt, O hochgeliebter Geiſt Des Vaters und des Sohnes! Mit beyden gleiches thrones, Mit beyden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und ſchmecken deine krafft, Die krafft, die uns von ſünden Hilff und errettung ſchafft. Entſünd'ge meinen ſinn, Daß ich mit reinem geiſte Dir ehr und dienſte leiſte, Die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder reben, Du haſt mich gut gemacht. Der tod durchdrang mein leben, Du haſt ihn umgebracht, Und in der tauff erſtickt, Als wie in einer fluthe, Mit deſſen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du biſt das heilig öle, Dadurch geſalbet iſt Mein leib und meine ſeele Dem HErren JEſu Chriſt Zum wahren eigenthum, Zum prieſter und propheten, Zum könig, den in nöthen GOtt ſchützt vom heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, Wie man recht beten ſoll. Dein beten wird erhöret, Dein ſingen klinget wohl; Es ſteigt zum himmel an, Es ſteigt und läßt nicht abe, Bis der geholffen habe, Der allen helffen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der freuden, Vom trauren hältſt du nicht, Erleuchteſt uns im leiden Mit deines troſtes licht. Ach ja, wie manchesmal Haſt du mit ſüſſen worten Mir aufgethan die pforten Zum güldnen himmelsſaal!

7. Du biſt ein Geiſt der liebe, Ein freund der freundlichkeit, Willt nicht, daß uns betrübe Zorn, zanck, haß, neid und ſtreit: Der feindſchafft biſt du feind, Willt, daß durch liebesflammen Sich wieder thun zuſammen, Die voller zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr! haſt ſelbſt in händen Die gantze weite welt, Kanſt menſchenhertzen wenden, Wie dir es wohl gefällt: So gib doch deine gnad Zum fried und liebesbanden, Verknüpff in allen landen, Was ſich getrennet hat.

(9. Erhebe dich, und ſteure Dem hertzleid auf der erd Bring wieder und erneure Die wohlfahrt deiner heerd! Laß blühen, wie zuvorn, Die länder, ſo verheeret, Die kirchen, ſo zerſtöret Durch krieg und feuerszorn.)

10. Beſchirm die policeyen, Bau' unſers Kaiſers thron, Daß Er und wir gedeyen, Schmück, als mit einer cron, Die alten mit verſtand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit gottesfurcht und tugend Das volck im gantzen land.

11. Erfülle die gemüther Mit reiner glaubenszier, Die häuſer und die güter Mit ſeegen für und für: Vertreib den böſen geiſt, Der dir ſich widerſetzet, Und was dein hertz ergötzet, Aus unſern hertzen reißt.

12. Gib freudigkeit und ſtärcke, Zu ſtehen in dem ſtreit, Den ſatans reich und wercke Uns täglich anerbeut. Hilf kämpffen ritterlich, Damit wir überwinden, Und ja zum dienſt der ſünden Kein Chriſt ergebe ſich.

13. Richt unſer gantzes leben Allzeit nach deinem ſinn, Und wenn wirs ſollen geben Ins todes hände hin, Wenns mit uns hie wird aus: So hilf uns frölich ſterben, Und nach dem tod ererben Des ew'gen lebens haus.

Paul. Gerhard.

12. Auf das Feſt der Heil. Dreyeinigkeit.

76.) Mel. Auf Chriſti Himmelfahrt ꝛc.
Allein GOtt in der höh ſey ehr, Und danck für ſeine gnade: Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein ſchade. Ein wohlgefall'n GOtt an uns hat: Nun iſt groß fried ohn unterlaß: All fehd hat nun ein ende!

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, Für deine ehr wir dancken, Daß du, GOtt Vater! ewiglich Regierſt ohn alles wancken. Gantz ungemeſſen iſt dein' macht, Fort g'ſchicht, was dein will hat bedacht, Wohl uns des ſeinen HErren!

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingebohrn Deines himmliſchen Vaters; Verſöhner der'n, die war'n verlohr'n, Du ſtiller unſers haders! Lamm GOttes, heil'ger HErr und GOtt! Nimm an die bitt von unſrer noth: Erbarm dich unſer aller!

4. O heil'ger Geiſt, du höchſtes Gut, Du all'rheilſamſter tröſter! Fürs teufels g'walt fortan behüt, Die JEſus Chriſt erlöſet Durch groſſe marr'r und bittern tod, Abwend all unſern jammer und noth: Darauf wir uns verlaſſen!

77.) In eigener Melodie.
GOtt der Vater wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, Mach' uns aller ſünden frey, Und hilff uns ſeelig ſterben, Vor dem teufel uns bewahr, Halt uns bey veſtem glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus hertzensgrund vertrauen, Dir uns laſſen gantz und gar, Mit allen rechten Chriſten, Entflieh'n des teufels liſten, Mit waffen GOttes

tes uns rüſten. Amen! Amen! das ſey wahr. So ſingen wir Halleluja.
2. JEſus Chriſtus, wohn uns bey, ꝛc.
3. Heiliger Geiſt! wohn uns bey, ꝛc.

D. Martin Luther.

78.) In eigener Melodie.

HErr GOtt! dich loben wir!
HErr GOtt! wir dancken dir.
Dich, Vater in ewigkeit,
Ehret die welt weit und breit.
All' Engel und himmelsheer,
Und was dienet deiner ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit hoher ſtimm:
Heilig iſt unſer GOTT!
Heilig iſt unſer GOTT!
Heilig iſt unſer GOTT! der HErre Zebaoth!
Dein göttlich macht und herrlichkeit
Geht über himm'l und erden weit.
Der heiligen zwölff Boten zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märt'rer allzumal,
Loben dich, HERR! mit groſſem ſchall.
Die gantze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf erden allezeit.
Dich, GOtt Vater im höchſten thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn,
Den Heil'gen Geiſt und tröſter werth,
Mit rechtem dienſt ſie lobt und ehrt.
Du könig der ehren, JEſu Chriſt,
GOtt Vaters ew'ger Sohn du biſt,
Der jungfrau leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich geſchlecht.
Du haſt dem tod zerſtört ſein macht,
Und all Chriſten zum himmel bracht.
Du ſitzſt zur Rechten GOttes gleich
Mit aller ehr ins Vaters reich.
Ein richter du zukünfftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilff uns, HErr! den dienern dein,
Die mit dein'm theuren blut erlöſet ſeyn;
Laß uns im himmel haben theil
Mit den Heil'gen im ew'gen heil.
Hilff deinem volck, HERR JESU Chriſt!
Und ſeegne, was dein erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihr zu aller zeit,
Und heb ſie hoch in ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt! wir loben dich,
Und ehr'n dein'n namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt,
Für aller ſünd und miſſethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller noth.
Zeig' uns deine barmhertzigkeit,
Wie unſre hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr!
In ſchanden laß uns nimmermehr. Amen.

D. Martin Luther.

13. Auf das Feſt St. Johannis des Täuffers.

79.) E. M. oder: Von GOtt will ꝛc.

Gelobt ſey GOtt mit freuden, Der uns beſuchet hat, Als in angſt, noth und leyden Wir funden nirgens rath: Da niemands witz noch pracht Uns arme konnte ſchützen, Noch aus der höllen pfützen Erlöſen uns mit macht.

2. Gelobt ſey GOtt mit ſchalle, Der uns zu rechter zeit Von dem ſo ſchweren falle Gar gnädig hat befreyt: Der ein ſo klares licht Im wort uns angezündet, Worauf das hertz ſich gründet, So daß es wancket nicht.

3. Gelobt ſey GOtt mit ſingen, Der uns ſein kind geſchenckt, Das uns vor allen dingen Des Vaters hertz zulenckt; Ja ſtärcket unſern muth In trübſal, angſt und zagen, Vertreibt der höllen plagen, Bringt uns das höchſte gut.

4. Gelobt ſey GOtt mit dancken, Der aus der finſtern höhl, Und des verſuchers ſchrancken Erlöſet unſre ſeel. Ach GOtt! es hat uns ſehr Der ſünden laſt gedrücket, Der tod hielt uns verſtricket, Und ſchreckt uns mehr und mehr.

5. Der wille war gebunden Mit ungerechtigkeit, Die ſinnen überwunden Durch bosheit weit und breit: Wir ſaſſen in der hafft, Da das geſetz uns plagte, Des Höchſten grimm uns nagte, Die höll uns zittern ſchafft.

6. Aus ſolchen marterketten Vermocht in dieſer welt Uns kein geſchöpff zu retten, Als bloß der ſtarcke held, Der Heyland JEſus Chriſt; Der hat uns fried erworben, Nachdem er erſt geſtorben, Hernach erſtanden iſt.

7. Der hat ſein volck gerochen, Der hat uns groß gemacht, Der hat das joch zerbrochen, Die freyheit wiederbracht: Der hat mit ſtarcker hand Die feind hinweg gejaget, So, daß ſie, gantz verzaget, Nicht halten fuß noch ſtand.

8. Doch dieſes iſt geſchehen Durch kein vergänglichs gut, Zur marter mußt er gehen, Vergieſſen ſelbſt ſein blut, Durch welches wir allein Mit freudigkeit empfinden Vergebung unſrer ſünden, Diß blut macht alles rein.

9. Gelobt ſey GOtt von hertzen, Der durch ein ſtarckes horn Gedämpfft der ſünden ſchmertzen, Auch ſeinen eignen zorn. Diß horn iſt unſer heyl, Das uns kan trefflich nützen, Ja leib und ſeel beſchützen, Für manchem ſatans pfeil.

10. Diß horn kan die tyrannen Bald legen in den ſtaub, Wenn ſie den bogen ſpannen, Zu zielen auf den raub. Diß horn ergreiffen wir Auch

in

in den höchſten nöthen, Will uns die welt gleich tödten, So ſiegts doch für und für.

11. Diß horn wird ſtarck geblaſen Durch alle theil der welt, Wodurch des ſatans raſen Zu boden wird gefällt. Diß horn begreifft ein öl, Das (trotz dem alten drachen!) Kan könig aus uns machen, Ja ſtärcken leib und ſeel.

12. Gelobt ſey GOtt mit freuden, Der unſre miſſethat Durch Chriſti blut und leyden Nun gantz getilget hat! Der laß uns für und für Diß groſſe werck erkennen, Und unſre ſeelen brennen In himmliſcher begier.

Joh. Riſt.

14. Auf Mariä Heimſuchung.

80.) Mel. Komt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Den HErren meine ſeel erhebt, Den groſſen GOtt, der ewig lebt: Mein geiſt iſt voller freuden, Daß GOtt mein GOtt und Heyland iſt, Der mich ihm ſelbſt hat auserkieſt, Ob ich gleich ſchmach muß leyden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt, Und mich elende recht erquickt: Darum ich ihn nun preiſe In der gemeind vor jedermann. Denn GOtt hat viel an mir gethan Auf wunderbare weiſe.

3. Sein nahm iſt heilig, ſeine macht Wird hoch in aller welt geacht't, Er bleibet allzeit allen Voll güte und barmhertzigkeit, Die ihn zu fürchten ſind bereit, Nach ſeinem wohlgefallen.

4. Mit ſeinem arm übt er gewalt, Zerſtreut und ſtürtzet alles bald, Was ſich mit ſtoltz aufſchwellet. Die mächtigen ſtößt er vom thron, Und giebt den feinden ihren lohn, Die er zu boden fället.

5. Er ſetzt die niedrigen hinauf, Die ſeines reinen wortes lauff Befördern und groß achten. Den hungrigen giebt er ihr brodt: Die reichen müſſen leyden noth, Ihr leben muß verſchmachten.

6. Er dencket der barmhertzigkeit, Und nimmt hinweg das groſſe leyd, Das Iſrael mit ſchmertzen Ausſtehen muß in dieſer welt, Dem hilfft er auf, wenns ihm gefällt, Und trägt ihn ſtets im hertzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, Zu dem er in die hütten kam, Und ſeinen kindeskindern, Durch einen eyd verbunden ſich: Das wird er halten ewiglich, Er läßt ſich nichts verhindern.

8. Ich danck dir auch von hertzengrund, O GOtt! für das, was mir dein mund Verſprochen hat zu geben. Es iſt gewiß, hier wirſt du mich Erretten, und dort ewiglich In freuden laſſen ſchweben. Joh. Hermann.

15. Auf Michaelis.

81.) Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

HErr GOtt! dich loben alle wir, Und ſollen billig dancken dir Für dein geſchöpff der Engel ſchon, Die um dich ſchweben in dein'm thron.

2. Sie gläntzen hell und leuchten klar, Und ſehen dich gantz offenbar; Dein ſtimm ſie hören allezeit, Und ſind voll göttlicher weisheit.

3. Sie feyren auch und ſchlaffen nicht, Ihr fleiß iſt gantz dahin gericht't, Daß ſie, HErr Chriſte, um dich ſeyn, Und um dein armes häuffelein.

4. Der alte drach und böſe feind Für neid, haß und für zorne brennt, Sein datum ſteht allein darauf, Wie er zertrenne deinen hauff.

5. Und wie er vor hat bracht in noth Die welt, führt er ſie noch in tod; Kirch, wort, geſetz, all ehrbarkeit, Iſt er zu tilgen ſtets bereit.

6. Darum kein raſt noch ruh er hat, Brüllt wie ein löw, tracht früh und ſpat, Legt garn und ſtrick, braucht falſche liſt, Daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel ſchaar, Die Chriſto folgen immerdar, Und ſchützet deine Chriſtenheit, Wehret des teufels liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, Als er unter den löwen ſaß, Deßgleichen auch dem frommen Lot Der Engel halff aus aller noth.

9. Dermaſſen auch des feuers glut Verſchont, und keinen ſchaden thut Den knaben in der heiſſen flamm, Der engel ihn'n zu hülffe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu tag Fürm übel und für mancher plag Uns durch die lieben engelein, Die uns zu wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, Und dancken dir, GOtt! ewiglich, Wie auch der lieben Engel ſchaar Dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit Dieſelben heiſſen ſeyn bereit Zu ſchützen deine kleine heerd, So hält dein göttlich wort im werth.

D. Paulus Eberus.

82.) Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

O GOtt! der du aus hertzensgrund Die menſchenkinder liebeſt, Und, als ein Vater, alle ſtund Uns ſehr viel gutes giebeſt, Wir dancken dir, daß deine treu Iſt bey uns alle morgen neu In unſerm gantzen leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, Daß du die Engelſchaaren Zu deinem lobe haſt bereit, Auch uns mit zu bewahren, Daß unſer fuß an keinem ſtein, Wenn wir auf unſern wegen ſeyn, Sich ſtoſſe noch verletze.

3. Was iſt, o GOtt! der menſche

doch, Daß du ſein ſo gedenckeſt, Und ihm dazu ſo reichlich noch Die groſſe gnade ſchenckeſt, Für ſeine ſünd und miſſethat, Daß er die himmelsgeiſter hat Zu ſeinem ſchutz und hütern?

4. HErr! dieſe groſſe freundlichkeit Und ſonderbare güte Erheiſchet von uns allezeit Ein danckbares gemüthe. Darum, o GOtt! ſo rühmen wir Die groſſe lieb, und dancken dir Für ſolche hohe gnade.

5. Es iſt der ſtarcken helden krafft Geſtanden uns zur ſeiten; Sonſt wären wir ſchon hingerafft Zu dieſen böſen zeiten. Die kirche und die policey, Ein jeder auch für ſich dabey Iſt gnädiglich erhalten.

6. Ach HErr! laß uns durch deine gnad In deiner furcht verbleiben, Und ja nicht ſelbſt durch übelthat Die engel von uns treiben. Gib, daß wir rein und heilig ſeyn, Demüthig und ohn heuchelſchein Dem nächſten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der engel amt Verrichten dir zu ehren, Und deine wunder alleſamt Ausbreiten und vermehren, Die du uns in der gantzen welt Und deinem wort haſt fürgeſtellt, Voll weisheit, macht und güte.

8. Und wie du durch die engel haſt Aus noth uns offt geführet. So daß uns manche ſchwere laſt Und plage nicht berühret: So thu es ferner noch hinfort, Befiehl, daß ſie an allem ort Um uns ſich ſtets herlagern.

9. Laß deine kirch und unſer land Der engel ſchutz empfinden, Daß fried und heil in allem ſtand Ein jeder möge finden: Laß ſie des teufels mord und liſt, Und was ſein reich und anhang iſt, Durch deine krafft zerſtören.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm end Um uns herum ſich ſchlagen, Und unſre ſeel in deine händ' Und Abrahams ſchooß tragen, Da alles heer dein lob erklingt, Und Heilig, Heilig, Heilig ſingt Ohn einiges aufhören. L. B.

16. Auf das Kirchwenhfeſt.

83.) M. Wie ſchön leuchtet der M. 2c.

Kommt her, ihr Chriſten! voller freud, Erzehlet GOttes freundlichkeit, Kommt her, und laßt erklingen Die ſtimm des danckens unſerm GOtt, Laßt uns dem HErren Zebaoth Mit frohem munde ſingen. Singet, Bringet Schöne weiſen, Laßt uns preiſen GOttes gaben, Die wir hier genoſſen haben.

2. Wir gehn in dieſem Gotteshaus Ein jahr nun wieder ein und aus, Und hören da verkünden Den edlen ſchatz, das gnadenwort, Das uns entdeckt des lebenspfort, Vergebung unſrer ſünden. Singet, Bringet 2c.

3. Da ſehen wir mit freuden an Die dienſte, die man leiſten kan Dem HErrn in ſeinem tempel; Da hört man mit erſtaunen zu, Was GOtt für groſſe thaten thu, Und wunder ohn exempel. Singet, Bringet 2c.

4. Da kömmt die Chriſtenheit zu hauff, Und opffern GOtt ſich ſelber auf Zum dienſt und wohlgefallen; Da iſt gebet, und anders mehr, Was GOtt gereicht zu lob und ehr. O GOttbeliebtes wallen! Singet, Bringet 2c.

5. Da wird gerechtigkeit gelehrt, Da wird gottſeeligkeit gemehrt, Da wird der glaub entzündet, Gedult, lieb', hoffnung, keuſche zucht, Und was noch mehr des Geiſtes frucht, Wird alles da gegründet. Singet, Bringet 2c.

6. O groſſe wohlthat, die GOtt thut! O heilig gnadenreiches gut! Kommt her, kommt, liebe Chriſten! Da wohnt der HErr der herrlichkeit; Wohl denen, die ſich allezeit Zu ſeinem dienſte rüſten. Singet, Bringet 2c.

7. Das iſt der ort, den David liebt, Dahin er ſeine ſeuffzer giebt, Da ihm das reich genommen: Er wünſcht nicht ſeine königszierd; Wann werd ich, ſagt er mit begierd, In GOttes tempel kommen? Singet, Bringet 2c.

8. Und zwar, wie ſollte doch jetzund Nicht ſeyn voll jauchtzen unſer mund? Was tauſend andre meiden, Die gerne mit der kirchgemein Im hauſe GOttes wollten ſeyn, Genieſſen wir mit freuden. Singet, Bringet 2c.

9. Wie mancher ort iſt nun zerſtört, Da vor ward GOttes wort gelehrt, Die kirchen ſind zerfallen: Hier ſtehn noch thür und pfeiler veſt, Wir hören GOttes wort aufs beſt In ſeinem tempel ſchallen. Singet, Bringet 2c.

10. Da andre mit betrübtem klang Anſtimmen ihren klaggeſang, Ja gäntzlich müſſen ſchweigen: So ſingen wir noch voller freud, Man hört der orgel lieblichkeit, Zuſamt dem laut der geigen. Singet, Bringet 2c.

11. Diß nun bedenck, du Chriſtgemein! Schaff, daß dein hertz mit danck erſchein, Und laß dich rühmend hören: Gelobt ſey GOtt, durch deſſen güt Hier dieſes kirchhaus ward behüt Für feindlichem zerſtören! Singet, Bringet 2c.

12. Ja, der du hier haſt feur und heerd, Dein nahm wird billig hoch geehrt, O GOtt von groſſen thaten! Gelobt ſey GOtt an dieſem ort, Allwo ſein heilig theures wort Bisher ſo wohl gerathen. Singet, Bringet 2c.

13. Noch eins, o Höchſter! bitten wir,

Laß uns auch künfftig für und für Allhier zuſammen kommen. Bewahr die kirch, und die gemein, Und die darinnen lehrer ſeyn: So werden dir die frommen Singen, Bringen Schöne weiſen, Und dich preiſen Vor die gaben, Die ſie zu genieſſen haben.

M. Joh. Chriſtoph Arnſchwanger.

Dritter Theil.

Catechismusgeſänge.

I. Von den H. zehn Geboten.

84.) In eigener Melodie

Diß ſind die heil'gen zehn gebot, Die uns gab unſer HErre GOtt, Durch Moſen ſeinen diener treu, Hoch auf dem berg Sinai. Kyrie eleiſon.

2. Ich bin allein dein GOtt, der HErr, Kein götter ſollt du haben mehr: Du ſollt mir gantz vertrauen dich, Von hertzensgrund lieben mich. Kyrie eleiſon.

3. Du ſollt nicht führen zu unehr'n Den namen GOttes deines HErrn: Du ſollt nicht preiſen recht noch gut, Ohn was GOtt ſelbſt redt und thut. Kyrie eleiſon.

4. Du ſollt heil'gen den ſiebten tag, Daß du und dein haus ruhen mag: Du ſollt von dein'm thun laſſen ab, Daß GOtt ſein werck in dir hab. Kyrie eleiſon.

5. Du ſollt ehr'n, und gehorſam ſeyn Dem vater und der mutter dein, Und wo dein hand ihn'n dienen kan, So wirſt du langes leben han. Kyrie eleiſon.

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, Nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich: Gedult haben und ſanfften muth, Und auch dem feind thun das gut. Kyrie eleiſon.

7. Dein' eh ſollt du bewahren rein, Daß auch dein hertz kein andre mein', Und halten keuſch das leben dein, Mit zucht und mäſſigkeit fein. Kyrie eleiſ.

8. Du ſollt nicht ſtehlen geld noch gut, Nicht wuchern jemands ſchweiß und blut: Du ſollt aufthun dein milde hand, Den armen in deinem land. Kyrie eleiſon.

9. Du ſollt kein falſcher zeuge ſeyn, Nicht lügen auf den nächſten dein, Sein unſchuld ſollt auch rettē du, Und ſeine ſchand decken zu. Kyrie eleiſon.

10. Du ſollt deins nächſten weib und haus Begehren nicht, noch etwas draus, Du ſollt ihm wünſchen alles gut, Wie dir dein hertz ſelber thut. Kyrie eleiſon.

11. Die gebot all uns gegeben ſind, Daß du dein ſünd, o menſchenkind, Erkennen ſollt, und lernen wohl, Wie man vor GOtt leben ſoll. Kyrie eleiſon.

12. Das helff uns der HErr JEſus Chriſt, Der unſer mittler worden iſt! Es iſt mit unſerm thun verlohrn, Verdienen doch eitel zorn. Kyrie eleiſon.

D. Mart. Luther.

85.) M. Es ſpricht der unweiſen M. etc.

HErr! deine rechte und gebot, Darnach wir ſollen leben, Wollſt du mir, o getreuer GOtt! Ins hertze ſelber geben: Daß ich zum guten willig ſey, Und ohne falſch und heucheley, Was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menſchentroſt und hülff nicht bau, Noch mich darum betrübe: Daß groſſer leute gnad und gunſt, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunſt, Mir nicht zum abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen nam'n und bund Aus deinem wort erkenne, Auch niemals dich mit meinem mund Ohn hertzensandacht nenne: Daß ich bedencke alle tag, Wie ſtarck mich meine tauffzuſag Zum dienſte dir verbinde.

4. Am tage deiner heil'gen ruh Laß mich früh vor dich treten, Die zeit auch heilig bringen zu, Mit dancken und mit beten; Daß ich hab meine luſt an dir, Dein wort gern höre, und dafür, Und alles guts, dich preiſe.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So fürgeſetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohl geh auf erden; Für ihre treu und ſorg laß mich, Auch wenn ſie werden wunderlich, Gehorſam ſeyn und danckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer eigne rach Aus zorn und feindſchafft übe; Dem, der mir anthut trutz und ſchmach, Verzeihe, und ihn liebe; Sein glück und wohlfahrt jedem gönn: Schau, ob ich jemand dienen könn, Und thu es dann mit freuden.

7. Unreine werck der finſterniß Laß mich mein lebtag meiden, Daß ich nicht für die luſtſeuch müß Der höllen quaal dort leiden. Schaff in mir, GOtt! ein reines hertz, Daß ich ſchandbare wort und ſchertz, Auch freß- und ſauffen haſſe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, Und böſer räncke ſchäme, Mein hertz vom geitz und unrecht kehr, Nichts durch gewalt hinnehme: Und von der arbeit meiner händ, Was übrig iſt, auf arme wend, Und nicht auf ſtoltz und prangen.

9. Hilff, daß ich meines nächſten glimpff Zu retten mich befleiſſe, Von ihm abwende ſchmach und ſchimpff, Doch böſes nicht gut heiſſe; Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und hab ein abſcheu jederzeit Am läſtern und am lügen.

10. Laß mich des nächſten haus und gut Nicht wünſchen noch begehren: Was aber mir vonnöthen thut, Deß wollſt du mich gewähren: Doch, daß es niemand ſchädlich ſey, Ich auch ein ruhig hertz dabey, Und deine gunſt behalte.

11. Ach HErr! ich wollte deine recht, Und deinen heil'gen willen, Wie mir gebühret, deinem knecht, Ohn mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das geringſte nicht Vermag aus eignen kräfften.

12. Drum gib du mir von deinem thron, GOtt Vater! gnad und ſtärcke. Verleih, o JEſu, GOttes Sohn! Daß ich thu rechte wercke. O Heil'ger Geiſt! hilff, daß ich dich Von gantzem hertzen, und, als mich, Den nächſten treulich liebe.

86.) Mel. Diß ſind die heil. ꝛc.

Menſch! willt du leben ſeeliglich, Und bey GOtt bleiben ewiglich, Sollt du halten die zeh'n gebot, Die uns gebeut unſer GOtt. Kyrie eleiſon.

2. Dein GOtt allein und HErr bin ich, Kein ander GOtt ſoll irren dich: Trauen ſoll mir das hertze dein, Mein eigen reich ſollt du ſeyn. Kyrie eleiſon.

3. Du ſollt mein'n namē ehren ſchon, Und in der noth mich ruffen an: Du ſollt heil'gen den ſabbathtag, Daß ich in dir würcken mag. Kyrie eleiſon.

4. Dem vater und der mutter dein Sollt du nach mir gehorſam ſeyn: Niemand tödten, noch zornig ſeyn: Und deine eh' halten rein. Kyrie eleiſon.

5. Du ſollt ein'm andern ſtehlen nicht: Auf niemand falſches zeugen icht; Deins nächſten weibe nicht begehrn, Und ſeines gutes gern entbehrn. Kyrie eleiſon.

87.) Mel. Mein Chriſt, nim̄ deine ꝛc.

Wenn ich die heilgen zehn gebot Betrachte, die du ſelbſt, o GOtt! Gegeben haſt, erſchrecke ich, Daß ich ſo ſehr erzürnet dich. Kyrie eleiſon.

2. Ich hab die creatur weit mehr Geliebt, als dich und deine ehr, Dich nicht gefürcht, dir nicht vertraut, Auf mich und menſchenhülff gebaut. Kyrie eleiſon.

3. Ich habe deinen nam'n und bund Vergeblich offt geführt im mund; Mit hertzens andacht nicht betracht, HErr! deine weisheit, güt und macht. Kyrie eleiſon.

4. Ich hab zubracht den ſabbathtag In wolluſt oder müh und plag; Dein wort verſäumt, und nicht gepreißt, Was du für wohlthat mir beweiſt. Kyrie eleiſon.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit Die eltern, lehrer, obrigkeit, Ihr treu und ſorge nicht erkannt, Auch nicht gedient mit will'ger hand. Kyrie eleiſon.

6. Ich hab den nächſten nicht geliebt, Vielmehr geneidet und betrübt, Zanck, hader, ſtreit gefangen an, Durch zorn und rachgier ſünd gethan. Kyrie eleiſon.

7. Ich hab unreine luſt geſucht, Nicht heiligkeit geliebt und zucht. Zum öfftern auch in tranck und ſpeis, Hintangeſetzet maaß und weis. Kyrie eleiſon.

8. Ich hab mein amt nicht ſo verricht, Wie es erfordert meine pflicht; Mit unrecht, gut an mich gebracht, Den armen nicht mit hülff bedacht. Kyrie eleiſon.

9. Ich hab den läſtrer gern gehört, Nicht all's zum beſten fort gekehrt: Mich nicht befliſſen jederzeit Der wahrheit und aufrichtigkeit. Kyrie eleiſon.

10. Ich hab mit rechtes ſchein und liſt Begehrt, was meines nächſten iſt, Was ſich an gütern bey ihm findt, Sein amt, ſein haus, weib, vieh, geſind. Kyrie eleiſon.

11. Ach eifriger und ſtarcker GOtt! Wer dich veracht und dein gebot, Deß lohn iſt zorn und ungenad, Bis in den dritt- und vierten grad. Kyrie eleiſon.

12. Der aber hat in tauſend glied Hier zu erwarten gnad und fried, Der dich, HErr! liebt, und dein geſetzt Hält über alle luſt und ſchätz. Kyrie eleiſon.

13. Solch fürſatz, leyder! iſt nicht hier. Es wohnet gar nichts guts in mir. Ich habe nicht darnach gefragt, Was du gedräut und zugeſagt. Kyrie eleiſon.

14. Mein dichten iſt von jugend auf Sehr bös im gantzen lebenslauff. Denn ich gantz von der ſcheitel bin Verderbt bis auf die fußſohl hin. Kyrie eleiſon.

15. Wie nun ein born ſein waſſer quillt: So hat mein hertz auch angefüllt Mein thun und laſſen allzumahl Mit ſünd und laſter ohne zahl. Kyrie eleiſon.

16. Wer mercket auch, wie offt er fehlt? Bis ſein gewiſſen ihn drum quält. Sollt ich antworten vor gericht: Ich könnt auf tauſend eines nicht. Kyrie eleiſon.

17. Ach, Vater! ſieh mein elend an, Verzeihe mir, was ich gethan; Nimm weg durch deine güt und huld Die ſchwere ſtraff, die ich verſchuldt. Kyrie eleiſon.

18. Gedenck, daß dein Sohn JEſus Chriſt Ein fluch am holtze worden iſt Für mich und meine miſſethat, Die er auf ſich genommen hat. Kyrie eleiſon.

19. Der neue bund iſt da geſtifft, Kein fluch mich in demſelben trifft, Er

bringt

bringt gnad, ſeegen, und darbey, Daß ich vom ſündendienſt bin frey. Kyrie eleiſon.

20. Weil ich denn bin in Chriſto nun Geſchaffen gute werck zu thun: So gib mir deines Geiſtes gab, Daß ich vom böſen laſſe ab. Kyrie eleiſon.

21. Daß ich nach deinem willen leb, Der ſündenluſt ſtets widerſtreb, Und darnach ringe fort und fort, Daß ich eingeh zur engen pfort. Kyrie eleiſon.

22. GOtt Vater! hilff von deinem thron. Hilff, o HErr JEſu, GOttes Sohn. Hilff, Heil'ger Geiſt! und ſtärcke mich, Daß ich dir diene williglich. Kyrie eleiſon.

2. Vom Chriſtl. Glauben.

88.) In eigener Melodie.

Wir glauben all an Einen GOtt, Schöpffer himmels und der erden, Der ſich zum Vater geben hat, Daß wir ſeine kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und ſeel auch wohl bewahren: Allem unfall will er wehren, Kein leid ſoll uns widerfahren: Er ſorget für uns, Hüt't und wacht, Es ſteht alles in ſeiner macht.

2. Wir glauben auch an JEſum Chriſt, Seinen Sohn und unſern HErren, Der ewig bey dem Vater iſt, Gleicher GOtt von macht und ehren; Von Maria der jungfrauen Iſt ein wahrer menſch gebohren, Durch den heil'gen Geiſt im glauben, Für uns, die wir war'n verlohren, Am creutz geſtorben, Und vom tod Wieder auferſtanden durch GOtt.

3. Wir glauben an den Heil'gen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, Der aller blöden tröſter heißt, Und mit gaben zieret ſchone: Die gantz Chriſtenheit auf erden Hält in einem ſinn gar eben: Hie all ſünd vergeben werden: Das fleiſch ſoll auch wieder leben: Nach dieſem elend Iſt bereit Uns ein leben in ewigkeit, Amen.

D. Martin Luther.

89.) Mel. Komt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Auf! meine ſeel, und lobe GOtt, Den groſſen HErren Zebaoth, Den könig aller ehren! Auf, auf! und laſſet uns mit fleiß, Des Allerhöchſten lob und preis Zu jeder zeit vermehren.

2. Mein GOtt! du biſt voll herrlichkeit, Sehr prächtig glänzet auch dein kleid, Viel heller als die ſonne; Du breiteſt deines himmels haus Als einen blauen teppich aus, Mit groſſer freud und wonne.

3. Du fähreſt auf den wolcken her, Als wenn es ſonſt ein wagen wär, Und geheſt auf den winden. Du ſchaffeſt, daß der engel ſchaar Gleich wie die flammen offenbar Sich dir zu dienſte finden.

4. Du gründeſt dieſen erdenkloß; Du läſſeſt ſeine hügel bloß; Bedeckeſt ihn mit wellen: Die waſſer hangen oben an, Da kein geſchöpff ſie zwingen kan, Daß ſie herunter ſchnellen.

5. Die wolcken lauffen ſpät und früh; Dein ſtarcker doñer jaget ſie Die berge zu beſpritzen, Die haben ihre gräntz und ort, Sie lauffen in den lüfften fort, Hoch prangen ihre ſpitzen.

6. Du läſſeſt brunnen ohne zahl Und tauſend bächlein tauſend mal Entſpringen in den gründen. Da wiſſen zahm- und wilde thier, Als löwen, bären, hirſch und ſtier, Ihr ſüſſes naß zu finden.

7. Die waſſer flieſſen mehr und mehr; Dabey erklingt das leichte heer Der vöglein auf den zweigen; Bald feuchteſt du von oben ab Die hügel, daß ſie ihre gab Und ſchöne früchte zeigen.

8. Du ſchaffeſt, daß das gantze land Mit waitzen füllet unſer hand; Du macheſt feucht die erden! Du läſſeſt durch dein klares naß Die kräuter, blumen, laub und gras Für vieh und menſchen werden.

9. Du giebeſt wein und ſüſſen tranck, Der uns kan unſer lebenlang In traurigkeit ergötzen. Das öl erhält uns die geſtalt, Wenn wir nun werden matt und alt. Was iſt für brod zu ſchätzen?

10. Du pflantzeſt durch des menſchen hand Viel cedern in ein fettes land, Die für die reiger dienen. Die gems erwählt der berge klufft; Die felſen und der hügel grufft Sind häuſer der caninen.

11. Du haſt geordnet recht und wohl, Wie man die zeiten theilen ſoll, Diß ſagt der mond der erden. Die ſonne geht des morgens auf, Und wenn zu end ihr ſchneller lauff, So muß es finſter werden.

12. Dann regen ſich die wilden thier, Und kriechen aus der höhl herfür; Die jungen löwen brüllen; Sie rauſchen durch das grüne laub, Und ſuchen ihre ſpeis und raub, Die hungersnoth zu ſtillen.

13. Wenn aber nun die finſtre nacht Den lichten tag hat wiederbracht: So fliehen ſie von hinnen. Sie trauen nicht mehr ihrer ſtärck. Es geht der menſch ans ackerwerck, Die nahrung zu gewinnen.

14. Ach HErr! es iſt ja faſt kein ziel! Denn deiner wercke ſind zu viel, Sie ſtehn auf dein befehlen. Diß alles iſt geordnet wohl, Das erdreich iſt des ſeegens voll, Daß niemand ihn kan zählen.

15. Das weite meer hält ohne zahl, Die fiſch in ſeinem grund zumahl, Da wimmeln ſie mit hauffen; Ein großer wallfiſch ſpringt herfür, Dort ſiehet man die waſſerthier In ſchnellen flüſſen lauffen.

16. Es wartet alles, HErr! auf dich, Der du ſie ſpeiſeſt mildiglich, Daß ſie nicht hunger leiden. Du thuſt dein hand auf ſpat und früh, Du giebeſt gnug, ſo ſammeln ſie, Und werden ſatt mit freuden.

17. Wenn aber du dein angeſicht, O groſſer GOtt! erzeigeſt nicht, Erſchrecken ſie von hertzen: Wenn du nimmſt ihren odem hin, Verkehret ſich ihr muth und ſinn Mit unerhörtem ſchmertzen.

18. Dein Geiſt, HErr! iſt es, der ſie ſchafft, Und der ſie auch von hinnen rafft: Du macheſt neu die erden; Sie zittert, wenn du kommſt heran, So daß kein berg beſtehen kan, Bald muß er rauchend werden.

19. Dir will ich, HErr! mein lebenlang Von hertzen ſingen preis und danck, Dich will ich hoch erheben: Du macheſt frölich früh und ſpat, Was waſſer, lufft und erden hat, Was in der welt mag leben.

20. Du wäſſerſt auch mit deiner hand, Und ſucheſt heim das dürre land, Dein brunn iſt nicht verlauffen: Die felder nehmen frölich zu, Die tieffe furchen tränckeſt du, Und ſeegneſt uns mit hauffen.

21. Du ſeegneſt das gepflügte feld, Noch eh' offt, als die ſaat beſtellt, Du giebeſt thau und regen, Du kröneſt das begrünte jahr, Daß ſeine frücht' uns immerdar Sich zu den füſſen legen.

22. Viel anger ſind der ſchaafe voll, Die kleine hügel tragen wohl, Die junge lämmer ſpringen, Das land iſt nichts denn freud und zier. Mein GOtt! ich preiſ' dich für und für Mit jauchtzen und lobſingen.

90.) M. Ermuntre dich, mein ſchw. ꝛc.

Alſo hat GOtt die welt geliebt, (Das mercke, wer es höret!) Die welt, die GOtt ſo hoch betrübt, Hat GOtt ſo hoch geehret, Daß er den eingebohrnen Sohn, Den ein'gen ſchatz, die ein'ge cron, Das ein'ge hertz und leben, Mit willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einigs kind Bey uns hier auf der erden, Da man doch nichts als boßheit findt, So hoch geſchonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vaterſinn! Wie giebt und ſchenckt er alles hin, Eh als er an das ſchencken Des ein'gen nur will dencken.

3. GOtt aber ſchenckt, aus freyem muth Und mildem treuen hertzen, Sein einigs kind, ſein ſchönſtes gut, In mehr als tauſend ſchmertzen: Er giebt ihn in den tod hinein; Ja in die höllenangſt und pein; Zu unerhörtem leide Stößt GOtt ſein ein'ge freude.

4. Warum doch das? daß du, o welt! Frey wieder möchteſt ſtehen, Und durch ein theures löſegeld Aus deinem kercker gehen. Denn du weiſt wohl, du ſchnöde braut! Wie, da dich GOtt ihm anvertraut, Du, wider deinen orden, Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber dich die ſünd und tod Und ſatanas geſellen Zu bittrer angſt und harter noth Beſchloſſen in der höllen: Und iſt hier gar kein andrer rath, Als der, den GOtt gegeben hat: Wer den hat, wird dem hauffen Der hölliſchen feind entlauffen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehrt, Daß aller menſchen weſen, So mit dem ew'gen fluch beſchwert, Durch dieſen ſoll geneſen. Wen die verdammniß hat umſchränckt, Der ſoll durch den, den GOtt geſchenckt, Erlöſung, troſt und gaben Des ew'gen lebens haben.

7. Ach mein GOtt, meines lebens grund! Wo ſoll ich worte finden? Mit was für worten ſoll mein mund Dein treues hertz ergründen? Wie iſt dir immermehr geſchehn? Was haſt du an der welt erſehn, Daß, die ſo hoch dich höhnet, Du ſo gar hoch gecrönet?

8. Warum behieltſt du nicht dein recht Und lieſſeſt ewig preſſen Diejen'ge, die dein recht geſchwächt, Und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du daran für luſt, Von welcher dir doch war bewußt, Daß ſie, für dein verſchonen, Dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das hertz im leibe weinet mir Für groſſem leid und grämen, Wenn ich bedencke, wie wir dir So gar ſchlecht uns bequemen; Die meiſten wollen deiner nicht, Und was du ihnen zugericht, Durch deines Sohnes büſſen, Das treten ſie mit füſſen.

10. Du, frommer Vater! meynſt es gut, Mit allen menſchenkindern; Du ordneſt deines Sohnes blut Und reichſt es allen ſündern; Wilſt, daß ſie mit der glaubenshand Das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken, Veſt in ihr hertze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort Dir alle welt zuwider? Du haueſt hier, du haueſt dort, Die welt ſchlägt alles nieder. Darum erlangt ſie auch kein heil, Sie bleibt im tod, und hat kein theil Am reiche, da die frommen, Die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An

12. An dir, o GOtt! iſt keine ſchuld. Du, du haſt nichts verſchlaſſen. Der feind und haſſer deiner huld Iſt urſach ſeiner ſtraffen, Weil er den Sohn, der ihm ſo klar, Und nah ans hertz geſtellet war, Auch eintzig helffen ſollte, Durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle ſchaar! Ich bleibe bey dem Sohne, Dem geb ich mich, deß bin ich gar, Und er iſt meine krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug! Er iſts, der meine ſünde trug, Sein angſt iſt meine freude, Sein ſterben meine weide.

14. Ich freue mich, ſo offt und viel Ich dieſes Sohns gedencke: Diß iſt mein lied und ſaitenſpiel, Wenn ich mich heimlich kräncke; Wenn meine ſünd und miſſethat Will gröſſer ſeyn als GOttes gnad, Und wenn mir meinen glauben Mein eigen hertz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir GOtt geneigt, Da wir noch feinde waren: So wird er ja, der kein recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Anjetzo, da ich ihm verſöhnt, Da, was ich böſes je verdient, Sein Sohn, der nichts verſchuldet, So wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! Laß ſorg und kummer ſchwinden. Der mir das gröſte nicht verſagt, Wird rath zum kleinern finden. Hat GOtt mir ſeinen Sohn geſchenckt, Und für mich in den tod geſenckt: Wie ſollt er (laßt uns dencken!) Nicht alles mit ihm ſchencken?

17. Ich bins gewiß, und ſterbe drauf, Nach meines GOttes willen: Mein creutz und gantzer lebenslauff Wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, Und dort bey GOttes ſtuhl und thron, Da wird fürwahr mein leben In ew'gen freuden ſchweben.

Paul. Gerhard.

91.) Mel. Barmhertziger, getreuer ꝛc.

Durch Adams fall iſt gantz verderbt Menſchlich natur und weſen, Daſſelb gifft iſt auf uns geerbt, Daß wir nicht konnten g'neſen Ohn GOttes troſt, Der uns erlöſt Hat von dem groſſen ſchaden, Darein die ſchlang Hevam bezwang, GOtt's zorn auf ſich zu laden.

2. Weil dann die ſchlang Hevam hat bracht, Daß ſie iſt abgefallen Von GOttes wort, das ſie veracht, Dadurch ſie in uns allen Bracht hat den tod: So war je noth, Daß uns auch GOtt ſollt geben Sein lieben Sohn, Den gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde ſchuld In Adam all verhöhnet: Alſo hat uns ein fremde huld In Chriſto all verſöhnet; Und wie wir all, Durch Adams fall, Sind ewigs tods geſtorben: Alſo hat GOtt Durch Chriſti tod Verneut, das war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn hat g'ſchenckt, Da wir ſein' feind noch waren, Der für uns iſt ans creutz gehenckt, Getödt, gen himmel g'fahren, Dadurch wir ſeyn Vom tod und pein Erlöſt, ſo wir vertrauen In dieſen hort, Des Vaters wort: Wem wollt für ſterben grauen?

5. Er iſt der weg, das licht, die pfort, Die wahrheit und das leben, Des Vaters rath und ewigs wort, Den er uns hat gegeben Zu einem ſchutz, Daß wir mit trutz An ihn veſt ſollen glauben: Darum uns bald Kein macht noch g'walt, Aus ſeiner hand wird rauben.

6. Der menſch iſt gottlos und verflucht, Sein heil iſt auch noch ferne, Der troſt bey einem menſchen ſucht, Und nicht bey GOtt dem HErren. Denn wer ihm will Ein ander ziel Ohn dieſen tröſter ſtecken, Den mag gar bald Des teufels g'walt, Mit ſeiner liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOtt und dem vertraut, Der wird nimmer zu ſchanden; Denn wer auf dieſen felſen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfalls hie, Hab ich doch nie Den menſchen ſehen fallen, Der ſich verläßt Auf GOttes troſt, Er hilfft ſein'n gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus hertzensgrund, Du wollſt nicht von mir nehmen Dein heiligs wort aus meinem mund: So wird mich nicht beſchämen Mein ſünd und ſchuld, Denn in dein huld Setz ich all mein vertrauen: Wer ſich nun veſt Darauf verläßt, Der wird den tod nicht ſchauen.

9. Mein'n füſſen iſt dein heiligs wort Ein brennende lucerne, Ein licht, das mir den weg weiſt fort. So dieſer morgenſterne In uns aufgeht, So bald verſteht Der menſch die hohen gaben, Die GOttes Geiſt Den'n g'wiß verheißt, Die hoffnung darein haben.

Lazarus Spengler.

92.) E. M. od. Nun freut euch, liebē ꝛc.

Es iſt das heil uns kommen her Aus gnad und lauter güte, Die werck die helffen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten. Der glaub ſieht JEſum Chriſtum an, Der hat gnug für uns all gethan, Er iſt der mittler worden.

2. Was GOtt im g'ſetz geboten hat, Da man es nicht konnt halten, Erhub ſich zorn und groſſe noth, Vor GOtt ſo mannigfalt: Vom fleiſch

wollt nicht heraus der geiſt, Vom g'ſetz erfordert allermeiſt, Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher wahn daben, GOtt hätt ſein g'ſetz drum geben, Als ob wir möchten ſelber frey Nach ſeinem willen leben: So iſt es nur ein ſpiegel zart, Der uns zeigt an die ſündig' art In unſerm fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbig art Aus eignen kräfften laſſen, Wiewohl es offt verſuchet ward, Doch mehrt ſich ſünd ohn maſſen. Denn gleißners werck GOtt hoch verdammt, Und jedem fleiſch der ſünden ſchand Allzeit war angebohren.

5. Noch muſt das g'ſetz erfüllet ſeyn, Sonſt wär'n wir all verdorben. Darum ſchickt GOtt ſein'n Sohn herein, Der ſelber menſch iſt worden: Das gantz geſetz hat er erfüllt, Damit ſeins Vaters zorn geſtillt, Der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt Durch den, der es konnt halten, So lerne jetzt ein frommer Chriſt Des glaubens recht geſtalte. Nicht mehr, denn, lieber HErre mein! Dein tod wird mir das leben ſeyn, Du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel trag, Dein wort kan nicht betrügen. Nun ſagſt du, daß kein menſch verzag, (Das wirſt du nimmer lügen:) Wer glaubt an mich, und wird getaufft, Demſelben iſt der himmel erkaufft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Es iſt gerecht für GOtt allein, Der dieſen glauben faſſet; Der glaub giebt aus von ihm den ſchein, So er die werck nicht laſſet. Mit GOtt der glaub iſt wohl daran, Dem nächſten wird die lieb guts thun, Biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die ſünd durchs g'ſetz erkannt, Und ſchlägt das g'wiſſen nieder: Das evangelium kommt zu hand, Und ſtärckt den ſünder wieder. Es ſpricht: nun kreuch zum creutz herzu, Im g'ſetz iſt weder raſt noch ruh, Mit allen ſeinen wercken.

10. Die werck die kommen g'wißlich her Aus einem rechten glauben. Denn das nicht rechter glaube wär', Woll'ſt ihn der werck berauben. Doch macht allein der glaub gerecht; Die werck, die ſind des nächſten knecht, Dabey wir'n glauben mercken.

11. Die hoffnung wart der rechten zeit, Was GOttes wort zuſaget. Wenn das geſchehen ſoll zur freud, Setzt GOtt kein g'wiſſe tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, Und braucht an uns kein arge liſt, Das ſoll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erſchrecken, Denn wo er iſt am beſten mit, Da will ers nicht entdecken. Sein wort laß dir gewiſſer ſeyn; Und ob dein hertz ſpräch lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem preis, Um dieſer gutthat willen, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geiſt, Der woll mit gnad erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat, Zu ehren ſeiner majeſtät, Daß g'heiligt werd ſein nahme.

14. Sein reich zukomm; ſein will auf erd G'ſcheh, wie ins himmels throne; Das täglich brod ja heut uns werd; Wollſt unſer ſchuld verſchonen, Als wir auch unſern ſchuldnern thun; Laß uns nicht in verſuchung ſtahn. Löß uns vom übel. Amen.

Paul. Speratus, (Spretter.)

93.) Mel. Komt her zu mir, ſpricht 2c.

Kommt alle zu mir, kommt zu mir, Und fürchtet euch doch nicht, die ihr Mit ſünden ſeyd beladen. Kommt her, ich bin der gute hirt: Der euer hertz erquicken wird; Kein teufel ſoll euch ſchaden!

2. Nehmt in geduld auf euch mein joch; Seht nur auf mich, und lernet doch, Wie ihr euch ſollt erzeigen; Seyd fein ſanfftmüthig, wie ich bin; Liebt demuth, laßt nicht euren ſinn In hoffart ſich verſteigen.

3. So werdet ihr zu jeder zeit, Für eure ſeel in freud und leyd Ruh und erquickung finden. Mein joch iſt ſanfft, leicht iſt die laſt. Wer ſie geduldig auf ſich faßt, Dem helff ich überwinden.

Joh. Hermann.

94.) E. M. oder: Es iſt das heyl uns 2c.

Nun freut euch, lieben Chriſteng'mein, Und laßt uns frölich ſpringen, Daß wir getroſt und all in ein, Mit luſt und liebe ſingen, Was GOtt an uns gewendet hat, Und ſeine ſüſſe wunderthat. Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag; Im tod war ich verlohren; Mein ſünd mich quälte nacht und tag, Darinn ich war gebohren. Ich fiel auch immer tieffer drein, Es war kein guts am leben mein, Die ſünd hatt' mich beſeſſen.

3. Mein gute werck die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; Der frey will haſſet GOtt's gericht, Er war zum gut'n erſtorben. Die angſt mich zu verzweifflen trieb, Daß nichts denn ſterben bey mir blieb, Zur höllen mußt ich ſincken.

4. Da jammert GOtt in ewigkeit Mein elend über d'maſſen. Er dacht an ſein barmhertzigkeit, Er wollt mir helffen laſſen. Er wandt zu mir ſein Vaterhertz, Es war bey ihm fürwahr kein ſchertz, Er ließ ſein beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die zeit iſt hie zu erbarmen, Fahr hin, meins hertzens werthe cron! Und ſey das heyl dem armen, Und hilff ihm aus der ſündennoth, Erwürg für ihn den bittern tod, Und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horſam ward, Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart, Er wollt mein bruder werden. Gar heimlich führt er ſein gewalt, Er gieng in einer armen g'ſtalt: Den teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, Es ſoll dir jetzt gelingen; Ich geb mich ſelber gantz für dich, Da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, und du biſt mein, Und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn; Uns ſoll der feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird er mir mein blut, Darzu mein leben rauben. Das leid' ich alles dir zu gut, Das halt mit veſtem glauben. Den tod verſchlingt das leben mein, Mein unſchuld trägt die ſünde dein, Da biſt du ſeelig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater mein Fahr' ich aus dieſem leben. Da will ich ſeyn der meiſter dein, Den Geiſt will ich dir geben, Der dich in trübſal tröſten ſoll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das ſollt du thun und lehren, Damit das reich GOtt's werd gemehrt, Zu lob und ſeinen ehren: Und hüt dich vor der menſchen g'ſatz, Davon verdirbt der edle ſchatz: Das laß ich dir zur letze.

D. Martin Luther.

3. Vom Vater Unſer.

95.) Mel. HErr Chriſt, der einig ꝛc.

O Vater aller frommen! Geheiligt werd dein nahm; Laß dein reich zu uns kommen; Dein wille mach uns zahm; Gib brod; vergib die ſünde; Kein args das hertz entzünde; Löß uns aus aller noth.

2. Denn dein, HErr! iſt das reiche, Die krafft, macht und gewalt. Dein güt nicht von uns weiche; Dein gnad ſtets ob uns walt; Dein herrlichkeit wir loben Auf erden, und dort oben, In ewigkeit. Amen.

96.) Mel. Nimm von uns, HErr! ꝛc.

Vater unſer im himmelreich, Der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, Und willt das beten von uns han: Gib, daß nicht bet allein der mund, Hilff, daß es geh von hertzengrund.

2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bey uns hilff halten rein, Daß auch wir leben heiliglich, Nach deinem namen würdiglich. Behüt uns, HErr! für falſcher lehr, Das arm verführte volck bekehr.

3. Es komm dein reich zu dieſer zeit, Und dort hernach in ewigkeit! Der Heilig Geiſt uns wohne bey Mit ſeinen gaben mancherley: Des ſatans zorn und groß gewalt Zerbrich, vor ihm dein kirch erhalt.

4. Dein will geſcheh, HErr GOtt! zugleich Auf erden wie im himmelreich. Gib uns gedult in leydenszeit; Gehorſam ſeyn in lieb und leyd; Wehr und ſteur allem fleiſch und blut, Das wider deinen willen thut.

5. Gib uns heut unſer täglich brod, Und was man darff zur leibesnoth, B'hüt uns, HErr! für unfried und ſtreit, Für ſeuchen und für theurer zeit: Daß wir in gutem frieden ſtehn, Der ſorg und geitzes müſſig gehn.

6. All unſer ſchuld vergib uns, HErr, Daß ſie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unſern ſchuldigern Ihr ſchuld und fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns all bereit, In rechter lieb und einigkeit.

7. Führ uns, HErr! in verſuchung nicht, Wenn uns der böſe geiſt anficht, Zur lincken und zur rechten hand Hilff uns thun ſtarcken widerſtand, Im glauben veſt und wohl gerüſt, Und durch des Heil'gen Geiſtes troſt.

8. Von allem übel uns erlös, Es ſind die zeit und tage bös; Erlös uns von dem ew'gen tod, Und tröſt uns in der letzten noth, Beſcheer uns auch ein ſeeligs end, Nimm unſer ſeel in deine händ.

9. Amen! das iſt, es werde wahr: Stärck' unſern glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweiffeln dran, Was wir hiemit gebeten han. Auf dein wort in dem namen dein, So ſprechen wir das Amen fein.

D. Martin Luther.

4. Von der heiligen Tauffe.

97.) E.M. oder: Es woll uns GOtt ꝛc.

Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam, Nach ſeines Vaters willen: Von ſanct Johann's die tauffe nahm, Sein werck und amt zu erfüllen. Da wollt er ſtifften uns ein bad, Zu waſchen uns von ſünden, Erſäuffen auch den bittern tod, Durch ſein ſelbſt blut und wunden: Es galt ein neues leben.

2. So hört und mercket alle wohl, Was GOtt ſelbſt heißt die tauffe, Und was ein Chriſte glauben ſoll, Zu meiden ketzerhauffe. GOTT ſpricht, und will, daß waſſer ſey, Doch nicht allein ſchlecht waſſer, Sein heiligs wort iſt auch dabey Mit reichem Geiſt ohn maſſen: Der iſt allhie der täuffer.

3. Solchs hat er uns beweiſet klar, Mit bilden und mit worten: Des Vaters ſtimm man offenbar Daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: das iſt mein lieber Sohn, An dem ich hab gefallen, Den will ich euch befohlen han, Daß ihr ihn höret alle, Und folget ſeiner lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht, In ſeiner zarten menſchheit; Der Heilig Geiſt hernieder fährt, In taubenbild verkleidet, Daß wir nicht ſollen zweifflen dran, Wenn wir getauffet werden, All drey perſon getauffet han, Damit bey uns auf erden Zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der HErre Chriſt: Geht hin, all' welt zu lehren, Daß ſie verlohr'n in ſünden iſt, Sich ſoll zur buſſe kehren. Wer glaubet und ſich tauffen läßt, Soll dadurch ſeelig werden: Ein neugebohrner menſch er heißt, Der nicht mehr könne ſterben, Das himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen gnad, Der bleibt in ſeinen ſünden, Und iſt verdammt zum ew'gen tod, Tieff in der höllen grunde: Nichts hilfft ſein eigen heiligkeit, All ſein thun iſt verlohren, Die erbſünd machts zur nichtigkeit, Darinn er iſt gebohren: Vermag ihm ſelbſt nicht helffen.

7. Das aug allein das waſſer ſieht, Wie menſchen waſſer gieſſen: Der glaub im Geiſt die krafft verſteht Des blutes JEſu Chriſti, Und iſt vor ihm ein rothe fluth Von Chriſti blut gefärbet, Die allen ſchaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns ſelbſt begangen.

(8. Drum dancken wir dir inniglich Für deine treu und güte, HErr JEſu Chriſt! und bitten dich: Gib ſtets ein neu gemüthe, Daß, wie du uns haſt durch die tauff Ins gnadenreich genommen, Wir auch ſo führen unſern lauff, Damit wir endlich kommen Zu dir ins reich der ehren.)

D. Mart. Luther.

98.) Mel. Es iſt das Heil uns komen rc.

GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt, Du GOtt von groſſer güte! Sey jetzt und immerdar gepreißt Mit danckbarem gemüthe, Daß du aus unverdienter gnad, Und durch das heilig waſſerbad, Mich ſünder abgewaſchen.

2. HErr! ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus ſündenſaamen, Ein kind des zorns, das immerhin Entheiligt deinen namen; Ich weiß, daß von natur ich leb' Ohn deine furcht, und widerſtreb, HErr! deinem wort und willen.

3. Du aber haſt, o Vater! mich, Da ich war gantz verlohren, Zu dir gezogen gnädiglich, Und wieder neugebohren Durchs waſſerbad der heil'gen tauff, Daß ich in meinem lebenslauff Mich deiner lieb kan tröſten.

4. HErr JEſu Chriſt! dein theures blut Wäſcht mich von meinen ſünden; Krafft deſſen macht die waſſerfluth Denſelben fluch verſchwinden, Den von natur ich wohl verſchuldt, Und ſetzet mich ins Vaters huld, Die Adam hat verſchertzet.

5. O Heilger Geiſt! ich dancke dir Für dieſe edle gabe, Daß ich nun innerlich in mir Dein kräfftigs zeugniß habe, Dadurch ich meinen Schöpffer kan Getroſt und freudig ruffen an, Und ſagen: Abba, Vater!

6. Weil in der tauff auch JEſus Chriſt Von mir iſt angezogen: So hilff, daß durch des ſatans liſt Ich nimmer werd betrogen. Denn die nun GOttes tempel ſeynd, Die bleiben vor dem böſen feind In deiner gnade ſicher.

7. O HErr! an dieſe würdigkeit, Die du mir wollen ſchencken, Laß mich jetzund und allezeit In meiner noth gedencken: Daß ich dadurch ein hertze faß, Und immer mich getroſt verlaß' Auf deine gnad und hülffe.

8. Ich hab auch bey dem waſſerbad Mich dir zu dienſt verbunden: Drum gib, daß keine ſündenthat In mir werd herrſchend funden; Gib, daß für deine güt und treu Ich den gehorſam ſtets erneu, Den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus ſchwachheit thu, Das wollſt du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu; Vielmehr die gnad verleihen, Daß ich an dir beſtändig bleib, Bis du die ſeel wirſt von dem leib Zu dir in himmel nehmen.

99.) Mel. Wo GOtt zum haus nicht rc.

Mein Chriſt! nimm deine tauff in acht, Erweg ſtets ihre krafft und macht, Weil ſie dich wäſcht vom laſterkoth, So fleuch die ſünd mehr als den tod.

2. Sie iſt ein veſtgeſchloßner bund, Da guts gewiſſen findet grund: Wenn du nicht willt meineidig ſeyn, Halt ſtetigs dein gewiſſen rein.

3. Bedenck, ſie ſey ein geiſtlich grab, Da du der ſünd geſtorben ab: Drum ſteh mit deinem Heyland auf Zu einem neuen lebenslauff.

4. Wenn du hörſt, daß ſie heilig ſey, Und mach dich ſchuld und ſtraffen frey, So halt dich veſt an ſolches heil, Was unrein iſt, zu meiden eil.

5. Sie zeucht dir an ein neues kleid, Den brautrock der gerechtigkeit, Wodurch die ſchand bleibt zugedeckt, Wenn er nicht wird aufs neu befleckt.

6. Sie iſt das waſſerbad im wort, Das du ſollt hören fort und fort,

Stopff

Stopff ja dafür dein ohr nicht zu, Verlangſt du deiner ſeelen ruh.

7. Sie tödt das fleiſch durch GOttes Geiſt, Den bitt, daß er dir beyſtand leiſt: Er würckt die buß und ſünden reu, Durch ihn wird auch dein wandel neu.

8. So offt die tauff verrichtet wird, Von dir dem Höchſten danck gebührt, Mit bitt, daß er den ſchatz bewahr, Dir in der tauff gereichet dar.

9. Mit dieſer tauff am letzten end, Des teufels anklag von dir wend; Sag, du ſeyſt frey von allem fluch, Dein nahm ſteh in dem lebensbuch.

Magnus Heſenthaler.

5. Von der Einſetzung des heiligen Abendmahls.

100.) Mel. O Menſch, bewein dein ꝛc.

Als JEſus Chriſtus, unſer HErr, Wußt, daß ſein zeit nun kommen wär, Daß er von hinn ſollt ſcheiden, Zu tiſch er mit ſein'n Jüngern ſaß, Mit ihn'n das oſterlämmlein aß, Zuletzt vor ſeinem leyden. Er ſprach: ich hab hertzlich begehrt, Mit euch, eh ich getödtet werd, Eſſen das oſterlamme. Denn ich ſag euch, daß ich hinfort, Von dieſem nicht mehr eſſen werd, Bis das reich GOttes komme.

2. Als er nun alſo mit ihn'n aß, Er ſonderlich betrachtet, daß Ihr hertz und glaub nicht zagte: Setzt darum ein das ſacrament. Nahm das brod mit danck in ſein' händ, Brachs, gab ihn'n das, und ſagte: Nehmt hin, eſſt, das iſt mein leichnam, Der für euch an des creutzesſtamm Soll dargegeben werden: Solchs thut, daß ihr mein denckt darbey, Daß ich eu'r HErr und Heyland ſey, All die ihr lebt auf erden.

3. Deſſelben gleichen als nun gar Solchs abendmahl vollendet war, Stärckt er ſein Jünger ſchwache, Und machet gantz diß ſacrament, Nahm auch den kelch in ſeine händ, Danckt, gab ihn'n den, und ſprache: Nehmt hin, trinckt all, das iſt mein blut Des neuen teſtamentes gut, Welchs ich, ans creutz gehencket, Vergieſſen werd für eure ſünd: Solchs thut, ſo offt ihr davon trinckt, Daß ihr mein dabey dencket.

4. Gleichwie GOtt in Egypten thät, Da er all erſtgeburt ertödt Im land in einer nachte: Den könig Pharao erträncket, Im rothen meer zu grund verſenckt, Mit aller ſeiner machte: Da ſetzt er ein das oſterfeſt, Daß ſein volck dabey dächt und wüßt Sein groſſe wunderthaten, Durch welche ſie geführet aus, Mit ſtarcker hand aus dem dienſthaus, Durchs roth meer trucken traten.

5. Alſo auch, da Chriſtus der HErr Durch ſein blut in der tauffe meer All unſer ſünd verſencket, Den tod erwürgt, die höll zerſtört, Den handſchrifft, die das g'wiſſen mördt, Mit ſich ans creutz gehencket; Daß ſein kirch ſolchs allzeit betracht, Er ſelbſt zum oſterlamm ſich macht Im teſtament, und ſchaffte, Sein leib zu eſſen in dem brod, Im wein zu trincken ſein blut roth, Durch ſeines wortes kraffte.

6. Wer nun diß brod nach dem befelch Ißt, und trinckt von des HErren kelch, Der ſoll ſein'n tod verkünden: Nemlich, daß Chriſtus, GOttes Sohn, Am creutz bezahlt, und gnug gethan, Für unſer aller ſünden; Und daß uns GOtt nun gnädig ſey, So wir ſolchs glauben, und darbey Uns an die tauff ſtarck halten, So ſoll'n wir GOttes kinder ſeyn, Und das himmliſch erb nehmen ein, Das will GOtt ewig walten.

7. So prüff nun der menſch ſich ſelbſt recht, Eh er diß ſacrament empfäht, Daß er ſein hertz erkenne, Ob er im rechten glauben ſteh, Und in wahrer lieb hinzugeh, Daß ihn kein unbuß trenne. Daß er ihm nicht eß' das gericht, Drum daß er unterſcheidet nicht Den leib Chriſti des HErren: Daß er den ſündenſauerteig Durch hilff des Heil'gen Geiſts ausfeg, Chriſto dem Lamm zu ehren.

8. Darum, ſo laßt uns alle gleich GOtt den Vater im himmelreich Von gantzem hertzen bitten, Durch JEſum Chriſtum, ſeinen Sohn, Weil der für uns all gnug gethan, Den tod für uns gelitten, Daß er uns durch den Heil'gen Geiſt Sein gnad zu ſtarckem glauben leiſt, Nach ſeinem wort zu leben, In rechter lieb und einigkeit, Und daß er uns nach dieſer zeit Die ewig freud woll geben.

Sebald Heyd.

101.) In eigener Melodie.

JEſus Chriſtus, unſer Heyland, Der von uns den zorn GOttes wand, Durch das bitter leiden ſeyn Halff er uns aus der höllen pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, Gab er uns ſein'n leib zu eſſen, Verborgen im brod ſo klein, Und zu trincken ſein blut im wein.

3. Wer ſich will zu dem tiſch machen, Der hab wohl acht auf ſein ſachen; Wer unwürdig hinzugeht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du ſollt GOtt den Vater preiſen, Daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, Und für deine miſſethat In den tod ſein'n Sohn geben hat.

5. Du ſollt glauben und nicht wancken, Daß ein' ſpeiſe ſey der krancken, Den'n ihr hertz von ſünden ſchwer Und für angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch

6. Solch groß gnad und barmhertzigkeit Sucht ein hertz in groſſer arbeit. Iſt dir wohl, ſo bleib davon, Daß du nicht kriegeſt böſen lohn.

7. Er ſpricht ſelber: kommt, ihr armen! Laßt mich über euch erbarmen. Kein artzt iſt dem ſtarcken noth; Sein kunſt wird an ihm gar ein ſpott.

8. Hättſt du dir was können erwerben, Was dürfft ich denn für dich ſterben? Dieſer tiſch auch dir nicht gilt, So du ſelber dir helffen willt.

9. Gläubſt du das von hertzensgrunde, Und bekenneſts mit dem munde: So biſt du recht wohl geſchickt, Und die ſpeiſe dein ſeel erquickt.

10. Die frucht ſoll auch nicht ausbleiben, Deinen nächſten ſollt du lieben, Daß er dein genieſſen kan, Wie dein GOtt an dir hat gethan.

D. Martin Luther.

6. Vom Gewalt der Schlüſſel.

102.) M. Wo GOtt zum haus nicht ꝛc.

So wahr ich leb! ſpricht GOtt der HErr, Des ſünders tod ich nicht begehr, Sondern daß er bekehre ſich, Thu buß, und leb' auch ewiglich.

2. Drum Chriſt der HErr ſein Jünger ſandt: Geht hin, predigt in allem land Vergebung der ſünd jedermann, Dems leyd iſt, glaubt, und will ablahn.

3. Wem ihr die ſünd vergeben werdt, Soll ihr los ſeyn auf dieſer erd: Wem ihr ſie b'halt im namen mein, Dem ſollen ſie behalten ſeyn.

4. Was ihr bindt, ſoll gebunden ſeyn; Was ihr auflöst, das ſoll los ſeyn: Die ſchlüſſel zu dem himmelreich Hiemit ich euch geb' allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt dieſen troſt, Daß er durch mein blut ſey erlößt, B'hält diß zeugniß im hertzen ſein, Derſelb iſt los von ſchuld und pein.

6. Wenn uns der prieſter abſolvirt: Sein amt der HErr Chriſt durch ihn führt, Und ſpricht uns ſelbſt von ſünden rein; Sein werckzeug iſt der dien'r allein.

7. Und wenn die ſünd wär noch ſo groß: So werden wir derſelben los Durch krafft der abſolution, Die verordnet hat GOttes Sohn.

8. Wem der prieſter auflegt ſein hand, Dem löst Chriſt auf der ſünde band, Und abſolvirt ihn durch ſein blut. Wers glaubt, aus gnad hat ſolches gut.

9. Das iſt der heil'gen ſchlüſſel krafft, Sie bindt und wieder ledig macht, Die kirch trägt ſie an ihrer ſeit, Die hausmutter, die Chriſtenheit.

10. Wen ſein gewiſſen beißt und nagt, Die ſünd quält, daß er ſchier verzagt, Der halt ſich zu dem gnadenthron, Zum wort der abſolution.

11. Lob ſey dir, wahrer GOttes Sohn! Vor die heilig abſolution, Drinn du uns zeigſt dein gnad und güt. Vor ablaßbrief, HErr! uns behüt. Amen. Nicol. Hermann.

Vierter Theil.
Vom Wort GOttes, und der Chriſtlichen Kirche.

1. Vom Wort GOttes.

Der 23. Pſalm.

103.) In eigener Melodie.

Der HErr iſt mein getreuer hirt, Hält mich in ſeiner hute, Darinn mir gar nichts mangeln wird, Irgend an einem gute: Er giebt mir waid ohn unterlaß, Da aufwächst das wohlſchmeckend gras Seines heilſamen wortes.

2. Zum reinen waſſer er mich weißt, Das mich erquicken thute, Das iſt ſein fron Heiliger Geiſt, Der mich macht wohlgemuthe: Er führet mich auf rechter ſtraß Seiner geboten ohn ablaß, Von wegen ſeines namens.

3. Ob ich wandert im finſtern thal, Förcht' ich doch kein unglücke, In verfolgung, leyden, trübſal, Und dieſer welt bös tücke. Denn du biſt bey mir ſtetiglich, Dein ſtab und ſtecken tröſten mich, Auf dein wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt vor mir einen tiſch Vor mein'n feind'n allenthalben, Machſt mein hertz unverzagt und friſch, Mein haupt thuſt du mir ſalben Mit deinem Geiſt, der freuden öl, Und ſchenckeſt voll ein meiner ſeel Deiner geiſtlichen freuden.

5. Gutes und die barmhertzigkeit Mir folgen nach im leben: Und ich werd bleiben allezeit Im haus des HErren eben, Auf erd in der chriſtlichen g'mein, Und nach dem tod werd ich ja ſeyn Bey Chriſto, meinem HErren.

6. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Und auch dem Heil'gen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte: Daß wir wandeln in ſeinem pfad, Daß unſre ſünd der ſeel nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Wolffgang Moſel.

Der 23. Pſalm.

104.) E. M. oder: Wach auf, mein ꝛc.

Der HErr, der aller enden Regiert mit ſeinen händen, Der brunn der ew'gen güter, Der iſt mein hirt und hüter!

2. So lang ich dieſen habe, Fehlt mirs an keiner gabe. Der reichthum ſeiner fülle Giebt mir die füll und hülle.

3. Er läſſet mich mit freuden Auf grü-

grüner auen waiden! Führt mich un friſchen quellen, Schafft rath in chweren fällen.

4. Wenn meine ſeele zaget, Und ſich mit ſorgen plaget: Weiß er ſie zu erquicken, Aus aller noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen; Führt mich auf rechter ſtraſſen; Läßt furcht und angſt ſich ſtillen, Um ſeines namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern Im finſtern thal muß wandern: Fürcht ich doch keine tücke; Bin frey für ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur ſeiten, Schützſt mich vor böſen leuten. Dein ſtab, HErr! und dein ſtecken Benimmt mir allen ſchrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu tiſche; Machſt, daß ich mich erfriſche, Wenn mir der feind viel ſchmertzen Erweckt in meinem hertzen.

9. Du ſalbſt mein haupt mit öle, Und fülleſt meine ſeele, Die leer und durſtig ſaſſe, Mit vollgeſchencktem maaſſe.

10. Barmhertzigkeit und gutes Wird mein hertz gutes muthes, Voll luſt, voll freud' und lachen, So lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein diener bleiben, Und dein lob herrlich treiben, Im hauſe, da du wohneſt, Und frommſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf erden Und dort, da wir dich werden Selbſt ſchau'n, im himmel droben, Hoch preiſen, ſing'n und loben.

Paul. Gerhard.

105.) E. M. oder: Chriſt, unſer H. ꝛc.

Es woll' uns GOtt genädig ſeyn, Und ſeinen ſeegen geben! Sein antlitz uns mit hellem ſchein Erleucht' zum ew'gen leben: Daß wir erkennen ſeine werck, Und was ihm liebt auf erden; Und JEſus Chriſtus heil und ſtärck Bekannt den heyden werden, Und ſie zu GOtt bekehren.

2. So dancken, GOtt! und loben dich Die heyden überalle. Und alle welt die freue ſich, und ſing mit groſſem ſchalle, Daß du auf erden richter biſt, Und läßſt die ſünd nicht walten: Dein wort die hut und waide iſt, Die alles volck erhalten, In rechter bahn zu wallen.

3. Es dancke, GOtt, und lobe dich, Das volck in guten thaten. Das land bringt frucht und beſſert ſich; Dein wort iſt wohl gerathen. Uns ſeegne Vater und der Sohn! Uns ſeegne GOtt der Heilig Geiſt! Dem alle welt die ehre thut, Für ihm ſich fürchte allermeiſt. Nun ſprecht von hertzen, Amen.

D. Martin Luther.

106.) E. M. oder: Was mein GOtt ꝛc.

O HErre GOtt! Dein göttlich wort Iſt lang verdunckelt blieben, Bis durch dein gnad Uns iſt geſagt, Was Paulus hat geſchrieben, Und andere Apoſtel mehr, Aus dein'm göttlichen munde. Des danck'n wir dir Mit fleiß, daß wir Erlebet han die ſtunde;

2. Daß es mit macht An tag iſt bracht, Wir klärlich iſt vor augen. Ach GOtt, mein HErr! Erbarm dich der, Die dich noch jetzt verlaugnen, Und achten ſehr Auf menſchenlehr, Darinn ſie doch verderben: Deins worts verſtand Mach ihn'n bekannt, Daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Willt du nun ſein Gut Chriſte ſeyn, So muſt du erſtlich glauben: Setz' dein vertrau'n Darauf feſt bau Hoffnung und lieb im glauben, Allein durch Chriſt Zu aller friſt; Den nächſten lieb' darneben, Das g'wiſſen frey, Rein hertz darbey, Das kein creatur kan geben.

4. Allein, HErr! du Muſt ſolches thun, Doch gar aus lauter gnaden: Wer ſich deß tröſt, Der iſt erlößt, Und kan ihm niemand ſchaden: Ob wollten gleich Pabſt, Kaiſer, Reich, Sie und dein wort vertreiben, Iſt doch ihr macht Geg'n dir nichts g'acht, Sie werd'ns wohl laſſen bleiben.

5. Hilff, HErre GOtt! In dieſer noth, Daß ſich auch die bekehren, Die nichts betracht'n, Dein wort veracht'n, Und wollens auch nicht lehren: Sie ſprechen ſchlecht: Es ſey nicht recht, Und habens nie geleſen, Auch nie gehört Das edle wort: Iſts nicht ein teuffliſch weſen?

6. Ich glaub g'wiß gar, Daß es ſey wahr, Was Paulus uns thut ſchreiben: Es muß geſchehn, Daß all's vergehn, Dein göttlich wort ſoll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hartverſtockten hertzen: Kehr'n ſie nicht um, Werden ſie drum Leiden gar groſſen ſchmertzen.

7. GOtt iſt mein HErr, So bin ich der, Dem ſterben kommt zu gute, Dadurch uns haſt Aus aller laſt Erlößt mit deinem blute: Deß danck ich dir, Drum wirſt du mir Nach dein'r verheiſſung geben, Was ich dich bitt, Verſag mirs nit, Im tod und auch im leben.

8. HErr! ich hoff je, Du werdeſt die In keiner noth verlaſſen, Die dein wort recht, Als treue knecht, Im hertz'n und glauben faſſen: Giebſt ihn'n bereit Die ſeeligkeit, Und läßſt ſie nicht verderben. O HErr! durch dich, Bitt ich, laß mich Frölich und ſeelig ſterben. Amen.

107.) M. O HErre GOtt! dein g. ꝛc.

O HErr! dein ſeeligmachend wort Iſt lang verdunckelt blieben, Da ſie faſt nichts an allem ort, Als menſchenſatzung trieben. Des glaubenskrafft ward nicht gedacht, Wie man dir veſt ſoll trauen, Und alles andern ungeacht, Allein auf Chriſtum bauen.

2. Die heil'gen wurden immerdar Zur fürbitt hergezählet, und endlich über diß noch gar Zu helffern auserwählet, Da du doch, GOtt! der helffer biſt Im himmel und auf erden, Der nur im namen JEſu Chriſt Will angeruffen werden.

3. Die wercke, die man da befahl, Hat eigen witz erfunden, Der aberglaub ward allzumal Aufs ſtrengſte eingebunden: Was aber du geboten haſt, Das war nicht noth zu wiſſen, Wenn man nur ſonſt die menſchenlaſt Zu tragen war befliſſen.

4. Diß zu erlangen iſt die liſt Fürnehmlich die geweſen: Die ſchrifft, die doch die richtſchnur iſt, Hat man nicht dürffen leſen; So waren denn die meiſten leut Gar leichtlich zu betrügen, Sie wußten nicht den unterſcheid Der wahrheit und der lügen.

5. Drauf hat man viel nach eignem ſinn Zum GOttesdienſt gedichtet, Denſelben auch bloß auf gewinn Und gleißnerey gerichtet; Das göttlich wort verborgen lag, Man konnt es ſelten hören; Der menſchentand mußt alle tag Mit hauffen ſich vermehren.

6. Und wenn man gleich das ſchwere joch Hat lange zeit getragen, So blieb man doch im zweifel noch, Und konnte keiner ſagen, Ob er damit hätt gnug gethan, Den himmel zu erwerben; Und wenn die letzte noth trat an, Mußt er im zweifel ſterben.

7. Dir, HErr! ſey ewig preis und ehr, Daß wir zur wahrheit kommen, Und daß du haſt durch reine lehr Die blindheit weggenommen. Wir wiſſen, wer auf Chriſtum traut, Dem wird das ew'ge leben: Wenn er im glauben den anſchaut, Iſt ihm die ſünd vergeben.

8. Er thut drauf durch des Höchſten gnad Und deſſen Geiſtes ſtärcke, Was GOtt zu thun befohlen hat, Als rechte gute wercke: Daß er in fried, geduld und freud, In keuſchheit, demuth, liebe, Güt, ſanfftmuth, und beſcheidenheit, Ohn heucheley ſich übe.

9. So viel ſagt uns des HErren mund, Dabey wir müſſen bleiben. Wir laſſen uns von dieſem grund Auch keinen engel treiben: Und wird von uns die groſſe güt, Die GOtt uns hat erwieſen, Allzeit mit danckbarem gemüth Erkannt und hoch geprieſen.

10. O HErr! in gnaden auch bekehr, Die noch im irrweg gehen, Und denen mächtig ſteur und wehr, Die dir, GOtt! widerſtehen. Laß niemand zu, daß er dein wort Und ſeinen lauff mög hindern. Erhalt es lauter fort und fort Bey uns und unſern kindern.

108.) E. M. oder: Vater unſer im ꝛc.

Wir dancken dir, GOtt! für und für, Daß du dein wort Auch dieſem ort Mit hellem ſchein Erhalten rein! Und bitten dich, Laß ſicherlich Je mehr und mehr Die reine lehr Ausbreiten ſich zu deiner ehr.

2. Der ſchatz iſt theur, Drum wehr und ſteur Der feinde trutz, Halt ſelber ſchutz, Daß ſie mit liſt Und mordgerüſt Diß ſchöne licht Auslöſchen nicht. Laß ihren rath, Der früh und ſpat Laufft wider uns, nicht finden ſtatt.

3. Gib ſolche leut, Die ungeſcheut Uns zeigen an Die rechte bahn, Die du bereit Zur ſeeligkeit; Durch deinen Geiſt Ihn'n hülffe leiſt, Daß nicht mit macht Werd hergebracht Der alten greuel finſtre nacht;

4. Darinnen nicht Ein füncklein licht Von troſt und freud, In angſt und leid. Dein wort allein Kan tröſtlich seyn. Daſſelb erhalt Auf jung und alt Bis an das end', Und ſtürtz behend, Der uns raubt wort und ſacrament.

Joh. Hermann.

2. Von der Chriſtl. Kirchen.

109.) Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr ꝛc.

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt! Weil es nun abend worden iſt. Dein göttlich wort, das helle licht, Laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer ſchwerbetrübten zeit Verleih uns, HErr! beſtändigkeit, Daß wir dein wort und ſacrament Rein b'halten bis an unſer end.

Zuſatz.

3. HErr JEſu! hilff, dein kirch erhalt, Wir ſind gar ſicher, faul und kalt. Gib glück und heil zu deinem wort, Damit es ſchall' an dieſem ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem wort, Und wehr des teufels trug und mord. Gib deiner kirchen gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu, Auf dieſer erd iſt keine ruh, Viel ſecten und viel ſchwärmerey Auf einen hauffen kommt herbey.

6. Den ſtoltzen geiſtern wehre doch,

Die ſich mit g'walt erheben hoch, Und bringen ſtets was neues her, Zu fälſchen deine reine lehr.

7. Die ſach und ehr, HErr JEſu Chriſt! Nicht unſer, ſondern ja dein iſt: Darum, ſo ſteh du denen bey, Die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein wort iſt unſers hertzens trutz, Und deiner kirchen wahrer ſchutz, Dabey erhalt uns, lieber HErr! Daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n nach deinem wort, Und darauf ferner fahren fort, Von hinnen aus dem jammerthal Zu dir in deinen himmelsſaal.

D. Nicol. Selneccer.

110.) M. Wenn wir in höchſten N. rc.

Ach GOtt! dein arme Chriſtenheit Verfolgung allenthalben leidt, Sie wird gepreßt, geängſt ſo ſehr, Und kans faſt nicht erleiden mehr.

2. Die feinde toben g'waltiglich, Mit mord und brennen grauſamlich, Verheert wird alles mit gewalt, Man ſchoner weder jung noch alt.

3. Es iſt zwar unſrer ſünden ſchuld; Doch hab, o lieber GOTT! geduld Mit uns elenden würmelein, Schon' unſ'rer armen kinderlein.

4. HErr JEſu! thu bey uns das beſt, Und treib hinweg ſolch arge gäſt, Den Türcken und all andre feind, Die deinem wort zuwider ſeynd;

5. Daß ferner auch an dieſem ort In fried und ruh dein liebes wort Rein unverfälſcht gepredigt werd, So lang noch ſtehen wird die erd.

6. Ach HErr! es iſt den leuten bang, Darum ſo bleib nicht auſſen lang Mit deinem lieben jüngſten tag, Mach bald ein end der noth und plag.

7. Verkehr der frommen hertzeleyd In die ſtets während himmelsfreud, Und bring uns zu der engelſchaar, Daß wir dich preiſen immerdar.

8. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, GOtt Heil'gen Geiſt in einem thron, Der Heiligen Dreyeinigkeit, Von nun an bis in ewigkeit.

Der 12. Pſalm.

111.) M. Schau lieber GOtt, wie rc.

Ach GOtt! vom himmel ſieh darein, Und laß dich das erbarmen, Wie wenig ſind der heil'gen dein, Verlaſſen ſind wir armen! Dein wort läßt man nicht haben wahr, Der glaub iſt auch verloſchen gar Bey allen menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche liſt, Was eigen witz erfindet: Ihr hertz nicht eines ſinnes iſt In GOttes wort gegründet. Der wählet diß, der ander das, Sie trennen uns ohn alle maaß, Und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle lahr, Die falſchen ſchein uns lehren: Darzu ihr zung ſtoltz offenbar Spricht: trotz! wer will uns wehren? Wir haben recht und macht allein, Was wir ſetzen, das gilt gemein, Wer iſt, der uns ſollt meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt: ich muß auf ſeyn, Die armen ſind verſtöret, Ihr ſeufftzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr klag erhöret: Mein heilſam wort ſoll auf dem plan Getroſt und friſch ſie greiffen an, Und ſeyn die krafft der armen.

5. Das ſilber durchs feur ſiebenmal Bewährt, wird lauter funden: An GOttes wort man warten ſoll Deßgleichen alle ſtunden. Es will durchs creutz bewähret ſeyn, Da wird erkannt ſein krafft und ſchein, Und leucht't ſtarck in die lande.

6. Das wollſt du, GOtt! bewahren rein Vor dieſem argen g'ſchlechte, Und laß uns dir befohlen ſeyn, Daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottlos hauff ſich umher findt, Wo dieſe loſe leute ſind In deinem volck erhaben.

7. Ehr ſey GOTT Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir wandeln in ſeinem pfad, Daß unſre ſünd der ſeel nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

D. Martin Luther.

Der 46. Pſalm.

112.) In eigener Melodie.

Ein veſte burg iſt unſer GOtt, Ein gute wehr und waffen, Er hilfft uns frey aus aller noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt böſe feind Mit ernſt ers jetzt meynt, Groß macht und viel liſt Sein grauſam rüſtung iſt, Auf erd iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſrer macht iſt nichts gethan, Wir ſind gar bald verlohren: Es ſtreit für uns der rechte mann, Den GOtt ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer der iſt? Er heißt JEſus Chriſt, Der HErre Zebaoth, Und iſt kein ander GOtt, Das feld muß er behalten.

3. Und wenn die welt voll teufel wär, Und wollt uns gar verſchlingen: So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Es ſoll uns doch gelingen. Der fürſt dieſer welt, Wie ſaur er ſich ſtellt, Thut er uns doch nicht, Das macht, er iſt gericht: Ein wörtlein kan ihn fällen!

4. Das wort ſie ſollen laſſen ſtahn, Und kein'n danck darzu haben. Er iſt bey uns wohl auf dem plan Mit ſeinem Geiſt und gaben; Nehmen ſie den leib, Gut, ehr, kind und weib, Laß fahren dahin, Sie habens kein'n gewinn, Das reich muß uns doch bleiben.

5. Ehr ſey GOTT Vater und dem Sohn, Und auch dem Heil'gen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir überall, Hier im jammerthal, Von ſünden abſtahn, Und ſeinen willen thun. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

D. Martin Luther.

113.) E. M. oder: Ihr lieben Chriſt. ꝛc.

Erhalt uns, HErr! bey deinem wort, Und ſteur des Pabſts und Türcken mord, Die JEſum Chriſtum, deinen Sohn Stürtzen wollen von ſeinem thron.

2. Beweis dein macht, HErr JEſu Chriſt! Der du HERR aller herren biſt: Beſchirm dein arme Chriſtenheit, Daß ſie dich lob' in ewigkeit.

3. GOtt Heil'ger Geiſt! du tröſter werth, Gib dein'm volck einerley ſinn auf erd: Steh uns bey in der letzten noth, Gleit uns ins leben aus dem tod. D. Martin Luther.

(4. O GOtt! laß dir befohlen ſeyn Unſre kirchen, die kinder dein, In wahrem glauben uns erhalt, Und rett uns von der feind gewalt.)

5. Ihr anſchläg, HErr! zu nichte mach, Laß ſie treffen die böſe ſach, Und ſtürtz ſie in die grub hinein, Die ſie machen den Chriſten dein:

6. So werden ſie erkennen doch, Daß du, unſer GOtt, lebeſt noch, Und hilffſt gewaltig deiner ſchaar, Die ſich auf dich verlaſſen gar.

D. Juſtus Jonas.

Verleih uns frieden gnädiglich, HErr GOtt! zu unſern zeiten: Es iſt doch ja kein ander nicht, Der für uns könnte ſtreiten, Denn du, unſer GOtt! alleine. D. M. Luther.

Der 14. Pſalm.

114.) Mel. HErr deine rechte und ꝛc.

Es ſpricht der unweiſen mund wohl: Den rechten GOtt wir meynen; Doch iſt ihr hertz unglaubens voll, Mit that ſie ihn verneinen: Ihr weſen iſt verderbet zwar, Vor GOtt iſt es ein greuel gar, Es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt ſelbſt vom himmel ſah herab Auf aller menſchen kinden, Zu ſchauen ſie er ſich begab, Ob er jemand würd finden, Der ſein'n verſtand gerichtet hätt, Mit ernſt nach GOttes worten thät, Und fragt nach ſeinem willen.

3. Da war niemand auf rechter bahn, Sie warn all ausgeſchritten: Ein jeder gieng nach ſeinem wahn, Und hielt verlohrne ſitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewohl gar viel betrog der muth, Ihr thun ſollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, Die ſolche müh aufladen, Und freſſen dafür das volck mein, Und nähr'n ſich mit ſein'm ſchaden? Es ſteht ihr trauen nicht auf GOtt, Sie ruffen ihn nicht in der noth, Sie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr hertz nimmer ſtill, Und ſteht allzeit in forchten. GOtt bey den frommen bleiben will, Dem ſie mit glauben g'horchen. Ihr aber ſchmäht des armen rath, Und höhnet alles, was er ſagt, Daß GOtt ſein troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem armen, Zu Zion heil erlangen? GOtt wird ſich ſein's volcks erbarmen, Und löſen die gefangen: Das wird er thun durch ſeinen Sohn, Davon wird Jacob wonne han, Und Iſrael ſich freuen.

†7. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiſte: Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte: Daß wir wandeln in ſeinem pfad, Daß unſre ſünd der ſeel nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

D. Martin Luther.

115. Mel. O HErre GOtt, dein ꝛc.

Hilff GOtt, mein HERR! Wo kommts doch her, Daß niemand hie kan dulden Uns arme leut, Die ungeſcheut Dein'm wort mit glauben hulden, Geduldig, ſtill, In b'ſchwerung viel, Uns hüten gern für ſünden, Da doch, ohn leid, Pabſt, Jud und Heyd Ihr'n raum und platz ſtets finden?

2. Das macht, o Chriſt! Des teufels liſt Und grimm zu dieſen zeiten, Der lügen treibt, Und kräfftig bleibt Mit mord auf allen ſeiten, Und hilfft mit ſchein Den dienern ſein, Schafft durch ſie ſein verlangen: Allein GOtt's wort Kan keinen ort In dieſer welt erlangen.

3. Das iſt die art Des ſchiffleins zart, Drinn Noah iſt erhalten, Welchs ſchwebet fort, Jetzt hie, jetzt dort, In ſturmwind unzerſpalten: Lufft, waſſer, feur, Gantz ungeheur Sind feindlich ihm entgegen, Doch muß ſatan Es ſchweben lan, Ohn GOTT gilt kein vermögen.

4. Denn JEſus Chriſt Mit drinnen iſt. Und ob er wohl ſcheint ſchlaffen: So wacht er doch, Und ſorget noch, Und wird es nicht verlaſſen: Zu ſeiner zeit Wird gantz bereit Sein hülff ſich laſſen finden, Dargegen bald Des teufels g'walt Mit ſeinem reich verſchwinden.

5. Tob noch ſo ſehr, O tolles meer! Bedeck diß ſchifflein kleine; Du alter drach! Halt kein gemach, Spey feur in Chriſti g'meine; Du antichriſt, Brauch macht und liſt, Trotz, ſchwerdt und feur darneben, Schaff gleißnerey, Haß, krieg, untreu, GOtt kennt die ſeinen eben!

6. Diß ſchifflein klein Muß dennoch ſeyn Und bleiben unverſehret, Und

wenns auch dir Ein marter wär, Wirſt du es GOtt nicht wehren. Hie iſt der HERR! Der wind und meer, Und alles nach ſein'm willen Regiert und hält, Wies ihm gefällt, Wer will ſein'n eyfer ſtillen?

7. Auch iſt nicht fern Der morgenſtern, Der dieſe nacht wird enden: Nah' iſt das land, Und wohl bekannt, Da wir das ſchiff hinländen. Hilff, treuer GOtt! Aus aller noth, Daß wir den port erlangen, Nach welcher zeit Dein Chriſtenheit So ſehnlich thut verlangen.

Nathan Chyträus.

Der 125. Pſalm.

116.) E. M. oder: Friſch auf, mein ꝛc.

Nun welche hie ihr hoffnung gar Auf GOtt den HErren legen, Die bleiben ſtets unwanckelbar, Und lan ſich nicht bewegen: Ihr glaub iſt ſatt, Kein'n mangel hat, Von GOtt hat er die ſtärcke. Darum ſpricht man: Sie werden b'ſtahn, Gleichwie Zion der berge.

2. Denn um die ſtadt Jeruſalem Da iſt gar viel gebirge, Damit der feind kein zugang nehm, Daß er ſie nicht erwürge. Alſo thut GOTT In aller noth Sein glaubig volck umgeben, Und bey ihm ſtahn Von jetzund an, Und bis ins ewig leben.

3. GOtt iſt gerecht und allweg gut, Der wird auch nicht zulaſſen Der ſünder und gottloſen ruth Ueber die GOttsgenoſſen: Auf daß der g'recht Nicht werd geſchmächt, Daß er in ſünd nicht falle, Mit ſeiner händ Das doch GOtt wend, Behüt die frommen alle.

4. O HERR! thu wohl den frommen all, Die recht im glauben leben; Die aber treten in abfall, Und ſich in irrthum geben, Die wird der HErr Verwerffen fern, Mit den ſündern zerſtören; Aber ohn fehl Hab Iſrael Den frieden GOtt's des HErren.

5. Ehr ſey GOTT Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte: Daß wir wandeln Und ſtets handeln Zu lob göttlichen nahmen. Wer das begehrt, Der wirds gewährt, Nun ſprecht von hertzen: Amen.

Matth. Greiter.

117.) Mel. Auf den nebel folgt die ꝛc.

Treuer wächter Iſrael! Deß ſich freuet leib und ſeel: Ach, du weiſſeſt alles leyd Deiner armen Chriſtenheit: O du wächter! der du nicht Schläffſt noch ſchlummerſt, zu uns richt Jetzt dein hülffreich angeſicht.

2. Schau, wie groſſe noth und quaal Trifft dein häufflein überall! Täglich wird der trübſal mehr: Hilff, und ſchütze deine lehr! Ach! wir arme, wir vergehn, Nichts wir ſonſt für augen ſehn, Wo du nicht wirſt bey uns ſtehn.

3. Hoherprieſter, JEſu Chriſt! Der du eingegangen biſt In den heilgen ort zu GOtt Durch dein creutz und bittern tod; Uns verſöhnet durch dein blut, Ausgelöſcht der höllenglut, Wiederbracht das höchſte gut;

4. Sitzeſt jetzt ins Vaters reich, Ihm an macht und ehren gleich: Unſer mittler und patron, Seine höchſte freud und kron; Den er in dem hertzen trägt; Als ſich ſelbſt zu lieben pflegt; Dem er keine bitt abſchlägt;

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, Klopffen an die gnadenthür, Wir, die du mit höchſtem ruhm Dir erkaufft zum eigenthum: Deines Vaters zorn abwend, Der wie lauter feur jetzt brennt, Und ſchier alle welt durchrennt.

6. Zeig' ihm deine wunden roth, Deine marter, deinen tod, Und was du mehr haſt gethan, Zeig ihm unſertwegen an: Sage, daß du unſer ſchuld Haſt bezahlet in geduld, Uns erlanget gnad und huld.

7. JEſu! der du JEſus heiſſt, Als ein JEſus hülffe leiſt: Hilff mit deiner ſtarcken hand, Menſchenhülff hat ſich gewandt. Eine mauer um uns bau, Daß dem feinde dafür grau, Und mit zittern ſie anſchau.

8. Liebſter ſchatz, Immanuel, Du beſchützer leib und ſeel! GOTT mit uns in aller noth, Neben uns und in uns GOtt! GOtt für uns zu aller zeit! Trotz dem, der uns thut ein leid! GOttes ſtraff iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker arm! Komm, und unſer dich erbarm; Jetzt laß ſehen deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht: Aller feinde koppel trenn, Daß dich alle welt erkenn, Aller herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer krafft, Ihrem glück und ritterſchafft: Deine Chriſten ſehn auf dich, Trauen dir ſich veſtiglich, Laß ſie werden nicht zu ſchand, Bleib ihr helffer und beyſtand, Sind ſie dir doch gantz bekannt.

11. Gürte dein ſchwerdt an die ſeit, Als ein held, und für ſie ſtreit: Ach! zerſchmettre deine feind, Und die uns zuwider ſeynd; Auf die hälſe tritt du ihn'n, Wirff ſie dir zum ſchemel hin, Und brich ihren ſtoltzen ſinn.

12. Du biſt ja der held und mann, Der den kriegen ſteuren kan, Der die ſpieß und ſchwerdt zerbricht, Der die bogen macht zunicht, Der die wagen gar verbrennt, Und der menſchen hertzen wendt, Daß der krieg gewinnt ein end.

13. JEſu, wahrer friedenfürſt! Der der ſchlangen hat zerknirſcht Jhren kopff durch ſeinen tod, Frieden wiederbracht bey GOtt: Gib uns frieden gnädiglich! So wird dein volck freuen ſich, Dafür ewig preiſen dich.

Joh. Hermann.

Der 124. Pſalm.

118.) Mel. Meins hertzens JEſu ꝛc.

WÄr GOtt nicht mit uns dieſe zeit, So ſoll Jſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe zeit, Wir hätten müſſen verzagen, Die ſo ein armes häufflein ſind, Veracht von ſo viel menſchenkind, Die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr ſinn, Wo GOtt hätt das zugeben, Verſchlungen hätten ſie uns hin Mit gantzem leib und leben: Wir wär'n als die ein fluth erſäufft, Und über die groß waſſer läufft, Und mit gewalt verſchwemmet.

3. GOtt lob und danck! der nicht zugab, Daß ihr ſchlund uns möcht fangen. Wie ein vogel des ſtricks kommt ab, Iſt unſer ſeel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, Des HErren nahme ſteht uns bey, Des GOtts himmels und erden.

4. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir wandeln in ſeinem pfad, Daß unſre ſünd der ſeel nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

D. Mart. Luther.

Auch über den 124. Pſalm.

119.) In vorhergehender Melodie.

WO GOtt der HErr nicht bey uns hält, Wenn unſre feinde toben, Und er unſrer ſach nicht zufällt Im himmel hoch dort oben; Wo er Jſraels ſchutz nicht iſt, Und ſelber bricht der feinde liſt: So iſts mit uns verlohren.

2. Was menſchenkrafft und witz anfäht, Soll uns billig nicht ſchrecken. Der ſitzet an der höchſten ſtätt, Wird ihren rath aufdecken. Wenn ſies aufs klügſte greiffen an, So geht doch GOtt ein andre bahn, Es ſteht in ſeinen händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, Als wollten ſie uns freſſen: Zu würgen ſteht all ihr begehr; GOtt's iſt bey ihn'n vergeſſen. Wie meereswellen einher ſchlan, Nach leib und leben ſie uns ſtahn, Deß wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie ketzern nach, Nach unſerm blut ſie trachten: Noch rühmen ſie ſich Chriſten hoch, Die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure name dein Muß ihrer ſchalckheit deckel ſeyn, Du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den rachen weit, Und wollen uns verſchlingen: Lob und danck ſey GOtt allezeit! Es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihrn ſtrick zerreiſſen gar, Und ſtürtzen ihre falſche lahr, Sie werdens GOtt nicht wehren!

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du, Die gäntzlich ſind verlaſſen: Der gnaden thür ſteht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht faſſen. Sie ſpricht: es iſt nun all's verlohrn! Da doch das creutz hat neu gebohr'n, Die deiner hülff erwarten.

7. Die feind ſind all in deiner hand, Dazu all ihr gedancken: Ihr' anſchläg ſind dir wohl bekannt, Hilff nur, daß wir nicht wancken! Vernunfft wider den glauben ficht, Aufs künfftig will ſie trauen nicht, Da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den himmel und auch die erden Haſt du, HErr GOtt! gegründet! Dein licht laß uns helle werden, Das hertz uns werd entzündet In rechter lieb des glaubens dein, Bis an das end beſtändig ſeyn; Die welt laß immer murren.

* Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, ꝛc. Siehe im vorhergehenden Lied. D. Juſtus Jonas.

Fünfter Theil.

Buß- Beicht- Abſolutions- Beſſerungs- und Abendmahls-Lieder.

1. Buß- und Beicht Lieder.

120) Mel. Wohl ſtehts im land. ꝛc.

Ach GOtt und HErr! Wie groß und ſchwer Sind mein begangne ſünden! Da iſt niemand, Der helfen kan, In dieſer welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit Zu dieſer zeit Bis an der welt ihr enden, Und wollt los ſeyn Des creutzes mein: Würd ich doch ſolchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verſtoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt! zürn' nicht, Geh nicht ins g'richt, Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, Daß ſtraff und pein Auf ſünden folgen müſſen: So fahr hie fort, Nur ſchone dort, Und laß mich hie wohl büſſen.

5. Gib, HErr! gedult, Vergiß der ſchuld, Verleih ein g'horſams hertze: Laß mich ja nicht, Wies offt geſchieht, Mein heyl murrend verſchertzen.

6. Handle mit mir, Wies düncket dir, Durch dein gnad will ichs leyden: Laß nur nicht mich Dort ewiglich Von dir ſeyn abgeſcheiden!

Joh. Goldelius. (Göldel.)

Zuſatz D. Joh. Majors.

7. Gleichwie ſich fein Ein vögelein

In hohle bäum verſtecket, Weñs trüb hergeht, Die lufft unſtät, Menſchen und vieh erſchrecket:

8. Alſo, HErr Chriſt! Mein zuflucht iſt Die höhle deiner wunden. Wenn ſünd und tod Mich bracht in noth, Hab ich mich drein gefunden;

9. Darinn ich bleib. Ob hie der leib Und ſeel von einander ſcheiden, So werd ich dort Bey dir, mein hort! Seyn in ewigen freuden.

10. Ehre ſey nun GOTT Vater, Sohn, Und Heil'gem Geiſt zuſammen. Zweifle auch nicht, Weil Chriſtus ſpricht: Wer glaubt, wird ſeelig. Amen.

Der 6. Pſalm.

121.) M. Hertzlich thut mich verl. ꝛc.

Ach HErr! mich armen ſünder Straff nicht in deinem zorn. Dein'n ernſten grimm doch linder, Sonſt iſts mit mir verlohrn! Ach HErr! wollſt mir vergeben Mein ſünd, und gnädig seyn, Daß ich mög ewig leben, Entfliehn der höllen pein.

2. Heil du mich, lieber HErre! Denn ich bin kranck und ſchwach, Mein herz, betrübet ſehre, Leydet groß ungemach: Mein g'beine ſind erſchrocken, Mir iſt ſehr angſt und bang, Mein ſeel iſt auch erſchrocken: Ach du, HErr! wie ſo lang!

3. HErr! tröſt mir mein gemüthe, Mein ſeel rett, lieber GOtt! Von wegen deiner güte, Hilff mir aus aller noth. Im tod iſt alles ſtille, Da denckt man deiner nicht; Wer will doch in der hölle Dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von ſeufftzen müde, Hab weder krafft noch macht, In groſſem ſchweiß ich liege, Durchaus die gantze nacht; Mein lager naß von thränen, Mein g'ſtalt vor trauren alt, Zu tod ich mich faſt gräme, Die angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr übelthäter! Mir iſt geholffen ſchon: Der HERR iſt mein erretter, Er nimmt mein flehen an, Er hört meins weinens ſtimme: Es müſſen fallen hin All die ſind meine feinde, Und plötzlich kommen üm.

6. Ehr ſey ins himmels throne, Mit hohem ruhm und preis, GOtt Vater und dem Sohne, Und auch zu gleicher weis Dem Heilgen Geiſt mit ehren, In alle ewigkeit, Der woll uns all'n beſcheren Die ewig ſeeligkeit.

122.) In eigener Melodie.

Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt! Mein hoffnung ſteht auf erden. Ich weiß, daß du mein Heyland biſt, Kein troſt mag mir ſonſt werden. Kein menſchenkind war je gebohrn, Wie auch kein engel auserkohrn, Der mir aus nöthen helffen kan, Dich ruff ich an, Zu dem ich mein vertrauen han.

2. Mein ſünd ſind ſchwer und übergroß, Und reuen mich von hertzen, Derſelben mach mich quitt und los Durch deinen tod und ſchmertzen. Auch zeig mich deinem Vater an, Daß du für mich haſt gnug gethan, So komm ich ab der ſündenlaſt, Ich laß mich faſt Auf das du mir verſprochen haſt.

3. Gib mir nach dein'r barmhertzigkeit, Den wahren Chriſtenglauben, Auf daß ich deine ſüſſigkeit Mög inniglich anſchauen; Vor allen dingen lieben dich, Und meinen nächſten gleich als mich: Am letzten end dein hülff mir ſend, Damit behend Des teufels liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten thron, Dem Vater aller güte: Und JEſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, Der uns allzeit behüte; Und GOtt dem Heilgen Geiſte, Der uns ſein hülff allzeit leiſte, Damit wir ihm gefällig ſeyn, Hier in dieſer zeit, Und folgends in der ewigkeit.

Conrad Hubert.

Der 130. Pſalm.

123.) Mel. Iſt Ephraim nicht meine ꝛc.

Aus tieffer noth ſchrey ich zu dir, HERR GOTT! erhör mein ruffen. Dein gnädig ohren kehr zu mir, Und meiner bitt ſie öffne. Denn ſo du willt das ſehen an, Was ſünd und unrecht iſt gethan, Wer kan, HErr! für dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn gnad und gunſt, Die ſünde zu vergeben, Es iſt doch unſer thun umſonſt, Auch in dem beſten leben. Vor dir niemand ſich rühmen kan, Deß muß ſich fürchten jedermann, Und deiner gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, Auf mein verdienſt nicht bauen. Auf ihn mein hertz ſoll laſſen ſich, Und ſeiner güte trauen, Die mir zuſagt ſein werthes wort, Das iſt mein troſt und treuer hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die nacht, Und wieder an den morgen, Doch ſoll mein hertz an GOttes macht Verzweifflen nicht noch ſorgen. So thu Iſrael rechter art, Der aus dem Geiſt erzeuget ward, Und ſeines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns iſt der ſünden viel, Bey GOtt iſt vielmehr gnade; Sein hand zu helfen hat kein ziel, Wie groß auch ſey der ſchade. Er iſt allein der gute hirt, Der Iſrael erlöſen wird, Aus ſeinen ſünden allen.

6. Ehr ſey GOTT Vater und dem Sohn,

Sohn, Und auch dem Heil'gen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir wandeln in ſeinem pfad, Daß unſre ſünd der ſeel nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

D. Martin Luther.

Auf eine andere Weiſe.

124.) E. M. oder: GOtt ſey danck. rc.

Aus der tieffe ruffe ich, HErr! zu dir, erhöre mich: Deine ohren gnädig reich, Merck die flehend ſtimm zugleich.

2. Aus der tieffe ruffe ich, Sünden gehen über mich; Willt du rechnen, HErr! mit mir, So beſteh' ich nicht bey dir.

3. Aus der tieffe ruffe ich, Will denn niemand hören mich? Ach! ſo hör, o JEſu mein! du wirſt ja der helffer ſeyn.

4. Aus der tieffe ruffe ich Ach ſchon lang erbärmiglich! Creutz und leyden halten an: JEſus mich draus retten kan.

5. Aus der tieffe ruffe ich. Warum, JEſu! läßſt du mich? Ich harr, warte, ſeufftze, ach! Bis zur andern morgenwach.

6. Aus der tieffe ruffe ich, JEſus gnade tröſtet mich: Ob es mir gleich gehet hart, Ich doch der erlöſung wart.

7. Aus der tieffe ruffe ich, JEſus wird erlöſen mich: JEſus machet, daß ich rein Werd von allen ſünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft: JEſus kommt, und macht mir lufft. Seele! ſchwing dich in die höh! Sage zu der welt: Ade!

G. C. Schwämmlein.

Der 51. Pſalm.

125.) E. M. oder: Durch Adams rc.

Erbarm dich mein, o HErre GOtt! Nach deiner groſſen barmhertzigkeit; Waſch ab, mach rein mein miſſethat: Ich erkenn mein ſünd, und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab, Das iſt wider mich ſtetiglich. Das bös für dir mag nicht beſtahn: Du bleibſt g'recht, ob du urtheilſt mich.

2. Sieh, HErr! in ſünd bin ich gebohr'n, In ſünd empfieng mich mein mutter: Die wahrheit liebſt, thuſt offenbar'n Deiner weisheit heimlich güter. Beſpreng mich, HErr! mit Yſopo: Rein werd ich, ſo du waſcheſt mich, Weiſſer denn ſchnee: mein g'hör wird froh, All mein gebein wird freuen ſich.

3. HErr! ſieh nicht an die ſünde mein, Thu ab all ungerechtigkeit: Und mach in mir das hertze rein, Ein'n neuen geiſt in mir bereit. Verwirff mich nicht von dein'm ang'ſicht, Dein'n Heilgen Geiſt wend nicht von mir, Die freud deins heils, HErr! zu mir richt, Der willig geiſt enthalt mich dir.

4. Die gottloſ'n will ich deine weg, Die ſünder auch darzu lehren, Daß ſie vom böſen falſchen ſteg Zu dir, durch dich, ſich bekehren. Beſchirm mich, HErr! meines heyls ein GOtt! Für dem urtheil durchs blut bedeut: Mein zung verkündt dein rechts gebet, Schaff, daß mein mund dein lob ausbreit.

5. Kein leiblich opffer von mir heiſchſt, Ich hätt dir das auch gegeben. So nimm nun den zerknirſchten geiſt, Betrübt und traurigs hertz darneben: Verſchmäh nicht, GOtt! das opffer mein. Thu wohl nach deiner gütigkeit Dem berg Zion, da Chriſten ſeyn, Die opffern dir gerechtigkeit.

† 6. Dem vater der barmhertzigkeit Sey lob und danck geſaget, Daß er ein opffer hat bereit, An dem ſein hertz behaget: Das iſt ſein allerliebſter Sohn, Der ſich in tod gegeben, Dadurch den ſünden rath gethan, Und wiederbracht das leben.

Erhard Hegenwald.

126.) E. M. oder: Aus tieffer noth rc.

HErr JEſu Chriſt! du höchſtes gut, Du brunnquell aller gnaden, Sieh doch, wie ich in meinem muth Mit ſchmertzen bin beladen, Und in mir hab der pfeile viel, Die im gewiſſen ohne ziel Mich armen ſünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher laſt, Nimm ſie aus meinem hertzen, Dieweil du ſie gebüſſet haſt Am holtz mit todesſchmertzen, Auf daß ich nicht mit groſſem weh In meinen ſünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, Was ich mein tag begangen: So fällt mir auf mein hertz ein ſtein, Und bin mit furcht umfangen. Ja, ich weiß weder aus noch ein, Und müßt ewig verlohren ſeyn, Wenn ich dein wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam wort das macht Mit ſeinem ſüſſen ſingen, Daß mir das hertze wieder lacht, Und faſt beginnt zu ſpringen: Dieweil es alle gnad verheißt Denen, die mit zerknirſchtem geiſt Zu dir, HErr JEſu! kommen.

5. Und weil ich deñ in meinem ſinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter ſünder bin, Den ſein gewiſſen naget, Und gerne möcht im blute dein Von ſünden abgewaſchen ſeyn, Wie David und Manaſſe:

6. Als komm ich auch zu dir allhie In meiner noth geſchritten, Und thu dich mit gebeugtem knie Von gantzem hertzen bitten: Vergib mir HErr!

HErr! doch gnädiglich, Was ich mein lebtag wider dich Auf erden hab begangen.

7. Ach HErr, mein GOtt! vergib mirs doch, Um deines nahmens willen, Und thu in mir das ſchwere joch Der übertretung ſtillen: Daß ſich mein hertz zufrieden geb, Und dir hinfort zu ehren leb In kindlichem gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem freudengeiſt, Heil mich mit deinen wunden, Waſch mich mit deinem todesſchweiß In meinen letzten ſtunden: Und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, In wahrem glauben von der welt Zu deinen auserwählten.

† 9. Auf daß ich in der ew'gen freud Mit ſing'n und jubiliren Preiſ' ewig deine herrlichkeit, Und mög da triumphiren. Erhör mein bitt, nach deinem wort, Nimm auf dein kind, o treuer hort! Durch JEſum Chriſtum. Amen.

D. Joſua Stegmann.

127. M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich armer menſch! ich armer ſünder! Steh hier für GOttes angeſicht. Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo angſt und bange, Von wegen meiner groſſen ſünd! Hilff, daß ich wieder gnad erlange, Ich armes und verlohrnes kind! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

3. Hör, ach! erhör mein ſeufftzend ſchreyen, Du allerliebſtes Vaterhertz! Wollſt alle ſünden mir verzeihen, Und lindern meines hertzens ſchmertz. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn nicht, ach! hörſt du nicht? Wie kanſt du das geſchrey ertragen? Hör, was der arme ſünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der ſchade, Den niemand heilet, auſſer du: Ach aber, ach! genade! gnade! Ich laß dir doch nicht eher ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein erbarmer! über mich.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner ſünd: O treuer Vater! ſchon! ach ſchone! Erkenn mich wieder für dein kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein wort, ſo werd ich leben, Sag, daß der arme ſünder hör: Geh' hin, dein ſünd ſind dir vergeben, Hinfürter ſündig' nur nicht mehr: Erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich zweifels frey, Weil ſich der troſt im hertzen mehret, Drum end ich auch diß mein geſchrey: Erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein erbarmer! über mich.

M. Chriſtophorus Titius.

128. In voriger Melodie.

Ich ſoll vor GOttes richtſtuhl gehen, Der höchſte könig ladet mich, Der ſünden ſchuldbuch nachzuſehen, Mein hertz erbebet ängſtiglich, Iſt ſchreckens-weh und traurens voll, Weiß nichtes, was ich reden ſoll.

2. Die pflichten ſind mir vorgeſchrieben Im worte, welches kräfftig lehrt, Ich ſollte GOtt und nächſten lieben: O weh! die bahn hab ich verkehrt, Den irrweg lieff ich für und für, Vergaß des Chriſtenthums gebühr.

3. So hab ich, ach! den bund zerriſſen, Der bey dem tauffbad iſt gemacht, Beflecket ſeel, hertz und gewiſſen, Die zuſag hab auch nicht bedacht, Wormit ich ſelbſt durch hand und zung Verſprach des lebens beſſerung.

4. Darff ich mit ſolchen triegereyen Dem nahen, der wahrhafftig iſt? Darff ich um einen rechtſpruch ſchreyen Zu dem, den ich zu keiner friſt Aus hertzensgrunde gnug geehrt, Noch nach gebühr zu ihm gekehrt?

5. Gerechter Richter! o ich ſünder Erſchreck um das, ſo mir bewußt; Du aber, wahrer hertzergründer, Durchſucheſt die gequälte bruſt, Erkennſt und ſieheſt alles an, Was ich an mir nicht mercken kan.

6. O! welch ein greuel werd ich ſcheinen Für deinem heil'gen angeſicht, Nichts läßt der zeug in mir verneinen, Ich armer trete fürs gericht, Zur ſünde war ich willig gnug, Beklage nun den liſtbetrug.

7. Der ſünd ergab ich die gedancken, Geberden, worte, werck, o tod! Wie alle and're Adamskrancken, Doch aber mehr mit eigner noth, Mein ſündenmaaß iſt ohne zahl, Das peiniget mich allzumal.

8. Daß ich gehörig nicht gelebet, In ſpeis und kleidung üppig war, Nach hoheit, luſt und geld geſtrebet, Den HErrn vergeſſen gantz und gar, Und was GOtt beſſer weiß als ich, Das martert und beängſtet mich.

9. Wenn ich nun das geſetz betrachte, Beſtürmet deſſen fluch mein hertz,

Beweine, was ich erſt belachte, Die luſt verkehrt in höllenſchmertz, Die ſünde machet angſt und bang, Auch dräuet mir die alte ſchlang.

10. Noch dennoch will ich drum nicht ſcheuen Den Höchſten, ich beſinne mich, Er dräuet, und ihn wirds gereuen, So lehret ſein wort ſicherlich. Für meine ſünde nimmt er an, Was JEſus hat, und ich nicht kan.

11. Nun will ich fürs gerichte kommen. Ich armer ſünder, ich geſteh, Die ſünd hat überhand genommen, Ich kans nicht büſſen, HErr, ich fleh', Es iſt mir leid und reuet mich, Ach! Vater! ach! erbarme dich.

12. Ich bringe dir, den du gegeben Zum GOtteslamm der gantzen welt, In ihm verſprochen gnad und leben Dem, der ihn gläubig faßt und hält. Er hat getragen meine ſchuld, Und mir erworben deine huld.

13. Sein blut vertilget mein verbrechen, Die handſchrifft gilt hinfort nicht mehr, Sein beten muß für mich nun ſprechen, Gerechtigkeit wird mir zur ehr, Er kleidet mich mit ſeinem heyl, Er iſt mein ſchatz, mein erb und theil.

14. Um ſeinet willen, HErr, verſchone, Begnade mich, verlohrnes kind, Ja, nimm mich an in deinem Sohne, In dem ich hie vergebung find. In ſünden komm ich; weiß und rein Laß mich durch meinen JEſum ſeyn.

15. Wer iſt denn hier, der mich verklaget? Aus gnaden macht mich GOtt gerecht. Wo bleibt verdammniß, die ſonſt plaget? Mein JEſus rettet ſeinen knecht. Er ſtarb für mich, und lebet nu, Und ſpricht mir ew'ges leben zu.

M. Heinr. Elmenhorſt.

129.) Mel. JEſu, meines lebens rc.

JEſu, der du meine ſeele Haſt durch deinen bittern tod Aus des teufels finſtern höhle, Und der ſchweren ſündennoth, Kräfftiglich heraus geriſſen, Und mich ſolches laſſen wiſſen Durch dein angenehmes wort, Sey doch jetzt, o GOtt! mein hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet Die verlohrne ſchäfelein, Als ſie lieffen gantz verfluchet In der höllen pful hinein; Ja, du ſatans überwinder! Haſt die hochbetrübte ſünder So geruffen zu der buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein kind der ſünden! Ach, ich irre weit und breit: Es iſt nichts an mir zu finden, Als nur ungerechtigkeit. All mein dichten, all mein trachten Heiſſet unſern GOtt verachten. Böslich leb' ich gantz und gar, Und ſehr gottlos immerdar.

4. HErr! ich muß es ja bekennen, Daß nichts gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir wollen nennen, Halt ich meiner ſeelen für; Aber fleiſch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es ſoll: Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr! ich kan nicht wiſſen, Wie viel meiner fehler ſeyn: Mein gemüth iſt gantz zeriſſen Durch der ſünden ſchmertz und pein, Und mein hertz iſt matt von ſorgen: Ach! vergib mir das verborgen. Rechne nicht die miſſethat, Die dich, HErr! erzürnet hat.

6. JEſu! du haſt weggenommen Meine ſchulden durch dein blut, Laß es, o erlöſer! kommen Meiner ſeeligkeit zu gut. Und dieweil du, ſo zuſchlagen, Haſt die ſünd am creutz getragen, Ey ſo ſprich mich endlich frey, Daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der höllen ſchrecken, Und des ſatans grimmigkeit Vielmal pflegen aufzuwecken Und zu führen in den ſtreit, Daß ich ſchier muß unterliegen: Ach! ſo hilff, HErr JEſu, ſiegen. O du meine zuverſicht, Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth gefärbte wunden, Deine nägel, cron und grab, Deine ſchenckel veſt gebunden, Wenden alle plagen ab. Deine pein und blutigs ſchwitzen, Deine ſtriemen, ſchläg und ritzen, Deine marter, angſt und ſtich, O HErr JEſu! tröſten mich.

9. Wenn ich für gericht ſoll treten, Da man nicht entfliehen kan, Ach! ſo wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du allein, HErr! kanſt es ſtören, Daß ich nicht den fluch darff hören: Ihr zu meiner lincken hand Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine ſchmertzen, Du erkenneſt meine pein. Es iſt nichts in meinem hertzen, Als dein herber tod allein. Diß mein hertz, mit leyd vermenget, Das dein theures blut beſprenget, So am creutz vergoſſen iſt, Geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen Mein gewiſſen, das mich plagt. Es wird deine treu erfüllen, Was du ſelber haſt geſagt, Daß auf dieſer weiten erden Keiner je verlohren werden, Sondern ewig leben ſoll, Wenn er nur iſt glaubens voll.

12. HErr! ich glaube, hilff mir ſchwachen, Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kanſt mich ſtärcker machen, Wenn mich ſünd und tod anficht. Deiner güte will ich trauen, Bis ich frölich werde ſchauen Dich, HErr JEſu! nach dem ſtreit, In der ſüſſen ewigkeit.

Joh. Riſt.

Der

Der 51. Pſalm.

130.) In eigener Melodie.

O HErre GOtt! begnade mich, Nach deiner güt erbarme dich, Tilg ab mein übertretung, Nach deiner groſſen erbarmung: Und waſch mich wohl, o HErre GOtt! Von aller meiner miſſethat, Und mach mich rein von ſünden, Dann ich thu der empfinden, Und meine ſünd iſt ſtets für mir, Ich hab allein geſündigt dir, Für dir hab ich übels gethan, In deinen worten wirſt beſtahn, So man dich rechts erſuchet.

2. Sieh in untugend bin ich g'macht, Wie mich mein mutter hat gebracht, In ſünden mich empfangen: Viel ſünd hab ich begangen: Zur wahrheit haſt du aber luſt, Und gabeſt mir auch, daß ich wußt Die weisheit dein ohn ſorgen, Die heimlich iſt verborgen. Entſündig mich mit yſop ſchon, Daß ich werd rein, und waſch mich nun Schneeweiß, auch freud laß hören mich, Daß die gebein werden frölich, Die du ſo haſt zerſchlagen.

3. Sieh nicht auf mein ſündliche ſtatt, Tilg' ab all meine miſſethat. HErr! wollſt in mir erſchaffen Ein rein hertz, thu ich hoffen: Willigen geiſt erneu in mir, Verwirff mich auch nicht gar von dir, Nimm nicht dein'n Heil'gen Geiſte Von mir, ſein gnad mir leiſte: Und laß mir wieder kommen her Den troſt deins heyls, o GOtt, mein HErr! Der freudig Geiſt enthalte mich: Die gottloſen will lehren ich Dein weg, ſie zu dir kehren.

4. Von den blutſchulden mich errett, O GOtt, du meines heyls ein GOtt! Daß mein zung mög erſchallen Dein g'rechtigkeit ob allen. HErr! thu mir auf die lippen mein, Mein mund verkünd' das lobe dein; Zum opffer haſt kein luſte, Ich gäb es dir auch ſonſte; Brandopffer auch gleich alleſamt, Gefall'n dir nicht, ſind nur ein tand, Für deinen augen nur ein haß: Die opffer GOttes ſind aber das: Ein gar zerbrochen geiſte.

5. Ein zerbrochen und zerſchlagen hertz Wirſt du nicht werffen hinterwärts, Und wirſt es nicht verachten, Das kan ich wohl betrachten. O HErre GOtt! thu wohl Zion, Nach deinem guten willen ſchon, Jeruſalem die mauren Werden wieder erbauen. Dann wirſt du haben luſt und freud Zum opffer der gerechtigkeit, Zu den brandopffern deinen muth, So wird man denn die kälber gut Auf deinen altar legen.

† 6. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Dem allgemeinen Heyland ſchon Der ſünder hier auf erden, Den'n ſonſt kein heyl konnt werden. Dem Heil'gen Geiſt deſſelben gleich, Der auf uns kommt aus GOttes reich, Mit gaben reichlich zieret, Als GOttes kinder führet. Wie es denn auch im anfang war, Wird währen jetzt und immerdar, Von welt zu welt in ewigkeit: Dein gnad ſich, HErr! von uns nicht ſcheid. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Matthäus Greiter.

131.) Mel. Vater unſer im himmel. rc.

So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt! Mir iſt nicht lieb des ſünders tod, Vielmehr iſt diß mein wunſch und will, Daß er von ſünden halte ſtill, Von ſeiner bosheit kehre ſich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß wort bedenck, o menſchenkind! Verzweifle nicht in deiner ſünd; Hier findeſt du troſt, heyl und gnad, Und was dir GOtt verſprochen hat Durch ſeinen mund und theuren eyd. O ſeelig, dem die ſünd iſt leyd!

3. Doch hüte dich vor ſicherheit! Gedencke nicht: es iſt noch zeit! Ich will zuvor recht frölich ſeyn, Und wenn der tod bricht bey mir ein, Will ich alsdenn bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es: GOttes gütigkeit Iſt zwar dem ſünder ſtets bereit: Doch, wer auf gnade ſündigt hin, Fährt fort in ſeinem böſen ſinn, Und ſeiner ſeelen ſelbſt nicht ſchont, Dem wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOTT, Von wegen Chriſti blut und tod; Zuſagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben ſollt. Daß du muſt ſterben, iſt dir kund; Verborgen iſt des todes ſtund!

6. Jetzt lebſt du; jetzt bekehre dich: Vor morgen kans noch ändern ſich! Wer heut iſt friſch, geſund und roth, Iſt morgen kranck, ja wohl gar todt: Haſt du nicht recht bekehret dich, So wirſt du brennen ewiglich.

7. Hilff, o HErr JEſu! hilff du mir, Daß ich jetzt komme bald zu dir, Und buſſe thu den augenblick, Eh mich der ſchnelle tod hinrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner heimfahrt ſey bereit.

Joh. Hermann.

132.) M. Auf meinen lieben GOtt rc.

Wo ſoll ich fliehen hin, Weil ich beſchweret bin Mit vielen groſſen ſünden? Wo kan ich rettung finden? Wenn alle welt herkäme, Mein angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu! voller gnad, Auf dein gebot und rath Kommt mein betrübt gemüthe Zu deiner groſſen güte. Laß du auf mein gewiſſen Ein gnadentröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes kind, Werff alle meine ſünd, So viel ihr in mir ſtecken, Und mich ſo hefftig ſchrecken, In deine tieffe wunden, Da ich ſtets heyl gefunden.

4. Durch dein unſchuldig blut, Die ſchöne rothe fluth, Waſch ab all meine ſünde, Mit troſt mein hertz verbinde, Und ihr nicht mehr gedencke, Ins meer ſie tieff verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, Weil du mich ſelbſt erlößt: Was ich geſündigt habe, Haſt du verſcharrt im grabe, Da haſt du es verſchloſſen, Da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine bosheit groß, So werd' ich ihr doch los, Wenn ich dein blut auffaſſe, Und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, All angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel: Doch, was ich haben will, Iſt alles mir zu gute Erlangt mit deinem blute, Damit ich überwinde Tod, teufel, höll und ſünde.

8. Und wenn des ſatans heer Mir gantz entgegen wär, Darff ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich ſie ſchlagen. Dein blut darff ich nur zeigen, So muß ihr trutz bald ſchweigen.

9. Dein blut, der edle ſafft, Hat ſolche ſtärck und krafft, Daß auch ein tröpflein kleine, Die gantze welt kan reine, Ja gar aus teufels rachen Frey, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt! verlaß ich mich. Jetzt kan ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben: Denn du haſt mirs erworben, Da du für mich geſtorben.

11. Führ' auch mein hertz und ſinn Durch deinen Geiſt dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kan ſcheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Hermann.

2. Abſolutions- und Beſſerungs Lieder.

Aus dem 31. Cap. Jeremiä.

133.) E. M. oder: Aus tieffer noth ꝛc.

Iſt Ephraim nicht meine kron, Und meines hertzens wonne, Mein trautes kind, mein theurer ſohn, Mein ſtern und meine ſonne, Mein augenluſt, mein edle blum, Mein auserwähltes eigenthum, Und meiner ſeelen freude?

2. Ich höre ſeines ſeufftzens ſtimm Und hochbetrübtes klagen: Mein GOTT hat mich, ſpricht Ephraim, Geſtrafft und wohl geſchlagen: Er ſucht mich heim mit harter zucht, Das iſt mein lohn, das iſt die frucht Und nutzen meiner ſünden.

3. Hör' alle welt! ich bin getreu, Und halte mein verſprechen: Was ich geredt, da bleibt es bey, Mein wort werd ich nicht brechen: Das ſoll mein Ephraim gar bald Erfahren, und mich dergeſtalt Recht aus dem grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen eyd, Den ich geſchworen habe, Da ich aus lauter gütigkeit Mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: du haſt mein hertz erfüllt Mit deiner lieb; ich bin dein ſchild, Und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken hand Dich, als ein Vater, führen: Dich ſelbſt will ich, und auch dein land, Aufs ſchönſt und beſte zieren. Und wirſt du mir gehorſam ſeyn, So ſoll dich meines ſeegens ſchein Ohn alles end erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen rath Wirſt von mir wenden laſſen: So will ich deine miſſethat Heimſuchen, doch mit maſſen. Und wo du wieder kehrſt zu mir: So will ich wieder auch zu dir Mich mit erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, Sucht gnad in meinen armen: Drum bricht mein hertze gegen ihm: Ich muß mich ſein erbarmen. Der unmuth fällt mir mit gewalt, Mein eingeweide hitzt und wallt In treuer lieb und gnade.

8. Kommt, alle ſünder! kommt zu mir, Bereuet eure ſünden, Und ſuchet gnad an meiner thür, Ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, Wird auch mit Ephraim erhört, Und hier und dort getröſtet.

Paul Gerhard.

134.) Mel. Komt her zu mir, ſpricht ꝛc.

HErr JEſu Chriſt! du weiſt gar wohl, Daß ich gern wollte, wie ich ſoll, Nach deinem willen leben; Wie du darzu, o treuer hort! Mir durch dein ſeeligmachend wort Ein williges hertz gegeben.

2. Wie kommt es denn, daß ich nicht kan Fortgehn auf ſolcher guten bahn, Dem wunſche nachzuſetzen? Bald fall ich nieder auf dem weg, Bald weich' ich ab vom rechten ſteg, Nicht ohne hertz verletzen.

3. Wie kommt es, daß ich geh zu weit, Und offt mißbrauch der frölichkeit, Durch wüſt- und wildes leben? Daß ich das thu offt ohn verdruß, Was mich doch nachmals reuen muß, Und leid zu lohn thut geben?

4. Das macht die ſünde, welche mir Im fleiſch anklebet für und für, Der ich nicht los kan werden. Der böſe feind kommt auch darzu; Auch läßt die welt mir wenig ruh, Und ſtürtzt mich in gefährden.

5. O JEſu! ſolls denn ja ſo ſeyn, Daß ich nicht kann vollkommen rein Hier ohne ſünde leben, So bitt ich dich demüthiglich: Ach! laß in ſteter buſſe mich Dir allzeit ſeyn ergeben.

6. Fall

6. Fall' ich, ſo richte du mich auf, Und hilff mir wieder in den lauf; Bin ich denn irr gegangen, So führ mich auf die rechte bahn, Daß ich nicht hang den ſünden an, Das bitt ich mit verlangen.

7. O HErr! ich bitt durch deine güt, Für ſchweren ſünden mich behüt, Und heile mein gebrechen, Mit welchem ich mich mit verdruß Bis in die grube ſchleppen muß: Drauf will ich Amen ſprechen.

D. Andreas Keßler.

135.) M. Nun freut euch liebē Chriſt. ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein troſt und licht! Ich dancke dir von hertzen, Daß du mich haſt verſtoſſen nicht, Als mich der ſünden ſchmertzen Gequälet aus der maſſen hart Durch ſatan, der, als widerpart, Nicht läſſet mit ſich ſchertzen.

2. Du haſt gehöret meine beicht, Und gnädig mir vergeben Die ſünde, Die ſo ſchwerlich weicht Von uns im gantzen leben. Du haſt an deinen knecht gedacht, Den nunmehr deiner liebe macht Zum himmel will erheben.

3. Du nie beflecktes GOttes lamm Biſt ja für mich geſtorben: Ach! du, mein ſeelenbräutigam, Haſt ſelber mir erworben, Durch deinen tod, die ſeeligkeit, Dir danck ich, daß ich ſo befreyt, Bleib' ewig unverdorben.

4. HErr! gib mir deinen guten Geiſt, Daß der mich unterrichte, Was ſolche lieb' und wohlthat heißt, Damit ich mich verpflichte, Zu preiſen dich mit hand und mund, Auch dir aus meines hertzensgrund Hiervon ein dancklied dichte.

5. HERR! laß mich alle ſünd und ſchand Hinführo gantz ablegen, Und thun den lüſten widerſtand, Die mich von deinen wegen Offt führen auf den ſündenpfad. Ich weiß, wie jede miſſethat Vertreibt des Höchſten ſeegen.

6. Steur' endlich meinem fleiſch und blut, Und laß mich deinen willen, Der alles mir zum beſten thut, Gehorſamlich erfüllen. Fleuch, liebe ſeele! himmel an, Da weiß ich, daß ich freudig kan All mein verlangen ſtillen.

7. HErr JEſu! laß mich dich allein Stets ſuchen und bald finden! Laß mich der welt entriſſen ſeyn: So kan ich recht verbinden Mein hertz mit dir, und alle noth, Welt, ſünde, teufel, höll und tod, Gantz ſiegreich überwinden.

Joh. Riſt.

3. Abendmahl- und Communion Lieder.

136.) Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ach gnad über alle gnaden! Heiſſet das nicht gütigkeit? JEſus hat mich ſelbſt geladen Zu dem tiſch, den er bereit. JEſus bittet uns zu gaſt, Daß wir aller ſorgenlaſt, Aller ſünd und noth entnommen, Zu dem himmel möchten kommen.

2. JEſus Chriſtus will uns ſpeiſen, Und auch ſelbſt die köſte ſeyn, Heiſſet das nicht gnad beweiſen, O mein liebſtes Jeſulein? Solches iſt an keinem ort, O mein liebſter ſeelenhort! Sonſt gehöret noch geſehen, Solches iſt noch nie geſchehen.

3. Haſt du dich doch ſchon gegeben Unſertwegen in den tod, Daß wir möchten wieder leben, Frey von aller quaal und noth! Aber deiner liebe macht Hat dich auch dahin gebracht, Daß du deinen leib uns ſchenckeſt, Und mit deinem blut uns tränckeſt.

4. Hier ſieht man dein treu gemüthe, Du biſt ſonſt der artzt allein, Doch willſt du aus lauter güte Auch die artzney ſelber ſeyn. Du giebſt dich ſelbſt uns zum theil, Daß wir möchten werden heil Von den tieffen ſeelenwunden, Die ſonſt waren unverbunden.

5. Nun zu dir komm ich geſchritten, Süſſer Heyland, JEſu Chriſt! Und will dich im glauben bitten, Weil für mich bereitet iſt Jetzo, HERR! dein gnadentiſch: Daß ich meine ſeel erfriſch, Und für hunger nicht vergehe, Noch mir meine krafft entſtehe.

6. Ach! ſo wolleſt du mich laben Mit dem rechten himmelsbrodt, Und mit reichem troſt begaben, Wider höll' und wider tod. Ach! laß deine lebensquell Auch mich machen weiß und hell. Träncke mich, HErr! eh ich ſterbe, Und für groſſem durſt verderbe.

7. Dir will ich anietzo ſchicken Mein gantz müd und mattes hertz, Ach! das wolleſt du erquicken, Weil es faſt vergeht vor ſchmertz. O mein artzt! du kanſt allein Mich von ſünden machen rein, Du alleine kanſt mich heilen Von der ſünden eyterbeulen.

137.) M. Nun freut euch liebē Chr. ꝛc.

Ich komm jetzt als ein armer gaſt, O HErr! zu deinem tiſche, Den du für mich bereitet haſt, Daß er mein hertz erfriſche, Wann mich der ſeelenhunger nagt, Wann mich der durſt des geiſtes plagt, Bis ich den ſchweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, ſeelenbiſchoff, dort: Ich bin das brodt zum leben, Diß brodt treibt auch den hunger fort, Den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der tranck; wer glaubt an mich, Dem wird der durſt nicht ewiglich Im hertzen ſtiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer hirt! Auf deine himmelsauen, Bis meine

ſeel

ſeel erquicket wird, Wenn du ſie läſſeſt ſchauen Die ſtröme deiner gütigkeit, Die du für alle haſt bereit, So deiner hut ſich trauen.

4. Ich armes ſchäfflein ſuche dich Auf deiner grünẽ weide: Dein lebens-manna ſpeiſe mich Zu troſt in allem leyde. Es träncke mich dein theures blut, Auf daß mich ja kein falſches gut Von deiner liebe ſcheide.

5. Gleichwie des hirſches mattes hertz Nach friſchem waſſer ſchreyet: So ſchreyet auch mein ſeelenſchmertz: Ach! laß mich ſeyn befreyet Von meiner ſchweren ſündenpein, Und ſchencke mir die troſtfluth ein, Denn bin ich benedeyet.

6. Für allem aber würck in mir Ein ungefärbte treue, Daß, wie für einem wilden thier, Ich mich für ſünden ſcheue. Wirff mir den rock des glaubens an, Der dein verdienſt ergreiffen kan, Damit mein hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir der andacht brunſt, Daß ich die welt verlaſſe; Und deine treu und brudergunſt In dieſer ſpeiſe faſſe; Daß, durch dein lieben, lieb in mir Zu meinem nächſten wachs herfür, Und ich fort niemand haſſe.

8. Ach führe mich nur ſelbſt von mir; Bey mir iſt nichts, denn ſterben. Nimm aber mich, o HErr, zu dir! Bey dir iſt kein verderben. In mir iſt lauter höll und pein, In dir iſt nichts, als ſeelig ſeyn, Mit allen himmelserben.

9. Erneure mich, o lebensſtab! Mit deines Geiſtes gaben. Laß mich der ſünde dancken ab, Die mich ſonſt pflag zu laben. Regiere meinen laſſen ſinn, Daß er die lüſte werffe hin, Die er ſonſt wollte haben.

10. So komm' nun, o mein ſeelenſchatz! Und laß dich freundlich küſſen. Mein hertze giebt dir raum und platz, Und will von keinem wiſſen, Als nur von dir, mein bräutigam, Dieweil du mich am creutzesſtamm Aus noth und tod geriſſen.

11. O liebſter Heyland, groſſen danck Für deine ſüſſigkeiten! Ich bin für lauter liebe kranck, Drum wart ich auf die zeiten, In welchen du, o Lebensfürſt! Mich ſamt den auserwählten wirſt Zur himmelstafel leiten.

Juſtus Siberus.

138.) In eigener Melodie.

Schmücke dich, o liebe ſeele! Laß die dunckle ſündenhöhle, Komm ans helle licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen. Denn der HErr, voll heil und gnaden, Will dich jetzt zu gaſte laden. Der den himmel kan verwalten, Will jetzt herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnadenhammer Klopfft an deine hertzenskammer: Oeffn' ihm bald des geiſtes pforten, Red ihn an mit ſchönen worten: Komm, mein liebſter! laß dich küſſen, Laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in kauffung theurer waaren Pflegt man ſonſt kein geld zu ſparen; Aber du willt für die gaben Deiner huld kein geld nicht haben, Weil in allen bergwercksgründen Kein ſolch kleinod iſt zu finden, Das die blutgefüllte ſchaalen, Und diß manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner güte! Ach wie pfleg ich offt mit thränen Mich nach dieſer koſt zu ſehnen! Ach wie pfleget mich zu dürſten. Nach dem tranck des lebensfürſten! Wünſche ſtets, daß mein gebeine Mich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes lachen und auch zittern Läſſet ſich in mir jetzt wittern. Das geheimniß dieſer ſpeiſe, Und die unerforſchlich weiſe Machet, daß ich früh vermercke, HErr! die gröſſe deiner wercke. Iſt auch wohl ein menſch zu finden, Der dein allmacht könnt ergründen?

6. Nein! vernunfft die muß hie weichen, Kan diß wunder nicht erreichen, Daß diß brodt nie wird verzehret, Ob es gleich viel tauſend nähret; Und daß mit dem ſafft der reben Uns wird Chriſti blut gegeben. O! der groſſen heimlichkeiten, Die nur GOttes Geiſt kan deuten!

7. JEſu! meine lebensſonne! JEſu, meine freud und wonne! JEſu, du mein gantz beginnen! Lebensquell und licht der ſinnen! Hie fall ich zu deinen füſſen, Laß mich würdiglich genieſſen Dieſer deiner himmelsſpeiſe, Mir zum heyl und dir zum preiſe.

8. HErr! es hat dein treues lieben Dich vom himmel abgetrieben, Daß du willig haſt dein leben In den tod für uns gegeben, Und darzu gantz unverdroſſen, HErr! dein blut für uns goſſen, Das uns jetzt kan kräfftig träncken, Deiner liebe zu gedencken.

9. JEſu! wahres brodt des lebens! Hilff, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum ſchaden, Sey zu deinem tiſch geladen. Laß mich durch diß ſeeleneſſen Deine liebe recht ermeſſen, Daß ich auch, wie jetzt auf erden, Mög dein gaſt im himmel werden.

Joh. Franck.

139.) E. M. oder: Nicht ſo traurig ꝛc.

Wohl mir! JEſus, meine freude, Ladet mich zu ſeinem mahl. Auf! mein hertz, und dich bereite,

Eile zu dem kirchenſaal. Laß den eyfer nicht erkalten, JEſus will das nachtmahl halten.

2. Auf, mein hertz, in vollem ſpringen, Eile deinem JEſu zu! Auf! dir ſoll es jetzt gelingen: Hier iſt wahre ſeelenruh! Ruhe ſoll ſie, frey von ſünden, Bey des HErren nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein hertz beſtreitet Noth und tod mit gleicher macht, Hat er dir den tiſch bereitet, Und aus reiner lieb bedacht, Wie er ſich mit dir mög letzen, Dich zu ſeinem erben ſetzen.

4. Hier haſt du das brodt, das leben, Hier haſt du den fronen leib, Den er in den tod gegeben, Dir zu gutem, daß er bleib Deine koſt, und meine ſeele! Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kommt geronnen, Wie mit rothem lebensſafft Flieſſen fünff frey offne brunnen? JEſu! deiner liebe krafft Allen armen hieher wincket, Spricht: ihr lieben, alle trincket.

6. Hungrig komm' ich auch nach gnaden, Durſtig nach barmhertzigkeit, Der (die) ich gleichfalls bin geladen Zu des lammes hochzeitfreud. Himmliſch manna mich ergötzet, JEſus blut die ſeele netzet.

7. GOtt geb, daß ich dieſes ſchencken Chriſti leibs und bluts allhier Nehm zu ſeinem angedencken, Und betrachte für und für, Wie ſein leib am creutz entblöſſet, Und ſein blut mich hab erlöſet.

8. Nun will ich mit danck und ehren Meines JEſu, weil ich bin, Lieb und lob mit lob vermehren, Mein durch ihn erneurter ſinn Soll in JEſu ſich erfreuen. GOTT wird darzu gnad verleihen.

M. Paulus Weber.

4. Nach der Heil. Communion

140.) In eigener Melodie.

GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, Der uns ſelber hat geſpeiſet Mit ſeinem fleiſche und mit ſeinem blute: Das gib uns, HErr GOtt! zu gute. Kyrie eleiſon. HErr! durch deinen heiligen leichnam, Der von deiner mutter Maria kam, Und das heilige blut, Hilff uns, HErr! aus aller noth. Kyrie eleiſon.

2. Der heilig leichnam iſt für uns gegeben Zum tod, daß wir dadurch leben. Nicht gröſſre güte könt' er uns je ſchencken, Dabey wir ſein ſoll'n gedencken. Kyrie eleiſon. HERR, dein lieb ſo groß dich zwungen hat, Daß dein blut an uns groß wunder that, Und bezahlet unſer ſchuld, Daß uns GOTT iſt worden huld. Kyrie eleiſon.

3. GOtt geb uns allen ſeiner gnaden ſeegen, Daß wir gehn auf ſeinen wegen, In rechter lieb und brüderlicher treue, Daß uns die ſpeis nicht gereue. Kyrie eleiſon. HErr! dein Heilig Geiſt uns nimmer laß, Der uns geb zu halten rechte maaß, Daß dein arme Chriſtenheit Leb in fried und einigkeit. Kyrie eleiſon.

D. Mart. Luther.

Zum Beſchluß.

Dancksag'n wir alle GOtt unſerm HErrn Chriſto, Der uns mit ſeinem wort hat erleuchtet, Und uns erlöſet durch ſein'n tod Aus des teufels gewalte: Den ſoll'n wir alle Mit ſeinen engeln loben mit ſchalle, Singen: preis ſey GOtt in der höhe!

D. Eraſmus Alberus.

141.) M. Nun laßt uns GOtt dem rc.

O JEſu, meine wonne! Du meiner ſeelen ſonne! Du freundlichſter auf erden, Laß mich dir danckbar werden!

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen Diß himmelsſüß ergötzen, Und dieſe theure gabē, Die mich geſtärcket habē!

3. Wie ſoll ich dirs verdancken, O HErr! daß du mich krancken Geſpeiſet und geträncket, Ja ſelbſt dich mir geſchencket!

4. Ich lobe dich von hertzen Für alle deine ſchmertzen, Für deine ſchläg und wunden, Der'n du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein leiden, Den urſprung meiner freuden. Dir danck' ich für dein ſehnen, Und heiß vergoßne thränen.

6. Dir danck' ich für dein lieben, Das ſtandhafft iſt geblieben. Dir danck' ich für dein ſterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein gemüthe Dein übergroſſe güte. Diß theure pfand der gnaden Tilgt alle meinen ſchaden.

8. HErr! laß mich's nicht vergeſſen, Daß du mir zugemeſſen Die kräfftig himmelſpeiſe, Wofür mein hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die ſünde, Die ich annoch empfinde, Aus meinem fleiſche treiben, Und kräfftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet Von ſünden, und vermählet Mit dir, mein liebſtes leben! Was kanſt du werthers geben?

11 Laß, ſchönſter! meine ſeele Doch ſtets in dieſer höhle Des leibes, mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die ſünde meiden, Laß mich geduldig leyden! Laß mich mit

andacht

andacht beten, Und von der welt abtreten!

13. Im handeln, wandeln, eſſen, Laß nimmer mich vergeſſen, Wie trefflich ich beglücket, Ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, Drauf will ich ſeelig ſterben, Und freudig auferſtehen, O JEſu! dich zu ſehen.

Joh. Riſt.

142.) M. Nun lob mein ſeel den H.

Wie wohl haſt du gelabet, O! liebſter JEſu, deinen gaſt! Ja mich ſo reich begabet, Daß ich jetzt fühle freud und raſt. O wunderſame ſpeiſe! O ſüſſer lebenstranck! O liebmahl! das ich preiſe Mit einem lobgeſang, Indem es hat erquicket Mein leben, hertz u. muth, Mein geiſt der hat erblicket Das allerhöchſte gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, O HErr! in deinen gnadenſaal, Daſelbſt hab' ich berühret Dein edle güter allzumal. Umſonſt, doch nicht vergebens, Schenckſt du mir mildiglich Das werthe brodt des lebens, Das ſehr ergötzet mich. Du haſt mir zugelaſſen, Daß ich dein blut im wein Mit glauben möchte faſſen, Und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen Die ſpeiſe der unſterblichkeit, Du haſt mir voll gemeſſen Den edlen kelch, der mich erfreut. Ach GOtt! du haſt erzeiget Mir armen ſolche gunſt, Daß billig jetzt ſich neiget Mein hertz für liebesbrunſt: Du haſt mich laſſen ſchmecken Das köſtlich engelbrodt: Hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, teufel, ſünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, Preis ich dich, liebſter JEſu! wohl, Daß du mich läſſeſt werden Von dir, und durch dich, ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt geträncket Mit deinem theuren blut, Und dich zu mir gelencket, O unvergleichlichs gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, Weil mich geſpeiſet hat, Der nimmer kan verderben, Mein troſt, ſchutz, hülff und rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu! daß du mit begier Dich haſt ſo tieff gelaſſen Vom himmelsſaal herab zu mir? Du ſchöpffer aller dinge Beſucheſt deinen knecht, (deine magd:) Ach hilff! daß ich dir bringe Ein hertz, das fromm und ſchlecht, (das nach dir fragt,) Das gläubig dir vertraue, Damit, nach dieſer zeit, Ich ja dein antlitz ſchaue, Dort in der ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet; Ich aber bin dem ſchatten gleich, Den bald ein wind vertreibet. HErr! ich bin arm, und du biſt reich. Du biſt ſehr groß von güte, Kein unrecht gilt bey dir; Ich boshafft von gemüthe, Kan fehlen für und für: Noch kommeſt du hernieder Zu mir dem ſündenmann, (und zeuchſt mich himmel an,) Was geb ich dir doch wieder, Das dir gefallen kan?

7. Ein hertz durch reu zerſchlagen, Ein hertz, das gantz zerknirſchet iſt, Das, weiß ich, wird behagen, Mein Heyland! dir, zu jeder friſt: Du wirſt es nicht verachten, Demnach ich emſig bin Nach deiner gunſt zu trachten; Nimm doch in gnaden hin Das opffer meiner zungen: Denn billig wird jetzund Dein theurer ruhm beſungen, HErr GOtt! durch meinen mund.

8. Hilff ja, daß diß genieſſen Des edlen ſchatzes ſchaff in mir Ein unaufhörlichs büſſen, Daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinfüro ſpüren Kein andre lieblichkeit, Als welche pflegt zu rühren Von dir in dieſer zeit: Laß mich ja nichts begehren Als deine lieb und gunſt: Denn niemand kan entbehren Hie deiner liebe brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen Mit himmelsſpeis und engeltranck: Nun will ich rüſtig ſtehen, Zu ſingen dir lob, ehr und danck. Ade, du weltgetümmel! Du biſt ein eitler tand: Ich ſeufftze nach dem himmel, Dem rechten vaterland. Ade, dort werd ich leben Ohn unglück und verdruß: Mein GOtt! du wirſt mir geben Der wolluſt überfluß.

Joh. Riſt.

Sechster Theil.

JEſus Lieder.

143.) E. Mel. oder: Vater unſer im ꝛc.

Ach GOtt! wie manches hertzeleid Begegnet mir zu dieſer zeit! Der ſchmale weg iſt trübſal voll, Den ich zum himmel wandeln ſoll. Wie ſchwerlich läßt ſich fleiſch und blut Zwingen zu dem ewigen gut!

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEſu! ſteht mein ſinn: Bey dir mein hertz troſt, hülff und rath Allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlaſſen iſt, Der getraut hat auf JEſum Chriſt.

3. Du biſt der groſſe wundermann, Das zeigt dein amt und perſon an. Welch wunderding hat man erfahrn, Daß du, mein GOtt! biſt menſch gebohrn, Und führeſt uns durch deinen tod Gantz wunderlich aus aller noth.

4. JEſu! mein HErr und GOtt allein, Wie ſüß iſt mir der nahme dein! Es kan kein trauren ſeyn ſo ſchwer, Dein ſüſſer nahm' erfreut vielmehr:

mehr. Kein elend mag ſo bitter ſeyn, Dein ſüſſer nahm der linderts fein.

5. Ob mir gleich leib und ſeel verſchmacht: So weiſt du, HErr! daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, Was mich ewig erfreuen ſoll. Dein bin ich ja mit leib u. ſeel, Was kan mir thun ſünd, tod und höll?

6. Kein beſſer treu auf erden iſt, Denn nur bey dir, HErr JEſu Chriſt! Ich weiß, daß du mich nicht verläßſt, Dein zuſag bleibt mir ewig veſt: Du biſt mein rechter treuer hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. JEſu, mein freud, mein ehr und ruhm, Meins hertzens ſchatz und mein reichthum! Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein nahm erfreuen kan. Wer glaub' und lieb' im hertzen hat, Der wirds erfahren mit der that.

8. Drum hab ich offt und viel geredt, Wenn ich an dir nicht freude hätt, So wollt ich den tod wünſchen her, Ja, daß ich nie gebohren wär. Denn wer dich nicht im hertzen hat, Der iſt gewiß lebendig todt.

9. JEſu, du edler bräut'gam werth! Mein höchſte zierd auf dieſer erd! An dir allein ich mich ergötz, Weit über alle güldne ſchätz. So offt ich nur gedenck an dich, All mein gemüth erfreuet ſich.

10. Wenn ich mein hoffnung ſtell zu dir, So fühl' ich fried und troſt in mir. Wenn ich in nöthen bet' und ſing, So wird mein hertz recht guter ding. Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey Des ew'gen lebens vorſchmack ſey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Mein creutz dir willig tragen nach! Mein GOtt! mach mich darzu bereit, Es dient zum beſten allezeit. Hilff mir mein ſach recht greiffen an, Daß ich mein lauff vollenden kan.

12. Hilff mir auch zwingen fleiſch und blut, Für ſünd und ſchanden mich behüt; Erhalt mein hertz im glauben rein: So leb und ſterb ich dir allein! JEſu! mein troſt! hör mein begier: O mein Heyland, wär' ich bey dir!

Martinus Möller.

144.) Mel. Sollt ich meinem GOtt 2c.

JEſu, du mein liebſtes leben! Meiner ſeelen bräutigam! Der du dich für mich gegeben An des bittern creutzes ſtamm; JEſu, meine freud und wonne; Du mein hoffnung, ſchatz und theil! Mein erlöſung, ſchmuck und heyl! Hirt und könig, licht und ſonne! Ach! wie ſoll ich würdiglich, Mein HErr JEſu! preiſen dich!

2. O du wunderſchönes weſen! O du glantz der herrlichkeit, Von dem Vater auserleſen Zum erlöſer in der zeit! Ach! ich weiß, daß ich auf erden, Der ich bin ein ſchnöder knecht, Heilig, ſeelig und gerecht Ohne dich kan nimmer werden. HErr! ich bin ein böſer Chriſt, Wo dein hand nicht mit mir iſt.

3. Ey ſo komm, du troſt der heyden! Komm, mein liebſter! ſtärcke mich! Komm, erquicke mich mit freuden, Komm, und hilff mir gnädiglich. Eile bald mich zu erleuchten. GOtt! mein hertz iſt ſchon bereit, Komm mit deiner ſüſſigkeit, Leib und ſeel mir zu befeuchten. Komm, du klares ſonnenlicht! Daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein liebſter! laß mich ſchauen, Wie du biſt ſo wohl geſtalt! Schöner, als die ſchönſte frauen, Allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du aufenthalt der ſiechen! Komm, du lichter gnadenſchein! Komm, du ſüſſes blümelein! Laß mich deinen balſam riechen. Du mein leben! komm heran, Daß ich dein genieſſen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlich blicken, Allerliebſter ſeelenſchatz! Meinen geiſt in mir erquicken, Und ihn führen auf den platz, Da er ſolche luſt empfindet, Die nicht zu vergleichen iſt. Deine lieb, HErr JEſu Chriſt! Iſt es, die mich gar entzündet, Die mein hertz zu tag und nacht Auch im leyden freudig macht.

6. Schaff in mir noch hie auf erden, Daß ich, wie ein bäumlein, veſt Dir mög' eingepflantzet werden. Dieſen ſchatz halt ich fürs beſt, Auch viel höher, als rubinen, Theurer, als den güldnen ſand, Schöner, als den diamant, Die zur bloßen hoffart dienen, Beſſer, als der perlenſchein, Wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du paradies der freuden, Das mein geiſt mit ſchmertzen ſucht! O du ſtarcker troſt im leyden! O du friſche lebensfrucht! O du himmelſüſſer biſſen! Wie bekommſt du mir ſo wohl, Ja mein liebſter ſchatz der ſoll Mich in höchſter wolluſt küſſen. Gib mir deinen zarten mund, Denn ſo wird mein hertz geſund.

8. HErr! ich bitte dich, erzeige, Daß du reden willt in mir, Und die welt gantz in mir ſchweige: Treibe deinen glantz herfür, Daß ich bald zu dir mich kehre, Und dein wort, der edle ſchatz, Find in meinem hertzen platz; Daß mich deine wahrheit lehre, Daß ich ſünd und laſterfrey, Dir, mein GOtt! gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein' edle hütten, Schön von gnad und himmelsgunſt, Da du pflegeſt auszuſchütten Deiner

ſüſſen

ſüſſen liebe brunſt. Meine ſeele, GOtt! verlanget, Daß ſie frölich mögen ſtehn, Und mit klaren augen ſehn, Wie dein hohe wohnung pranget! Leib und ſeel erfreuen ſich, HErr! in dir gantz inniglich.

10. Wohl den'n menſchen, die da loben Deine wohlthat immerdar, Und durch deinen ſchutz von oben Sich beſchirmen für gefahr; Die dich heiſſen ihre ſtärcke, Die ihr leben in der ruh Und der tugend bringen zu, Daß man rühmet ihre wercke. Chriſten, Die alſo gethan, Treten frey des himmelsbahn.

11. Dieſes, JEſu! ſchafft dein lieben, JEſu! GOttes liebſter Sohn, Das dich in die welt getrieben Von des hohen himmels thron. O wie tröſtlich iſt dein leyden! O wie heilig iſt dein wort, Das uns zeigt des lebens port, Da wir uns in freuden weyden, Wo die groſſe fürſtenſchaar Dir zu dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen pforten, Oeffnet thür und thor der welt, Wünſchet glück an allen orten. Sehet, da kommt unſer held. Sehet! er kommt einzuziehen, Als ein ehrenkönig pflegt, Wenn er ſeine feind erlegt; Alles volck ſoll ſich bemühen, Hoch zu preiſen unſern GOtt, GOtt, den HErren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret Sey des HErren theurer nahm! Herrlich iſt ſein reich vermehret, Das aus gnaden zu uns kam. Er iſt GOtt, der uns gegeben Seel und leib, auch ehr und gut, Der durch ſeiner engel hut Schützet unſer leib und lebẽ. Dancket ihm zu aller friſt, Weil der HErr ſo freundlich iſt.

Joh. Riſt.

145.) Mel. Wie nach einer waſſerq. ꝛc.

JEſu! JEſu! du mein leben! JEſu! meiner ſeelen heil! Sage, was ſoll ich dir geben, Du mein auserwählter theil? Ich, ich will mich ſelbſten dir, Liebſter JEſu! meine zier, Gäntzlich geben zu leibeigen: Nichts ſoll meinen vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein hertze, Dieſes ſoll dein eigen ſeyn. Auch der gröſte höllenſchmertze, Auch all andre quaal und pein, Soll mich doch nicht kehren ab; Dein verbleib ich bis ins grab, Ja ich will in deinem lieben Mich ohn ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine augen, Dieſe ſollen für und für, Wenn ſie gleich des creutzes laugen Beiſſen, dennoch ſeh'n nach dir. Du, o JEſu! du mein licht! Macheſt, daß mir nichts gebricht. Du biſt meiner augen ſonne, Von dir hab ich freud und wonne.

4. Dir ergeb' ich mein gehöre, Daß daſſelbe fort und fort, Sich nach nichtes ſonſten kehre, Als allein nach deinem wort. Dir ergeb ich meinen mund, Daß er dein lob mache kund, Daß er dir danckopffer bringe, Und ſtets deinen ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine hände, Dieſe ſollen allezeit Deine werck' ohn einig ende Zu verrichten ſeyn bereit. Dir ergeb ich jeden ſchritt. Jeder ſchritt und jeder tritt Soll geſchehen dir zu ehren, Und dein ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben Alles, alles, was ich bin. JEſu! JEſu! liebſtes leben! Nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich creutz und unglück drein, Sollen doch dein eigen ſeyn Meine reden, meine ſinnen, Mein gedancken, mein beginnen.

Fr. Anna Sophia, Landgr. zu Heſſen.

146.) In eigener Melodie.

JEſu, meine freude! Meines hertzens weyde! JEſu, meine zier! Ach! wie lang, ach lange! Iſt dem hertzen bange, Und verlangt nach dir. GOttes lamm, Mein bräutigam! Auſſer dir ſoll mir auf erden Nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen ſchirmen Bin ich für den ſtürmen Aller feinde frey. Laß den ſatan wittern, Laß den feind erbittern, Mir ſteht JEſus bey. Ob es jetzt Gleich kracht und blitzt, Ob gleich ſünd und hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten drachen! Trotz des todes rachen! Trotz der furcht darzu! Tobe, welt! und ſpringe! Ich ſteh' hier und ſinge In gar ſichrer ruh. GOttes macht Hält mich in acht. Erd und abgrund muß verſtummen, Ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen ſchätzen! Du biſt mein ergötzen, JEſu! meine luſt! Weg, ihr eitle ehren! Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, noth, Creutz, ſchmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute nacht, o weſen! Das die welt erleſen, Mir gefällſt du nicht! Gute nacht, ihr ſünden! Bleibet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht. Gute nacht, Du ſtoltz und pracht! Dir ſey gantz, du laſterleben! Gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauergeiſter! Denn mein freudenmeiſter, JEſus, tritt herein! Denen, die GOtt lieben, Muß auch ihr betrüben Lauter zucker ſeyn. Duld ich ſchon Hie ſpott und hohn; Dennoch bleibſt du auch im leyde, JEſu! meine freude.

Joh. Franck.

Zuſatz.

7. Vater aller ehren! Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich hie ſey; Es geſcheh dein wille, Unſern hunger ſtille, Mach uns ſünden frey:

Führ

Führ uns in verſuchung nicht, Sondern hohl uns aus dem leyde, JEſu, meine freude!

8. JEſu! ich befehle Dir mein leib und ſeele, JEſu! bleib bey mir. Dir ich mich ergebe, Ich ſterb' oder lebe, JEſu! meine zier. JEſu! du mein freud' und ruh: Meine ſeel in deine hände Nimm am letzten ende.

147.) Mel. Du, o ſchönes weltgeb. 2c.

JEſu, meiner ſeelen leben! Meines hertzens höchſte freud! Dir will ich mich gantz ergeben Jetzo und in ewigkeit: Meinen ſchatz will ich dich nennen, Und für aller welt bekennen, Daß ich dein bin, und du mein, Allerliebſtes JEſulein.

2. Deine hand hat mich bereitet, Dein mund blies mir odem ein: Deine gnad war ausgebreitet, Da ich noch im engen ſchrein Meiner mutter ſchooß gelegen, Eh ich mich noch konnte regen. Ich bin dein, und du biſt mein, Allerliebſtes JEſulein.

3. Deine güt hat mich umfangen, Als mich erſt die welt empfieng: Dir bin ich ſchon angehangen, Als ich an den brüſten hieng: Du haſt mich in ſchooß genommen, Eh ich noch zu kräfften kommen. Ich bin dein, 2c.

4. Auf der kindheit wilden wegen Folgte mir ſtets deine güt': Deines Geiſtes trieb und regen Regte mir offt das gemüth, Wenn ich etwa ausgetreten, Daß ich wieder käm mit beten. Ich bin dein, 2c.

5. Ach! wie offt hat meine jugend Deine gnadenhand regiert, Wenn von frömmigkeit und tugend Mich die böſe welt verführt: Auſſer dir wär ich verdorben, Und in ſünden hingeſtorben. Ich bin dein, 2c.

6. Irr' ich, ſucht mich deine liebe: Falle ich, hilfft ſie mir auf: Iſt es, daß ich mich betrübe, Tröſt ſie mich in meinem lauff: Bin ich arm, giebt ſie mir güter: Haßt man mich, iſt ſie mein hüter. Ich bin dein, 2c.

7. Schmäht man mich, iſt ſie mein ehre, Trotzt man mich, iſt ſie mein trutz: Zweifle ich, iſt ſie die lehre, Jagt man mich, iſt ſie mein ſchutz. Niemal hab ich was begehret, War es gut, ich wards gewähret. Ich bin dein, 2c.

8. Deiner liebe ſüſſigkeiten Sind in mein hertz eingeflößt: Durch den blick der herrlichkeiten Deines himmels wird getröſt Mein gemüth in ſeinem zagen, Alles creutz hilffſt du mir tragen. Ich bin dein, 2c.

9. Dein Geiſt zeiget mir das erbe, Das im himmel beygelegt: Ich weiß, wenn ich heute ſterbe, Wo man meine ſeel' hinträgt, Zu dir, JEſu! in die freude: Trutz! daß mich was von dir ſcheide. Ich bin dein, 2c.

10. Dieſes alles iſt gegründet Nicht auf meiner wercke grund: Dieſes, was mein hertz empfindet, Thu' ich allen menſchen kund, Daß es kommt aus deinem blute, Diß allein kommt mir zu gute. Ich bin dein 2c.

11. Drum ich ſterbe oder lebe, Bleib ich doch dein eigenthum: Dir allein ich mich ergebe, Du biſt meiner ſeelen ruhm, Meine zuverſicht und freude, Meine ſüſſigkeit im leyde. Ich bin dein, und du biſt mein, Allerliebſtes JEſulein.

12. Höre, JEſu! noch ein flehen, Schlag mir dieſe bitt nicht ab: Wenn mein' augen nicht mehr ſehen, Und ich keine krafft mehr hab Mit dem mund was fürzutragen, Laß mich doch zuletzt noch ſagen: Ich bin dein, und du biſt mein, Allerliebſtes JEſulein.

M. Chriſtian Scriver.

148.) E. M. oder: JEſu, der du meine

JEſu, meiner ſeelen wonne! JEſu, meine beſte luſt! JEſu, meine freudenſonne! JEſu! dir iſt ja bewußt, Wie ich dich ſo hertzlich liebe, Und mich ohne dich betrübe: Drum, o JEſu! komm zu mir, Und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein hort und erretter, JEſu, meine zuverſicht, JEſu, ſtarcker ſchlangentreter, JEſu, meines lebens licht! Wie verlanget meinem hertzen, JEſulein, nach dir mit ſchmertzen! Komm, ach! komm! ich warte dein, Komm, o liebſtes JEſulein.

3. Kommſt du? ja du kommſt gegangen, JEſu! du biſt ſchon allhier, Klopffeſt ſtarck und mit verlangen An, an meine hertzensthür: Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, Willt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus Nicht weggehn von meinem haus.

4. Ey! warum ſollt ich dich laſſen, JEſu! wieder von mir gehn? Meine wohlfahrt müßt ich haſſen, Wenn ich lieſſe diß geſchehn; Wohne doch in meinem hertzen, So muß alle noth und ſchmertzen Weichen alſobald von mir, Wenn du, JEſu! biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden Den, den meine ſeele liebt, Der ſich mit mir hat verbunden, Und ſich ſelbſt für mich hingibt: Den will ich nun veſt umfaſſen, Und durchaus nicht von mir laſſen, Bis er mir den ſeegen ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir! daß ich JEſum habe, O wie veſte halt ich ihn! Daß er mir mein hertze labe, Wenn ich kranck und traurig bin: JEſum hab ich, der mich liebet, Und ſein leben für mich giebet: Ach! drum laß ich JEſum nicht, Wenn mir gleich das hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, Was ich hab in dieſer welt, Will ich doch im hertzen faſſen Meinen JEſum, Der gefällt Mir vor allen andern ſchätzen, An dem kan ich mich ergötzen: Er iſt meine zuverſicht, Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach, wer wollte JEſum laſſen! JEſum laß ich nimmermehr! Andre mögen JEſum haſſen, JEſum ich allein begehr, In den gut- und böſen tagen, Daß er mir mein creutz helff tragen! Weil er iſt der weg und licht, Laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſollt in der höllen liegen Immerfort und ohne zahl, Und mich, wie ein ſchlachtſchaaf, biegen In dem ſchwefelpfuhl und quaal, Da der tod ſollt ewig nagen Mein gewiſſen, und mich plagen; JEſus aber riß mich raus, Aus des ſatans folterhaus.

10. JEſus hat durch ſeine wunden Mich geſund gemacht und heil. Daran denck ich alle ſtunden, Drum iſt er mein beſtes theil. Denn durch ſeinen tod und ſterben Macht er mich zum himmelserben, Und das glaub ich ſicherlich, JEſus machet ſeelig mich.

11. O! wie ſollt ich JEſum laſſen? Weil er mir ſo wohl gethan, Und mich von der breiten ſtraſſen Hat geführet himmel an: JEſum will ich immer lieben, In den freuden und betrüben: JEſum laß ich nicht von mir, Weil ich leb auf erden hier.

12. Wenn die welt mit ihren netzen Mich zu boden fällen will, Und die andern ſich ergötzen An derſelben affenſpiel: Will ich meinen JEſum faſſen In die arm, und ihn nicht laſſen, Bis daß ich mit ihm zugleich Herrſchen werd' im himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden Sich in dieſer eitelkeit; Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Und der ew'gen ſeeligkeit, Die mir JEſus hat erworben, Da er iſt für mich geſtorben. Drum, o welt! fahr' immer hin, Wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben, Nach dem andern frag ich nicht: Er kan meine ſeele laben, Und iſt meine zuverſicht, In den letzten todeszügen. Wenn ich hülfflos da muß liegen, Und mir bricht der augen licht, Laß ich meinen JEſum nicht.

15. Sollt ich meinen JEſum laſſen? Wer wird in der letzten noth Auf der finſtern todesſtraſſen Bey mir ſtehen, wenn der tod Seine grauſamkeit ausübet, Und die meinigen betrübet, Und der teufel mich anficht? Meinen JEſum laß ich nicht!

16. JEſum nur will ich lieb haben, Denn er übertrifft das gold, Und all' andre theure gaben. So kan mir der ſündenſold An der ſeelen gar nicht ſchaden, Weil ſie von der ſünd entladen: Wenn er gleich den leib erſticht, Laß ich dennoch JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine freude, Meines hertzens troſt und ſafft; JEſus ſteuret allem leyde, Er iſt meines lebens krafft, Meiner augen luſt und ſonne, Meiner ſeelen ſchatz und wonne! O! drum laß ich JEſum nicht Aus dem hertzen und geſicht.

18. JEſus iſt der feinde ſchrecken, JEſus iſt der höllenzwang. Drum wird er mich auferwecken Durch poſaunen hall und klang, Da ich denn erneuert werde Auferſtehen aus der erde, JEſum ſchau'n von angeſicht, Meinen JEſum laß ich nicht!

19. Ach, wie wird mich JEſus hertzen, Meiner augen troſt und licht! Alle thränen, alle ſchmertzen Wiſchen von dem angeſicht, Und mit groſſem jubiliren Mich zur himmelsfreud einführen! Drum ſo höret alle her! JEſum laß ich nimmermehr!

Mart. Jan.

149.) Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

JEſum lieb' ich ewiglich, Sein wort will ich treulich halten: Seine liebe ſtärcket mich, Wenn mein hertze will erkalten. Er hat mich verbunden ſich, JEſum lieb ich ewiglich!

2. JEſus läßt mir ſeinen fried. Denn er iſt für mich geſtorben: Seines Geiſtes reiche güt' Hat er mir am creutz erworben, Diß erquicket mein gemüth; JEſus läßt mir ſeinen fried.

3. Weiche weg, was trauren heißt! JEſus will mir reichlich lohnen: Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt Will in meinem hertzen wohnen. Mich erfreuet GOttes Geiſt. Weiche weg, was trauren heißt!

4. Alſo liebt vons himmelsthron GOtt die welt, daß er gegeben Seinen eingebohrnen Sohn, Und wir alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon, Liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an ſeinen JEſum glaubt, Der wird nimmermehr verlohren: Niemand ihm den himmel raubt, Er iſt ewig auserkohren: Ihm den himmel niemand raubt, Wer an ſeinen JEſum glaubt.

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, Will ich gern für ſein gerichte: Wenn ich heute ſterben ſollt, Wird für ſeinem angeſichte Mich nicht quälen meine ſchuld. JEſus iſt und bleibt mir huld.

7. JEſus liebt mich für und für. Drum will ich ihn wieder lieben; Er hat an der himmelsthür, Mich ſein ſchäflein angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die lebensthür, JEſus liebt mich für und für.

8. JEſus mir den himmel weiſt, Drum will ich ihm ewig trauen; JEſus

ſus und ſein freudengeiſt Führen mich auf grüner auen. Er die thür zun ſchaafen heißt, Weil er mir den himmel weiſt.

9. Ich bleib JEſu eigenthum, Bin ſein ſchaaf, und er mein hirte: Er, mein GOttes lamm, mein ruhm, Träget meine ſündenbürde. Dieſes iſt und bleibt mein ruhm: Ich bin JEſu eigenthum!

D. Chriſtoph Sonntag.

150.) M. JEſu! der du meine ſeele ꝛc.

JEſus ſchwebt mir in gedancken, JEſus liegt mir ſtets im ſinn, Von ihm will ich nimmer wancken, Weil ich hier im leben bin: Er iſt meiner augen weide, Meines hertzens höchſte freude, Meiner ſeelen ſchönſte zier, JEſum lieb' ich für und für.

2. JEſus funckelt mir im hertzen Als der rechte morgenſtern: Er vertreibt mir angſt und ſchmertzen, Er erſcheint mir nah und fern. Ihn erblicke ich mit freuden, Wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden. Er iſt meines lebens licht, JEſum laß ich von mir nicht.

3. JEſu hab' ich treu geſchworen In der heil'gen tauffe mein, Da ich wurde neu gebohren, Und von ſünd gewaſchen rein: Bey dem will ich treulich halten, Und ihn alles laſſen walten, Es ſey leben oder tod, JEſus hilfft aus aller noth.

4. JEſum will ich bey mir haben, Wenn ich gehe aus und ein: Seines Geiſtes troſt und gaben Ruh'n in meines hertzens ſchrein. Wenn ich auch zu bette gehe, Oder wiederum aufſtehe, Bleibet JEſus früh und ſpat Meiner ſeelen ſchutz und rath.

5. JEſum will ich laſſen rathen, Der am beſten rathen kan, Er geſeegne meine thaten, Die ich frölich fange an, Daß in ſeinem theuren nahmen Alles glücklich ſey und Amen! So wird alles werden gut, Wenn mir JEſus hülffe thut.

6. JEſus, meiner jugend leiter, Und regierer meiner ſinn, Wird mir treulich helffen weiter, Wenn ich alt und krafftlos bin; Wenn ſich krümmen meine glieder, Und die lebensſonn geht nieder, Wenn verdunckelt mein geſicht, Laß ich meinen JEſum nicht.

7. JEſus ſoll in allem leyden Mein getreuſter beyſtand ſeyn, Nichts nicht ſoll mich von ihm ſcheiden, Keine quaal und hertzenspein, Keine trübſal, keine ſchmertzen Reiſſen ihn aus meinem hertzen, Ob mir gleich mein hertz zerbricht, Laß ich dennoch JEſum nicht.

8. JEſu leben, JEſu ſterben, JEſu eintzig eigen ſeyn, Und mit JEſu dorten erben, Diß iſt mein gewinn allein: JEſu will ich ſeyn und bleiben: Niemand ſoll mich von ihm treiben: Laß ich gleich gut, blut und ehr, JEſum dennoch nimmermehr!

151.) In eigener Melodie.

Lebt jemand ſo, wie ich, So lebt er jämmerlich: Worüber ich muß weinen, Will mir doch nicht erſcheinen: Was ich ſuch mit begier, Verbirget ſich für mir.

2. Im himmel iſt das gut, Darinn mein hertze ruht: Hinauf ſteht mein verlangen, Dich, JEſu! zu umfangen. Ich ſuch', und finde nicht, Was mir ſo hoch gebricht.

3. Was mir ſonſt werden kan, Steht meiner lieb nicht an: Die welt mit ihren ſchätzen Kan mich doch nicht ergötzen: Die wolluſt dieſer erd Iſt keiner liebe werth.

4. Ich lieb' was ewig bleibt, Was keine zeit wegtreibt, Was meine ſeele nähret, Was keine fluth verzehret, Und keine glut verbrennt, Kein unglück von mir trennt.

5. Ich lieb', und werd gequält: Denn was ich hab erwählt, Giebt ſich nicht zu genieſſen. Wie ſollte nicht verdrieſſen, Stets lieben ohne frucht, Nicht finden, was man ſucht?

6. Wie lang hab ich geweint, Weil mir kein troſt erſcheint! Wie lang hab ich geklaget, Daß mich die liebe plaget! Stund nicht mein hertz und ſinn Nach JEſu immer hin?

7. Ach! himmel, thu dich auf, Ich komm in vollem lauff, Laß mich nur einſt erblicken Den, der mich kan erquicken! Ach! JEſu, laß mich ein! War offt mein ſeufftzerlein.

8. Umſonſt iſt alles doch: Ich muß am ſchweren joch Des lebens länger ziehen, Umſonſt iſt mein bemühen. Was mir ſollt ſüſſe ſeyn, Das bringet bittre pein.

9. Ich will doch nicht aufhörn Zu lieben und zu ehrn Den meine ſeele liebet, Ob gleich die lieb betrübet, Ob ich ſein nicht genieß, Iſt doch das lieben ſüß.

10. Der wille bringt die kron, Iſt ſonſt kein andrer lohn, Das ungeſtillte ſehnen, Vermiſchet mit den thränen, Muß mitten in der pein Mein ſüſſes labſal ſeyn.

D. Heinr. Müller.

152.) In vorhergehender Melodie.

Lebt jemand ſo, wie ich, So lebt er ſeeliglich! Was ich ſucht alle ſtunden, Hab ich nun einſt gefunden: Ich bin der ſorgen los, Und ſitz in JEſu ſchooß!

2. Ich aß das thränenbrod, Und grämt' mich ſchier zu todt; Ich ließ das weltgetümmel, Und hatt' hinauf gen himmel Mein hertz und ſinn gericht; Allein ich fand ihn nicht.

3. Die welt drang auf mich zu, Verſprach mir ſüſſe ruh, Die wolluſt

güldne zeiten, Die hoffart herrlichkeiten, Die augenluſt viel gut, Zu lencken meinen muth.

4. Fahr' welt! fahr immer hin, Sprach ich in meinem ſinn: Denn deine lieblichkeiten Verblühen mit den zeiten; Bey dir iſt kein gewinn, Fahr, welt! fahr' immer hin.

5. Kaum war diß wort gedacht, Da mirs ſchon freude bracht: Er gab ſich zu genieſſen Mit tauſend liebesküſſen, Den meine ſeele liebt, Der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein, du thränenbach! Du hertzerzwungnes ach! Jetzt kommt, nach bittern leiden, Mit vielen ſüſſen freuden, JEſus, mein liebſter freund, Den meine ſeele meynt.

7. Mein ſeufftzen iſt erhört, Mein weinen iſt gekehrt In lachen; mein betrüben In ſüßerwünſchtes lieben; Der himmel tröpffelt ab Die werthe ſeelengab.

8. Was mir bracht bittre pein, Muß mir jetzt ſüſſe ſeyn: Je bitterer im betrüben, Je ſüſſer in dem lieben. Wer wandelt mir die zeit In völlig' ewigkeit?

9. Diß quälet mich annoch, Daß ich vom lebensjoch Nicht kan erlöſet werden: Ach reiß mich von der erden, Daß ich in ewigkeit Genieſſe dieſer freud.

10. Ich bin des lebens ſatt, Von vielem creutze matt: Die erde macht mir bange, Mein JEſu, wie ſo lange! Ach! nimm mich aus der welt Ins güldne himmelszelt.

D. Heinrich Müller.

153.) M. JEſum lieb ich ewiglich, rc.

Meinen JEſum laß ich nicht! Weil er ſich für mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben: Er iſt meines lebens licht, Meinen JEſum laß ich nicht!

2. JEſum laß ich nimmer nicht, Weil ich ſoll auf erden leben; Ihm hab ich, voll zuverſicht, Was ich bin und hab', ergeben; Alles iſt auf ihn gericht: Meinen JEſum laß ich nicht!

3. Laß vergeben das geſicht, Hören, ſchmecken, fühlen weichen; Laß das letzte tageslicht Mich auf dieſer welt erreichen: Wenn der lebensfaden bricht, Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo für ſeinem angeſicht Frommer Chriſten glaube pranget: Mich erfreut ſein angeſicht, Meinen JEſum laß ich nicht!

5. Nicht nach welt, nach himmel nicht Meine ſeele wünſcht und ſtönet; JEſum wünſcht ſie und ſein licht, Der mich hat mit GOtt verſöhnet, Der mich freyet vom gericht; Meinen JEſum laß ich nicht!

6. JEſum laß ich nicht von mir, Geh' ihm ewig an der ſeiten: Chriſtus läßt mich für und für Zu den lebensbächlein leiten: Seelig, der mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht!

M. Chriſtian Keimann.

154.) M. In dich hab ich gehoffet rc.

Mein ſchönſte zierd und kleinod biſt Auf erden du, HErr JEſu Chriſt! Dich will ich laſſen walten, Und allezeit, In lieb und leyd, In meinem hertzen halten.

2. Dein lieb' und treu vor allem geht, Kein ding auf erden ſo veſt ſteht, Ein jeder muß bekennen: Es ſoll kein noth Noch auch der tod Von deiner lieb mich trennen.

3. Dein wort iſt wahr und trüget nicht, Daſſelbe mich dir gantz verſpricht Im tod und auch im leben, Du biſt ja mein, Und ich bin dein, Dir hab ich mich ergeben.

4. Der tag nimmt ab, ach ſchönſte zier! HErr JEſu Chriſt! bleib du bey mir, Es will nun abend werden: Laß doch dein licht Auslöſchen nicht Bey uns allhier auf erden.

155.) E. M. oder: Wo GOtt der rc.

Mein hertzens JEſu, meine luſt! An dem ich mich vergnüge, Der ich an deiner liebesbruſt Mit meiner ſeelen liege: Mein mund hat dir ein lob bereit, Weil ich von deiner freundlichkeit So manche labſal kriege.

2. Mein hertze wallt und iſt in dich Mit heiſſer lieb entzündet, Es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, So offt es dich empfindet, So offt es dich im glauben küßt, Der du dem hertzen alles biſt, Das dich im glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares licht, Durch welches ich erblicke, Mit aufgedecktem angeſicht, Woran ich mich erquicke! Nimm hin mein hertz, erfüll es gantz, O wahres licht! mit deinem glantz, Und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer himmelsweg, Durch dich ſteht alles offen. Wer dich verſteht, der hat den ſteg Zur ſeeligkeit getroffen! Ach! laß mich, liebſtes heil! hinfür Doch ja den himmel auſſer dir Auf keinem wege hoffen.

5. Du biſt die wahrheit, dich allein Hab ich mir auserleſen, Denn ohne dich iſt wort und ſchein, In dir iſt krafft und weſen: Ach mach mein hertz doch völlig frey, Daß es nur dir ergeben ſey, Durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein leben, deine krafft Soll mich allein regieren, Dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, Kan leib und ſeele rühren, Daß ich voll geiſt und leben bin: Mein JEſu! laß mich nun forthin Das leben nicht verlieren.

7. Du

7. Du biſt mein ſüſſes himmelbrod, Des Vaters höchſte gabe, Damit ich mich in hungersnoth, Als einer ſtärckung labe. O brod, das krafft und leben giebt! Gib, daß ich, was die welt beliebt, Niemals zur nahrung habe.

8. Du biſt mein tranck, und deine frucht Iſt meiner kehlen ſüſſe, Wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, Daß er dich ſtets genieſſe. O! quell, nach der mein hertze ſchreyt, Gib, daß der ſtrom der ſüſſigkeit Sich ſtets in mir ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes kleid, Mein zierrath, mein geſchmeide, Du ſchmückſt mich mit gerechtigkeit, Gleich als mit reiner ſeide. Ach! gib, daß ich den ſchnöden pracht, Damit die welt ſich herrlich macht, Als einen unflat meide.

10. Du biſt mein ſchloß und ſichres haus, Da ich in freyheit ſitze, Da treibet mich kein feind heraus, Da ſticht mich keine hitze. Ach! laß mich, liebſtes JEſulein! Allzeit in dir erfunden ſeyn, Daß deine huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer ſeelenhirt, Und ſelber auch die weide. Du haſt mich, da ich war verirrt, Geholt mit groſſer freude. Ach! nimm dein ſchäflein nun in acht, Damit es weder liſt noch macht Von deiner heerde ſcheide.

12. Du biſt mein ſeelenbräutigam, Dich will ich ſtets umfaſſen; Mein hoherprieſter und mein lamm, Das ſich hat ſchlachten laſſen; Mein könig, der mich gantz beſitzt, Der mich mit ſeiner allmacht ſchützt, Wenn mich viel feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner freund, Der mir mein hertz beweget, Mein bruder, der es treulich meynt, Die mutter, die mein pfleget, Mein artzt, wenn ich verwundet bin, Mein balſam, meine wärterin, Die mich in ſchwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker held im ſtreit, Mein pantzer, ſchild und bogen, Mein tröſter in der traurigkeit, Mein ſchiff in waſſerwogen, Mein ancker, wenn ein ſturm entſteht, Mein ſichrer leitſtern und magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein nie erlöſchend licht, Wenn ich im finſtern gehe, Mein reichthum, weñ es mir gebricht, Im tieffen meine höhe, Mein zucker, wenn es bitter ſchmeckt, Mein veſtes dach, das mich bedeckt, Wenn ich im wetter ſtehe.

16. Du biſt mein garten, da ich mich In ſtiller luſt ergötze, Mein liebſtes blümlein, welches ich Darein zur zierde ſetze, Mein röslein in dem creutzesthal, Da ich von dornen ohne zahl Mich leichtlich ſonſt verletze.

17. Du biſt mein troſt in hertzeleid, Mein luſtſpiel, wenn ich lache, Mein tagewerck, das mich erfreut, Mein dencken, wenn ich wache, Im ſchlaff mein traum und ſüſſe ruh, Mein fürhang, den ich immerzu Mir um mein bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter! wohl von dir Noch weiter ſagen können? Ich will dich meine liebsbegier, Mein eins und alles nennen. Denn, was ich will, das biſt du mir, Ach! laß mein hertze für und für In deiner liebe brennen.

156.) E. M. oder: Ich ruff zu dir ꝛc.

O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes licht! Der du in deiner ſeelen So hoch mich liebſt, daß ich es nicht Ausſprechen kan noch zählen: Gib, daß mein hertz dich wiederum Mit lieben und verlangen, Mög' umfangen, Und als dein eigenthum, Nur eintzig an dir hangen.

2. Gib, daß ſonſt nichts in meiner ſeel Als deine liebe wohne: Gib, daß ich deine lieb' erwähl, Als meinen ſchatz und krone: Stoß' alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein muth und ſinn In deiner liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön Iſt, JEſu! deine liebe! Wo dieſe ſteht, kan nichts beſtehn, Das meinen geiſt betrübe: Drum laß nichts anders dencken mich, Nichts ſehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine lieb, und dich, Der du ſie kanſt vermehren.

4. O! daß ich dieſes hohe gut, Möcht ewiglich beſitzen! O! daß mich dieſe edle glut Ohn' ende möchte hitzen! Ach! hilff mir wachen tag und nacht, Und dieſen ſchatz bewahren, Für den ſchaaren, Die wider uns mit macht Aus ſatans reiche fahren.

5. Mein Heyland! du biſt, mir zu lieb, In noth und tod gegangen, Und biſt am creutze wie ein dieb Und mörder da gehangen, Verhöhnt, verſpeyt, und ſehr verwundt: Ach! laß mich deine wunden, Alle ſtunden, Mit lieb im hertzensgrund Auch ritzen und verwunden.

6. Dein blut, das dir vergoſſen ward, Iſt köſtlich, gut und reine: Mein hertz hingegen böſer art, Und hart gleich einem ſteine. Ach! laß doch deines blutes krafft Mein hartes hertze zwingen, Wohl durchdringen, Und dieſen lebensſafft Mir deine liebe bringen!

7. O! daß mein hertze offen ſtünd, Und fleiſſig möcht auffangẽ Die tropfſen bluts, die meine ſünd Im garten dir abdrangen! O! daß ſich meiner augen

augen brunn Aufthät, und mit viel ſtönen, Heiſſe thränen Vergöſſe, wie die thun, Die ſich in liebe ſehnen!

8. O! daß ich, wie ein kleines kind, Mit weinen dir nachgienge, So lange, bis dein hertz entzündt Mit armen mich umfienge, Und deine ſeel in mein gemüth, In voller ſüſſer liebe, Sich erhübe, Und alſo deiner güt' Ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein liebſter, mich nach dir, So lauff ich mit den füſſen; Ich lauff', und will dich mit begier In meinem hertzen küſſen: Ich will aus deines mundes zier Den ſüſſen troſt empfinden, Der die ſünden, Und alles unglück hier Kan leichtlich überwinden.

10. Mein troſt, mein ſchatz, mein licht und heyl, Mein höchſtes gut und leben! Ach! nimm mich auf zu deinem theil, Wie ich mich dir ergeben. Denn auſſer dir iſt lauter pein, Ich find' hier überalle Nichts als galle: Nichts kan mir tröſtlich ſeyn, Nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte ruh, In dir iſt fried und freude: Gib, JEſu! gib, daß immerzu Mein hertz in dir ſich weyde. Sey meine flamm', und brenn in mir: Mein balſam! wolleſt eilen, Lindern, heilen Den ſchmertzen, der allhier Mich ſeufftzen macht und heulen.

12. Was iſts, ach ſchönſter! das ich nicht An deiner liebe habe? Sie iſt mein ſtern, mein ſonnenlicht, Mein quell, da ich mich labe: Mein ſüſſer wein, mein himmelbrod, Mein kleid für GOttes throne, Meine krone, Mein ſchutz in aller noth, Mein haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebſtes lieb! wenn du entweichſt, Was hilfft mirs, ſeyn gebohren? Wenn du mir deine lieb entzeuchſt, Iſt all mein gut verlohren: So gib, daß ich dich, meinen gaſt, Wohl ſuch, und beſter maſſen Möge faſſen, Und wenn ich dich gefaßt, In ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen: Eh ich noch je was guts geübt, Warſt du mir ſchon gewogen: Ach! laß doch ferner, edler hort! Mich deine liebe leiten, Und begleiten, Daß ſie mir immerfort Beyſteh auf allen ſeiten!

15. Laß meinen ſtand, darinn ich ſteh, HErr! deine liebe zieren, Und wo ich etwan irre geh, Alsbald zurechte führen: Laß ſie mich allzeit guten rath Und weiſe wercke lehren, Steuren, wehren Der sünd, und nach der that Bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine freud im leid, In ſchwachheit mein vermögen: Und wenn ich nach vollbrachter zeit, Mich ſoll zur ruhe legen, Alsdann laß deine liebestreu, HErr JEſu! bey mir ſtehen, Luft zuwehen, Daß ich getroſt und frey Mög in dein reich eingehen.

Paul Gerhard.

157.) M. Wie ſchön leuchtet der M. rc.

O JEſu! JEſu! GOttes Sohn, Mein bruder, und mein gnadenthron! Mein höchſte freud und wonne! Du weiſſeſt, daß ich rede wahr, Für dir iſt alles ſonnenklar, Ja klärer als die ſonne: Hertzlich Lieb ich, Mit gefallen, Dich vor allen: Nichts auf erden Kan und mag mir lieber werden.

2. Diß iſt mein ſchmertz, diß kräncket mich, Daß ich nicht gnug kan lieben dich, Wie ich dich lieben wollte. Je mehr ich lieb, je mehr ich find, In liebe gegen dir entzündt, Daß ich dich lieben ſollte. Von dir Laß mir Deine güte Ins gemüthe Lieblich flieſſen; So wird ſich die lieb ergieſſen.

3. Durch deine krafft treff ich das ziel, Daß ich, ſo viel ich kan und will, Dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten welt, Pracht, wolluſt, ehre, freud' und geld, Wenn ich es recht beſinne, Kan mich, Ohn dich, Gnugſam laben: Ich muß haben Reine liebe; Die tröſt, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, Schaffſt ſeinem hertzen fried und ruh, Erfreueſt ſein gewiſſen: Es geh auf erden, wie es will, Laß ſeyn des creutzes noch ſo viel, Soll er doch dein genieſſen: Im glück, Ewig Nach dem leide Groſſe freude Wird er finden: Alles trauren muß verſchwinden.

5. Kein ohr hat jemals diß gehört, Kein menſch geſehen, noch gelehrt: Es kans niemand beſchreiben, Was denen dort für herrlichkeit Bey dir und von dir iſt bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt ſich Nicht erreichen Noch vergleichen Den weltſchätzen, Diß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O JEſu! meine freude ſeyn, Daß ich dich hertzlich liebe: Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich ſtets übe: Bis ich Endlich Werd abſcheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübſal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine ſüſſigkeit, Die jetzt berühmt iſt weit und breit, In reiner liebe ſchmecken, Und ſeh'n dein liebreich angeſicht, Mit unverwandtem augenlicht, Ohn alle furcht und ſchrecken: Reichlich Werd ich Seyn erquicket, Und geſchmücket, Für dein'm throne, Mit der ſchönen himmelskrone.

Joh. Hermann.

158.) M. Werde munter mein gem. 2c.

Schönſter JEſu! liebſtes leben! Meiner ſeelen aufenthalt! Dir hab ich mich gantz ergeben. Ob ich wohl gar ungeſtalt, Will ich dennoch lieben dich, Denn ich weiß, du liebeſt mich: Drum will ich veſt an dir hangen, Und mit liebe dich umfangen.

2. Andre mögen freude haben An der falſchgeſchmückten welt, Die mit allen ihren gaben Bald vergehet, bald zerfällt. Nur mein JEſus ſoll es ſeyn, Den ich lieben will allein, Und von dem ich nicht will weichen, Sollt ich ſchon im tod verbleichen.

3. Andre mögen wolluſt lieben, Und darinnen lange jahr Sich in groſſen freuden üben, JEſum lieb ich immerdar. Andre mögen gold und geld Halten für ihr liebeszelt, JEſu will ich mich vertrauen, Und auf ihn beſtändig bauen.

4. Nun was frag' ich nach der erden, Und nach dem, was drinnen iſt: Denn mir kan nichts liebers werden, Als mein heyland JEſus Chriſt. Nach dem himmel frag ich nicht, Denn ich habe mich verpflicht, Meinem JEſu treu zu bleiben: Mich ſoll nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen Dieſes rundgebaute zelt; Es mag liegen, es mag fallen, Ich ſteh als ein ſtarcker held: Denn mein JEſus iſt bey mir, Der, der wird mich für und für, Als mein beyſtand, mächtig ſchützen Wider aller teufel blitzen.

6. JEſus, JEſus iſt mein leben, Ihm verbleib ich zugethan; Ihm ſoll ſeyn hiemit ergeben Alles, was ich geben kan: Meine ſinnen, werck und wort, Alles ſoll, o liebſter hort! Dir geſtellet ſeyn zu ehren, Nichts ſoll mich von dir abkehren.

7. JEſum, JEſum will ich lieben Hier und dort in ewigkeit, Sollten mich gleich hie betrüben Aller jammer, alles leyd. Was frag' ich nach höll und tod? JEſus hilfft mir aus der noth, Der wird mich ins leben führen, Da die ſeinen jubiliren.

Anna Sophia, Landgräfin zu Heſſen.

159.) Mel. O Heil. Geiſt, kehr bey 2c.

Wie ſchön leucht uns der morgenſtern, Voll gnad und wahrheit von dem HErrn, Die ſüſſe wurtzel Jeſſe! Du Sohn Davids aus Jacobs ſtamm, Mein könig und mein bräutigam! Haſt mir mein hertz beſeſſen: Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von gaben, Hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey, mein perle, du werthe cron! Wahr GOttes und Marien Sohn, Ein hochgebohrner könig! Mein hertz heißt dich ein lilium: Dein ſüſſes evangelium Iſt lauter milch und honig. Ey mein Blümlein! Hoſianna! Himmliſch manna, Das wir eſſen! Deiner kan ich nicht vergeſſen!

3. Geuß ſehr tieff in mein hertz hinein, Du heller jaſpis und rubin, Die flamme deiner liebe: Und erfreu mich, daß ich doch bleib' An deinem außerwehlten leib Ein lebendige ribbe. Nach dir Iſt mir, Gratioſa Coeli roſa! Kranck und glimmet Mein hertz durch liebe verwundet.

4. Von GOtt kommt mir ein freudenſchein, Wenn du mit deinen äugelein Mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu! mein trautes gut! Dein wort, dein geiſt, dein leib und blut Mich innerlich erquicken: Nimm mich Freundlich In dein' arme, Daß ich warme Werd von gnaden: Auf dein wort komm ich geladen.

5. HErr! GOtt Vater! mein ſtarcker held! Du haſt mich ewig vor der welt In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, Er iſt mein ſchatz, ich bin ſein braut, Sehr hoch in ihm erfreuet. Eja! Eja! Himmliſch leben Wird er geben Mir dort oben. Ewig ſoll mein hertz ihn loben.

6. Zwingt die ſaiten in cithara, Und laßt die ſüſſe muſica Gantz freudenreich erſchallen: Daß ich möge mit Jeſulein, Dem wunderſchönen bräutgam mein In ſteter liebe wallen. Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret, Danckt dem HErren. Groß iſt der könig der ehren!

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, Daß mein ſchatz iſt das A und O, Der anfang und das ende. Er wird mich doch zu ſeinem preis Aufnehmen in das paradeis: Deß klopff ich in die hände. Amen! Amen! Komm, du ſchöne Freudencrone! Bleib nicht lange: Deiner wart' ich mit verlangen.

160.) In eigener Melodie.

Wer JEſum bey ſich hat, kan veſte ſtehen, Wird auf dem unglücksmeer nicht untergehen. Wer JEſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden? Sein hertz iſt überall mit troſt beladen

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den himmel, Wünſcht zu verlaſſen nur das weltgetümmel. Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget Mit dem, was GOtt und glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben Die eitelkeit der welt, und ihre gaben. Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf erden, Und kan in ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, Er wird ihm ſchon den weg zum himmel weiſen. Wer JEſum bey ſich hat in höchſten nöthen, Den kan kein teufel nicht, noch mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, Wenn es gleich donnert ſehr, und ſchröcklich blitzet. Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht erſchrecken, Wenn ſeine ſünd ihm furcht und angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht verzagen, Und kan den teufel auch leicht von ſich jagen. Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben. Wer JEſum bey ſich hat, kan frölich ſterben.

Siebenter Theil.

Chriſtliche Lebens- und Wandels- auch Stand- und Beruffs Lieder.

1. Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.

Aus dem 119. Pſalm.

161.) Mel. O Menſch bewein dein ꝛc.

Es ſind doch ſeelig alle die Im rechten glauben wandeln hie, Im g'ſetz GOttes des HErren: Sie ſind doch ſeelig alleſamt, Die ſein zeugniß für augen hant, Von hertzen ihn begehren. Dann welches übelthäter ſind, Die wandeln nicht als GOttes kind, Auf ſeine weg nicht halten. Ach HErre GOtt, vom himmelreich! Du haſt geboten fleiſſiglich, Ja dein gebot zu halten.

2. O GOTT! daß alles leben mein Gerichtet würd nach g'fallen dein, Zu halten deine rechte: Dann würd ich nicht zu ſchanden gahn, Wañ ich gantz fleiſſig ſchauet an, Deine gebott all ſchlechte. So danck' ich dir mit hertzlichkeit, Der g'richt deiner barmhertzigkeit, Die du mich lehrſt ohn maſſen: Denn deine recht' ich halten will, Mit deiner gnad du zu mir eil, Thu mich nicht gar verlaſſen.

3. Wie beſſert nun ein jüngling zart Sein'n weg, dann ſo er ſich bewahrt Nach deinen worten allen: Hab ich von gantzem hertzem mein Geſucht, o HErr! nicht laß mich hin Von dein'n geboten fallen. So hab' ich doch die rede dein Verborgen in mein hertz hinein, Daß ich für dir nicht ſünd'ge. Gelobet ſeyſt du, HErre GOtt! Lehr mich durch deine güt und gnad, Daß ich dein rechte finde.

4. Nun hab ich mit den lippen mein Alle gericht des mundes dein Bekenner und erzehlet: Im weg deiner zeugniß, o HErr! Mit luſt zu handeln hab ich mehr, Dann all reichthum, erwählet. Von dein'm befehl red ich allein: Dann menſcheng'ſetz ſind gar nicht rein, Ich ſchau' auf deine pfade: Nach deinen rechten lüſt mich viel, Dein wort ich nicht vergeſſen will, Verleih mir nur dein gnade.

5. Thu dein'm knecht deiner hülffe ſchein, Daß ich beſſre das leben mein, Halt', was du thuſt gebieten: Die augen öffne mir gering, Daß ich mag ſehen wunderding, Und dein geſetz behüten. Auf erden ich dein pilger bin, Dein g'bott nicht von mir wende hin, Noch wollſt für mir verhehlen: Mein ſeel die iſt zerknirſchet gar, Von hertzlichem verlangen zwar, Dein g'bott allzeit zu wählen.

6. Die hoffärtigen ſchilteſt du, Und auch verflucheſt ſie darzu, So deiner gebott fehlen. Verachtung u. ſchmach von mir kehr, Dann ich deine zeugniß, o HErr! Behüt, und auch thu wählen. Es haben ſich die fürſten g'ſetzt, Und haben wider mich geſchwätzt: Es redet doch dein knechte Von deinen rechten ſtetiglich, An dein'n zeugniſſen luſt hab ich, Die ſind mein rathsleut ſchlechte.

7. Am ſtaub, o HErr! mein ſeele klebt, Darum ſo mach du, daß ſie lebt, Nach deinem heil'gen worte. Ich hab mein wege dir erzählt Dein antwort mir nicht hat gefehlt, Noch nie an keinem orte. Dein recht mich lehr', und unterweiß Den weg, den du befiehlſt mit fleiß, So will ich dein wund'r rühmen. Mein ſeel für grauſen tropffet ſehr, Nun richte du mich auf, o HErr! Nach deinem heil'gen worte.

8. Den falſchen weg nimm von mir hin, Dafür mir vielmehr bilde ein Dein g'ſetze, und mit grunde. Ein g'wiſſen weg hab ich erwählt, Und hab mir weiter fürgeſtellt, Daß ich dein g'richte kennte. Ich hang an den zeugniſſen dein, Es iſt, o HErr! die bitte mein, Laß mich nicht z'ſchanden werden! Ich lauf den weg deiner gebot, Denn du tröſteſt allein, o GOtt! Mein hertz allhie auf erden.

9. HErr! zeig mir deiner rechten weg, Daß ich mit fleiß derſelben pfleg' Allzeit bis an das ende. Unterweis mich, HERR! dein geſetz, So will ich das behüten ſtets, Daß mein hertz nicht drab lende. Führ mich auf dein'r gebotten ſteig, Darvon ich auch mich gar nicht neig, Denn ſie mir thun behagen. Zu deinen zeugniſſen mein hertz Wollſt wenden ohne allen ſchertz, Zum geitz ſichs nicht laß ſchlagen.

10. Mein' augen von dem eitel kehr, Daß ſie das fort nicht ſehen mehr,

Auf dein'm weg mach mich leben. Du wolleſt deine red dein'm knecht Beſtätigt machen, daß er recht Nach deiner furcht mög ſtreben. Die ſchmach, Drob ich ein ſcheuen hab, Bitt ich, von mir wollſt wenden ab, Denn deine recht ſind lieblich: Sieh, was du befohln, ich begehr, Wollſt mich lebendig machen, HErr! Durch dein'n Geiſt gnädiglichen.

11. Lob, ehr und preis im ſüſſen ton, GOtt Vater, hoch ins himmelsthron, Von hertzen ſey geſungen; Dem Heyland Chriſto ſeinem Sohn, Der lehr uns GOttes willen thun, So iſt uns wohl gelungen; Dem Heil'gen Geiſt deſſelben gleich, Der ſtärck in uns das himmelreich, Und treib' uns recht zuſammen, Daß wir Chriſtum, den gnadenſchatz, Zum heil finden in GOttes g'ſatz. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Matthäus Greiter.

Der 139. Pſalm.

162.) E. M. oder: An waſſerflüſſen 2c.

HErr GOtt, der du erforſcheſt mich, Erkennſt mein gantzes leben, Mein auferſtehn und ſitzen, ich Bekenn, von dir wird geben. All mein gedancken, ſo ich han, Für dir, o GOtt! eröffnet ſtahn, Erkennſt mein thun und laſſen: Denn du biſt ſtets um meinen pfad, Der ringweiß um mein lager gaht; Spähſt aus all meine ſtraſſen.

2. Es iſt kein wort in meinem mund, Noch red auf meiner zungen, Das dir nicht alles vor ſey kund, Eh es wird g'redt oder g'ſungen. Ich geh, ſteh, was ich immer thu, So biſt du da, und ſiehſt mir zu; Ohn dich nichts guts vollbringe, Du richteſts dann vor in mir an, Dein hand mich kräfftig führt auf d'bahn; Mir mag ſonſt nichts gelingen.

3. Ich bin zu ſchwach in mein'm verſtand, Solch heimlichkeit zu erlangen, Vernunfft treibt daraus nur ein tand, Im glauben wirds empfangen. Wo ſoll ich hingehn für dein'm Geiſt, Der aller hertzen g'dancken weißt? Dein ang'ſicht weiß mein fliehen; Fahr ich gen himmel, ſo biſt du da; Auch in die höll und anders wo, Kan mich dein nicht entziehen.

4. Nähm' ich flügel der morgenröth, Und blieb am end des meeres: Dein hand wird mich in aller noth Erhalten, und ernähren. Sprech ich: finſterniß decken mich, So gilt der tag und nacht dir gleich, Die nacht leucht wie der tage; Bey dir finſter- nicht finſter iſt, All heimlich ſünd zu aller friſt Dir niemand mag verſchlagen.

5. Mein nieren haſt in deiner g'walt, Auch all mein heimlich lüſte: Wie ich in mutterleib war g'ſtalt, Ohn mich haſts zugerüſtet. Dein rechte hand ſtets war ob mir, Von hertzengrund des danck ich dir, Dein'e wunderlichen thate, Damit du mich machſt wunderſam: Mein ſeel ſolch gutthat wohl vernahm, Daß es gefiel dein'm rathe.

6. All mein gebein haſt du gezehlt, Da ich ſollt bildet werden: Dein augen auch auf mich geſtellt, Da ich lag in der erden, In mutterleib noch unbereit, Deß kein vernunfft nicht weiß beſcheid: Mein tag für dir ſind zehlet, Darvon, noch zu, kein menſch mag thun, Auf dein buch all geſchrieben ſtahn, Wie lang du's haſt erwählet.

7. Wie köſtlich ſind für mir, o GOtt, Dein vielfältig gedancken! Ihr ſumm des ſands am meere hat, Von dir werd' ich nicht wancken. So ich vom tod auch ſonſt aufwach, Dein gnad mich halt' in aller ſach, Bey dir ich werde bleiben. Die gottlos rott, o höchſter GOtt! Die tödt, tilg' aus, und mach zu ſpott, Das blutvolck gar vertreibe.

8. Sie reden ſtets unrecht von dir, Was dient zu ihren ſachen: So bald dein wort klar will herfür, Ohn urſach ſich aufmachen. Ich haß ja, HErr, die haſſer dein, Die dir und dein'm wort z'wider ſeyn, Darwider allzeit ſtreben: Darum ſie mir all werden feind, Viel ſchmach und leids erzeiget ſeynd: Wollſt mir das ſiegen geben.

9. Erforſch mich, HErr! erfahr mein hertz, Verſuch all mein gedancken, Und ſieh, ob mein thun hinterwärts, Auf einig ſeit woll wancken; Ob ich ſey treten ab der bahn; Laß mich, o HErr! nicht fürbaß gahn, Auf rechtem weg mich leite, Der dir gefall' und ewig ſey! Mein g'wiſſen, leib und ſeel dir frey, Ewig ſey ſtets bereitet.

10. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Und auch dem Heil'gen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte: Daß wir auf dieſem jammerthal, Von hertzen ſcheuen überall Der welt gottloſes leben; Und ſtreben nach der neuen art, Darzu der menſch gebildet ward. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Heinrich Vogter.

163.) M. O JEſu Chriſt, mein ſch. 2c.

JCh ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt! Ich bitt, erhör mein klagen: Verleih mir gnad zu dieſer friſt, Laß mich doch nicht verzagen! Den rechten glauben, HErr! ich mein, Den wolleſt du mir geben, Dir zu leben, Mein'm nächſten nutz zu ſeyn, Dein wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! Du kanſt es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder werd zu ſpott, Die hoffnung gib darneben: Voraus, wenn ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf alles mein thun, Sonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus hertzensgrund Mein'n feinden mög vergeben: Verzeih mir auch zu dieſer ſtund: Schaff mir ein neues lebē. Dein wort mein ſpeis laß allweg ſeyn, Damit mein ſeel zu nähren, Mich zu wehren, Wenn unglück geht daher, Das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein luſt noch furcht von dir In dieſer welt abwenden! Beſtändig ſeyn ans end gib mir, Du haſts allein in händen: Und wem dus giebſt, der hats umſonſt, Es mags niemand ererben, Noch erwerben Durch wercke deine gnad, Die uns errett vom ſterben.

5. Ich lieg' im ſtreit, und widerſtreb, Hilff, o HErr Chriſt! mir ſchwachen: An deiner gnad allein ich kleb, Du kanſt mich ſtärcker machen: Komt nun anfechtung her, ſo wehr, Daß ſie mich nicht umſtoſſen, Du kanſts maſſen, Daß mirs nicht bring gefahr: Ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

Paulus Speratus, (Spretter.)

164.) Mel. Wie nach einer waſſerq. ꝛc.

Kommt, und laßt euch JEſum lehren! Kommt, und lernet allzumahl, Welche die ſeynd, die gehören In der rechten Chriſten zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben auch von hertzensgrund, Und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Seelig ſind, die demuth haben, Und ſind allzeit arm im geiſt, Rühmen ſich gantz keiner gaben, Daß GOtt werd allein gepreist; Dancken dem auch für und für: Denn das himmelreich iſt ihr. GOtt wird dort zu ehren ſetzen, Die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Seelig ſind, die leide tragen, Da ſich göttlich trauren findt; Die beſeufftzen und beklagen Ihr und andrer leute ſünd: Die deshalben traurig gehn, Offt für GOtt mit thränen ſtehn: Dieſe ſollen noch auf erden, Und denn dort getröſtet werden.

4. Seelig ſind die fromme hertzen, Da man ſanfftmuth ſpüren kan, Welche hohn und trutz verſchmertzen, Weichen gerne jedermann; Die nicht ſuchen eigne rach, Und empfehlen GOtt die ſach: Dieſe will der HErr ſo ſchützen, Daß ſie noch das land beſitzen.

5. Seelig ſind, die ſehnlich ſtreben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein' gewalt noch unrecht ſey; Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, betrug und unrecht haſſen: Die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Seelig ſind, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für ſie GOtt; Die behülfflich ſind mit rath, Auch, wo möglich, mit der that, Werden wieder hülff empfangen, Und barmhertzigkeit erlangen.

7. Seelig ſind, die funden werden Reines hertzens jederzeit, Die im werck, wort und geberden Lieben zucht und heiligkeit: Dieſe, welchen nicht gefällt Die unreine luſt der welt, Sondern ſie mit ernſt vermeiden, Werden ſchauen GOtt mit freuden.

8. Seelig ſind, die friede machen, Und drauf ſehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen ſachen Fliehen hader, ſtreit und haß; Die da ſtifften fried und ruh, Rathen allerſeits darzu, Sich auch friedens ſelbſt befleiſſen, Werden GOttes kinder heiſſen.

9. Seelig ſind, die müſſen dulden Schmach, verfolgung, angſt und pein, Da ſie es doch nicht verſchulden, Und gerecht befunden ſeyn: Ob des creutzes gleich iſt viel, Setzet GOtt doch maaß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit den ehrencronen.

10. HErr! regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich ſolcher ſeeligkeiten Aus genaden fähig werd: Gib, daß ich mich acht gering; Meine klag oft für dich bring; Sanfftmuth auch an feinden übe; Die gerechtigkeit ſtets liebe;

11. Daß ich armen helff' und diene; Immer hab ein reines hertz; Die im unfried ſtehn, verſühne; Dir anhang in freud und ſchmertz. Vater! hilff von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geiſtes ſtärcke Mich befleiſſe rechter wercke.

Joh. Hermann.

Der 133. Pſalm.

165.) E. M. oder: Ermuntre dich m. ꝛc.

Nun ſieh, wie fein und lieblich iſt, Recht brüderlich zu leben, Nach einigkeit in JEſu Chriſt, Mit reinem hertzen ſtreben. Denn einerley geſinnet ſeyn Verſchafft einander dulden fein, Und von ſich mäſſig halten, Da will die lieb ſelbſt walten.

2. Es konnt ſo köſtlich nimmer ſeyn Die lieblich balſamſalbe, Die Aaron floß vom haupt herein In bart und allenthalben; Als köſtlich iſt die einigkeit Der allgemeinen Chriſtenheit, Auf GOttes wort gegründet, Dergleichen man nicht findet.

3. Der

3. Der edle thau vom berg Hermon Kan nicht ſo gut fürkommen Dem durſtigen gebirg Zion; Als groſſen luſt und frommen Bringt durch des Heiligen Geiſtes krafft Ein ſolch liebliche brüderſchafft Bey allen GOttes-kinden, An heil kan nichts erwinden.

4. Denn da will ſelbſt der milde GOtt Sein'n ſeegen laſſen walten, Mit troſt und hülff in aller noth Ob ſolchen tapffer halten; Verheiſſet ferner auch darzu In dieſem elend gute ruh, Und dort das ewig leben Durch Chriſtum ihn'n zu geben.

5. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir wandeln in ſeinem pfad, Daß unſre ſünd der ſeel nicht ſchad. Nun ſtimmet all zuſammen, Und ſprecht von hertzen: Amen! Conrad Hubert.

Der 15. Pſalm.

166.) E. M. oder: Allein GOtt in ꝛc.

O HErr! wer wird ſein wohnung han In deinen zelten kluge? Auf deinem heil'gen berge ſchon Da ewig han ſein ruhe? Der unbefleckten wandel treibt, Und würcket die gerechtigkeit Wahrhafftig in ſein'm hertzen.

2. Und der kein falſche zunge hat, Sein'n nächſten zu betrügen: Nachred und ſchmach er nicht geſtatt, Die menſchen zu verlügen: Den ſchalck hat er für nichts geacht, Die frommen hat er groß gemacht, Die GOtt den HErren fürchten.

3. Wer ſeinem nächſten treue leiſt, Mit gfährd nicht thut verführen, Kein' wucher auch nicht von ihm heiſcht, Läßt ſich die händ nicht ſchmieren. Wer dieſe ding recht halten thut, Der bleibt ewig in ſichrer hut, Mit GOtt wird er regieren.

4. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir wandeln in ſeinem pfad, Daß unſre ſünd der ſeel nicht ſchad; Wer das begehrt, ſprech: Amen! Wolffgang Dachſtein.

167.) M. Ach GOtt vom himel ſieh ꝛc.

Schau, lieber GOtt! wie meine feind, Damit ich ſtets muß kämpffen, So liſtig und ſo mächtig ſeynd, Daß ſie mich leichte dämpffen; HErr! wo mich deine gnad nicht hält, So kan der teufel, fleiſch und welt Mich leicht in ſünden ſtürtzen.

2. Der ſatanas mit ſeiner liſt Gar ſüß anfänglich locket, Drauf, wenn die that begangen iſt, Er bald das hertz verſtocket, Von einer ſünde treibet er Zur andern immer hin und her, Und endlich in die hölle.

3. Der welt art iſt auch wohl bewußt, Wie die kan anlaß geben Zur augen- und zur fleiſchesluſt, Zu hoffartvollem leben. Wenn aber GOttes zorn angeht, Ein jeder da zurücke ſteht, Die freundſchafft hat ein ende.

4. Und dennoch will mein fleiſch und blut Von dem ungerne laſſen, Was ihm ſo groſſen ſchaden thut, Es will die welt nicht haſſen. Die kurtze freud gefällt ihm wohl, Drum wills nicht, daß ich meiden ſoll Des teufels netz und ſtricke.

5. Nun muß ich armer immerfort Mit dieſen feinden ſtreiten! Sie ängſten mich an allem ort, Und ſeynd mir ſtets zur ſeiten. Der ſatan ſetzt mir hefftig zu, Die welt läßt mir gar keine ruh, Mein fleiſch zur ſünd mich reitzet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt! Ich weiß ſie nicht zu ſtillen. Hilff, Vater! hilff in dieſer noth, Um JEſu Chriſti willen: Verleih mir deines Geiſtes ſtärck, Daß meiner feinde liſt und werck Dadurch zerſtöret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt Mich innerlich regieren, Daß ich ſtets thue, was du heißſt, Mich laſſe nicht verführen: Daß ich dem argen widerſteh, Und nicht von deinem weg abgeh: Zur rechten noch zur linken.

8. Ob böſe luſt noch mannigfalt Mich anficht, weil ich lebe, So hilff, daß ich ihr alſobald Im anfang widerſtrebe, Und daß ich auch vergeſſe nicht Die todesſtunde, das gericht, Den himmel, und die hölle.

9. Gib, daß ich dencke jederzeit An dieſe letzte dinge, Und dadurch alle ſündenfreud Aus meinem hertzen bringe: Damit ich mög mein lebenlang Dir dienen ohne furcht und zwang In willigem gehorſam.

10. GOtt Vater, deine krafft und treu Laß reichlich mich empfinden. O JEſu Chriſte! ſteh mir bey, Daß ich könn überwinden! Hilff, Heilger Geiſt! in dieſem krieg, Damit ich immer einen ſieg Erhalte nach dem andern.

Der 1. Pſalm.

168.) Mel. Ach GOtt vom himmel ꝛc.

Wohl dem menſchen, der wandelt nit In dem rath der gottloſen, Noch auf den weg der ſünder tritt, Noch ſitzt, da ſpötter koſen; Sondern hat ſeine luſt gemein In des HErren geſetz allein, Und redt das tag und nachte.

2. Der wird ſeyn, wie eins baumes pflantz Bey friſchen waſſerbächen, Der ſein frucht bringt im ſommersglantz, Sein blatt wird ſich nicht ſchwächen.

ſchwächen. Was er anfäht, wird glück bey ſeyn, So die gottloſen fahren hin, Gleich wie ſpreuer vom winde.

3. Die gottloſen in dem gericht Werden nicht ſtehen bleiben, Auch ſünder bey dem g'rechten nicht, Sie werden all vertrieben. Dann GOtt kennt der gerechten weg, Und aber der gottloſen ſteg Wird durch ſein g'walt umkommen.

4. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Und auch dem Heil'gen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir wandeln in ſeinem pfad, Daß unſre sünd der ſeel nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Ludwig Oeler.

2. Stand-Amts-und Berufs Lieder.

169.) M. HErr Chriſt der einig G. ꝛc.

All' obrigkeit GOtt ſetzet Als ſeine ordnung ein: Wer ſie dafür nicht ſchätzet, Wird ohne ſtraff nicht ſeyn. Man ſoll in ehren halten, Die GOttes amt verwalten, Der ſie drum götter nennt.

2. Was ſie amtswegen heiſſen, Muß man nicht wegern ſich, Gehorſams ſich befleiſſen, Seyn ſie gleich wunderlich: GOtt kan ihr hertz bald lencken, Und lehren ſie bedencken, Daß ſie ſeyn unter ihm;

3. Daß ſie von ihrem leben, Was hier durch ſie geſchicht, Einſt rechenſchaft noch geben Dort müſſen für gericht: Auf daß von ihnen werde Ihr anvertraute heerde Geliebet und gepflegt.

4. Durch ſie uns GOtt verleihet Ruh, ſicherheit und ſchutz: Wir ſeynd durch ſie befreyet Für böſer leute trutz. Es müſſen, die uns haſſen, Zufried uns dennoch laſſen, Das ſchafft die obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, ſchatzung, dienſt und pflicht, Denn was ihr amt mitführet, Durch ſolches wird verricht: Und ſoll mans auf begehren, Ohn murren und beſchweren, Entrichten williglich.

6. Wenn man zu dienſt nur ſtehet Für augen und zum ſchein, Daß man der ſtraff entgehet, Da iſt das hertz nicht rein: Der hat ein gut gewiſſen, Deß hertz ſo iſt befliſſen, Daß es die obern liebt.

7. Ach HErr! verleih uns allen, Daß wir, nach deinem wort, Den obern zu gefallen Seyn willig immerfort; Daß wir, als treue glieder, Dem haupt nicht ſeyn zuwider, Das für uns ſorgt und wacht.

8. GOtt! der du uns gegeben Getreue obrigkeit, Erhalt ſie lang im leben Und deiner furcht allzeit: Gib ihnen krafft und gnade, Daß ſünde ſchand und ſchade Durch ſie werd abgewandt.

170.) M. Biſt du Ephraim betrüb. ꝛc.

Alles iſt an GOttes ſeegen Und an ſeiner gnad gelegen, Ueber alles geld und gut. Wer auf GOtt ſein hoffnung ſetzet, Der behält gantz unverletzet Einen freyen heldenmuth.

2. Der mich hat bißher ernähret, Und ſo manches glück beſchehret, Iſt und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet, Und noch leitet und regieret, Wird forthin mein helffer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um ſachen, Die nur ſorg und unruh machen, Und gantz unbeſtändig ſind: Ich begehr nach dem zu ringen, Was mir kan vergnügung bringen, Die man jetzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das hertz erquicken, Was ich wünſche, wird ſich ſchicken, So es anders GOtt gefällt. Meine ſeele, leib und leben Hab ich ſeiner gnad ergeben, Und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem willen Mein verlangen zu erfüllen, Es hat alles ſeine zeit: Ich hab ihm nichts fürzuſchreibeu, Wie GOtt will, ſo muß es bleiben, Wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, Will ich ihm nicht widerſtreben, Ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, Alles irrdiſche vergehet, Und fährt, wie ein ſtrohm dahin.

171.) M. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

HErr Chriſt! du wolleſt glück und heil Zu meiner nahrung geben: Beſchehre gnädig mir mein theil, In dieſem armen leben. Doch wirſt du wiſſen maß und ziel, Mir nicht zu wenig, nicht zu viel, O liebſter HErr! zulegen.

2. Dann, würdeſt du zu wenig brod, Und nahrung mir abmeſſen, So möchte ich aus groſſer noth Der gottesfurcht vergeſſen, Und etwa ſuchen unrecht gut, Und alſo aus gottloſem muth Zur höllen endlich fahren.

3. Gib mir auch ſolchen reichthum nicht, Der mir gereicht zum ſchaden, Ich möchte ſonſt, wie offt geſchicht, Mißbrauchen deiner gnaden, Und etwa treiben einen ſpott, Mit deiner furcht, und von dir, GOtt Mein hertze gar abwenden.

4. Drum gib ſo viel, als ſeelig iſt, Mehr will ich nicht begehren, Hilff, daß ich ohne trug und liſt Mich ehrlich mög ernähren, Verleih durch deine gnade auch, Daß ich daſſelbe recht gebrauch, Was du mir wirſt beſcheren.

5. Vor allem gib die ſeeligkeit, Das iſt

iſt das allerbeſte: Hier ſind wir die geringe zeit Doch nichts, als lauter gäſte: Eh mans verſieht, ſind wir dahin. Wohl deme, der in ſeinem ſinn Stets nach dem himmel trachtet!

172.) M. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Ich weiß, mein GOtt! daß all mein thun, Und werck auf deinem willen ruhn, Von dir kommt glück und ſeegen; Was du regierſt, das geht und ſteht Auf rechten guten wegen.

2. Es ſteht in keines menſchen macht, Daß ſein rath werd' ins werck gebracht, Und ſeines gangs ſich freue: Des Höchſten rath, der machts allein, Daß menſchenrath gedeye.

3. Offt denckt der menſch in ſeinem muth, Diß oder jenes ſey ihm gut, Und iſt doch weit gefehlet: Offt ſieht er auch für ſchädlich an, Was doch GOtt ſelbſt erwählet.

4. So fängt offt auch ein weiſer mann, Ein gutes werck zwar frölich an, Und bringts doch nicht zum ſtande; Er baut ein ſchloß und veſtes haus, Doch nur auf lauterm ſande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem ſinn Faſt über berg und ſpitzen hin, Und eh' er ſichs verſiehet, So liegt er da, und hat ſein fuß Vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du cron Und ſcepter trägſt im himmelsthron, Und aus den wolcken blitzeſt, Vernimm mein wort, und höre mich Vom ſtuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle licht, Das ſich von deinem angeſicht In fromme ſeelen ſtrecket, Und da der rechten weisheit krafft Durch deine krafft erwecket.

8. Gib mir verſtand aus deiner höh, Auf daß ich ja nicht ruh und ſteh Auf meinem eignen willen: Sey du mein freund und treuer rath, Was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl; und was mir gut, Das gib mir ein; was fleiſch und blut Erwählet, das verwehre: Mein höchſter zweck, mein beſter theil Sey deine lieb und ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner ſeelen ſonn und zier! Gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht Gedencken, noch verüben.

11. Iſts werck von dir, ſo hilff zu glück, Iſts menſchen thun, ſo treibs zurück, Und ändre meine ſinnen. Was du nicht würckſt, pflegt von ſich ſelbſt In kurtzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer feind An dem, was dein hertz gut gemeynt, Beginnen ſich zu rächen, Iſt das mein troſt, daß ſeinen zorn Du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, Was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, Und bring zum guten ende, Was du ſelbſt angefangen haſt Durch weisheit deiner hände.

14. Iſt gleich der anfang etwas ſchwer, Und muß ich auch ins tieffe meer Der bittern ſorgen treten, So treib mich nur ohn unterlaß Zu ſeufftzen und zu beten.

15. Wer fleiſſig betet, und dir traut, Wird alles, dafür ſonſt ihm graut, Mit tapfferm muth bezwingen; Sein ſorgenſtein wird in der eil In tauſend ſtücke ſpringen.

16. Der weg zum guten zwar iſt wild Mit dorn und hecken ausgefüllt, Doch wer ihn freudig gehet, Kommt endlich, HErr! durch deinen Geiſt, Wo freud und wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein kind; Was ich bey mir nicht hab und find, Haſt du zu aller gnüge; So hilff nun, daß ich meinen ſtand Wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller ruhm und ehr: Ich will dein thun je mehr und mehr, Aus hocherfreuter ſeelen, Für deinem volck und aller welt, So lang' ich leb, erzählen.

Paul Gerhard.

Der 127. Pſalm.

173.) E. M. oder: Was mein GOtt ꝛc.

Vergebens iſt all müh und koſt, Wo nicht das haus GOtt ſelber baut: Alſo iſt auch der menſch troſtlos, Wo er ſein'n eignen kräffter traut. Denn wo die ſtadt GOtt mit ſein'm rath, Nicht ſelbſt erhält und ſchützet, Man wach und hüt, Ohn GOttes güt, Fürwahr doch ſolchs nicht nützet.

2. Was hilffts, daß wir vor tag aufſtehn, Und auf uns laden ſorgen viel? So doch all unſer anſchläg gehn, Allein, wie GOttes ordnung will: Und ob dein brod Gleich wird mit noth Und kummer überkommen, Wenn GOtt dir nit Solchs ſeegnet mit, Was reicht dir das zu frommen?

3. Der himmliſch Vater thuts allein, Daß land und leut wird wohl regiert, Wir ſehens täglich, als ich meyn: Und wenn nicht hüter dieſer hirt, All regiment Nähm bald ein end, Wärs noch ſo veſt erbauen. Wie elend leut Sind wir dann heut, Daß wir ihm nicht vertrauen!

4. Daß GOtt den menſchen kinder b'ſchert, Das iſt allein ſein gnad und güt, Er iſts, der ſie erhält und nährt: Wenn ſich der menſch am höchſten müht, So iſts umſonſt, Ohn GOttes gunſt, Er kan ihrn fußſteig wenden; Gleichwie in eil, Umtreibt ein'n pfeil Ein ſtarcker in ſein'n händen.

5. Wie ſeelig iſt nun dieſe ſtadt, Die von GOtt ſelber wird regiert: Das haus, ſo ein'n fürſteher hat, Den GOtt in ſeinen wegen führt! Darum ſo

um ſo ſchau, Daß dein vertrau Auf ihn allein werd g'ſtellet: Denn ohn ſein hand Ein jedes land Gewiß zu boden fället.

* 6. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Dem heilgen Geiſt mit hohem preis, Als es im anfang war und nun, Und bleiben ſoll in ſtetem fleiß: Denn er allein Uns insgemein Mit überreichẽ gaben An leib und ſeel, Ohn allen fehl, Hat gnädiglich erhaben.

Eben dieſer 127. Pſalm.

174.) M. Mein Chriſt, nimm deine rc.

Wo GOtt zum haus nicht giebt ſein gunſt, So arbeit jedermann umſonſt: Wo GOtt die ſtadt nicht ſelbſt bewacht, So iſt umſonſt der wächter wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, Darzu mit ſorgen ſchlaffen geht, Und eſſt eu'r brodt mit ungemach, Denn wems GOtt gönt, giebt ers im ſchlaff.

3. Nun ſind ſein erben unſer kind, Die uns von ihm gegeben ſind. Gleich wie die pfeil ins ſtarcken hand, So iſt die jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, Der dieſer hat ſein'n köcher voll: Sie werden nicht zu ſchand noch ſpott, Für ihrem feind bewahrt ſie GOtt.

* 5. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Samt Heilgem Geiſt in einem thron, Welchs ihm auch alſo ſey bereit Von nun an bis in ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Der 128. Pſalm.

175.) E. M. oder: HErr J. Chr. wahr rc.

Wohl dem, der in GOttesfurcht ſteht, Und auch auf ſeinen wegen geht: Dein' eigen hand dich nähren ſoll, So lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein weib wird in dein'm hauſe ſeyn Wie ein reben voll trauben fein, Und deine kinder um dein'n tiſch, Wie ölpflantzen geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich ſeegen hängt dem an, Wo in GOttesfurcht lebt ein mañ! Von ihm läßt der alt fluch und zorn, Den menſchenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſeegnen dich, Daß du wirſt ſchauen ſtetiglich Das glück der ſtadt Jeruſalem, Für GOtt in gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das leben dein, Und mit güte ſtets bey dir ſeyn, Daß du wirſt ſehen kindes kind, Und daß Iſrael friede find.

* 6. Ehr ſey GOtt Vater rc. Siehe im vorigen Lied. D. Mart. Luth.

Aus den Sprüchw. Sal. Cap. 30. verſ. 7. 8. 9.

176.) Mel. Wo GOtt zum haus rc.

Zwey ding, o HErr! bitt ich von dir, Die wollſt du ja nicht wegern mir, Weil ich in dieſem elend bin, Bis mich mein ſtündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte lehr, abgötterey, Und lügen ferne von mir ſey; Armuth und reichthum gib mir nit; Doch dieſes ich noch ferner bitt:

3. Sein ziemlich nothdurfft ſchaff dem leib, Daß ich kan nähren kind und weib, Damit kein noth und mangel ſey, Und auch kein überfluß darbey.

4. Sonſt, wann ich allzu ſatt würd ſeyn, Verläugnet' ich den HErren mein Möcht ſagen: was frag ich nach GOtt? Ich bin verſorgt in aller noth.

5. Oder, wenn armuth drückte mich, Zum ſtehlen möcht gerathen ich, Und trachten ſonſt mit ſünd nach gut, Ohn GOttes ſcheu, wie mancher thut.

6. Des HErren ſeegen machet reich, Ohn alle ſorg', wenn du zugleich In dein'm ſtand treu und fleiſſig biſt, Und thuſt, was dir befohlen iſt.

7. GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt! Von dem uns alle gnad herfleußt, Wir loben dich, wir dancken dir Für deine wohlthat für und für.

Ludwig Oeler.

Achter Theil.

Bet- Lob- und Danck Lieder, ſowohl ins gemein, als ins beſondere.

I. Bet Lieder.

177.) Mel. Chriſtus, der iſt mein L. rc.

Ach! bleib mit deiner gnade Bey uns, HErr JEſu Chriſt! Daß uns niemalen ſchade Des böſen feindes liſt.

2. Ach! bleib mit deinem worte Bey uns, Erlöſer werth! Daß uns beyd hie und dorte Sey hülff und heil beſchert.

3. Ach! bleib mit deinem glantze Bey uns, du klares licht! Dein wahrheit uns umſchantze, Damit wir irren nicht

4. Ach! bleib mit deinem ſeegen Bey uns, du reicher HErr! Dein güt und all's vermögen Gantz mildiglich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem ſchutze Bey uns, du ſtarcker held! Daß uns der feind nicht trutze, Noch fäll' die böſe welt.

6. Ach! bleib mit deiner treue Bey uns, mein HErr und GOtt! Beſtändigkeit verleihe Auch in der letzten noth! D. Joſua Stegmann.

Der 31. Pſalm.

178.) M. Mein ſchönſte zierd und rc.

In dich hab ich gehoffet, HErr! Hilff, daß ich nicht zu ſchanden werd, Noch ewiglich zu ſpotte: Das bitt ich dich, Erhalte mich In deiner treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig ohr neig, HErr! zu mir, Erhör mein bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten: In angſt und weh Ich lieg und ſteh, Hilff mir in meinen nöthen. 3. Mein

3. Mein GOtt und ſchirmer! ſteh mir bey, Sey mir ein burg, darinn ich frey Und ritterlich mög ſtreiten Wider mein feind, Der gar viel ſeynd An mir auf beyden ſeiten.

4. Du biſt mein ſtärck, mein fels, mein hort, Mein ſchild, mein krafft, ſagt mir dein wort, Mein hülff, mein heyl, mein leben, Mein ſtarcker GOtt, In aller noth: Wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die welt trüglich gericht, Mit lügen und mit falſchem gedicht, Viel netz' und heimlich ſtricke. HErr! nimm mein wahr In dieſer g'fahr, B'hüt mich für falſchen tücken.

6. HErr! meinen geiſt empfehl ich dir, Mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände. O treuer GOtt! Aus aller noth Hilff mir am letzten ende.

7. Glori, lob, ehr und herrlichkeit Sey GOtt Vater und Sohn bereit, Dem Heil'gen Geiſt mit namen: Die göttlich krafft Mach' uns ſieghafft, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

Adam Reußner.

179.) E. M. oder: Nun dancket alle ꝛc.

O GOtt, du frommer GOtt! Du brunnquell aller gaben! Ohn den nichts iſt, was iſt, Von dem wir alles haben: Geſunden leib gib mir, Und daß in ſolchem leib Ein unverletzte ſeel Und rein gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Worzu mich dein befehl In meinem ſtande führet: Gib, daß ichs thue bald Zu der zeit, da ichs ſoll, Und wann ichs thu, ſo gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede ſtets, Womit ich kan beſtehen; Laß kein unnützlich wort Aus meinem munde gehen: Und weñ in meinem amt (in mein'm beruf) Ich reden ſoll und muß, So gib den worten krafft Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt ſich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen: Gib einen heldenmuth, Das creutz hilff ſelber tragen: Gib, daß ich meinen feind Mit ſanfftmuth überwind, Und wenn ich raths bedarff, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundſchafft leben, So weit es Chriſtlich iſt. Willt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch diß darbey, Daß von unrechtem gut Nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer welt Mein leben höher bringen, Durch manchen ſauren tritt Hindurch ins alter dringen, So gib, o HErr! gedult: Für ſchanden mich bewahr, Daß ich mit ehren trag Alsdenn die graue haar.

7. Laß mich an meinem end Auf Chriſti tod abſcheiden: Die ſeele nim zu dir Hinauf zu deinen freuden: Dem leib ein räumlein gönn Bey frommer Chriſten grab, Auf daß er ſeine ruh An ihrer ſeiten hab.

8. Wenn du die todten wirſt An jenem tag erwecken, Wollſt du auch deine hand Zu meinem grab ausſtrecken: Laß hören deine ſtimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn ſchön verklärt Zum auserwählten hauff.

9. GOtt Vater! dir ſey preis Hier und im himmel oben: HErr JEſu, GOttes Sohn! Ich will dich allzeit loben: GOtt Heilger Geiſt! dein ruhm Erſchall je mehr und mehr: Drey-ein'ger HErr und GOtt, Dir ſey lob, preis und ehr.

Joh. Hermann.

180.) Mel. Werde munter mein G. ꝛc.

Wenn dich unglück hat betreten, Wenn du ſteckſt in angſt und noth, Muſt du fleiſſig zu GOtt beten: Beten hilfft in noth und tod; Daß du GOttes angeſicht, Auch im creutz auf dich gericht, Kanſt aus ſeinem wort erblicken, Und dein hertz mit troſt erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu ſchanden, Der ſich ſeinem GOTT vertraut: Kommt dir gleich viel noth zu handen, Haſt du auf ihn wohl gebaut: Obs gleich ſcheint, als hört er nicht, Weiß er doch, was dir gebricht: Deine noth muſt du ihm klagen, Und in keinem creutz verzagen.

3. Ruffen, ſchreyen, klopffen, beten, Iſt der Chriſten beſte kunſt; Allzeit gläubig für GOtt treten Findet hülffe, gnad und gunſt: Wer GOtt veſt vertrauen kan, Iſt der allerbeſte mann, Und wird allzeit rettung finden, Alles unglück überwinden.

4. Lerne GOttes weiſe mercken, Die er bey den ſeinen hält: Er will ihren glauben ſtärcken, Wenn ſie unglück überfällt: Unſer GOtt der lebt ja noch, Schweigt er gleich, ſo hört er doch: Schrey getroſt, du muſt nicht zagen; Dein GOtt kan dir nichts verſagen.

5. Laß dich GOttes wort regieren, Das gedult und hoffnung lehrt: Laß dich keine furcht verführen, Würd' die welt auch umgekehrt: GOttes wahrheit iſt dein licht, Dein ſchutz, troſt und zuverſicht. Trau nur GOtt, er kan nicht lügen. Bet, du wirſt gewiß obſiegen.

6. Lob ſey GOtt für ſeine gnade! Seine groſſe güt und treu, Macht, daß mir kein feind nicht ſchade, Sie iſt alle morgen neu: Drum will ich mein lebenlang Immer ſagen lob und danck Meinem GOtt, in allen dingen Frölich Halleluja ſingen.

D. Joh. Olearius.

2. Lob=

2. Lob- und Danck Lieder.

181.) E. M. oder: Treuer wächter ꝛc.
Auf den nebel folgt die ſonn, Auf das trauren freud und wonn; Auf die ſchwere bittre pein Stellt ſich troſt und labſal ein. Meine ſeele, die zuvor Sanck bis zu dem höllenthor, Steigt nun bis zum himmelschor.

2. Der, vor dem die welt erſchrickt, Hat mir meinen geiſt erquickt. Seine hohe ſtarcke hand Reißt mich aus der höllen hand: Alle ſeine lieb und güt Ueberſchwemmt mir mein gemüth, Und erfriſcht mir mein geblüt.

3. Hab ich vormals angſt gefühlt, Hat der gram mein hertz zerwühlt, Hat der kummer mich beſchwert, Hat der ſatan mich bethört: Ey! ſo bin ich nunmehr frey, Heil und rettung, ſchutz und treu Steht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder feind! Wie du's haſt mit mir gemeynt; Du haſt wahrlich mich mit macht In dein netz zu zieh'n gedacht. Hätt' ich dir zu viel getraut, Hättſt du, eh ich zugeſchaut, Mir zum fall ein ſieb gebaut.

5. Ich erkenne deine liſt, Damit du erfüllet biſt. Du beleugſt mir meinen GOtt, Und machſt ſeinen ruhm zu ſpott. Wenn er ſetzt, ſo wirffſt du üm; Wenn er ſpricht, verkehrt dein grimm Seine ſüſſe Vaterſtimm.

6. Hoff und wart ich alles guts, Bin ich froh und gutes muths, Rückſt du mir aus meinem ſinn Alles gute ſinnen hin: GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, Alles unglück bricht herfür, Steht und liegt vor deiner thür.

7. Heb dich weg, verlogner mund! Hie iſt GOtt und GOttes grund! Hie iſt GOttes angeſicht, Und das ſchöne helle licht Seines ſeegens, ſeiner gnad; All ſein wort und weiſer rath Steht vor mir in voller that.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn, Noch mit ſchimpff zurücke gehn, Der ſich ihm zu eigen ſchenckt, Und ihn in ſein hertze ſenckt. Wer auf GOTT ſein hoffnung ſetzt, Findet endlich und zuletzt, Was ihm leib und ſeel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, Sey man nur ein wenig ſtill. Iſt doch morgen auch ein tag, Da die wohlfahrt kommen mag. GOttes zeit hält ihren ſchritt, Wenn die kommt, kommt unſre bitt, Und die freude reichlich mit.

10. Ach! wie offte dacht' ich doch, Da mir noch des trübſals joch Auf dem haupt und halſe ſaß, Und das leyd mein hertze fraß: Nun iſt keine hoffnung mehr, Auch kein ruhen, bis ich kehr In das ſchwartze todtenmeer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, Heilt und hielt mich dergeſtalt, Daß ich, was ſein arm gethan, Nimmermehr gnug preiſen kan. Da ich weder hier noch da Ein'gen weg zur rettung ſah', Hatt' ich ſeine hülffe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt, Mich ſelbſt und mein hertze plagt; Als ich manche liebe nacht Mich mit wachen kranck gemacht; Als mir aller muth entfiel, Trattſt du, mein GOtt! ſelbſt ins ſpiel, Gabſt dem unfall maß und ziel.

13. Nun, ſo lang ich in der welt Haben werde haus und zelt, Soll mir dieſer wunderſchein Stets vor meinen augen ſeyn. Ich will all mein lebenlang Meinem GOtt mit lobgeſang Hiefür bringen ehr und danck.

14. Allen jammer, allen ſchmertz, Den des ew'gen Vaters hertz Mir ſchon jetzo zugezählt, Oder künfftig auserwählt, Will ich hier in dieſem lauff Meines lebens allzuhauff Friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in angſt und noth, Ich will gehn bis in den tod, Ich will gehn ins grab hinein, Und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der ſtärckſte bey will ſtehn, Wen der höchſte will erhöhn, Kan nicht gantz zu grunde gehn.

Paul. Gerhard.

182.) Mel. HErr JEſu Chriſt wahr ꝛc.
Der du die Juden haſt zerſtreut Von wegen der undanckbarkeit, Hilff, Chriſte! daß wir danckbar ſeyn, Und nicht verfall'n in gleiche pein.

2. Drum dancken wir von hertzensgrund, Daß du redſt aus des Vaters mund: Dein heilig wort und ſacrament Giebſt uns, darzu gut regiment.

3. Behüt die liebe obrigkeit Für allem übel und für leyd; Regier ſie ſelbſt durch deine hand; Wend ab all unruh, ſünd und ſchand.

4. HErr GOtt! laß dir befohlen ſeyn Die gantze ſtadt- und landgemein! Mann, weiber, kinder, jung und alt In deinem ſchutz und ſchirm erhalt.

5. Schaff armen, wittwen, waiſen recht, Das rechte recht beſtätig ſchlecht, Daß jedermann die wahrheit lieb, Das zancken meid, den frieden üb.

6. Hilff, daß wir dir allein vertrau'n: Und nicht auf groſſe veſtung ſchau'n. Schaff du uns beyſtand in der noth, Dann menſchen hülff wird doch zu ſpott.

7. Gib, daß in hoffnung und gedult Wir leben deiner gnad und huld. Bleib' unſer HErr und GOtt allein, Uns aber laß dein völcklein ſeyn.

183.) Mel. O GOtt du frommer ꝛc.
Nun dancket alle GOTT Mit hertzen, mund und händen, Der groſſe dinge thut An uns und allen enden; Der uns von mutterleib

Und

Und kindesbeinen an Unzehlich viel zu gut, Und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche GOTT Woll' uns bey unſerm leben Ein immer frölich hertz Und edlen frieden geben: Und uns in ſeiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlöſen hier und dort.

3. Lob, ehr und preis ſey GOTT Dem Vater und dem Sohne, Dem Geiſt, der beyden gleich Im hohen himmelsthrone: Dem Dreyeinigen GOTT, Als der urſprünglich war, Und iſt und bleiben wird Jetzund und immerdar.

M. Martin Rinckart.

184.) Mel. Nun laßt uns GOtt dem

Nun laſſet GOttes güte Uns führen zu gemüthe. Kommt, laſſet uns erwegen Des frommen Vaters ſeegen.

2. Eh wir ans licht geſetzet, Hat er uns hoch geſchätzet, Und hat uns eingeſchrieben Zum leben und zum lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen Ohn regen und bewegen, Ohn menſchenhülff und ſorgen, Der mutter auch verborgen:

4. Hat er allein uns geben Die glieder und das leben; Ohn einig unſern heller War küchen da und keller.

5. Er hat zur rechten ſtunde, Vollkommlich und geſunde, Auf ſeiner engel wagen Uns in die welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen In die gemein der frommen; Gemacht zu ſeinen erben, Die auch im tod nicht ſterben.

7. Er giebt uns zu erkennen Sein wort, daß wir ihn nennen Ein'n Vater u. ernährer, Und alles guts beſcherer.

8. Er giebt für unſre ſünde Sein eingebohrnes kinde, Und läßt es für uns würgen, Als einen rechten bürgen.

9. Diß laſſet uns bedencken, Wenn uns die ſorgen kräncken. Wer ſeinen ſohn hergiebet, Derſelb' aufs höchſte liebet.

10. Sollt er uns was verſagen, So wir ihm gläubig klagen, Was wir vonnöthen haben Zur hüll, zur ſpeis, zum laben?

11. Die vögel in den lüfften, Die thierlein in den klüfften, Die blümlein auf den wegen Uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, Und ihrer fleiſſig pfleget, Sollt einen himmelserben Er dencken zu verderben?

13. O Vater! Vater! giebe, Daß deine groſſe liebe Wir inniglich betrachten, Und ſo gering nicht achten.

14. O Vater! uns beſchere, Zu deinem lob und ehre, Daß wir dir recht vertrauen, Und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nun dieſes haben, So werden uns die gaben, Die wir zu dieſem leben Bedürffen, wohl gegeben.

16. Eh himmel und die erden Zu nichte müßten werden, Als ſollten ſeyn verlaſſen, Die fleiſchesſorge haſſen.

Joh. Michael Dilherr.

Der 103. Pſalm.

185.) In eigener Melodie.

Nun lob, mein ſeel, den HErren, Was in mir iſt, den nahmen ſein: Sein wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o hertze mein! Hat dir dein ſünd vergeben, Und heil't dein ſchwachheit groß: Errett dein armes leben, Nimmt dich in ſeinen ſchooß, Mit reichem troſt beſchüttet, Verjüngt dem adler gleich. Der könig ſchafft recht, behütet, Die leiden in ſein'm reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen Sein heilig recht und ſein gericht, Darzu ſein güt ohn maſſen: Es mangelt an ſein'r erbarmung nicht. Sein'n zorn läßt er wohl fahren, Strafft nicht nach unſrer ſchuld; Die gnad thut er nicht ſparen, Den blöden iſt er huld. Sein güt iſt hoch erhaben Ob den'n, die fürchten ihn: So fern der oſt vom abend, Iſt unſre ſünd dahin.

3. Wie ſich ein vater erbarmet Ueber ſein junge kindlein klein: So thut der HErr uns armen, So wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm gemächte: Er weiß, wir ſind nur ſtaub, Gleichwie das gras vom rechen, Ein blum und fallend laub, Der wind nur drüber wehet, So iſt es nimmer da: Alſo der menſch vergehet, Sein end das iſt ihm nah.

4. Die GOttes gnad alleine Steht veſt, und bleibt in ewigkeit Bey ſeiner lieben g'meine, Die ſtets in ſeiner furcht bereit, Die ſeinen bund behalten: Er herrſcht im himmelreich. Ihr ſtarcken engel! waltet Seins lobs, und dient zugleich Dem groſſen HErrn zu ehren, Und treibt ſein heilig wort. Mein ſeel ſoll auch vermehren Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preis mit ehren GOTT Vater, Sohn und heil'gem Geiſt. Der woll in uns vermehren, Was er aus gnaden uns verheißt: Daß wir ihm veſt vertrauen, Uns gäntzlich laſſ'n auf ihn, Von hertzen auf ihn bauen: Stets unſer muth und ſinn Ihm tröſtlich mög anhangen; Drauf ſingen wir zur ſtund Amen! wir werdens erlangen, Glaub'n wir von hertzengrund.

Joh. Poliander.

186.) Mel. Allein GOtt in der höh rc.

Sey lob und ehr dem höchſten gut, Dem Vater alle güte!

Dem GOtt, der alle wunder thut, Dem GOtt, der mein gemüthe Mit ſeinem reichen troſt erfüllt, Dem GOtt, der allen jammer ſtillt. Gebt unſerm GOtt die ehre!

2. Es dancken dir die himmelsheer, O herrſcher aller thronen! Und die auf erden, lufft und meer In deinem ſchatten wohnen, Die preiſen deine Schöpfers macht, Die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm GOtt die ehre!

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, Das will er auch erhalten, Darüber will er früh und ſpat Mit ſeiner gnade walten. In ſeinem gantzen königreich Iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm GOtt die ehre!

4. Ich rieff dem HErrn in meiner noth: Ach GOtt! vernimm mein ſchreyen, Da halff mein helffer mir vom tod, Und ließ mir troſt gedeyen. Drum danck', ach GOtt! drum danck ich dir. Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unſerm GOtt die ehre!

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht Von ſeinem volck geſchieden, Er bleibet ihre zuverſicht, Ihr ſeegen, heil und frieden. Mit mutter händen leitet er Die ſeinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm GOtt die ehre!

6. Wenn troſt und hülff ermangeln muß, Die alle welt erzeiget, So kömt, ſo hilfft der überfluß, Der Schöpffer ſelbſt, und neiget Die Vatersaugen deme zu, Der ſonſten nirgends findet ruh. Gebt unſerm GOtt die ehre!

7. Ich will dich all mein lebenlang, O GOtt! von nun an ehren, Man ſoll, o GOtt! Dein lobgeſang An allen orten hören. Mein gantzes hertz ermuntre ſich, Mein geiſt und leib, erfreue dich. Gebt unſerm GOtt die ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti namen nennt, Erhebet ſeine lehre! Ihr, die ihr GOttes macht bekennt, Gebt unſerm GOtt die ehre! Die falſche götzen macht zu ſpott: Der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt! Gebt unſerm GOtt die ehre!

9. So kommet für ſein angeſicht Mit jauchtzensvollem ſpringen, Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns fröhlich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm GOtt die ehre!

187.) E. M. oder: JEſu du mein liebſt.

Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht danckbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen dingen, Wie ſo gut ers mit mir meyn. Iſt doch nichts, als lauter lieben, Das ſein treues hertze regt, Das ohn ende hebt und trägt, Die in ſeinem dienſt ſich üben. Alles ding währt ſeine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler ſein gefieder Ueber ſeine jungen ſtreckt: Alſo hat auch hin und wieder Mich des Höchſten arm bedeckt, Alſobald in mutterleibe, Da er mir mein weſen gab, Und das leben, das ich hab, Und noch dieſe ſtunde treibe. Alles ding währt ſeine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, Nein, er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ew'gen feuer Durch ſein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen! Wie will doch mein ſchwacher geiſt, Ob er ſich gleich hoch befleißt, Deine tieff' ergründen könnnen? Alles ding währt ſeine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen führer, Giebt er mir in ſeinem wort, Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmelspfort; Daß er mir mein hertz erfülle Mit dem hellen glaubenslicht, Das des todes macht zerbricht, Und die hölle ſelbſt macht ſtille. Alles ding währt ſeine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

5. Meiner ſeelen wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht. Will dem leibe noth zuſtehen, Nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein können, mein vermögen Nichts vermag, nichts helffen kann, Kommt mein GOtt, und hebt mir an Sein vermögen beyzulegen. Alles ding währt ſeine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

6. Himmel, erd und ihre heere, Hat er mir zum dienſt beſtellt, Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält; Thier und kräuter, und getraide, In den gründen, in der höh, In den büſchen, in der ſee, Ueberall iſt meine weide. Alles ding währt ſeine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlaffe, wacht ſein ſorgē, Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen Schaue ſeine lieb und güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, Hätte mich ſein angeſicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus ſo mancher angſt geneſen. Alles ding währt ſeine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere plage Wird vom ſatan umgeführt, Die mich doch mein lebetage Niemals noch bisher berührt! GOttes engel, den er ſendet, Hat das böſe, was der feind anzurichten war gemeynt, In die ferne weggewendet. Alles ding währt ſeine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

9. Wie ein vater ſeinem kinde Sein hertz niemals gantz entzeucht, Ob es gleich bisweilen ſünde Thut, und aus der bahne weicht: Alſo hält auch mein verbrechen Mir mein frommer GOtt zu gut, Will mein fehlen mit der ruth, Und nicht mit dem ſchwerdte rächen. Alles ding währt ſeine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

10. Seine ſtraffen, ſeine ſchläge, Ob ſie mir gleich bitter ſeynd, Dennoch, wenn ichs recht erwäge, Sind es zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedencke, Und mich von der ſchnöden welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das creutze zu ihm lencke. Alles ding währt ſeine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe Mirs nicht aus dem ſinne gehn: Chriſtencreutz hat ſeine maaſſe, Und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der winter ausgeſchneyet, Tritt der ſchöne ſommer ein; Alſo wird auch nach der pein, Wers erwarten kan, erfreuet. Alles ding währt ſeine zeit: GOttes lieb in ewigkeit.

12. Weil denn weder ziel noch ende Sich in GOttes liebe findt, Ey, ſo heb ich meine hände Zu dir, Vater! als dein kind, Bitte, wollſt mir gnade geben, Dich, aus aller meiner macht, Zu umfangen tag und nacht, Hier in meinem gantzen leben, Bis ich dich, nach dieſer zeit, Lob und lieb in ewigkeit.

188.) E. M. oder: Schwing dich auf ꝛc.

Wer wohl auf iſt und geſund, Hebe ſein gemüthe, Und erhöhe ſeinen mund Zu des Höchſten güte. Laßt uns dancken tag und nacht Mit viel ſchönen liedern, Unſerm GOtt, der uns bedacht Mit geſundē gliedern.

2. Ein geſundes, friſches blut Hat ein frölichs leben, Giebt uns GOtt diß einig gut, Iſt uns gnug gegeben Hier in dieſer armen welt, Da die ſchönſten gaben, Und des güldnen himmelszelt Wir noch künfftig haben.

3. Wär' ich gleich wie Cröſus reich, Hätte baarſchafft liegen; Wär ich Alexandern gleich An triumph und ſiegen; Müßte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und bette drücken, Würd' auch mich im ungemach All mein gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer tiſch Voller luſt und freude, Hätte wildpret, wein und fiſch, Und die gantze waide, Die den hals und ſchmack ergötzt: Wozu würd es nützen, Wenn ich dennoch aufgeſetzt Müßt' in ſchmertzen ſitzen?

5 Hätt' ich aller ehren pracht, Säß im höchſten ſtande; Wär' ich mächtig aller macht, Und ein herr im lande; Mein leib aber hätte doch Auf- und angenommen Der betrübten kranckheit joch: Was hätt' ich für frommen?

6. Ich erwähl ein ſtücklein brod, Das mir wohl gedeyet, Für des rothen goldes koth, Da man ach! bey ſchreyet. Schmeckt mir ſpeis und mahlzeit wohl, Und darff mein nicht ſchonen, Halt ich ein gerichtlein kohl Höher als melonen.

7. Sammet, purpur hilfft mir nicht Mein elende tragen, Wenn mich hauptweh, ſtein und gicht, Und die ſchwindſucht plagen. Lieber will ich frölich gehn In geringem kleide, Als mit leid und ängſten ſtehn In der ſchönſten ſeide.

8. Sollt ich ſtumm und ſprachlos ſeyn, Oder lahm an füſſen; Sollt ich nicht des tages ſchein Sehen und genieſſen; Sollt ich gehen ſpat und früh Mit verſchloßnen ohren: Würd' ich wünſchen, daß ich nie Wär' ein menſch gebohren!

9. Lebt ich ohne rath und witz, Wär im haupt verirret; Hätte meiner ſeelen ſitz, Mein hertz, ſich verwirret; Wäre mir mein muth und ſinn Niemals guter dinge: Wär es beſſer, daß ich hin, Wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts An erzehlten ſtücken. Ich erfreue mich des lichts, Und der ſonnen blicken; Mein geſichte ſieht ſich üm, Mein gehöre höret, Wie der vöglein ſüſſe ſtimm Ihren Schöpffer ehret.

11. Händ und füſſe, hertz und geiſt Sind bey guten kräfften: Alle mein vermögen fleußt Und geht in geſchäfften, Die mein herrſcher hat geſtellt Hier in meinem bleiben, Alſo lang es ihm gefällt In der welt zu treiben.

12. Iſt es tag, ſo mach und thu Ich, was mir gebühret: Kommt die nacht und ſüſſe ruh, Die zum ſchlaffen führet; Schlaff und ruh' ich unbewegt, Bis die ſonne wieder Mit den hellen ſtrahlen regt Meine augenlieder.

13. Habe danck, du milde hand, Die du aus dem throne Deines himmels mir geſandt Dieſe ſchöne krone Deiner gnad und groſſen huld, Die ich all mein tage Niemals hab um dich verſchuldt, Und doch an mir trage.

14. Gib, ſo lang ich bey mir hab Ein lebendigs hauchen, Daß ich ſolche theure gab Auch wohl möge brauchen. Hilff, daß mein geſunder mund, Und erfreute ſinnen, Dir, zu aller zeit und ſtund, Alles liebs beginnen.

15. Halte mich bey ſtärck und krafft, Wenn ich nun alt werde, Bis mein ſtündlein mich hinrafft In das grab und erde. Gib mir meine lebenszeit Ohne ſonders leyde, Und dort in der ewigkeit Die vollkommne freude.

Paul Gerhard.

189.) Mel. Es iſt das heyl uns kom̃en.

Wie ſoll ichs, HErr! vergelten doch, Daß du haſt weggenommen Von mir das ſchwere ſündenjoch, Und wieder laſſen kommen Mich armen aus der laſterbahn, In der viel böſes ich gethan, Zur kleinen ſchaar der frommen.

2. Wie ſoll' ich deine güt und huld, O JEſu! gnug erheben? Du haſt mir meine ſchwere ſchuld So gnädiglich vergeben. Du liebeſt mich, und

willt ja nicht, Daß ich ſoll kommen ins gericht, Beſondern ewig leben.

3. Es iſt ja niemals dein begehr, Daß jemand ſoll verderben, Dein leyden war dir viel zu ſchwer, Viel bittrer noch dein ſterben. Dafür, o JEſu! preis ich dich, Und bitte, laß mich kräfftiglich Hiedurch dein reich ererben.

4. Erhalte mich in deiner gnad, Und laß mich ja nicht wancken, Hilff, daß mir ſatans liſt nicht ſchad, Auf daß ich in den ſchrancken Der tugend lauffe für und für, HErr! höre mich, ſo will ich dir Von gantzer ſeelen dancken.

5. Ja billig preis ich dich mit luſt, Der du mir kanſt verzeihen, Was übels dir von mir bewußt, Auch mildiglich verleihen, HErr! deines guten Geiſtes krafft, Der diß in meinem hertzen ſchafft, Daß ich kan Abba! ſchreyen.

6. Nun werd ich all mein lebenlang Für ſolche hohe güte Dir bringen einen lobgeſang, O väterlichs gemüthe! O hochgeprieſne freundlichkeit, Die mir erquickt zu jederzeit Hertz, leben und geblüte.

7. Es komm jetzt creutz und trübſal her, Mein GOtt! nach deinem willen, Mir ſoll es fallen nicht zu ſchwer, Ich will mich ſelber ſtillen. Denn diß, daß du zu jeder friſt, Mein JEſu! freud und leben biſt, Kan mich mit troſt erfüllen.

8. Ich war zwar häßlich, lahm und kranck, Dieweil mich ſo geſchändet Der ſündenwuſt, und ihr geſtanck Die ſeele mir verblendet; Nun aber prang ich ſchön herein, Dieweil durch deinen tod allein Ich bin zu dir gewendet.

9. Hinweg, o ſatan! packe dich, An mir wirſt du nichts finden, Mein trauter JEſus liebet mich, Er will mein hertz entzündē, Daß ich hinfüro deine macht, Und alles, was mir angſt gebracht, Kan freudig überwinden.

10. Nun gute nacht, du ſündengifft, An dir will ich nicht kleben. Weil JEſus mir das hertz jetzt trifft, Hab ich mich ihm ergeben. Ich wohn in ihm, und er in mir, Gantz herrlich werd ich für und für Auch dort in JEſu bleiben.

3. Morgen Lieder.

190.) Mel. Nun laßt uns GOtt dem

Auf, auf, ihr meine lieder! Mein hertz! mein geiſt und glieder! Dem Höchſten lob zu ſingen, Danckopffer ihm zu bringen.

2. Er hat die nacht gewendet, Das licht herab geſendet, Und mich ohn alle ſorgen Erweckt an dieſem morgen.

3. Er iſt mein ſchutz geweſen, Daß ich friſch und geneſen An dieſem tag aufſtehe, Und meine pflicht angebe.

4. Es hätten tauſend ſchrecken Mich grauſam können wecken, Wo er nicht ſelbſt gewachet, Und alles gut gemachet.

5. Mein leib, ſeel, und mein leben Sey ferner ihm ergeben. O GOTT! mir heut auch ſende Den beyſtand deiner hände,

6. Daß ich von dir geführet, Und überall regieret, Zu deines nahmens ehre Mein gantzes leben kehre.

7. Behüte mich für ſünden, Und laß mich ſtets empfinden Ein abſcheu für den dingen, Die deinen zorn mir bringen.

8. Durch deinen Geiſt mich leite, Und mein hertz ſo bereite, Daß ich, dein kind und erbe, Allein dir leb' und ſterbe.

9. Gib deinen heil'gen ſeegen Auf allen meinen wegen, Beglücke meine thaten, Und laß ſie wohl gerathen.

10. Für unglück mich behüte, Und laß mich deine güte So leiten, daß ich bleibe Ein glied an deinem leibe.

11. Gib hoffnung und vertrauen, Auf dich allein zu bauen, Den glauben mir auch mehre, Und mich, HErr! zu dir kehre.

12. Laß freunde und verwandten, Wohlthäter und bekannten, Und die ſich Chriſten ſchreiben, Von dir bewahret bleiben.

13. Gib krafft, verſtand und ſtärcke, Daß des beruffes wercke, Durch deines Geiſtes ſenden, Ich glücklich könne enden.

14. Und ſollt ich ſchmach und neiden, Creutz und was ſonſten leiden, So hilff mir, Vater! tragen, Und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz' alle hart geplagte, Erfreue die verjagte, Gib brodt und troſt den armen Aus gnaden und erbarmen.

16. Erhöre alle bether, Bekehr die übertreter, Sey gnädig mir und allen, Nach deinem wohlgefallen.

17. Inſonderheit am ende, HErr! deinen troſt mir ſende, Und laß mich ſeelig ſterben, Das ewig leben erben.

D. Joh. Laſſenius.

191.) E. M. oder: Von GOtt will ꝛc.

Aus meines hertzens grunde Sag ich dir lob und danck, In dieſer morgenſtunde, Darzu mein lebenlang, O GOtt in deinem thron! Dir zu lob, preis und ehren, Durch Chriſtum unſern HErren, Dein'n eingebohrnen Sohn,

2. Daß du mich aus genaden In der vergangnen nacht, Für g'fahr und allem ſchaden Behütet und bewacht. Und bitt demüthiglich, Wollſt mir mein ſünd vergeben, Womit

in dieſem leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten Mich gnädig dieſen tag Fürs teufels liſt und wüten, Für ſünden und für ſchmach, Für feur- und waſſersnoth, Für armuth und für ſchanden, Für ketten und für banden, Für böſem ſchnellen tod.

4. Mein leib, mein ſeel, mein leben, Mein weib, gut, ehr und kind, In deine händ ich gebe, Darzu mein hausgeſind, Als dein geſchenck und gab, Mein eltern und verwandten, Geſchwiſter und bekannten, Und alles, was ich hab.

5. Dein'n engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, Den ſatan zu vertreiben, Auf daß der bös feind hier In dieſem jammerthal Sein tück an mir nicht übe, Leib und ſeel nicht betrübe, Und bring mich nicht zu fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, Denn er all ding vermag. Er ſeegne meine thaten, Mein fürnehmen und ſach. Denn ich ihm heimgeſtellt Mein leib, mein ſeel, mein leben, Und was er mir ſonſt geben. Er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen! Und zweifle nicht daran, GOTT wird es all's zuſammen Ihm wohlgefallen lan. Nun ſtreck ich aus mein hand, Greiff an das werck mit freuden, Darzu mich GOTT beſcheiden In mein'm beruff und ſtand.

M. Joh. Mattheſius.

192.) E. M. oder: Wohl mir JEſus ꝛc.

GOTT des himmels und der erden! Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Der du tag und nacht läßſt werden, Sonn und mond uns ſcheinen heiſſt, Deſſen ſtarcke hand die welt, Und was drinnen iſt, erhält,

2. GOTT! ich dancke dir von hertzen, Daß du mich in dieſer nacht Für gefahr, angſt, noth und ſchmertzen Haſt behütet und bewacht, Daß des böſen feindes liſt Mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die nacht auch meiner ſünden Heut mit dieſer nacht vergehn. Ach HErr JEſu! laß mich finden Deine wunden offen ſtehn, Da alleine hülff und rath Iſt für meine miſſethat.

4. Hilff, daß ich mit dieſem morgen Geiſtlich auferſtehen mag, Und für meine ſeele ſorgen, Daß, wann nun dein groſſer tag Uns erſcheint, und dein gericht, Ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite Meinen gang nach deinem wort. Sey und bleibe du auch heute Mein beſchützer und mein hort. Nirgend, als von dir allein Kan ich recht beſchützet ſeyn.

6. Meinen leib und meine ſeele, Samt den ſinnen und verſtand, Groſſer GOtt! ich dir befehle Unter deine ſtarcke hand. HErr! mein ſchild! mein ehr und ruhm! Nimm mich auf, dein eigenthum.

7. Deinen engel zu mir ſende, Der des böſen feindes macht, Liſt und anſchläg von mir wende, Und mich halt in guter acht, Der auch endlich mich zu ruh Trage nach dem himmel zu.

8. Höre, GOtt! was ich begehre, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Meiner bitte mich gewähre, Der du ſelbſt mich bitten heiſſt. So will ich dich hier und dort Hertzlich preiſen fort und fort.

Heinrich Albert.

193.) In eigener Melodie.

Ich danck dir ſchon für deinem thron, O GOtt! für deine güte, Daß du durch deinen lieben Sohn Mich dieſe nacht behütet;

2. In welcher nacht ich lag ſo hart, Mit finſterniß umfangen, Von meiner ſünd geplaget ward, Die ich mein tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus hertzengrund, Du wolleſt mir vergeben All meine ſünd, die ich begunt In meinem gantzen leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen tag In deinem ſchutz erhalten, Daß mir der feind nicht ſchaden mag Mit liſten mannigfalten.

5 Regier mich nach dem willen dein, Laß mich in ſünd nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein, Und all mein thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir leib und ſeel, Und all's in deine hände, In meiner angſt und ungefäll, HErr! mir dein' hülffe ſende,

7. Auf daß der fürſte dieſer welt Kein macht an mir nicht finde. Denn, wo mich nicht dein gnad erhält, Iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ich hab es all mein tag gehört, Menſchenhülff iſt verlohren, Drum ſteh mir bey, du treuer GOtt! Zur hülff biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der höh ſey preis, Samt ſeinem ein'gen Sohne, Dem heil'gen Geiſt in gleicher weis, Der herrſcht ins himmelsthrone;

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich Von anfang bis zu ende. DreyEin'ger GOtt! ich bitte dich, Zum beſten alles wende.

Mich. Prätorius.

194.) E. M. oder: Befiehl du deine ꝛc.

Ich danck dir, lieber HErre! Daß du mich haſt bewahrt In dieſer nacht gefähre, Darinn ich lag ſo hart, Mit finſterniß umfangen, Darzu in groſſer noth, Daraus ich bin entgangen, Halffſt du mir, HErre GOTT!

2. Mit danck will ich dich loben, O du mein GOtt und HErr! Im himmel hoch dort oben! Den tag mir auch gewähr, Warum ich dich thu bitten, Und auch dein will mag ſeyn, Leit mich in deinen ſitten, Und brich den willen mein,

3. Daß ich, HErr! nicht abweiche Von deiner rechten bahn, Der feind mich nicht erſchleiche, Damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein güte, Das bitt ich fleiſſig dich, Fürs teufels liſt und wüten, Damit er ſetzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe An dein'n Sohn JEſum Chriſt, Mein ſünd mir auch verzeihe Allhie zu dieſer friſt: Du wirſt mirs nicht verſagen, Wie du verheiſſen haſt, Daß er mein ſünd thu tragen, Und lös mich von der laſt.

5. Die hoffnung mir auch giebe, Die nicht verderben läßt, Darzu ein Chriſtlich' liebe Zu dem, der mich verletzt, Daß ich ihm guts erzeige, Such nicht darinn das mein, Und lieb ihn als mich eigen, Nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich bekennen Für dieſer argen welt, Auch mich dein'n diener nennen, Nicht fürchten g'walt noch geld, Das mich bald möcht ableiten Von deiner wahrheit klar: Wollſt mich auch nicht abſcheiden Von der chriſtlichen ſchaar.

7. Laß mich den tag vollenden Zu lob dem namen dein, Und mich nichts von dir wenden, Ans end beſtändig ſeyn. Behüt mir leib und leben, Darzu die frücht' im land, Was du mir haſt gegeben, Steht all's in deiner hand.

8. HErr Chriſt! dir lob ich ſage Für deine wohlthat all, Die du mir all mein tage Erzeigt, und überall: Dein'n namen will ich preiſen, Der du allein biſt gut, Mit deinem leib mich ſpeiſeſt, Tränckſt mich mit deinem blut.

9. Dein iſt allein die ehre, Dein iſt allein der ruhm, Die rach dir niemand wehre, Dein ſeegen zu uns kom. Daß wir im fried einſchlaffen, Mit gnaden zu uns eil, Gib uns des glaubens waffen, Fürs teufels liſt und pfeil.

Joh. Kohlroß.

195.) Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

Wach auf, mein hertz! und ſinge Dem Schöpffer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen menſchen hüter.

2. Heut als die dunckle ſchatten Mich gantz umgeben hatten, Hat ſatan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater! als er ſuchte, Daß er mich freſſen mochte, Lag ich in deinem ſchooſſe, Dein flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein kind! nun liege, Trotz! dem, der dich betrüge, Schlaff wohl, laß dir nicht grauen, Du ſollt die ſonne ſchauen.

5. Dein wort das iſt geſchehen, Ich kan das licht noch ſehen, Für noth bin ich befreyet, Dein ſchutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein opffer haben, Hier bring ich meine gaben. Mein weyhrauch, farr und widder Sind mein gebet und lieder;

7. Die wirſt du nicht verſchmähen. Du kanſt ins hertze ſehen, Und weiſt wohl, daß zur gabe Ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden Dein werck an mir, und ſenden, Der mich an dieſem tage Auf ſeinen händen trage.

9. Sprich ja zu meinen thaten, Hilff ſelbſt das beſte rathen. Den anfang, mittel und ende, Ach HErr! zum beſten wende.

10. Mit ſeegen mich beſchütte, Mein hertz ſey deine hütte, Dein wort ſey meine ſpeiſe, Bis ich gen himmel reiſe.

Paul Gerhard.

4. TiſchLieder.

196.) E. M. oder: Wo GOtt zum ꝛc.

Beſcher' uns HErr! das täglich brod, Für theurung und für hungersnoth Behüt uns durch dein'n lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten thron!

2. O HErr! thu auf dein milde hand, Mach uns dein gnad und güt bekannt: Ernähr uns deine kinderlein, Der du ſpeiſ'ſt alle vögelein.

3. Erhörſt du doch der raben ſtimm, Drum unſre bitt, HErr! auch vernimm! Denn aller ding du Schöpffer biſt, Und allem vieh ſein futter giebſt.

4. Gedenck nicht unſrer miſſethat Und ſünd, die dich erzürnet hat: Laß ſcheinen dein barmhertzigkeit, Daß wir dich lob'n in ewigkeit.

5. Ach HErr! gib uns ein fruchtbar jahr, Den lieben kornbau uns bewahr: Für theurung, hunger, ſeuch und ſtreit Behüt uns, HErr! zu dieſer zeit.

6. Unſer lieber Vater du biſt, Weil Chriſtus unſer bruder iſt: Drum trauen wir allein auf dich, Und woll'n dich preiſen ewiglich.

Nicol. Hermann.

197.) Mel. O JEſu meine wonne, ꝛc.

Nun laßt uns GOtt dem HErren Dankſagen, und ihn ehren Von wegen ſeiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den leib, die ſeel, das leben, Hat er allein uns geben: Dieſelben zu bewahren, Thut er nicht etwas ſparen.

3. Nah-

3. Nahrung giebt er dem leibe, Die ſeel muß uns auch bleiben; Wiewohl tödtliche wunden Sind kommen von der ſünden.

4. Ein artzt iſt uns gegeben, Der ſelber iſt das leben; Chriſtus, für uns geſtorben, Hat uns das heyl erworben.

5. Sein wort, ſein tauff, ſein nachtmahl, Dient wider allen unfall: Der heilig Geiſt im glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben Die ſünd; geſchenckt das leben: Im himmel ſoll'n wir haben, O GOtt! wie groſſe gaben.

7. Wir bitten deine güte, Wollſt uns hinfort behüten, Die groſſe mit den kleinen: Du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt' uns in der wahrheit, Gib ewigliche freyheit, Zu preiſen deinen namen, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

M. Ludwig Helmbold.

5. Abendlieder.

198.) Mel. Vom himmel hoch da ꝛc.

Chriſt! der du biſt der helle tag, Für dir die nacht nicht bleiben mag, Du leuchteſt uns vom Vater her, Und biſt des lichtes prediger.

2. Ach lieber HErr! behüt uns heint In dieſer nacht fürm böſen feind, Und laß uns in dir ruhen ſein, Daß wir fürm ſatan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die augen ſchlafen ein, So laß das hertz doch wacker ſeyn. Halt über uns dein rechte hand, Daß wir nicht falln in ſünd und ſchand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt! Behüt uns für des teufels liſt, Der ſtets nach unſrer ſeelen tracht, Daß er an uns hat keine macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes gut, Erworben durch dein theures blut, Das war des ew'gen Vaters rath, Als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl dein'm engel, daß er komm, Und uns bewach, dein eigenthum, Gib uns die lieben wächter zu, Daß wir fürm ſatan haben ruh.

7. So ſchlaffen wir im namen dein, Dieweil die engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyfaltigkeit! Wir loben dich in ewigkeit.

Mich. Weiß.

199.) Mel. HErr JEſu Chriſt wahr ꝛc.

Chriſte! Der du biſt tag und licht, Für dir iſt, HErr! verborgen nicht! Du väterliches lichtes glantz! Lehr uns den weg der wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche krafft, Behüt uns, HErr! in dieſer nacht: Bewahr uns, HErr! für allem leyd, GOtt, Vater der barmhertzigkeit!

3. Vertreib den ſchweren ſchlaff, HErr Chriſt! Daß uns nicht ſchad des feindes liſt; Das fleiſch in züchten reine ſey, So ſind wir mancher ſorgen frey.

4. So unſre augen ſchlafen ſchier, Laß unſre hertzen wachen dir: Beſchirm uns GOttes rechte hand, Und löß uns von der ſünden band.

5. Beſchirmer, HErr, der Chriſtenheit, Dein' hülff allzeit ſey uns bereit; Hilff uns, HErr GOtt! aus aller noth, Durch dein heilig fünff wunden roth.

6. Gedencke, HErr! der ſchweren zeit, Darinn der leib gefangen leit: Die ſeele, die du haſt erlößt, Der gib, HErr JEſu! deinen troſt.

7. GOtt Vater, ſey lob, ehr und preis, Darzu auch ſeinem Sohne weiſ', Des heil'gen Geiſtes gütigkeit, Von nun an bis in ewigkeit.

Mich. Weiß.

200.) In eigener Melodie.

Der lieben ſonnen licht und pracht Hat nun den tag vollführet; Die welt hat ſich zur ruh gemacht, Thu', ſeel, was dir gebühret: Tritt an die himmelsthür, Und bring ein lied herfür, Laß deine augen, hertz und ſinn Auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr helle ſterne! leuchtet wohl, Und gebet eure ſtrahlen, Ihr macht die nacht des lichtes voll; Doch noch zu tauſendmalen Scheint heller in mein hertz Die ewig himmelskertz, Mein JEſus, meiner ſeelenruhm, Mein ſchutz, mein ſchatz, mein eigenthum.

3. Der ſchlaff zwar herrſchet in der nacht Bey menſchen und bey thieren; Doch einer iſt, der droben wacht, Bey dem kein ſchlaff zu ſpüren. Es ſchlummert, JEſu! nicht Dein aug, auf mich gericht. Drum ſoll mein hertz auch wachend ſeyn, Daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht diß ſchlechte lied, Das ich dir, JEſu! ſinge. In meinem hertzen iſt kein fried, Bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan, Ach! nimm es gnädig an; Es iſt doch hertzlich gut gemeint, O JEſu! meiner ſeelen freund.

5. Mit dir will ich zu bette geh'n, Dir will ich mich befehlen; Du wirſt mein SchutzHErr! auf mich ſeh'n, Zum beſten meiner ſeelen. Ich fürchte keine noth, Auch ſelbſten nicht den tod. Denn wer mit JEſu ſchlaffen geht, Mit freuden wieder auferſteht.

6. Ihr höllengeiſter! packet euch, Hier habt ihr nichts zu ſchaffen: Diß haus gehört in JEſu reich, Laßt es gantz ſicher ſchlaffen. Der engel ſtarcke wacht Hält es in guter acht; Ihr

heer und lager iſt ſein ſchutz, Drum ſey auch allen teufeln trutz.

7. So will ich denn nun ſchlaffen ein, JEſu! in deinen armen. Dein aufſicht ſoll mein decke ſeyn, Mein bette dein erbarmen, Mein küſſen deine bruſt, Mein traum die ſüſſe luſt, Die aus der ſeitenwunde fleußt, Und dein Geiſt in mein hertze geußt.

8. So offt des nachts mein' ader ſchlägt, Soll dich mein geiſt umfangen; So vielmal ſich mein hertz bewegt, Soll diß ſeyn mein verlangen, Daß ich mit lautem ſchall Möcht ruffen überall: O! JEſu, JEſu! du biſt mein! Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter leib! gib dich zur ruh, Und ſchlaffe ſanfft und ſtille. Ihr müden augen! ſchließt euch zu, Denn das iſt GOttes wille. Schließt aber diß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein! So iſt der ſchluß recht wohl gemacht. Nun JEſu, JEſu! gute nacht.

M. Chriſtian Scriver.

201.) Mel. Wo GOtt zum haus nicht

Hinunter iſt der ſonnenſchein, Die finſtre nacht bricht ſtarck herein. Leucht uns, HErr Chriſt, du wahres licht! Laß uns im finſtern tappen nicht.

2. Dir ſey danck! daß du uns den tag Für ſchaden, g'fahr und mancher plag, Durch deine engel haſt behüt Aus gnad und väterlicher güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, Daſſelb verzeih uns gnädiglich, Und rechn' es unſrer ſeel nicht zu, Laß uns ſchlaffen mit fried und ruh.

4. Durch dein' engel die wach beſtell, Daß uns der böſe feind nicht fäll: Für ſchrecken, g'ſpenſt und feuersnoth Behüt uns heut, du treuer GOtt.

Nicol. Hermann.

202.) E. M. oder: O welt, ſieh hier ꝛc.

Nun ruhen alle wälder, Vieh, menſchen, ſtädt und felder, Es ſchläfft die gantze welt. Ihr aber, meine ſinnen! Auf! auf! ihr ſollt beginnen, Was eurem Schöpffer wohl gefällt.

2. Wo biſt du, ſonne! blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht, des tages feind. Fahr hin! ein andre ſonne, Mein JEſus, meine wonne, Gar hell in meinem hertzen ſcheint.

3. Der tag iſt nun vergangen, Die güldne ſternlein prangen Am blauen himmelsſaal: So, ſo werd ich auch ſtehen, Wann mich wird heiſſen gehen Mein GOtt aus dieſem jammerthal.

4. Der leib eilt nur zur ruhe, Legt ab das kleid und ſchuhe, Das bild der ſterblichkeit; Die zieh ich aus: dagegen Wird Chriſtus mir anlegen Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen ſey. Hertz! freu dich, du ſollt werden Vom elend dieſer erden, Und von der ſünden arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten glieder! Geht, geht, und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt: Es kommen ſtund und zeiten, Da man euch wird bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein' augen ſtehn verdroſſen, Im huy ſind ſie geſchloſſen, Wo bleibt denn leib und ſeel? Nimm ſie zu deinen gnaden, Sey gut für allen ſchaden, Du aug und wächter Iſrael!

8. Breit' aus die flügel beyde, O JEſu, meine freude! Und nimm dein küchlein ein! Will ſatan mich verſchlingen, So laß die englein ſingen: Diß kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine lieben! Soll heute nicht betrüben Kein unfall noch gefahr. GOtt laß euch ruhig ſchlaffen, Stell euch die güldne waffen Ums bett, und ſeiner helden ſchaar.

Paul Gerhard.

203.) Mel. Nun bricht die finſtre ꝛc.

Nun ſich der tag geendet hat, Und keine ſonn mehr ſcheint, Schläfft alles, was ſich abgematt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt! haſt keine raſt, Du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht, Die finſterniß iſt dir verhaßt, Weil du biſt ſelbſt das licht.

3. Gedencke, HErr! doch auch an mich In dieſer ſchwartzen nacht, Und ſchencke mir genädiglich Den ſchirm von deiner wacht.

4. Wend ab des ſatans wüterey Durch deiner engelſchaar, So bin ich aller ſorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der ſünden ſchuld, Die mich bey dir klagt an; Doch aber deines Sohnes huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum bürgen ein, Wenn ich muß für gericht. Ich kan ja nicht verlohren ſeyn In ſolcher zuverſicht.

7. Drauf ſchließ ich meine augen zu, Und ſchlaffe frölich ein. Mein GOtt wacht jetzt in meiner ruh; Wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige gedancken! hin, Wo ihr habt euren lauff. Ich bau anjetzt in meinem ſinn GOTT einen tempel auf.

9. Soll dieſe nacht die letzte ſeyn In dieſem jammerthal: So führ mich, HErr! in himmel ein Zur auserwählten zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, O HErr GOTT Zebaoth! Im tod und leben hilff du mir Aus aller angſt und noth.

204.) Mel.

204.) Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Unſre müden augenlieder Schlieſſen ſich jetzt ſchläffrig zu, Und des leibes matte glieder Grüſſen ſchon die abendruh: Denn die dunckelfinſtre nacht Hat des hellen tages pracht In der tieffen ſee verdecket, Und die ſterne aufgeſtecket.

2. Ach bedenck, eh du gehſt ſchlaffen, Seele, meines leibes gaſt! Ob du den, Der dich erſchaffen, Heute nicht erzürnet haſt. Thu, ach! thu bey zeiten buß, Geh, und fall ihm auch zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden Dich der ſtraffe woll' entladen.

3. Sprich: HErr! dir iſt unverhohlen, Daß ich dieſen tag vollbracht Anders, als du mir befohlen, Ja, ich habe nicht betracht Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfalls deinen weg Schändlich, o mein GOTT! verlaſſen, Bin gefolgt der wolluſt ſtraſſen.

4. Ach HErr! laß mich gnad erlangen, Gib mir nicht verdienten lohn, Laß mich deine huld umfangen, Sieh an deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan, Vater! nimm den bürgen an, Dieſer hat für mich erduldet, Was mein unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner güte fenſter, Sende deine wacht herab, Daß die ſchwartze nachtgeſpenſter, Daß des todes finſtres grab, Daß das übel, ſo bey nacht Unſern leib zu fällen tracht, Mich nicht mit dem netz umdecke, Noch ein böſer traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, HErr! von dir nicht wancken, In dir ſchlaff ich ſanfft und wohl. Gib mir heilige gedancken; Und bin ich gleich ſchlaffes voll, So laß doch den geiſt in mir Zu dir wachen für und für, Bis die morgenröth angehet, Und man von dem bett aufſtehet.

*7. Vater! droben in der höhe, Dein nahm ſey uns theur und werth, Dein reich komm, dein will geſchehe, Unſer brodt werd uns beſchert, Und vergib uns unſer ſchuld, Schenck uns deine gnad und huld, Laß uns nicht verſuchung tödten, Sondern hilff uns, HErr! aus nöthen.

Joh. Franck.

205.) Mel. Wenn dich unglück hat ꝛc.

Werde munter, mein gemüthe! Und ihr ſinne! geht herfür, Daß ihr preiſet GOttes güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den gantzen tag Für ſo mancher ſchweren plag Hat erhalten und beſchützet, Daß mich ſatan nicht beſchmitzet.

2. Lob und danck ſey dir geſungen, Vater der barmhertzigkeit! Daß mir iſt mein werck gelungen, Daß du mich für allem leyd Und für ſünden mancher art So getreulich haſt bewahrt, Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine klugheit kan ausrechnen Deine güt und wunderthat, Ja, kein redner kan ausſprechen, Was dein hand erwieſen hat: Deiner wohlthat iſt zu viel, Sie hat weder maaß noch ziel, Ja, du haſt mich ſo geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieſer tag iſt nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an, Es iſt hin der ſonnen prangen, So uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, Daß dein glantz ſtets für mir ſey, Und mein kaltes hertz erhitze, Wenn ich gleich im finſtern ſitze.

5. HErr! verzeihe mir aus gnaden Alle ſünd und miſſethat, Die mein armes hertz beladen, Und ſo gar vergifftet hat, Daß auch ſatan durch ſein ſpiel Mich zur höllen ſtürtzen will, Da kanſt du allein erretten, Straffe nicht mein übertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell' ich mich doch wieder ein, Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch ſein angſt und todespein. Ich verläugne nicht die ſchuld, Aber deine gnad und huld Iſt viel gröſſer, als die ſünde, Die ich ſtets in mir befinde.

7. O du licht der frommen ſeelen! O du glantz der ewigkeit! Dir will ich mich gantz befehlen Dieſe nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt! bey mir, Weil es nunmehr dunckel ſchier, Da ich mich ſo ſehr betrübe, Tröſte mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs teufels netzen, Für der macht der finſterniß, Die mir manche nacht zuſetzen, Und erzeigen viel verdrieß. Laß mich dich, o wahres licht! Nimmermehr verlieren nicht, Wenn ich dich nur hab im hertzen, Fühl ich nicht der ſeelen ſchmertzen.

9. Wenn mein' augen ſchon ſich ſchlieſſen, Und ermüdet ſchlaffen ein: Muß mein hertz dennoch gefliſſen, Und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner ſeelen mit begier Träume ſtets, o GOTT! von dir, Daß ich veſt an dir bekleibe, Und auch ſchlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe nacht empfinden Eine ſanfft und ſüſſe ruh, Alles übel laß verſchwinden, Decke mich mit ſeegen zu. Leib und ſeele, muth und blut, Weib und kinder, haab und gut, Freunde, feind' und hausgenoſſen Seynd in deinen ſchutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für ſchrecken, Schütze mich für überfall, Laß mich kranckheit nicht aufwecken, Treibe

weg des kriegesſchall, Wende feur und waſſersnoth, Peſtilentz und ſchnellen tod, Laß mich nicht in ſünden ſterben, Noch an leib und ſeel verderben.

12. O du groſſer GOtt! erhöre, Was dein kind gebeten hat. JEſu, den ich ſtets verehre, Bleibe doch mein ſchutz und rath: Und mein hort, du werther Geiſt! Der du freund und tröſter heiſt, Höre doch mein ſehnlichs flehen. Amen! ja, es ſoll geſchehen.

Joh. Riſt.

6. Zu Anfang der Wochen.

206.) M. Erſchienen iſt der herrl. rc.

GOtt lob, die woch heb ich jetzt an, GOtt lob, der mir viel guts gethan, GOtt lob, vor ſeine güt u. treu, Die mir iſt alle morgē neu. Halleluja.

2. Hilff GOtt, daß ich auch früh und ſpat Empfinde troſt, rath, hülff und that. Laß all mein thun geſeegnet ſeyn, Erhalt mein hertz im glauben rein. Halleluja.

3. Wend ab all trübſal, angſt und noth, Behüt vor böſem ſchnellen tod. Soll dieſe woch die letzte ſeyn, So laß mich ſeelig ſchlaffen ein. Halleluja.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Samt Heilgem Geiſt in einem thron, Welch's ihm auch alſo ſey bereit, Von nun an bis in ewigkeit. Halleluja.

D. J. O.

7. Zum End der Wochen.

207.) Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

GOtt! mein hertz dir danck zuſendet, Lob und preis ich dafür ſag, Daß die woche ſich geendet, Jeder tag mit ſeiner plag, Jede arbeit, ſorg und müh, Was mir zugewogen hie, Dafür bey der wochen ende Küß ich deine Vatershände.

2. Dieſe haben mich getragen, Mich gekleidet und geſpeißt; Engelwacht um mich geſchlagen, Steten ſchutz und hülff geleiſt, Alles leid von mir gekehrt, Leibs- und ſeelengut beſchert, Deren ich annoch genieſſe, Und damit die woche ſchlieſſe.

3. Nimmer weiß ſatt auszubreiten GOttes wohlthun hier mein ſinn. Ich danck lebenslang mit freuden Für das, was ich hab und bin. GOtt, dir ſey ruhm, ehr und preis, Für ſchutz, liebe, pfleg und ſpeis, Für mein und der meinen leben, Leib und ſeel bleibt dir ergeben.

4. Ach! vergib, was in der wochen, Jeden tag, ſtund und minut, Ich hab ſchnöder weis verbrochen, Streich es aus durch Chriſti blut. Rechne, was dein Sohn gethan, Mir zum beſten immer an, Wirff durch einen gnadenblicke Alle meine ſünd zurücke.

5. Ich geſteh: Ich bin ein ſünder, Gantz gekehrt zum böſen pfad, Gleich wie alle menſchenkinder, Und nicht würdig deiner gnad; Aber dein liebs Vaterhertz, Chriſti wunden, tod und ſchmertz Machen, daß ich ſeelig lebe, Drum ich ihnen mich ergebe.

6. Frölich geh ich nun zu bette: GOttes lieb und JEſu blut Weiche nicht von meiner ſtätte, Heil'ger Geiſt, halt mich in hut, Bring mich morgen an den ort, Da man hört dein heiligs wort, Mich damit auch lab und ſpeiſe, Bis ich in den himmel reiſe.

8. Allgemeine Noth Lieder.

208.) M. Wo GOtt der HErr nicht rc.

Ach liebe Chriſten! ſeyd getroſt, Wie thut ihr ſo verzagen, Weil uns der HErr heimſuchen thut? Laßt uns von hertzen ſagen: Die ſtraff wir wohl verdienet han. Solchs muß bekennen jedermann, Niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine händ uns geben wir, O GOtt, du lieber Vater! Denn unſer wandel iſt bey dir, Hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieſer hütten ſeyn, Iſt nur elend, trübſal und pein, Bey dir der freud wir warten.

3. Kein frucht das waitzenkörnlein bringt, Es fall dann in die erden: So muß auch unſer irrdiſch leib Zu ſtaub und aſchen werden, Eh er kommt zu der herrlichkeit, Die du, HErr Chriſt! uns haſt bereit Durch deinen gang zum Vater.

4. Was wollen wir dann fürchten ſehr Den tod auf dieſer erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn. O! wohl iſt hie geweſen, Welcher, wie Simeon, entſchläfft, Sein ſünd erkennt, Chriſtum ergreifft: So muß man ſeelig ſterben!

5. Dein ſeel bedenck, bewahr dein'n leib, Laß GOtt den Vater ſorgen: Sein' engel deine wächter ſeyn, Behüt'n dich für allem argen. Ja, wie ein henn ihr küchelein Bedeckt mit ihren flügelein, So thut auch GOtt uns armen.

6. Wir wachen oder ſchlaffen ein, So ſind wir doch des HErren: Auf Chriſtum wir getauffet ſeyn, Der kan dem ſatan wehren. Durch Adam auf uns kommt der tod. Chriſtus hilfft uns aus aller noth. Drum loben wir den HErren.

M. Joh. Gigas.

209.) M. Vater unſer im himmelr. rc.

Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt! Die ſchwere ſtraff und groſſe noth, Die wir mit ſünden ohne zahl Verdienet haben allzumal. Behüt für krieg und theurer zeit, Für ſeuchen, feur und groſſem leid.

2. Erbarm

2. Erbarm dich deiner böſen knecht! Wir bitten gnad und nicht das recht. Denn ſo du, HErr! den rechten lohn Uns geben wollſt nach unſerm thun: So müßt die gantze welt vergehn, Und könnt kein menſch für dir beſtehn.

3. Ach, HErr GOtt! durch die treue dein Mit troſt und rettung uns erſchein, Beweiſ' an uns dein groſſe gnad, Und ſtraff uns nicht auf friſcher that; Wohn' uns mit deiner güte bey, Dein zorn und grimm fern von uns ſey.

4. Warum willt du ſo zornig ſeyn, Ueber uns arme würmelein? Weiſt du doch wohl, du groſſer GOtt! Daß wir nichts ſind, dann erd und koth. Es iſt ja für dein'm angeſicht Unſer ſchwachheit verborgen nicht.

5. Die ſünd hat uns verderbet ſehr; Der teufel plagt uns noch vielmehr; Die welt auch unſer fleiſch und blut Uns allezeit verführen thut. Solch elend kennſt du, HErr! allein, Ach! laß uns dir empfohlen ſeyn.

6. Gedenck an deins Sohns bittern tod, Sieh' an ſein heilig wunden roth, Die ſind ja für die gantze welt Die zahlung und das löſegeld. Deß tröſten wir uns allezeit, Und hoffen auf barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und ſeegne unſer ſtadt und land! Gib uns allzeit dein heiligs wort, Behüt fürs teufels liſt und mord: Verleih ein ſeeligs ſtündelein, Auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

Barthol. Ringwald.

210.) In eigener Melodie.

O groſſer GOtt von macht, Und reich von gütigkeit! Willt du das gantze land Straffen mit grimigkeit? Vielleicht noch möchten fromme ſeyn, Die thäten nach dem willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den wercken lohnen.

2. O groſſer GOtt von ehr! Diß ferne ſey von dir, Daß böß' und fromm zugleich Die ſtrenge ſtraff berühr. Es möchten etwa fünffzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den wercken lohnen.

3. O groſſer GOtt von rath! Laß die barmhertzigkeit Ergehen und halt' inn Mit der gerechtigkeit. Der möchten fünff und viertzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den wercken lohnen.

4. O groſſer GOtt von ſtärck! Schau an das arme land, Und wende von der ſtraff Dein ausgeſtreckte hand! Der möchten etwa viertzig ſeyn. Die thäten nach dem willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den wercken lohnen.

5. O groſſer GOtt von krafft! Laß doch erweichen dich, Weil das elend gebet So offt erholet ſich. Es möchten etwa dreyſſig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den wercken lohnen.

6. O groſſer GOtt von gnad! Erhör auch dieſe ſtimm, Und in dein'm hohen thron Das ſeufftzen tieff vernimm. Der möchten etwa zwantzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den wercken lohnen.

7. O groſſer GOtt von that! Schau, wie die arme erd Von deiner mildigkeit Noch einen wunſch begehrt. Der möchten etwa zehen ſeyn, Die thäten nach dem willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den wercken lohnen.

8. O groſſer GOtt von lob! Wenn ja das maaß erfüllt Der ſünden, und aus zorn Uns gar verderben willt: So möchten doch die kinderlein Thun nach dem rechten willen dein. Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den ſünden lohnen.

9. O groſſer GOtt von treu! Weil für dir niemand gilt, Als dein Sohn JEſus Chriſt, Der deinen zorn geſtillt; So ſieh doch an die wunden ſein, Sein marter, angſt und ſchwere pein, Um ſeinet willen ſchone, Uns nicht nach ſünden lohne.

† 10. So wollen wir dein macht Und reiche gütigkeit, Dein' ehr, rath, ſtärcke, krafft, Gnad, that, lob, treu allzeit Preiſen, und nach dem willen dein Dir immerdar gehorſam ſeyn, Und frey von allen plagen, Dir ewiglich dancksagen.

D. Joh. Matthäus Meyfart.

211.) Mel. O ſtarcker GOtt ins ꝛc.

Wenn wir in höchſten nöthen ſeyn, Und wiſſen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder hülff noch rath, Ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt diß unſer troſt allein, Daß wir zuſammen insgemein Dich anruffen, o treuer GOtt! Um rettung aus der angſt und noth;

3. Und heben unſre aug'n und hertz Zu dir in wahrer reu und ſchmertz, Und ſuchen der ſünd vergebung, Und aller ſtraffen linderung,

4. Die du verheiſſen gnädiglich Allen, die darum bitten dich Im namen deines Sohns JEſu Chriſt, Der unſer heil und fürſprech iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! Und klagen dir all unſer noth, Weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar In groſſer trübſal und gefahr.

6. Sieh nicht an unſre ſünde groß, Sprich uns derſelben aus gnaden los; Steh uns in unſerm elend

bey, Mach' uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von hertzen können wir Nachmals mit freuden dancken dir, Gehorſam ſeyn nach deinem wort, Dich allzeit preiſen hie und dort.

D. Paulus Eberus.

Der 91. Pſalm.

212.) Mel. Aus tieffer noth ſchrey ꝛc.

Wer in dem ſchutz des Höchſten iſt, Und ſich GOtt thut ergeben, Der ſpricht: du HErr! mein zuflucht biſt, Mein GOtt, hoffnung und leben: Der du ja wirſt erretten mich Vons teufels ſtricken gnädiglich, Und von der peſtilentze.

2. Mit ſeinen flügeln deckt er dich, Auf ihn ſollt du vertrauen: Sein wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, Daß dich bey nacht kein grauen Noch betrübniß erſchrecken mag, Auch kein pfeil, der da fleugt bey tag, Weil dir ſein wort hell leuchtet.

3. Kein peſtilentz dir ſchaden kan, Die in dem finſtern ſchleichet, Kein ſeuch noch kranckheit rührt dich an, Die im mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir zur ſeit, Und zehen tauſend anderweit: Soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja, du wirſt auch noch luſt und freud Mit deinen augen ſehen An der gottloſen hertzenleid, Wann vergeltung wird g'ſchehen. Weil der HErr iſt dein zuverſicht, Und dir der Höchſt ſein ſchutz verſpricht, Drum daß du ihm vertraueſt.

5. Kein übels wird begegnen dir, Kein plag dein haus wird rühren, Denn er ſein'n engeln für und für Befiehlet dich zu führen, Und zu behüten für unfall, Auf händen tragen überall, Daß kein ſtein dein'n fuß letze.

6. Auf löw'n und ottern wirſt du gehn, Und treten auf die drachen, Auf jungen löwen wirſt du ſtehn, Ihr zähn und gifft verlachen. Denn dir der keines ſchaden kan; Kein ſeuch kommt den vor andern an, Der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus hertzengrund, Und hofft auf meine güte: Drum helff ich ihm zu aller ſtund, Ich will ihn wohl behüten; Ich will allzeit ſein helffer ſeyn, Drum daß er kennt den nahmen mein: Deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er rufft mich an, als ſeinen GOTT; Drum will ich ihn erhören. Ich ſteh bey ihm in aller noth, Ich will ihm hülff gewähren; Zu ehren ich ihn bringen will, Lang's leben geben ohne ziel, Mein heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir wandeln in ſeinem pfad, Daß uns der arge feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Sebald Heyd.

9. In Kriegs- und Verfolgungs-Zeiten.

213.) Mel. Kommt her zu mir, ſpricht

Ach HErr, du allerhöchſter GOtt! Sieh' an die kläglich groſſe noth In unſern teutſchen landen. Solch rauben, brennen, blut und mord, Von den Chriſten vor nie erhört, Seit die welt iſt geſtanden.

2. Bey uns iſt jamm'r und groſſe noth, Sieh du darein, o treuer GOTT! Und laß es dich erbarmen. Ach! ſieh nicht an die groſſe ſünd, Damit wirs haben wohl verdient. Komm doch, und hilff uns armen!

3. Kläglich, HErr! ruffen wir dich an, Weil wir viel groſſe ſünd gethan, Geführt ein gottlos leben: Dein heiligs wort ſogar veracht, Daſſelbe niemals recht betracht; O GOTT! wollſts uns vergeben.

4. Die warnung treuer diener dein Wir haben nur gehört allein, Kein buß hat man vernommen. Deßwegen alle dieſe plag, Die wir jetzt ſehen alle tag, Auf einen hauffen kommen.

5. Ehrgeitz iſt tieff geſeſſen ein. Ein jeder will der beſte ſeyn, Kein' maß will man nicht halten: Dahin ein jeder dicht und tracht: O hätt ich nur weltlichen pracht! Bey jungen und bey alten.

6. Fluchen und ſchwör'n nimmt überhand, Man achtets für kein ſünd noch ſchand, Niemand läßt ihm ſolch's wehren. Die unzucht iſt ſo gar gemein, Es wiſſens auch die kinder klein, Die alten thun ſies lehren.

7. Gut und geld liebet alle welt, Nach ſolchem ſie ſtets tracht und ſtellt, Darnach ſteht ihr verlangen: Es ſey mit fug, glimpff oder recht, Es gilt ihr alles gleich und ſchlecht, Damit thut ſie faſt prangen.

8. Hoffart hat noch nie gut gethan; Schau' alle reich, auch Babel an, Wo ſind ſie doch hinkommen? So wirds gewiß auch uns ergehn, Es läßt doch niemand buſſe ſehn, Das hab ich wohl vernommen.

9. Ich weiß es wohl, du glaubſt' es nicht, Heiß mich ein thor'n, wenns nicht geſchicht, Allweg hat mans geſehen, Wenn göttlich warnung man veracht, Kein wunderzeichen nimmt in acht, Wies Pharao geſchehen.

(10. Krieg, blutvergieſſ'n iſt für der thür, Hunger und theurung rückt herfür, Peſtilentz thut herſchweben: Das macht allein die groſſe ſünd,

Damit

Damit wir alles wohl verdient Durch unſer gottlos leben.

11. Laßt uns beſſern, iſt hohe zeit, Die axt ſchon an dem baume leit, Drey ruthen ſind fürhanden, Krieg, peſtilentz und theuerung, Sind das nicht plag und ſtraffen gnug In unſern teutſchen landen?

12. Man glaubt doch nichts, nur alls veracht, Vergang'ne ſtraff man nicht betracht, Iſt hin, iſt ſchon vergeſſen. O du gottloſes Sodome! Es iſt dir nicht zu rathen mehr, Das kan ich wohl ermeſſen.

13. Ninive, die ſo groſſe ſtadt, Durch warnung ſich bekehret hat, Beſſert ihr gottlos leben. Wie lang ſchon haben wir gehört Die warnung GOttes heiligs wort, Und nicht zur buß begeben!

14. O GOtt, wie ſind wir doch ſo blind! Erbarme dich der kleinen kind, Dein gnad thu uns beweiſen. Von uns wend dein'n gerechten zorn, Wir ſind ſonſt gantz und gar verlohrn. Ewig woll'n wir dich preiſen!

Barthol. Ringwald.

214.) In eigner Melodie.

Du friedensfürſt, HErr JEſu Chriſt! Wahr menſch und wahrer GOtt! Ein ſtarcker nothhelffer du biſt Im leben und im tod. Drum wir allein Im nahmen dein Zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe noth uns ſtöſſet an Von krieg und ungemach, Daraus uns niemand helffen kan, Denn du; drum führ die ſach: Dein'n Vater bitt, Daß er ja nit Im zorn mit uns woll fahren!

3. Gedenck, HErr! jetzund an dein amt, Daß du ein friedfürſt biſt, Und hilff uns gnädig alleſamt Jetzund zu dieſer friſt: Laß uns hinfort Dein göttlich wort, Im fried noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, Und leydens mit gedult; Doch deine gnad gröſſer ſeyn ſoll, Deñ unſer ſünd und ſchuld: Darum vergib Nach deiner lieb, Die du veſt zu uns trägeſt!

5. Es iſt groß elend und gefahr, Wo peſtilentz regiert: Aber viel gröſſer iſt fürwahr, Wo krieg geführet wird; Da wird veracht Und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht: Dein wort liegt auch zu ſolcher zeit, Und geht im ſchwange nicht. Drum hilff uns, HErr! Treib von uns fern Krieg und all ſchädlich weſen.

7. Erleucht auch unſer ſinn und hertz Durch den Geiſt deiner gnad, Daß wir nicht treiben draus ein ſchertz, Der unſrer ſeelen ſchad. O JEſu Chriſt! Allein du biſt, Der ſolchs wohl kan ausrichten.

M. Ludw. Helmbold.

215.) E. M. oder: O menſch! bewein

O HErr! dich thun wir ruffen an. Denn uns ſonſt niemand helffen kan In dieſen ſchweren zeiten. Schau! wie der feind ſo grauſam wüt, Dafür uns, lieber HErr! behüt, Und hilff uns ihn beſtreiten. Wir ſind ſonſt gantz und gar verlohrn. Ob wir ſchon haben deinen zorn Auf uns ſchwerlich geladen: So denck doch, daß wir ſeynd getaufft, Darzu mit Chriſti blut erkauft, Derhalb wollſt uns begnaden.

2. HErr! eilends uns mit hülff erſchein, Und laß die ſach dein eigē ſeyn, Weil es den Chriſtenglauben Und deiner kirchen heil betrifft, Darwider der feind jammer ſtifft, Will uns deins worts berauben. Denn, ſchweigeſt du zu ſolcher bſchwer, So wird bey uns dein göttlich ehr Samt deinem lob verſchwinden. Das wollſt du, HErr! mit nichten thun, Sondern durch Chriſtum deinen Sohn Uns dein hülff laſſen finden.

3. Seit nun der feind ſo greulich tobt, Und dich der todten keiner lobt, Die zu der höll' abſteigen: So g'ſtatt nicht, daß er uns ausreut, Dein Chriſten gib ihm nicht zur beut, Dein macht wollſt du erzeigen. Das bitten wir dich in geduld, Durch Chriſti, deines Sohns, unſchuld, Die er für uns getragen; Und ruffen dich um beyſtand an, Weil uns ſonſt niemand helffen kan, Laß uns, HERR! nicht verzagen.

4. Denn ſonſt bleibt dein nahm unbekennt, Niemand Chriſtum ſein'n Heyland nennt, Weil ihn der feind ſo haſſet. Auch wird der heilig Geiſt verſpott't, So man ſpricht: wo iſt euer GOTT? Er hat euch gar verlaſſen. O lieber GOTT! daſſelb betracht, Und hilff uns, HErr! mit aller macht Dein' ehr und lob erhalten. So wollen wir in aller noth Gantz willig, auch bis in den tod, Dein gnade laſſen walten.

†5. Lob ehr und preis im ſüſſen ton, ꝛc. ſiehe am 73. Blatt.

216.) Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

O ſtarcker GOTT ins himmelsthron! Wach auf, und hilff durch deinen Sohn, Schau, wie ſich hat der feind gerüſt, Daß er dein liebe kirch verwüſt.

2. Wir wiſſen keinen widerſtand, HErr! ohn dein macht und ſtarcke hand. Drum mach dich ſelber auf den plan, Du biſt der rechte kriegesmann.

3. Uns kränckt im hertzen nichts ſo ſehr, Als daß deins nahmens wort und ehr So gar ſchrecklich geſchändet wird, Und dann manchs menſchen hertz verführt.

4. Der feind frolockt zwar ſehr und lacht, Weil ers ſo gar hoch hat gebracht; Sein datum ſteht auf lauter krieg, Und meynt, er habe ſchon den ſieg;

5. Aber du in dem himmel hoch, O wahrer GOtt! lebſt gleichwohl noch. Die ſach iſt dein, das wort iſt dein, Drum laß es dir empfohlen ſeyn.

6. Es muß vergehn eh' himm'l und erd, Eh daß dein kirch vertilget werd. Ohn dich hat ſie kein aufenthalt; Drum brich des feindes groß gewalt.

7. Steh doch bey uns, ſtreit wider ihn, Damit er uns nicht abgewinn. Vergiß, HErr! der gefangnen nicht, Und tröſte die, ſo er hinricht.

8. Behüt uns und das gantze land, Gib uns ihm ja nicht in ſein hand. Erhalt' uns, HErr! dein liebes wort, Daß wir dich loben hier und dort.

Martin Böhm.

217.) E. M. oder: Warum betrübſt ꝛc.

Wie iſt ſo groß und ſchwer die laſt, Die du uns aufgeleget haſt, O aller götter GOtt! GOtt! der du ſtreng und eifrig biſt Dem, der nicht fromm und heilig iſt.

2. Die laſt, die iſt die kriegesfluth, So jetzt die welt mit rothem blut, Und heiſſen thränen füllt: Es iſt das feur, das hitzt und brennt, So weit faſt ſonn und mond ſich wendt.

3. Groß iſt die laſt; doch iſt darbey Dein ſtarcker ſchutz und Vatertreu Uns gar nicht unbekannt. Du ſtraffſt, und mitten in dem leyd Erzeigſt du lieb und freundlichkeit.

4. Wir unſers theils ſind dir verpflicht Dafür, daß du dein heil und licht Uns niemals gantz verſagt; Viel andern haſt du abgelohnt, Uns haſt du annoch offt verſchont.

5. Wie manchmal hat ſich hier und dar Ein groſſes wetter der gefahr Um uns gezogen auf! Dein hand', die erd und himmel trägt, Hat ſturm und wetter beygelegt.

6. Wie offtmals hat bey tag und nacht Der feinde liſt und groſſe macht Uns, deine heerd, umringt; Du aber, o du treuer hirt! Haſt unſern wolff zurück geführt.

7. Viel unſrer brüder ſind geplagt, Von haus und hof darzu verjagt: Wir aber haben noch Beym weinſtock und beym feigenbaum Ein jeder ſeinen ſitz und raum.

8. Sieh an, mein hertz! wie ſtadt und land An vielen orten iſt gewandt Zum tiefſten untergang! Der menſchen hütten ſind verſtört, Die GOttes häuſer umgekehrt.

9. Bey uns iſt ja noch policey, Auch leiſten wir noch ohne ſcheu Dem HErren ſeinen dienſt. Man lehrt und hört ja fort und fort Alltäglich bey uns GOttes wort.

10. Wer dieſes nun nicht will verſtehn, Läßts in die lufft und winde gehn, Und bey ſo hellem licht Nicht GOttes gnad' und güt' erkennt, Der iſt fürwahr durchaus verblendt.

11. O frommer GOtt! nimm von uns hin Solch unvernunfft; richt unſern ſinn, Daß wir zur danckbarkeit Mit lobgeſang und ſüſſem ton Uns finden ſtets für deinem thron.

12. Nicht unſerm werck, nicht unſerm thun, Allein dir, dir, o gnadenbrunn! Gebührt all' ehr und ruhm. Wir haben zorn und tod verſchuldt, Du zahleſt uns mit lieb' und huld.

13. Laß dieſe lieb', als eine glut, In uns entzünden hertz und muth: Gib engeliſche brunſt, Daß alle unſre äderlein Zu ſingen dir bereitet ſeyn.

(14. Laß auch einmal, nach ſo viel leyd, Uns wieder ſcheinen unſre freud, Des friedens angeſicht, Das mancher menſch noch nie einmal Geſchaut in dieſem jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth, ſo ſieh doch an Die, ſo kein unrecht je gethan, Die kleine kinderlein. Solln' ſie denn in der wiegen noch Mittragen ſolches ſchwere joch?)

16. Erbarm dich, o barmhertzigs hertz! So vieler ſeufftzer, die der ſchmertz Uns aus dem hertzen zwingt. Du biſt ja GOtt, und nicht ein ſtein, Wie kanſt du doch ſo harte ſeyn?

17. Wir ſind an böſen wunden kranck: Voll eyter, ſtriemen, koth, und ſtanck: Du, HErr! biſt unſer artzt! Geuß ein, geuß ein dein gnadenöl, So wird geheilet leib und ſeel.

18. Nun, du wirſts thun, das glauben wird, Ob gleich noch wenig ſcheinen für Die mittel in der welt. Wann alle mittel ſtille ſtehn, Dann pflegt dein helffen anzugehn!

Paul Gerhard.

10. Friedenslieder.

218.) Mel. Ach GOtt, thu dich erb. ꝛc.

Danckt GOtt an allen enden, Der hie von unſrer ſtadt Den unfall wollen wenden, So uns erſchrecket hat; Der uns mit ſeiner hülff erſcheint, Und reiſſet uns gar unvermeynt Dem unglück aus dem rachen, Und will nach trauren machen, Daß unſer mund ſoll lachen.

2. Was hatten wir zu hoffen, Noch gar vor kurtzer zeit, Eh als uns hat betroffen, Was uns jetzund erfreut? Des krieges grauſam angſtgeſchrey Kam immer mehr und mehr herbey: Wer kan den jammer ſagen, Das unglück und die plagen, Die uns für augen lagen?

3. Schaut nur an andern orten, Was kriegen mit ſich bringt, Wie hier das feur zur pforten, Und da das ſchwerdt eindringt;

eindringt; Wie alles öd' iſt und verheert, Und dieſes waren wir auch werth. Wo gleiche laſter ſchweben, Die müſſen endlich eben Auch gleichen ausgang geben.

4. HErr! deine Vaterſinnen, Die haben hie allein Das blutige beginnen Geheiſſen von uns ſeyn; Und dein verſtand hat das gemacht, Darauf wir vormals kaum gedacht, Und hertzlich doch begehret; Jetzt ſind wir es gewähret, Da uns wird ruh beſcheret.

5. Schaut hie die werck des HErren, Schaut ſeine weisheit an, Der alles weit und ferren Nach weisheit ſchaffen kan: Was hie der menſch kaum ab-kan-ſehn, Muß auf ſein bloßes wort geſchehn: Er kan die hertzen zwingen, Und die auf unruh dringen, Mit macht zum frieden bringen.

6. Ach HErr! du wirſt vergönnen, Daß wir der ſüſſen ruh Noch künfftig brauchen können, Bis auf das ende zu. Wenn das, was noch in zwietracht ſteht, Im feuer endlich untergeht: Da du ohn maaß der zeiten, Uns wirſt aus allem ſtreiten In friedenhäuſer leiten.

D. Bernhard Derſchau.
Andere: D. Mich. Böhm.

219.) E. M. oder: Durch Adams fall.

Gib fried zu unſrer zeit, o HErr! Groß noth iſt jetzt fürhanden: Der feind begehrt nichts anders mehr, Denn daß er bring zu ſchanden Den namen Chriſt, Und dämpff mit liſt Wahr'n gottesdienſt auf erden. Solchen erhalt Durch dein gewalt: Du hilffſt allein in g'fährden.

2. Gib fried, den wir verlohren han, Durch unglaub und bös leben. Dein wort haſt uns geboten an, Dem wir all widerſtreben: Dañ wir zum theil Diß unſer heil Mit frevlem g'walt austreiben: Zum theil ohn grund Bekennen rund, Ohn hertzlich frommkeit bleiben.

3. Gib fried, auch deinen Geiſt uns ſend, Der unſer hertz durch reue Und leyd um unſre ſünd behend, In JEſu Chriſt erneue: Auf daß dein gnad All ſchand und ſchad, All furcht und kriegeslaſte, Von uns abkehr, Dadurch dein ehr Bey allem volck erglaſte.

D. Wolffgang Fabricius Capito.

220.) Mel. Nun dancket alle GOtt rc.

HERR GOTT, dich loben wir! Regier, HErr! unſre ſtimmen, Laß deines Geiſtes glut In unſern hertzen glimmen! Komm, komm, o edle flamm! Ach komm zu uns allhier, So ſingen wir mit luſt! HErr GOtt, dich loben wir!

2. HErr GOtt, dich loben wir! Wir preiſen deine güte, Wir rühmen deine macht Mit hertzlichem gemüthe. Es ſteiget unſer lied Bis an des himmels thür, Und tönt mit groſſem ſchall: HErr GOtt, dich loben wir!

3. HErr GOtt, dich loben wir Für deine groſſe gnaden, Daß du das vaterland Von kriegeslaſt entladen; Daß du uns blicken läſſt Des güldnen friedens zier. Drum jauchzet alles volck: HErr GOtt, dich loben wir!

4. HErr GOtt, dich loben wir, Die wir in langen jahren Der waffen ſchweres joch, Und frechen grimm erfahren. Jetzt rühmet unſer mund Mit hertzlicher begier: GOtt lob! wir ſind in ruh! HErr GOtt, wir dancken dir!

5. HErr GOtt, dich loben wir, Daß du die pfeil und wagen, Schild, bogen, ſpieß und ſchwerdt Zubrochen und zuſchlagen. Der ſtrick iſt nun entzwey! Darum ſo ſingen wir Mit hertz und zung' und mund: HErr GOtt, wir dancken dir!

6. HErr GOtt, dich loben wir, Daß du uns zwar geſtraffet, Jedoch in deinem zorn Nicht gar haſt weggeraffet. Es hat dein vaterhand Uns deine gnadenthür Jetzt wieder aufgethan: HErr GOtt, wir dancken dir!

7. HErr GOtt, wir dancken dir, Daß du kirch, land und häuſer Den frommen Fürſten-(Kaiſer-Königs-)ſtamm Und deſſen grüne reiſer Bisher erhalten haſt; Gib ferner gnad allhier, Daß auch die nachwelt ſing': HErr GOtt, wir dancken dir!

8. HErr GOtt, wir dancken dir, Und bitten, du wollſt geben, Daß wir auch künftig ſtets In guter ruhe leben. Krön' uns mit deinem gut, Erfülle nach begier, O Vater, unſern wunſch. HErr GOtt, wir dancken dir!

9. HErr GOtt, wir dancken dir Mit orgeln und trompeten, Mit harffen und pandor, Poſaunen, geigen, flöten; Und was nur athem hat, Ertön jetzt für und für: HErr GOtt, wir loben dich! HErr GOtt, wir dancken dir!

Joh. Franck.

221.) M. Ach GOtt und HErr, wie rc.

Wohl ſtehets im land, In allem ſtand, Wenn fried darin regieret. Der fried ernährt, Unfried verzehrt, All's guts der fried gebiehret.

2. Dem fried nachjag' In lieb' vertrag, Wenns nicht ſo gleich zugehet. Auf krieg und ſtreit Kommt hertzeleid, Verwüſtung draus entſtehet.

3. O GOtt, mein HErr! Dem ſatan wehr, Daß er uns nicht betrübe; Gut policey Und fried verleih, Daß eins das ander liebe.

4. So wollen wir Uns für und für Der danckbarkeit befleiſſen, Und dich allzeit In ewigkeit Erheben und hoch preiſen.

Neunter Theil.

Creutz= Klag= Gedult= und Troſtlieder.

1. In allerhand Creutz insgemein.

222.) In eigener Melodie.

Ach GOTT! erhör mein ſeufftzen und wehklagen, Laß mich in meiner noth nicht gar verzagen! Du weiſt mein ſchmertz, Erkennſt mein hertz! Haſt du mirs aufgelegt, ſo hilff mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kan mir nichts begegnen. Du kanſt verfluchen, und auch wieder ſeegnen. Bin ich dein kind, Und habs verdient: Gib wieder ſonnenſchein nach trüben regen.

3. Pflantz nur geduld durch dein'n Geiſt in mein hertze, Und hilff, daß ich es acht für keinen ſchertze. Zu deiner zeit Wend' ab mein leid: Durch marck und bein dringt mir der groſſe ſchmertze.

4. Ich weiß, du haſt noch niemals mein vergeſſen, Daß ich für leid mir ſollt mein hertz abfreſſen. Mitten in noth Denck ich an GOtt, Wenn er mich ſchon mit creutz und angſt thut preſſen.

5. Es hat kein unglück nie ſo lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein händ' Und machs ein end: Auf dieſer erd mein hertz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem willen leiden: So ſteh mir, HErr! mit deiner krafft zur ſeiten, Fein ritterlich, Beſtändiglich, Hilff mir mein widerſacher all beſtreiten;

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, Und mich allzeit in deinem haus laß finden, Zum preis und danck, Mit lobgeſang: Mit dir will ich aus liebe mich verbinden.

8. Daß wir in ewigkeit bleiben beyſammen, Und ich allzeit dein'n auſerwählten namen Preiſ' hertziglich: Das bitt ich dich Durch JEſum Chriſtum, unſern HErren, Amen.

M. Jacob Petrus Schechſius.

223.) M. O GOtt du fromer GOtt 2c.

Ach GOtt, gedencke mein, Gedencke mein im beſten. Diß ſind die ſchöne wort, Die meine ſeele tröſten. Ich förchte keine noth, Kein angſt und keine pein, So lang ich ruffen kan: Ach GOtt, gedencke mein!

2. Ach GOtt, gedencke mein! Wie könnt' ich ſicher leben, Als wann du, Vater! willt Ob deinem kinde ſchweben; Wenn ich von deinem ſchutz Kan unvergeſſen ſeyn. Drum bitt' ich allezeit: Ach GOtt, gedencke mein!

3. Ach GOtt, gedencke mein! Gedenck, daß ich dein kinde, Ich, der ich nirgend ruh Und beſſre rettung finde, Auch keine hülffe weiß, Dann nur bey dir allein. Deßwegen ſeufftz' ich ſtets: Ach GOtt, gedencke mein!

4. Ach GOtt, gedencke mein! Zwar nicht an meine ſünde, Wordurch ich mich des rechts Der kindſchafft ſelbſt entbinde! Ach nein, im beſten laß Mich dir befohlen ſeyn, Gedenck an gnad vor recht: Ach GOtt, gedencke mein!

5. Ach GOtt, gedencke mein! Bin ich ein übertretter, So iſt mein JEſus da, Der iſt mein ſee'enretter! Wenn ſatan, ſünd und tod Mir drohen höllenpein, So ſchützet mich ſein blut. Ach GOtt, gedencke mein!

6. Ach GOtt, gedencke mein Mit re'chem troſt und ſeegen, Behüt mein gantzes haus, Gib glück auf meinen wegen! Flöß mir das gnadenöl Des heil'gen Geiſtes ein, Erhör mich, wenn ich ruff: Ach GOtt, gedencke mein!

7. Ach GOtt, gedencke mein, Auch wann ich werde ſcheiden. Wann ſich mein leid vertauſcht Mit ſüſſen himmelsfreuden: So bitt ich, laſſe dir Mein ſeel befohlen ſeyn, In ſolcher todesnoth: Ach GOtt, gedencke mein!

8. Ach GOtt, gedencke mein! Ja, ja, du willt gedencken, Du haſt dem ſchächer dort Die gnade wollen ſchencken, Daß er noch ſelben tag Im paradies ſollt ſeyn. Drum ruff ich auch mit ihm: Ach GOtt, gedencke mein!

9. Ach GOtt, gedencke mein! Erfülle mein verlangen: Mit heiſſer andacht will Ich dich alldort umfangen, Wo wir, o Drey und Eins! Beyſammen werden ſeyn. Ach hilff mir bald dahin! Ach GOtt, gedencke mein!

10. Nun GOtt gedencket mein, Er dencket mein im beſten. Diß ſind die ſchöne wort, Die meine ſeele tröſten. Jetzt förcht ich keine noth, Kein angſt und keine pein. Mein ruffen iſt erhört, Mein GOtt gedencket mein.

Albr. Adam.

Der 13. Pſalm.

224.) M. Wohl dem menſchen, der 2c.

Ach GOtt! wie lang vergiſſſt du mein, Gar nah bis an das ende! Ach GOtt! wie lang das antlitz dein Willt du doch von mir wenden! Wie lang ſoll ich ſelbſt rathen mir In meiner ſeel? ein ſchmertz gebier Den gantzen tag im hertzen.

2. Wie lang wird doch mein feind erhöcht? Sieh, GOtt thu! mich erhören? Erleucht' auch meine augen recht, Und wollſt mich, HErr! gewähren, Daß ich nicht in dem tod entſchlaff, Und daß mein feind nichts

arges

arges ſchaff, Sprech: hab mich überwunden.

3. Und ob ich fiel in ſünd und leyd, Mein feind wird ſich erſpringen. Ich hoff' in dein barmhertzigkeit, Dem HErren will ich ſingen. Mein hertz freut ſich in ſeinem heil, Der mich begabt mit gutem theil, Sein'n nahmen will ich preiſen.

4. Dem HErren GOtt vom himmelreich Lob, ehr und preis ich leiſte, GOtt Vater, GOtt dem Sohn deßgleich, Und GOtt dem heil'gen Geiſte. Sein herrlichkeit, barmhertzigkeit, Großmächtigkeit und heiligkeit Seynd ewig und ohn' ende.

Matth. Greiter.

225.) E.M. oder: HErr JEſu Chr. du

Ach treuer GOtt, barmhertzigs hertz! Deß güte ſich nicht endet, Ich weiß, daß mir diß creutz und ſchmertz Dein' hand hat zugeſendet. Ja, HErr! ich weiß, daß dieſe laſt Du mir aus lieb ertheilet haſt, Und gar aus keinem haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein gebrauch, Wer kind iſt, muß was leyden; Und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, Schickſt trauren vor den freuden; Führſt uns zur höllen, thuſt uns weh, Und führſt uns wieder in die höh, Und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich Die, ſo dein hertz ergötzen. Was leben ſoll, muß erſtlich ſich Ins todes höhle ſetzen. Was ſteigen ſoll zur ehr empor, Liegt auf der erd, und muß ſich vor Im koth und ſtaube wältzen.

4. Das hat, HErr! dein geliebter Sohn Selbſt wohl erfahrn auf erden, Denn eh' er kam zum ehrenthron, Mußt' er gecreutzigt werden. Er gieng durch trübſal, angſt und noth, Ja durch den herben bittern tod Drang er zur himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, So willig ſich ergeben, Was will ich armer ſündenknecht Dir viel zuwiderſtreben? Er iſt der ſpiegel der geduld, Und wer ſich ſehnt nach deiner huld, Der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach lieber Vater! wie ſo ſchwer Iſts der vernunfft zu gläuben, Daß du denſelben, den du ſehr Schlägſt, ſollteſt günſtig bleiben! Wie macht doch creutz ſo lange zeit; Wie ſchwerlich will ſich lieb' und leyd Zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, O höchſtes gut der frommen! Gib, daß mir nicht des glaubens zier Durch trübſal werd entnommen: Erhalte mich, o ſtarcker hort! Beveſt'ge mich in deinem wort, Behüte mich für murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine treu Mir an die ſeite tretten; Hilff, daß ich unverdroſſen ſey Zum ruffen, ſeufftzen, beten. So lang ein hertze hofft und gläubt, Und im gebet beſtändig bleibt, So lang iſts unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu hefftig an, Damit ich nicht vergehe. Du weiſt wohl, was ich tragen kan, Wies um mein leben ſtehe. Ich bin ja weder ſtahl noch ſtein, Wie balde geht ein wind herein, So fall ich hin und ſterbe.

10. Ach JEſu! der du worden biſt Mein heyl mit deinem blute, Du weiſt gar wohl, was creutze iſt, Und wie dem ſey zu muthe, Den creutz und groſſes unglück plagt, Drum wirſt du, was mein hertze klagt, Gar gern zu hertzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem ſinn Mit mir mitleyden haben, Und mich, wie ich jetzt dürfftig bin, Mit gnad und hülffe laben. Ach ſtärcke meine ſchwache hand! Ach heil und bring' in beſſern ſtand Das ſtraucheln meiner füſſe.

12. Sprich meiner ſeel ein hertze zu, Und tröſte mich aufs beſte, Denn du biſt ja der müden ruh, Der ſchwachen thurn und veſte, Ein ſchatten für der ſonnen hitz, Ein hütte, da ich ſicher ſitz' In ſturm und ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem rath, Hier ſoll ein wenig leyden, So laß mich auch in deiner gnad', Als wie ein ſchäfflein waiden, Daß ich im glauben die geduld, Und durch geduld dein' edle huld, Nach ſcharffer prob erhalte.

14. O heil'ger Geiſt, du freudenöl, Das GOtt vom himmel ſchicket, Erfreue mich, gib meiner ſeel, Was marck und bein erquicket. Du biſt der Geiſt der herrlichkeit, Weißſt, was für gnade, troſt und freud' Im himmel meiner warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön Und lieblich ſey das leben, Das denen, die durch trübſal gehn, Du dermaleinſt wirſt geben, Ein leben, gegen welchem hier Die gantze welt mit ihrer zier Durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ew'ger luſt Aufs ſüßſte mit mir handeln; Mein creutz, das mir und dir bewußt, In freud' und ehr verwandeln. Da wird mein weinen lauter wein, Mein ächtzen lauter jauchtzen seyn. Das glaub' ich: hilff mir. Amen.

Paul. Gerhard.

226.) M. Wo ſoll ich fliehen hin, ꝛc.

Auf meinen lieben GOtt Trau ich in angſt und noth. Er kan mich allzeit retten Aus trübſal, angſt und nöthen,

nöthen, Mein unglück kan er wenden, Steht all's in ſeinen händen.

2. Ob mich mein ſünd anficht, Will ich verzagen nicht, Auf Chriſtum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen: Ihm thu ich mich ergeben Im tod und auch im leben.

3. Ob mich der tod nimmt hin, Iſt ſterben mein gewinn, Und Chriſtus iſt mein leben, Dem hab ich mich ergeben, Ich ſterb heut oder morgen, Mein ſeel wird er verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt! Der du ſo geduldig biſt Für mich am creutz geſtorben, Haſt mir das heyl erworben, Uns allen auch zugleiche Das ewig himmelreiche.

5. Amen zu aller ſtund Sprech ich aus hertzensgrund: Du wolleſt uns hie leiten, HErr Chriſt! zu allen zeiten, Auf daß wir deinen nahmen Dort ewig preiſen. Amen.

Sigmund Weingärtner.

227.) E. M. oder: Durch Adams F. rc.

Barmhertziger, getreuer GOtt, Gedenck an deine worte. Du ſprichſt: ruff mich an in der noth, Und klopff an meine pforte, So will ich dir Errettung hier Nach deinem wunſch erweiſen, Daß du mit mund Und hertzengrund In freuden mich ſollt preſſen.

2. Empfiehl dem HErren früh und ſpat All deine weg und ſachen, Er weiß zu geben rath und that, Kan alles richtig machen: Wirff auf ihn hin, Was dir im ſinn Liegt, und dein hertz betrübet, Er weiß gar wohl, Wie er die ſoll Beſchützen, die er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein kind In ſeine arme faſſen, Und die gerecht und gläubig ſind, Nichts ſtets in unruh laſſen. Drum, liebe leut! Hofft allezeit Auf GOtt, um rettung bittet: In noth und ſchmertz Nur euer hertz Getroſt für ihm ausſchüttet.

4. Ach ſüſſer hort! wie tröſtlich klingt, Was du verſprichſt dem frommen: Ich will, wenn trübſal einher dringt, Ihm ſelbſt zu hülffe kommen; Er liebet mich, Drum will auch ich Ihn lieben und beſchützen: Er ſoll bey mir Im ſchooſſe hier Frey aller ſorgen ſitzen.

5. Der HErr iſt allen frommen nah, Und läßt ſich gnädig finden: Wenn ſie ihm ruffen, iſt er da, Hilfft frölich überwinden All angſt und weh, Hebt in die höh, Die ſchon darnieder liegen: Er macht, und ſchafft, Daß ſie viel krafft Und groſſe ſtärcke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen nahmen ehrt, Spricht Chriſtus, und feſt gläubet, Deß bitte wird von GOtt erhört, Der ſeegen ob ihm bleibet: So trett heran Ein jedermann, Wer bittet, Wird empfangen, Und wer da ſucht, Der wird die frucht Mit groſſem nutz erlangen.

7. Was ſaget jener richter dort? Ich muß die wittwe hören, Weil ſie mich plaget fort und fort: Sollt den ſich GOtt nicht kehren Zur frommen ſchaar, Die immerdar Bey nacht und tage ſchreyen? Sein treuer ſinn Kan nicht umhin, Er muß gehör verleihen.

8. Wenn der gerechte iſt in pein, Will GOtt ihn frölich machen, Und die zerbrochnes hertzens seyn, Die ſollen wieder lachen. Es muß ein Chriſt, Weil er hier iſt, Die jammerſtraſſe wallen: Doch ſteht ihm bey Des höchſten treu, Und hilfft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich ein augenblick, O liebes kind, verlaſſen: Sieh aber, ſieh! mit groſſem glück, Und troſt ohn alle maſſen, Will ich dir ſchon Die freudenkron Auffſetzen und verehren: Dein kurtzes leid Will ich in freud Und ewigs heil verkehren.

10. Ach lieber GOtt! ach Vater hertz, Mein troſt von ſo viel jahren, Wie läſſſt du mich ſo manchen ſchmertz Und groſſe angſt erfahren! Mein hertze ſchmacht, Mein auge wacht, Und weint ſich kranck und trübe: Mein angeſicht Verleurt ſein licht Vom ſeufftzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange willt du mein So gantz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll ich traurig ſeyn, Mein leid auch in mich freſſen? Wie lang ergrimmt Dein hertz, und nimmt Dein antlitz meiner ſeelen? Wie lange ſoll Von ſorgen voll Mein hertz in mir ſich quälen?

12. Willt du verſtoſſen ewiglich, Und keine gnad erzeigen? Ach ſoll dann die verheiſſung ſich Nun gantz zu grunde neigen? Zürnſt du ſo ſehr, Daß du nicht mehr Dein heil magſt zu mir ſenden? Doch, HErr! ich will Dir halten ſtill, Dein hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr! verlanget mich Im jammer hie auf erden. Mein GOtt! ich harr und hoff auf dich, Laß nicht zu ſchanden werden, HErr deinen freund, Daß nicht mein feind Sich freu und jubilire: Gib mir vielmehr, Daß ich zur ehr Auffſteig und triumphire.

14. Ach HErr! du biſt und bleibeſt wohl Getreu in deinem ſinne: Darum, wenn ich ja kämpffen ſoll, So gib, daß ich gewinne. Leg auf die laſt, Die du mir haſt Beſchloſſen aufzulegen: Leg auf, doch daß Auch nicht das maaß Sey über mein vermögen.

15. Du biſt von groſſer macht und krafft, Ein held, der hochmuth ſtür-

het: Und deine hand, die alles ſchafft, Iſt auch noch unverkürtzet. HErr Zebaoth Wirſt du, mein GOTT! Genennt zu deinen ehren; Biſt groß von rath, Und deiner that Kan keine ſtärcke wehren.

16. Du biſt der tröſter Iſrael, Und hilffeſt gerne allen; Wie kommts deñ, Daß du meine ſeel Jetzt ſincken läßſt, und fallen? Du ſtelleſt dich So gegen mich, Als wie ein gaſt im lande, Und wie ein held, Dems hertz entfällt Mit ſchimpffe, ſpott und ſchande.

17. Nein, HErr! ein ſolcher biſt du nicht, Deß iſt mein hertz gegründet: Bey dir, o meine zuverſicht! Sich immer hülffe findet. Drum ſchaffeſt du Auch denen ruh Und rath, die nach dir heiſſen, Und biſt bereit Zu rechter zeit Sie aus der noth zu reiſſen.

18. Nun, GOtt! ich hab offt ängſtiglich Geklopfft an deine pforte: Ach! höre doch, und rette mich Nach deinem gnadenworte. Hilff, Helffer! mir, So will ich hier Dir freuden-opffer bringen, Auch nachmals dort Dir fort und fort Danck, lob und ehre ſingen.

Paul. Gerhard.

228.) E. M. oder: Hertzlich thut mich.

Befiehl du deine wege, Und was dein hertze kränckt, Der allertreuſten pflege Des, der den himmel lenckt. Der wolcken, lufft und winden Giebt wege, lauff und bahn, Der wird auch wege finden, Da dein fuß gehen kan.

2. Dem HErren muſt du trauen, Wenn dirs ſoll wohl ergehn; Auf ſein werck muſt du ſchauen, Wenn dein werck ſoll beſtehn. Mit ſorgen und mit grämen, Und mit ſelbſteigner pein, Läßt GOTT ihm gar nichts nehmen, Es muß erbeten ſeyn.

3. Dein' ew'ge treu und gnade, O Vater! weiß und ſieht, Was gut ſey oder ſchade Dem ſterblichen geblüt; Und was du dann erleſen, Das treibſt du, ſtarcker held! Und bringſt zum ſtand und weſen, Was deinem rath gefällt.

4. Weg' haſt du aller wegen, An mitteln fehlt dirs nicht; Dein thun iſt lauter ſeegen, Dein gang iſt lauter licht, Dein werck kan niemand hindern, Dein' arbeit darff nicht ruhn, Wenn du, was deinen kindern Erſprießlich iſt, willt thun.

5. Und ob gleich alle teufel Hier wollten widerſtehn, So wird doch, ohne zweiffel, GOtt nicht zurücke gehn; Was er ihm fürgenomen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu ſeinem zweck und ziel.

6. Hoff', o du arme ſeele, Hoff' und ſey unverzagt: GOtt wird dich aus der höhle, Da dich der kummer plagt, Mit groſſen gnaden rücken; Erwarte nur der zeit, So wirſt du ſchon erblicken Die ſonn der ſchönſten freud.

7. Auf! auf! gib deinem ſchmertze Und ſorgen gute nacht: Laß fahren, was dein hertze Betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht regente, Der alles führen ſoll: GOtt ſitzt im regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er iſt ein weiſer fürſt, Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wundern wirſt, Wann er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem rath, Das werck hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine weile Mit ſeinem troſt verziehn, Und thun an ſeinem theile, Als hätt' in ſeinem ſinn Er deiner ſich begeben; Und ſollſt du für und für In angſt und nöthen ſchweben, Frag' er doch nichts nach dir;

10. Wirds aber ſich befinden, Daß du ihm treu verbleibſt: So wird er dich entbinden, Da du's am mindſten gläubſt. Er wird dein hertze löſen Von der ſo ſchweren laſt, Die du zu keinem böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du kind der treue, Du haſt und trägſt davon, Mit ruhm und danckgeſchreye, Den ſieg und ehrenkron. GOtt giebt dir ſelbſt die palmen In deine rechte hand, Und du ſingſt freudenpſalmen Dem, der dein leyd gewandt.

12. Mach end', o HErr! mach ende An aller unſrer noth; Stärck' unſre füſſ' und hände, Und laß bis in den tod Uns allzeit deiner pflege, Und treu empfohlen ſeyn, So gehen unſre wege Gewiß zum himmel ein.

Paul Gerhard.

229.) Mel. Alles iſt an GOttes S. rc.

Biſt du, Ephraim, betrübet, Daß du bosheit haſt verübet, Drückt dich deine miſſethat, Laß darum nicht die gedancken Von des Höchſten gnade wancken, Sondern folge dieſem rath.

2. Leg zur ſeiten, was dich plaget, Hör', was dir der Höchſte ſaget, Und was ſein mund ſelber ſpricht: Ich bin gnädig und ſanfftmüthig, Vaterhertzig und ſehr gütig, Ewig währt mein zorn auch nicht.

3. Ephraim, du hochbetrübter! Biſt du nicht mein hertzgeliebter Und mein allertrautſter Sohn: Wie ſollt ich mich dann verboſſen, Und im zorne dich verſtoſſen? O! mein ſinn iſt weit davon.

4. Hör' ich dich ſo kläglich ſprechen, Möchte mir das hertze brechen; Seh' ich deinen thränenfluß Und die rechte buſſeſchmertze, Machſt du, daß ich mich von hertzen Ueber dich erbarmen muß.

5. Aber du muſt in dich gehen, Und dein ſündenhertz beſehen, Wie bisher

her es ſeinen ſpott Hat mit meiner gunſt getrieben, Wie dein üppigs laſterlieben Mich betrübet, deinen GOTT.

6. Deine mir verhaßte ſünden, Die ſich häuffig bey dir finden, Haben dich und mich getrennt, Deiner bosheit ſchwer gewichte Macht, daß ich mein angeſichte Habe von dir abgewendt.

7. Denck' nicht etwan, daß mein' ohren Ihre hörenskrafft verlohren, Oder daß mein hand verkürtzt, Daß ſie dir nicht helffen könne, Denn mit deinem laſterſinne Haſt du ſelber dich geſtürtzt.

8. Aber gib dich nur zufrieden, Du biſt nicht von mir geſchieden, Kehr nur wieder um zu mir, So will ich zu dir mich wenden, Alle dein betrübniß enden, Und dich lieben für und für.

9. Such mich nur, weil ich zu finden, Klag mir deine ſchwere ſünden, Ruff' mich, weil ich nah' bin, an, Weiche von dem ſündenwege, Tritt vom breiten laſterſtege, Und erkenn, was du gethan.

10. So will ich mich dein erbarmen, Und dich wiederum umarmen, Als wär es noch nie geſcheh'n. Ich will allen deinen ſchaden Aus barmhertzigkeit und gnaden Als ein vater überſeh'n.

11. Wenn auch deine groſſe fehler Wären wie die purpurmähler, Und wie roſinfarbes blut, Sollen ſie doch weiſſer werden, Als der friſche ſchnee auf erden Oder wie das wollengut.

12. Hügel, berge, ſtarcke wallen Sollen weichen und zerfallen; Aber die barmhertzigkeit, Die ich dir, mein kind, will reichen, Soll in ewigkeit nicht weichen, Sondern währen allezeit.

13. Schau, wie dich der Höchſte liebet, Und was er für troſt dir giebet, Ephraim, denck ja daran. Nimm' es danckbarlich zu hertzen, Wirff' von dir die hertzensſchmertzen, Und bereu, was du gethan.

Georg Neumarck.

230.) M. Was mein GOtt will, ꝛc.

Friſch auf, mein ſeel! verzage nit, GOTT will ſich dein erbarmen! Rath, hülff wird er dir theilen mit: Er iſt ein ſchutz der armen. Obs offt geht hart, Im roſengart Kan man nicht allzeit ſitzen; Wer GOTT vertraut, Hat wohl gebaut, Den will er ewig ſchützen.

2. Diß hat Joſeph, der fromme mañ, Sehr offt und viel erfahren; Von David, Job, man leſen kan, Wie ſie in unfall waren. Noch hat ſie GOtt In ihrer noth Genädiglich behütet. Denn wer GOtt traut, Hat wohl gebaut, Wenn noch der feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem teuffel und der welt Von GOtt mich abzuführen! Auf ihn mein hoffnung iſt geſtellt, Sein gutthat thu ich ſpüren! Denn er mir hat Gnad, hülff und rath In ſeinem Sohn verheiſſen. Wer ihm vertraut, Hat wohl gebaut, Wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe leut ſchon ſpotten mein, Mich gantz und gar verachten, Als ſollt GOtt nicht mein helffer ſeyn, Dannoch will ichs nicht achten. Der SchutzHErr mein Iſt GOtt allein. Dem hab ich mich ergeben. Dem ich vertrau, Feſt auf ihn bau, Der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, Als wollt mich GOtt nicht ſchützen; Und hätt' die welt mein überdrüß, Wollt mich auch darzu trutzen: So weiß ich doch, Er wird mich noch Zu ſeiner zeit nicht laſſen. Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut, Wie könnt er mich denn haſſen?

6. Drum freu dich, meine liebe ſeel! Es ſoll kein noth nicht haben. Welt, ſünd, tod, teufel und die höll Soll'n dir ewig nicht ſchaden. Denn GOttes Sohn, Der gnadenthron, Hat ſie all überwunden. Auf den vertrau, Veſt auf ihn bau', Er hilffs zu allen ſtunden.

7. Der'n keinen er verlaſſen hat, Die nach ſein'm willen leben. Um gnad, hülff ſuchen früh und ſpat, Sich gäntzlich ihm ergeben. Glaub, lieb, gedult, Bringt GOttes huld, Darzu ein gut gewiſſen. Wers GOtt zutraut, Veſt darauf baut, Der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber hülff bey menſchen ſucht, Und nicht bey GOTT dem HErren, Derſelb' iſt gottlos und verflucht, Kommt nimmermehr zu ehren. Dann GOtt allein Will helffer ſeyn In JEſu Chriſti nahmen. Wer ſolches glaubt, Und GOtt vertraut, Soll ſeelig werden. Amen.

M. Ludw. Helmbold.

231.) M. Werde munter mein gem.

Geht, ihr traurige gedancken, Die ihr mir mein hertz beſchwert, Flieht aus meiner ſinnen ſchrancken, Daß ihr nimmer wiederkehrt. Weg mit dir, melancholey! Ich will leben froh und frey. JEſus wird nach ſeinem willen Mein betrübtes hertze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kräncken, Da mich doch mein JEſus liebt? Ich will ſtets daran gedencken. Satan, du magſt ſeyn betrübt, Du biſt nicht, wie ich, getaufft, Du biſt nicht, wie ich, erkaufft, Dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, Dir iſt nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich ſonſt gleich alle ſchätze, Alles gold und geld der welt, Gegen

dieſe ehre ſetze, Gegen dieſes löſegeld; Wär mir alle ehr und luſt In der gantzen welt bewußt: Ey ſo würde mich's nicht laben, Wenn ich JEſum nicht ſollt haben.

4. Nun wohlan! er iſt mir geben, Daß ich mich ſein freuen kan. Leiden, tod, verdienſt und leben, Alles, was er hat gethan, Er, und was er hat, iſt mein, Und ich bin auch wieder ſein; Teufel, hölle, tod und ſünden Kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein ſünder, Aber meines JEſu blut Treibt der ſünden zahl dahinter, Und macht mich gerecht und gut. Das gerechte GOttesLamm Mußte mich am creutzesſtamm, Durch ſein heiliges verdienen, Bey dem höchſten GOtt verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß auch ſterben, Und durch todes thäler gehn. Aber ich ſoll nicht verderben, Ich ſoll wieder auferſtehn. JEſus hat des todes macht Durch ſein ſterben umgebracht, Daß er mir ein durchgang worden, Zu der himmelsbürger orden.

7. Es iſt wahr, der ſatan ſchrecket, Und iſt über mich bemüh't, Daß er angſt und furcht erwecket, Die mich quälet im gemüth; Aber ich gedenck daran, JEſus iſt der ſtarcke mann, Der den teufel hat geſchlagen, Und die hölle ſchau getragen.

8. JEſus hat durchaus geſtürmet Die verdammte finſterniß, Er beſchützt noch u. beſchirmet Seine gläubigen gewiß. Fürchte dich nur nicht, mein ſinn, Schlage die gedancken hin, JEſus wird dich wohl erhalten, Laß ihn nur geduldig walten.

9. JEſu, meiner ſeelen freude! Gib mir deinen freudengeiſt, Der mein hung'rig hertze weide, Wie dein heilſam wort verheißt. Ach mein hort, benimm mir doch Dieſes ſchwere trauerjoch, Laß mich ſeyn in dir zufrieden, Und niemals von dir geſchieden.

10. Gib, daß ich in dir erfreuet, Ein geruhigs hertze hab', Welches durch dich gantz erneuet, Sich in dir ergötz und lab'. Sey du meiner ſeelen hort, Und laß, durch dein heilig wort, Deinen Geiſt mich wohl erquicken, Und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich ungeduld vermeiden, Die zuweilen ſich erregt. Laß mich dir zu ehren leiden, Was du mir haſt auferleg't. Laß mich zwingen fleiſch und blut, Und erheben meinen muth. Laß mich dein ſeyn und verbleiben, Und mich nichts von dir abtreiben.

12. JEſu, laß mich ja nicht fallen, Halte mich in deiner hand! Laß beſtändig mich in allen An dir bleiben unverwandt. Laß mich alle angſt und noth, Alle furcht, ja ſelbſt den tod, Durch dich frölich überwinden, Und des glaubens ende finden.

232.) Mel. Was mein GOtt will rc.

Ich hab in GOttes hertz und ſinn Mein hertz und ſinn ergeben, Was böſe ſcheint, iſt mir gewinn, Der tod ſelbſt iſt mein leben. Ich bin ein ſohn Deß, der den thron Des himmels aufgezogen, Ob er gleich ſchlägt, Und creutz auflegt, Bleibt doch ſein hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben; Wenn er mich auch gleich würff' ins meer, So will er mich nur üben, Und mein gemüth In ſeiner güt Gewöhnen feſt zu ſtehen, Halt ich denn ſtand, Weiß ſeine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht Entſprungen und formiret. Mein GOtt iſts, der mich zugericht, An leib und ſeel gezieret, Der ſeelenſitz Mit ſinn und witz, Den leib mit fleiſch und beinen. Wer ſo viel thut, Deß hertz und muth Kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wollt ich mein'n aufenthalt Auf dieſer welt erlangen? Ich wäre längſten todt und kalt, Wo mich nicht GOtt umfangen, Mit ſeinem arm, Der alles warm, Geſund und frölich machet. Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt weisheit und verſtand Bey ihm ohn alle maſſen; Zeit, ort und ſtund iſt ihm bekannt, Zu thun und auch zu laſſen. Er weiß, wenn freud, Er weiß, wenn leyd Uns, ſeinen kindern, diene, Und was er thut, Iſt alles gut, Obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was fleiſch und blut begehret, Als ſey mit einer groſſen laſt Dein glück und heyl beſchweret; Haſt ſpat und früh Viel ſorg und müh Zu deinem wunſch zu kommen, Und denckeſt nicht, Daß, was geſchicht, Geſcheh zu deinen frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der hat ſchon längſt in ſeinem rath Erſehen und beſchauet, Aus wahrer treu, Was dienlich ſey Dir, u. den deinen allen; Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach ſeinem wohlgefallen.

8. Wenns GOTT gefällt, ſo kan nichts ſeyn, Es wird dich jetzt erfreuen. Was du jetzt nenneſt creutz und pein, Wird dir zum troſt gedeyen. Wart in geduld, Die gnad und huld Wird ſich doch endlich finden; All' angſt und quaal Wird auf einmal, Gleichwie ein dampff, verſchwinden.

9. Das feld kan ohne ungeſtümm Gar keine früchte tragen. So fällt auch menſchen wohlfahrt üm Bey lauter guten tagen. Die aloe Bringt bittres weh, Macht gleichwohl rothe

wangen: So muß ein hertz, Durch angſt und ſchmertz, Zu ſeinem heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! ſo fall ich dir Getroſt in deine hände. Nimm mich, und mach es du mit mir, Bis an mein letztes ende, Wie du wohl weißt, Daß meinem geiſt Dadurch ſein nutz entſtehe, Und deine ehr Je mehr und mehr Sich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willt du mir geben ſonnenſchein, So nehm ichs an mit freuden: Solls aber creutz und unglück ſeyn, Will ichs geduldig leyden. Soll mir allhier Des lebensthür Noch ferner offen ſtehen, Wie du mich führſt Und führen wirſt, So will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des todes weg Und finſtre ſtraſſen reiſen, Wohlan, ſo trett ich bahn und ſteg, Den mir dein' augen weiſen. Du biſt mein hirt, Der alles wird Zu ſolchem ende kehren, Daß ich einmal In deinem ſaal Dich ewig möge ehren. Paul. Gerhard.

233.) Mel. HErr JEſu Chr. du w. ꝛc.

Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, All' die ihr ſeyd beſchweret nun, Mit ſünden hart beladen: Ihr jungen, alten, frau und mann, Ich will euch geben, was ich han, Will heilen euren ſchaden.

2. Mein joch iſt ſüß, mein bürd' iſt ring', Wer mirs nachträgt in dem geding, Der höll wird er entweichen: Ich will ihm treulich helffen trag'n, Mit meiner hülff wird er erjag'n Das ewig himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie In meinem leben ſpat und früh, Das ſollt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenkt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut, Wenns g'ſchicht nach GOttes willen.

4. Gern wollt die welt auch ſeelig ſeyn, Wenn nur nicht wär die ſchwere pein, Die alle Chriſten leyden. So mag es anders je nicht ſeyn, Darum ergeb ſich nur darein, Wer ewig pein will meiden.

5. All creatur bezeuget das, Was lebt im waſſer, laub und gras, Sein leyden kans nicht meiden: Wer dann in GOttes nahm nicht will, Zuletzt muß er des teufels ziel Mit ſchwerem g'wiſſen leyden.

6. Heut iſt der menſch ſchön, jung und lang, Sieh, morgen iſt er ſchwach und kranck, Bald muß er auch gar ſterben. Gleich wie die blumen auf dem feld, Alſo wird auch die ſchnöde welt In einem huy verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod. Wenn einer liegt in letzter noth, Dañ will er erſt fromm werden: Einer ſchafft diß, der ander das, Sein'r armen ſeel er gantz vergaß, Dieweil er lebt auf erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, So hebt er an ein groſſe klag, Will ſich erſt GOtt ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich gnad, Die er allzeit verſpottet hat, Wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'n reichen hilfft doch nicht ſein gut, Den jungen nicht ſein ſtoltzer muth, Er muß aus dieſem meyen: Wenn einer hätt' die gantze welt, Silber und gold und alles geld, Noch muß er an den reihen.

10. Den g'lehrten hilfft doch nicht ſein kunſt, Der weltlich pracht iſt gar umſonſt, Wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, Weil er lebt in der gnadenzeit, Ewig muß er verderben.

11. So hört und merckt, ihr liebe kind! Die jetzo GOtt ergeben ſind, Laßt euch die müh nicht reuen: Halt't ſtets am heil'gen GOttes wort, Das iſt eu'r troſt und höchſter hort: GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, Schaut, daß ihr hie unſchuldig lebt, Laßt euch die welt nur äffen. Gebt GOtt die rach und alle ehr: Den engen ſteg geht immer her: GOTT wird die welt ſchon ſtraffen.

13. Wenn es gieng nach des fleiſches muth In gunſt, geſundheit, groſſem gut, Würdt' ihr gar bald erkalten: Darum ſchickt GOtt die trübſal her, Damit das fleiſch gezüchtigt werd, Zur ew'gen freud erhalten.

14. Iſt euch das creutz bitter und ſchwer, Gedenckt, wie heiß die hölle wär, Darein die welt thut rennen: Mit leib und ſeel muß leyden ſeyn, Ohn unterlaß die ewig pein, Und kan doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer zeit Mit Chriſto haben ewig freud, Dahin ſollt ihr gedencken: Kein menſch lebt, der ausſprechen kan Die glori und den ew'gen lohn, Den euch der HErr wird ſchencken.

16. Und was der ewig gütig GOtt In ſeinem wort verſprochen hat, Geſchwor'n bey ſeinem nahmen, Das hält und giebt er g'wiß fürwahr. Der helff uns zu der engel ſchaar Durch JEſum Chriſtum, Amen.

234.) E. M. oder: Es ſpr. der unw. ꝛc.

Noch dennoch muſt du drum nicht gantz In traurigkeit verſincken: GOtt wird des ſüſſen troſtes glantz Schon wieder laſſen blincken. Steh in geduld, wart in der ſtill', Und laß GOtt machen, wie er will, Er kans nicht böſe machen.

2. Iſt dann diß unſer erſtesmal, Daß wir betrübet werden? Was haben wir als angſt und quaal, Bisher gehabt auf erden? Wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, Und hat doch GOtt uns drauf geſchenckt Ein ſtündlein voller freuden.

3. So

3. So iſts auch GOttes meynung nicht, Wenn er uns unglück ſendet, Als ſollte drum ſein angeſicht Gantz von uns ſeyn gewendet; Nein, ſondern dieſes iſt ſein rath, Daß der, ſo ihn verlaſſen hat, Durchs unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers fleiſches muth, Wann wir in freuden leben: Daß wir dann unſerm höchſten gut Am erſten urlaub geben. Wir ſind von erd, und halten werth Vielmehr, was hier iſt auf der erd, Als was im himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unſern ſinn, Und läßt uns weh geſchehen. Er nimmt offt, was uns lieb, dahin, Damit wir aufwärts ſehen, Und uns zu ſeiner güt und macht, Die wir bißher nicht groß geacht, Als kinder, wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, Uns wieder anzunehmen: Macht aus dem leide lauter freud', Und lachen aus dem grämen: Und iſt ihm das gar ſchlechte kunſt; Wen er umfängt mit lieb und gunſt, Dem iſt geſchwind geholffen.

7. Drum falle, du betrübtes heer! In demuth für ihm nieder, Sprich: HErr! wir geben dir die ehr, Ach! nimm uns ſünder wieder In deine gnade: reiß die laſt, Die du uns aufgeleget haſt, Hinweg: heil unſern ſchaden.

8. Denn gnade gehet doch für recht, Zorn muß der liebe weichen. Wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein erbarmen reichen. Diß iſt die hand, die uns erhält, Wo wir die laſſen, bricht und fällt All unſer thun in hauffen.

9. Auf GOttes liebe muſt du ſtehn, Und dich nicht laſſen fällen, Wenn auch der himmel ein wollt gehn, Und alle welt zerſchöllen. GOtt hat uns gnade zugeſagt, Sein wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, Dem kan es nimmer fehlen.

10. So darffſt du auch an ſeiner krafft Gar keinen zweiffel haben. Wer iſts, der alle dinge ſchafft? Wer theilt uns alle gaben? GOtt thuts: und das iſt auch der mann, Der rath und mittel finden kan, Wenn jedermann verzaget.

11. Dünckt dich die hülff unmöglich ſeyn, So ſollt du gleichwohl wiſſen: GOtt raumt uns dieſes nimmer ein, Daß er ſich laß einſchlieſſen In unſers ſinnes engen ſtall: Sein arm iſt frey, thut überall Viel mehr als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes reich Als lauter wunderſachen? Er hilfft und baut, wenn wir uns gleich Deß gar kein hoffnung machen. Und das iſt ſeines nahmens ruhm, Den du, wen du ſein heiligthum Willt ſehen, ihm muſt geben. Paul Gerhard.

235.) M. Zion klagt mit angſt und ꝛc.

Sey getreu biß an das ende! Daure redlich aus den kampff. Leydeſt du gleich harte ſtände, Duldeſt du gleich manchen dampff. Ach! das leyden dieſer zeit Iſt nicht werth der herrlichkeit, So dein JEſus dir will geben Dort in jenem freudenleben.

2. Sey getreu in deinem glauben! Baue deiner ſeelen grund Nicht auf zweifelhaffte ſchrauben, Sage den gewiſſensbund, So geſchloſſen in der tauff, Deinem GOtt nicht wieder auf. Der iſt gottlos und verlohren, Wer meineydig dem geſchworen.

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen GOtt, der dich geliebt, An dem nächſten gutes übe, Und ob er dich hat betrübt. Dencke, wie dein Heyland that, Als er für die feinde bat: So muſt du verzeihen eben, Soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem leyden! Laſſe dich kein ungemach Von der liebe JEſu ſcheiden; Murre nicht in weh und ach. Hilfft denn was die ungeduld? Ach! ſie häuffet nur die ſchuld. Der trägt leichter, wer das träget Mit geduld, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem hoffen! Hilfft gleich GOtt nicht, wie du willt, Er hat bald ein mittel troffen, Daß dein wünſchen werd erfüllt. Wiſſe, daß offt iſt die zeit, Da er dir die hand auch beut, Da dein ohren ſind verſtopffet, Wenn er lang ſchon angeklopffet.

6. Drum getreu, getreu aushalten Muſt du deinem lieben GOtt; Ihn muſt du es laſſen walten, Wenn du nicht willt haben ſpott. Ruffe nur! er iſt ſchon hier, Sein hertz bricht ihm gegen dir. Ruffe nur! GOtt iſt vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu ſchanden.

7. Sey getreu in deinem hertzen! Hüte dich für Joabs kuß; Dencke: Judas leydet ſchmertzen Um den falſchen teufels gruß; Falſchheit ſey dein ärgſter feind, Rede, was dein hertze meynt: Sey zwar klug in deinem glauben, Und doch ohne falſch, wie tauben.

8. Sey getreu in allen ſachen! Anfang, mittel und das end Laſſe GOtt in allem machen, Auf daß aller zweck ſich wend Förderſt hin zu GOttes ehr, Ja, du ſelbſten noch vielmehr Wirſt auf guten wegen gehen, Von der ſündenbahn abſtehen.

9. Sey getreu in todeskämpffen! Fechte friſch den letzten ruck: Laß dich keinen teuffel dämpffen: Ach! das iſt der härtſte zug. Wer dann recht mit JEſu ringt, Und das ſündenfleiſch bezwingt, Der gewißlich

lob erſieget, Und die lebenscrone krieget.

10. So wohlan! ſo will ich leiden, Glauben, lieben, hoffen feſt, Und getreu ſeyn bis zum ſcheiden, Weil mein JEſus nicht verläßt Den, der ihn beſtändig liebt, Und im creutz ſich ihm ergiebt: Ihm befehl ich meine ſachen, JEſus wirds zuletzt wohl machen!

236.) Mel. Sollt es gleich bisweilen

Soll ich mich denn täglich kräncken, Und aufs künfftige gedencken? Soll ich denn niemal mit ruh, Nachts die augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſehen, Wie mirs einſten wird ergehen? Da doch durch mein ſorgen nicht Das geringſt wird ausgericht.

2. GOtt, der mich bisher erhalten, Höret noch nicht auf zu walten, Oder ſollt er jetzt allein Deſſen müde worden ſeyn? Ach! ſo laß ich ſorgen bleiben, GOtt allein es heimzuſchreiben, Daß es, wie es ihm gefällt, Mir zumalen eines gelt.

3. Er iſt's, der allein verſtehet, Wenn mirs ſo und ſo ergehet, Ob daſſelbe nutz und gut, Oder obs mir ſchaden thut, Da ſonſt wir in unſern lüſten, Uns nicht zu entſchlieſſen wüßten, Oeffters wählend ungefähr, Was uns nur hochſchädlich wär.

4. Soll ich ſtets denn niedrig leben, Und nur an der erde kleben, Daß, wenn ich zur ruh mich leg, Niemand von mir wiſſen mög: Soll mich ſolches gar nicht kräncken, Sondern ich daſſelb bedencken, Daß ich vieler ſorgen frey, Und des falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, Wo er wollte ſelbſten ziehen Mich hervor aus niederm ſtaub: Weil ich ſolches ſicher glaub, Es lieg nur an ſeinen gaben, Die wir denn gewiß auch haben, Wenn wir ſeinem winck allein Im beruff gehorſam ſeyn.

6. Will die armuth meiner hütten Er mit ſeegen überſchütten, Und mit gütern dieſer welt; Sey es ihm auch heimgeſtellt. Ich will ihm für ſolches dancken, Und nur beten, nicht zu wancken, Daß nicht, wie ſonſt viel gethan, Ich das hertz auch hänge dran.

7. Iſt mir armuth denn beſchieden, Bin ich auch damit zufrieden, Weil mir dieſes himmelveſt, Daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig ſingen, Und mein täglich opffer bringen, Bis nach dieſer armen zeit Folgt die reiche ewigkeit.

8. Wird geſundheit mir gegeben, Soll dieſelb in meinem leben Darzu dienen, daß ich mehr Fördern könne GOttes ehr, Daß ich müſſig nicht vergrabe, Was ich drum empfangen habe, Damit ich es brauch' dahin, Wo ich zu beruffen bin.

9. Soll ich aber kranckheit leiden, Will ich dennoch auch mit freuden, Weil mir ſeine treu bekannt, Aus des höchſten liebeshand, Solche züchtigung annehmen, Und mich nicht unmäſſig grämen, Daß ſolch' herbe arzeney Meinem fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele jahre zählen, Und alſo mich lange quälen; So geſcheh des HErren will, Dem ich gern auch halte ſtill. Er wird doch genade geben, Daß in dieſem trauerleben Je zuweilen kommt ein tag, Der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, Iſt mir ſolches deſto lieber, Daß ich denn von ſünden frey, Und in ſolchem ſtande ſey, Wo ich meinem GOtt in allen Stücken möge wohlgefallen, So hie nicht geſchehen kan, Weil die ſünd mir hanget an.

12. Alles bleibt GOtt heimgewieſen, Und ſein theurer nahm geprieſen, Was er auch in ſeinem rath Ueber mich beſchloſſen hat. Ja, ich will kein creutz nicht achten, Sondern dieſes nur betrachten, Daß den ſeinen zum beſchluß Endlich alles frommen muß.

D. Ph. Jac. Spener.

237.) In voriger Melodie.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, Als ob GOTT verließ die ſeinen, O! ſo glaub und weiß ich diß, GOtt hilfft endlich noch gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeſchoben, Hat er drum nicht aufgehoben. Hilfft er nicht zu jeder friſt, Hilfft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie väter nicht bald geben, Wornach ihre kinder ſtreben: So hält GOtt auch maß und ziel, Er giebt, wie und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, Wenn die noth am allergröſten: Er iſt gegen ſeinem kind, Mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz der höllen! trotz dem drachen! Ich kan ihre macht verlachen. Trotz dem ſchweren creutzesjoch! GOtt, mein Vater, lebet noch!

6. Trotz des bittern todeszähnen! Trotz der welt und allen denen, Die mir ſind ohn urſach feind! GOtt im himmel iſt mein freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will ſie mich nicht länger leyden: Ey, ſo frag ich nichts darnach, GOTT iſt richter meiner ſach!

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, Muß mir doch der himmel bleiben! Wenn ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, Was ich ſonſten pfleg zu haſſen: Sie

hab' ihr den erdenkoth, Und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach, HErr! wenn ich dich nur habe, Sag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das grab, Gnug HErr, wenn ich dich nur hab!

M. Chriſtophorus Titius.

238.) M. Schwing dich auf zu dein ꝛc.

Sorge, Vater! ſorge du, Sorge für mein ſorgen, Sorge ſelbſt für meine ruh, Heut ſowohl, als morgen; Sorge für mich allezeit Sorge für das meine, O du GOTT der freundlichkeit! Sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der tag anbricht, Für mein leib und ſeele, Sorge, daß ich niemand nicht Sie, als dir empfehle: Sorg', o höchſter! für und für Auch für meine ſinne, Sorge, daß zuwider dir Ich ja nichts beginne.

3. Sorg' und laß dein wort uns auch Bis an unſer ende, Daß der Sacramenten brauch Nie ſich von uns wende: Sorge vor die obrigkeit; Diener deines wortes, Und dazu für alle leut Jedes ſtands und ortes.

4. Sorge, groſſer menſchenfreund! Für uns deine kinder, Sorge, HErr! für freund und feind, Sorge für uns ſünder: Sorge für mein ſtücklein brod, Sorge doch für alle, Die da ſind mit mir in noth: Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich ſchlieſſe zu Meiner augenlieder, Sorge, wenn ich bin zur ruh, Und erwach hinwieder. Sorge für mein amt und ſtand, Wort vernunfft und dichten, Für die arbeit meiner hand, Laſſen und verrichten.

6. Sorge für mein haab und gut, Ehr und guten namen. Sorge, wenn mir leides thut Der verkehrte ſaamen: Sorge, wenn zu ſünd und ſpott Mich mein fleiſch will leiten. Sorge, wenn ich mit dem tod Muß am ende ſtreiten.

7. Sorge, HErr! wenn mich anficht Satan hier auf erden. Sorge, wenn ich für gericht Soll gefordert werden. Sorg' für meine grabesſtatt. Sorg in meinem leben, Sorg auch, wenn mein geiſt nun hat Dir ſich übergeben.

239.) Mel. Helfft mir GOtts güte ꝛc.

Von GOtt will ich nicht laſſen, Denn er läßt nicht von mir. Führt mich auf rechter ſtraſſen, Da ich ſonſt irret ſehr, Reicht er mir ſeine hand; Den abend, als den morgen, Thut er mich wohl verſorgen, Sey, wo ich woll', im land.

2. Wenn ſich der menſchen hulde Und wohlthat all verkehrt, So findt ſich GOtt gar balde, Sein macht und gnad bewährt; Hilfft mir aus aller noth, Errett von ſünd und ſchanden, Von ketten und von banden, Und wenns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner ſchweren zeit: Es kan mich nicht gereuen, Er wendet alles leyd. Ihm ſey es heimgeſtellt. Mein leib, mein ſeel, mein leben Sey GOTT dem HErrn ergeben, Er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Denn was uns nützlich iſt. Er meynts gut mit uns allen, Schenckt uns den HErren Chriſt, Sein'n allerliebſten Sohn: Durch den er uns beſcheret, Was leib und ſeel ernähret. Lobt ihn ins himmelsthron.

5. Lobt ihn mit hertz und munde, Welchs er uns beydes ſchenckt. Das iſt ein ſeel'ge ſtunde, Darinn man ſein gedenckt. Sonſt verdirbt alle zeit, Die wir zubring'n auf erden. Wir ſollen ſeelig werden, Und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wenn die welt vergehet Mit ihrem ſtoltz und pracht; Kein ehr noch gut beſtehet, Welch's vor war groß geacht. Ja, wann wir nach dem tod, Tieff in die erd begraben, Fein ſanfft geſchlaffen haben, Will uns erwecken GOtt.

7. Die ſeel bleibt unverlohren, Geführt in Abrams ſchooß: Der leib wird neu gebohren, Von allen ſünden los, Gantz heilig, rein und zart: Ein kind und erb des HErren; Daran ſoll uns nicht irren Des teufels liſtig art.

8. Darum ob ich ſchon dulde Hie widerwärtigkeit, Wie ich auch wohl verſchulde, Kommt doch die ewigkeit; Iſt aller freuden voll: Dieſelb ohn einigs ende, Dieweil ich Chriſtum kenne, Mir widerfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters wille, Der uns geſchaffen hat: Sein Sohn hat guts die fülle Erworben und genad. Auch GOtt der heilig Geiſt Im glauben uns regieret, Zum reich der himmel führet; Ihm ſey lob, ehr und preis!

M. Ludw. Helmbold.

240.) M. Wer nur den lieben GOtt

Wenn ich betracht mein ſündlich weſen, Und daß ich doch in gnaden bin, Und wiederum in GOTT geneſen: So freuet ſich hertz, muth und ſinn, Und ſpricht: mein JEſus hats verricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht!

2. Von JEſu will ich nimmer wancken, Der mich geliebet hat vorhin, Und dem ichs einig hab zu dancken, Daß ich jetzund in gnaden bin. Daher ihm mund und hertz verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht!

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, Es geh mir drüber, wie es geh: Ich laſſe meinen JEſum walten, Bey dem ich ja in gnaden ſteh; Was mir auch immer drum geſchicht, Laß ich doch meinen JEſum nicht.

4. Er läßt mich nicht, ſollt ich ihn laſſen?

laſſen? O nein! mein JEſus bleibet mein. Ich will ihn immer ſtärcker faſſen, Und ſchlieſſen in mein hertz hinein. Im glauben wird es ausgericht, Im glauben laß ich JEſum nicht.

5. Der ſatan meynt mich zu erreichen: Die welt kommt auf mich zugerennt: Und dieſes iſt ein rechtes zeichen, Darbey man einen Chriſten kennt: Ich aber bin ihm hoch verpflicht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

6. Man mag mich hie und da vertreiben, Ich weiß ſchon einen ſichern ort, Da man mich wohl muß laſſen bleiben: Das iſt mein JEſus und ſein wort. Mein alles iſt auf ihn gericht: Ich laſſe meinen JEſum nicht!

7. Kommts gleich mit mir gar bis ans leben, Weil ja die welt nur bosheit übt; Mein JEſus kan mirs wieder geben, Den meine gantze ſeele liebt. Ich leb' und ſterb' auf den bericht: Ich laſſe meinen JEſum nicht!

8. Der tod ſoll über mich im ſterben Auch nicht behalten oberhand. Mein JEſus läßt mich nicht verderben, Deß hab ich ein gewiſſes pfand, So mir ſein heilſam wort verſpricht. Ich laſſe meinen JEſum nicht!

9. Die welt muß endlich auch vergehen Mit aller ihrer herrlichkeit: Nichts iſt, das ewig kan beſtehen, Als was uns JEſus hat bereit. Wann himmel, erd, und alles bricht, Laß ich doch meinen JEſum nicht!

10. Schlägt mich die ſünd gleich offtmals nieder, Daß mein gewiſſen faſt verzagt: Hilfft JEſus doch, und ſtärckt mich wieder: Er hält, was er mir zugeſagt. Drum, wann mich ſchon mein ſünd anficht: Laß ich doch meinen JEſum nicht!

11. Der jüngſte tag kan mich nicht ſchrecken, Ich dring vom tod zum leben ein. Mein JEſus will mich auferwecken, Daß ich bey ihm ſoll ewig ſeyn. An jenem groſſen weltgericht, Da laß ich meinen JEſum nicht!

12. Ich laß ihn nicht in jenem leben, Da will ich ihm zur ſeiten ſtehn; Will ewig, ewig an ihm kleben, Und nimmermehr von JEſu gehn; Da will ich ſehn ſein angeſicht, Und meinen JEſum laſſen nicht.

13. Da will ich Halleluja ſingen, Und Amen ſtets für ſeinem thron; Will ruhm, preis, danck und ehre bringen, Und ewigs lob für GOttes Sohn; Will wandeln dort in ſeinem licht, Und meinen JEſum laſſen nicht.

Eraſmus Franciſci.

241.) In eigener Melodie.

Warum ſollt' ich mich dann grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir ſchon, GOttes Sohn Beygelegt im glauben?

2. Nackend lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen erſten odem. Nackend werd ich auch hinziehen, Wenn ich werd Von der erd, Als ein ſchatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, ſeel und leben Iſt nicht mein; GOtt allein Iſt es, ders gegeben. Will ers wieder zu ſich kehren, Nehm's ers hin, Ich will ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein creutz zu tragen, Dringt herein Angſt und pein, Sollt' ich drum verzagē? Der es ſchickt der wird es wenden: Er weiß wohl, Wie er ſoll All mein unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten tagen Offt ergötzt, Sollt' ich jetzt Nicht auch etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärfft mit maſſen Sein gericht: Er kan nicht Gäntzlich mich verlaſſen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen. GOtt, mein heyl, Wird in eil Sie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein Chriſt, Wo er iſt, Stets ſich laſſen ſchauen. Wollt' ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth Dennoch gut Und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht tödten, Sondern reißt Unſern geiſt Aus viel tauſend nöthen; Schleußt das thor der bittern leyden, Und macht bahn, Da man kan Gehn zur himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüſſen ſchätzen Ich mein hertz, Auf den ſchmertz, Ewiglich ergötzen. Hie iſt kein recht gut zu finden, Was die welt In ſich hält, Muß im huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes lebens güter? Eine hand Voller ſand; Kummer der gemüther. Dort, dort ſind die edle gaben, Da mein hirt, Chriſtus, wird Mich ohn ende laben.

11. HErr, mein hirt, brunn aller freuden! Du biſt mein; Ich bin dein: Niemand kan uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem hertzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich, Und ich dich Lieblich werd umfangen.

Paul. Gerhard,

242.) E. M. oder: So wünſch ich nun ꝛc.

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Es bleibt gerecht ſein wille: Wie er fängt meine ſachen an, Will ich ihm halten ſtille: Er iſt mein GOtt, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Er wird mich nicht betrügen: Er führet mich auf rechter bahn,

Drum

Drum laß ich mich begnügen An ſeiner huld, Und hab gedult, Er wird mein unglück wenden, Es ſteht in ſeinen händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Er wird mich wohl bedencken. Er, als mein artzt und wunderman, Wird mir nicht gifft einſchencken Für artzeney: GOtt iſt getreu, Drum will ich auf ihn bauen, Und ſeiner güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Er iſt mein licht, mein leben: Der mir nichts böſes gönnen kan: Ich will mich ihm ergeben In freud und leyd: Es kommt die zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Muß ich den kelch gleich ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht ſchrecken; Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit ſüſſem troſt im hertzen, Da weichen alle ſchmertzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben; So wird GOtt mich Gantz väterlich In ſeinen armen halten Drum laß ich ihn nur walten.

M. Samuel Rodigaſt.

243.) Mel. Freu dich, du werthe ꝛc.

Was mein GOtt will, das g'ſcheh' allzeit, Sein will der iſt der beſte: Zu helffen den'n er iſt bereit, Die an ihn glauben feſte. Er hilfft aus noth Der fromme GOtt, Und züchtiget mit maſſen: Wer GOTT vertraut Feſt auf ihn baut, Den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein troſt, mein zuverſicht, Mein hoffnung und mein leben. Was mein GOtt will, das mir geſchicht, Will ich nicht widerſtreben. Sein wort iſt wahr: Denn all mein haar Er ſelber hat gezählet: Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Soll ich nun bald von dieſer welt Hinfahr'n in GOttes wille Zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, Will ich ihm halten ſtille: Mein' arme ſeel' Ich GOtt befehl' In meinen letzten ſtunden. O frommer GOtt! Sünd, höll' und tod Haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, Du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe geiſt anficht, Laß mich ja nicht verzagen: Hilff, ſteur' und wehr', Ach GOtt, mein HErr! Zu ehren deinem nahmen. Wer das begehrt, Der wirds gewährt, Drauf ſprech' ich frölich: Amen.

Marggr. Albrecht zu Brandenburg.

244.) M. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Was willt du dich betrüben, O meine liebe ſeel! Laß den nicht ab zu lieben, Der heißt Immanuel: Vertrau dich ihm allein, Er wird gut alles machen, Und fördern deine ſachen, Wie dirs wird ſeelig ſeyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, Der ſich auf ihn verläßt: Er bleibt getreu den ſeinen, Die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, Laß du dir gar nicht grauen: Mit freuden wirſt du ſchauen, Wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen Getroſt, mit friſchem muth: In ihm wirſt du erjagen, Was dir iſt nutz und gut. Denn was GOtt haben will, Das kan niemand verhindern Aus allen menſchenkindern, So viel ihr ſind im ſpiel.

4. Wann auch ſelbſt aus der höllen Der ſatan trotziglich, Mit ſeinen rottgeſellen, Sich ſetzte wider dich: So müßt er doch, voll ſpott, Von ſeinen räncken laſſen, Damit er dich will faſſen, Denn dein werck fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen ehren, Und deiner ſeeligkeit. Solls ſeyn, kein menſch kans ſtöhren, Wär es ihm noch ſo leyd. Wills denn GOtt haben nicht, So kanns niemand fort treiben, Es muß zurücke bleiben. Was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, Ihm ſey' es heimgeſtellt: Nichts iſt, darnach ich ſtrebe, Denn nur, was ihm gefällt. Sein will iſt mein begier, Der iſt und bleibt der beſte, Das glaub' ich ſteiff und feſte. Wohl dem, ders glaubt mit mir!

†7. HErr! gib, daß deine ehre Ich ja mein lebenlang Von hertzengrund vermehre, Dir ſage lob und danck. O Vater, Sohn und Geiſt! Der du aus lauter gnaden Abwendeſt noth und ſchaden, Sey ewiglich gepreißt.

Joh. Hermann.

245.) Mel. HErr JEſu Chr. du h. ꝛc.

Weg traurigkeit, weich ungeduld! Was ſoll das jammerklagen? Du haſt ja GOttes gnad und huld: Was willt du dich ſelbſt plagen? GOtt bleibt dein ſchutz, dein licht, dein heyl, Dein troſt und krafft, dein ſchatz, dein theil, Und deines hertzens freude.

2. Dein Vater iſts, der prüfet dich, Wann er ſich hat verborgen; Halt ihm nur ſtill, glaub veſtiglich, Er wird dich wohl verſorgen, Ruff nur zu ihm: troſt, hülff und rath, Wirſt du ſtets finden früh und ſpat: Dein GOtt wird dich nicht laſſen.

3. GOTT iſt bey dir, er ſieht und weiß, Was dich drückt und betrübet, Die ſtarcke hand behält den preis Zu helffen; der dich liebet, Vermehrt dir deine zuverſicht, Daß kein feind deines glaubens licht In ewigkeit kan rauben.

4. Was dein GOtt thut, das iſt dir gut, Er hilfft den ſchwachen hertzen, Er hält dich ſtets in ſeiner hut, Er lindert alle ſchmertzen. Biſt du betrübt, ſo denck an GOtt, ſo kan dir weder ſchmach noch ſpott, Ja keine noth nicht ſchaden.

5. Sieh doch nur, wie dein JEſus iſt Mit dornen ſelbſt gekrönet, Wie ihn der feinde macht und liſt Umgeben und verhöhnet. Drum gib dich nur gedultig drein, Willt du ſein kind und erbe ſeyn, Ihm ewiglich zu folgen.

6. Was iſt ein trüber augenblick? Ein kleines, das dich drücket. Wie vielmehr ſind der gnadenſtück, Damit dich GOtt erquicket! Wie iſt doch alles hertzeleid So gar nichts, wenn die ewigkeit, Des himels freud, dich labet.

7. Schau, wie GOtt, was er hält in hut, Zwar allzeit prüft, doch liebet: Je frömmer kind, je ſchärffer ruth: Gebet und hoffnung übet: Die creutzfarb iſt die höchſte zier, Die alle fromme hertzen hier In dieſer welt bezeichnet.

8. Dich beißt auch dein gewiſſen nicht. Weil deine ſündenplagen Dein JEſus, deine zuverſicht, Selbſt hat für dich getragen, So bleibſt du GOttes liebes kind, Trotz teufel, welt, höll, tod und ſünd. Wer iſt, der dir kan ſchaden?

9. Drum laß dich nimmermehr kein leid Von deinem GOtt abtreiben. Laß ungedult und traurigkeit Aus deinem hertzen bleiben. Laß deine noth zu aller zeit Dich finden zum gebet bereit; So darffſt du gar nicht zagen.

10. Du biſt getaufft, das theure blut Für alle welt gegeben, Iſt deiner ſeelen höchſtes gut, Dein labſal und dein leben. Sey nur getroſt und unverzagt: Wer glaubt, was ihm ſein GOtt zuſagt, Wird frölich überwinden.

D. Joh. Olearius.

246.) E. M. oder: Was mein GOtt ꝛc.

Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut Im himmel und auf erden; Wer ſich verläßt Auf JEſum Chriſt, Dem muß der himel werden. Darum auf dich All hoffnung ich Gantz ſteiff und feſt thu ſetzen. HErr JEſu Chriſt! Mein troſt du biſt In todesnoth und ſchmertzen.

2. Und wenns auch wär Dem teufel ſehr Und aller welt zuwider. Dennoch ſo biſt Du, JEſu Chriſt, Der ſie all ſchlägt darnieder: Und wenn ich dich Nur hab um mich Mit deinem geiſt und gnaden, So kan fürwahr Mir gantz und gar Kein tod noch teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich Gantz ſicherlich, Denn du kanſt mir wohl geben, Was mir iſt noth, Du treuer GOtt! Hie und in jenem leben. Gib wahre reu, Mein hertz erneu, Errette leib und ſeele. Ach! höre, HErr! Diß mein begehr, Daß meine bitt nicht fehle.

Joachim Magdeburg.

247.) M. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

Wer nur den lieben GOTT läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In aller noth und traurigkeit. Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, Der hat auf keinen ſand gebaut.

2. Was helffen uns die ſchwere ſorgen? Was hilfft uns unſer weh und ach? Was hilfft es, daß wir alle morgen Beſeufftzen unſer ungemach? Wir machen unſer creutz und leyd Nur gröſſer durch die traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, Und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, Wie unſers GOttes gnadē wille, Wie ſein allwiſſenheit es fügt. GOtt, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte freudenſtunden. Er weiß wohl, wann es nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und mercket keine heucheley: So kommt GOtt, eh wirs uns verſehn, Und läſſet uns viel guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner drangſalshitze, Daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt; Und daß der GOtt im ſchooſſe ſitze, Der ſich mit ſtetem glücke ſpeißt. Die folgezeit verändert viel, Und GOtt ſetzt jeglichem ſein ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte ſachen, Und iſt dem Höchſten alles gleich, Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. GOtt iſt der rechte wundermann, Der bald erhöhn, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, bet, und geh auf GOttes wegen, Verricht das deine nur getreu, Und trau des himmels reichem ſeegen, So wird er bey dir werden neu. Denn welcher ſeine zuverſicht Auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

†8. Wolan, mein lieber GOtt, ich traue Auf dich, und bitt, verlaß mich nicht. Mit gnaden all mein thun anſchaue, Du weiſt gar wohl, was mir gebricht. Machs mit mir, wiewohl wunderlich, Durch JEſum Chriſt, nur ſeeliglich!

Georg Neumarck.

248.) Mel. Kommt, und laßt euch ꝛc.

Wie nach einer waſſerquelle Ein hirſch ſchreyet mit begier: Alſo auch mein arme ſeele Rufft und ſchreyt, HErr GOtt! zu dir. Nach dir, lebendigem GOtt, Sie durſt und verlangen hat. Ach! wenn ſoll es dann geſchehen, Daß ich mög dein antlitz ſehen?

2. Tag und nacht mir meine zähren Seynd wie ein ſpeiß oder brod, Wenn ich das hör mit beſchweren, Daß man fragt: wo iſt dein GOtt? Ich ſchütt

dann

dann mein hertz gar aus, Denck, wie ich in GOttes haus Geh mit leuten, Die lobſingen, Hüpffen und für freuden ſpringen.

3. Mein ſeel! was willt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedencken: Ich werd dancken ihm einmal, Der mir hilfft, wenn er nur richt Auf mich ſein klar angeſicht; Mein GOtt! weh' iſt meiner ſeelen, Die ſich grämen muß und quälen.

4. Denn ich denck' an dich, mein'n HErren Jenſeit dem Jordanerland, Und dem berg Hermon ſo ferren, Auch dem berg Miſar genannt. Ein abgrund dem andern rufft, Wenn über mir in der lufft Deine ungeſtümme brauſen, Und ob meinem haupt herſauſen.

5. Alle deine waſſerwogen, Deine wellen allzumal Ueber mich zuſammen ſchlagen; Doch tröſt' ich mich in trübſal, Daß du helffen wirſt bey tag, Daß ich des nachts ſingen mag, Dich, als meinen Heyland, preiſe, Anruff und anbet mit fleiſſe.

6. GOtt, mein fels! (will ich dann ſagen) Wie vergiſſt du mein ſo gar: Wenn mich meine feind ſo plagen, Daß ich traure im̃erdar: Ihr ſchmähwort und falſcher mund Mich bis aufs gebein verwundt: Denn ſie täglich die red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein ſeel! was willt du dich kräncken, Was machſt du dir ſelber quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedencken: Ich werd dancken ihm einmal, Der mir ſein heyl ſichtbarlich Stellt für augen, und der ſich Ferner wird hernach erklären, Als ſtets meinen GOtt und HErren. D. Ambroſius Lobwaſſer.

249.) E. M. oder: Was mein GOtt ꝛc.

Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs auch, Und laß mich gar nichts irren, Ob mich zu zeiten beißt der rauch, Und wenn ſich ſchon verwirren All ſachen gar: Ich weiß fürwahr, GOtt wirds zuletzt wohl richtē. Wie ers will han, So muß ergahn! Solls ſeyn, ſo ſeys ohn dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried ich bin, Das übrig laß ich fahren. Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim. Der will mich recht erfahren, Ob ich auch will Ihm halten ſtill. Wird doch GOtt gnad beſcheren: Ich zweifle nicht: Solls ſeyn, man ſpricht, So ſeys: wer kans GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs wohl In allen meinen ſachen. Was GOtt verſehen hat einmal, Wer kan es anders machen? Drum iſt umſonſt Welt witz und kunſt: Es hilfft nicht, haar ausrauffen, Man murr od'r beiß: Solls ſeyn, ſo ſeys. Wird doch ſein'n weg naus lauffen,

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, Will mich darein ergeben. Wollt' ich ſein'm willen widerſtehn, So müßt ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr All tag und jahr Bey GOTT ſind ausgezählet. Ich ſchick mich drein, Es g'ſcheh: ſolls ſeyn, So ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergahn, In lieb und auch im leyde, Dahin ich mein ſach g'ſtellt will han, Daß ſie mir ſollen beyde Gefallen wohl: Drum mich auch ſoll Ja oder nein nicht ſchrecken; Schwartz oder weiß, Solls ſeyn, ſo ſeys: GOTT wird wohl gnad erwecken.

6. Wies GOTT gefällt, ſo lauffs hinaus: Ich laß die vöglein ſorgen. Kommt mir das glück heut nicht zu haus, So wird es doch ſeyn morgen. Was mir iſt b'ſchert, Bleibt unverwehrt, Ob ſichs ſchon thut verziehen; Dank GOtt mit fleiß: Solls ſeyn, ſo ſeys. Er wird mein glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb' ich will, Und weiter nichts begehren; Mein'r ſach hat GOtt geſteckt ein ziel, Dabey wirds bleiben werden. Das leben mein Setz' ich auch drein, Auf guten grund zu bauen, Und nicht aufs eis: Solls ſeyn, ſo ſeys. Will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, Um g'duld will ich ihn bitten. Er iſts allein, der helffen kan, Und wenn ich ſchon wär mitten In angſt und noth; Läg gar im tod, Kan er mich wohl erretten, Gwaltiger weiß: Solls ſeyn, ſo ſeys: Ich g'winns, wer nur will wetten.

Chur-Fürſt Johann Friedrich zu Sachſen.

In geiſtlichen Anliegen.

250.) In eigener Melodie.

Ach! was ſoll ich ſünder machen? Ach was ſoll ich fangen an? Mein gewiſſen klagt mich an: Es beginnet aufzuwachen! Diß iſt meine zuverſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine ſünden Meinen JEſum offt betrübt, Doch weiß ich, daß er mich liebt: Denn er läßt ſich gnädig findē: Drum ob mich mein ſünd anficht, Meinen JEſum laß ich nicht!

3. Ob auch ſchweres creutz u. leyden, So bey Chriſtē offt entſteht, Gleichfalls über mich ergeht: Soll michs doch von ihm nicht ſcheiden; Er iſt mir ins hertz gericht. Meinen JEſum laß ich nicht!

4. Ich weiß wohl, daß unſer leben Nur ein dampff und nebel iſt: Denn wir hie zu dieſer friſt Mit dem tode ſind umgeben: Drum, obs heute noch geſchicht, Meinen JEſum laß ich nicht!

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe Von der welt beſchwerlichkeit, Ruhe bis zur vollen freud; Und weiß, daß im finſtern grabe JEſus iſt mein helles licht, Meinen JEſum laß ich nicht!

6. Durch ihn werd ich wieder leben, Denn er will zu rechter zeit Wecken mich zur ſeeligkeit, Und ſie mir aus gnaden geben. Muß ich ſchon erſt fürs gericht, Meinen JEſum laß ich nicht!

7. Mein, o JEſu! ſollt du bleiben, Bis ich komme an den ort, Welcher iſt der himmelspfort, Da du dann wirſt einverleiben Meine ſeele deinem licht. Meinen JEſum laß ich nicht!

†8. JEſu! wenn ich dich beſitze, Frag' ich gar nichts nach der welt, Ja! der himmel mir mißfällt; Ohne dich iſt er nichts nütze: Drum wenn welt und himmel bricht, Meinen JEſum laß ich nicht!

Joh. Flitner.

251.) In eigener Melodie.

Die Seele.

Haſt du dann, JEſu! dein angeſicht gäntzlich verborgen, Daß ich die ſtunden der nächte muß warten bis morgen. Wie haſt du doch, Süſſeſter, können annoch Bringen die traurigen ſorgen?

JEſus.

2. Muſt du dann, liebſte! dich alſo von hertzen betrüben, Daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weiſt du dann nicht, Wie ſich mein hertze verpflicht, Seele! dich ewig zu lieben?

S.) 3. Mein hertz im leibe das möchte für trauren verſchwindē, Weil nicht ein füncklein des troſtes ſich drinnen will finden! Ach GOTT! Ach GOTT! Stille die ſchmertzliche noth, So da herrühret von ſünden.

J) 4. Ach du bekümmerte ſeele! ſey frölich von herzen, Stille die traurige ſorgen und quälende ſchmertzen. Keine ſündfluth Tilget die flammende glut Meiner liebbrennenden kertzen.

S.) 5. Willt du mich laſſen in nöthen, o JEſu! verderben? Ach! ach! ſo laſſe mich, ſüſſer! doch ſeeliglich ſterben: Auf daß ich kan Dorten den himmliſchen plan Endlich aus gnaden ererben.

J.) 6. Richte dich, liebſte! nach meinem gefallen, und gläube, Daß ich dein ſeelenfreund immer und ewig verbleibe, Der dich ergötzt, Und in den himmel verſetzt, Aus dem gemarterten leibe.

S.) 7. Muß ich in dieſem betrübten und zeitlichen leben, Gleich in des todes gefänglichen ſchrancken ſtets ſchweben, So wirſt du dort, JEſu! am ſeeligen ort Himmliſche freyheit mir geben.

J.) 8. Traue mir ſicher, und bleibe beſtändig im glauben. Ob gleich tod, teufel und hölle ſich brüſten und ſchnauben, Sollen ſie doch Nicht in ihr hölliſches joch Dich aus den händen mir rauben.

S.) 9. Hiemit ſo will ich geſeegnen die irrdiſchen freuden, Hiemit ſo will ich vom zeitlichen leyden abſcheiden. Ewige luſt Wird mir bald werden bewußt, Wann du mich, JEſu! wirſt wayden.

J.) 10. Hertzlich verlangende ſeele nach himmliſchen freuden! Ey nun, ſo ſchicke dich, ſeelig von hinnen zu ſcheiden: Tröſte dich mein, Daß ich dein hirte will ſeyn, Und dich erquicken und wayden.

S.) 11. Ade! o erde, du ſchönes doch ſchnödes gebäude! Ade! o wolluſt, du ſüſſe, doch zeitliche freude; Bey dir, o welt! Mir es nicht länger gefällt, Zu dir, o JEſu! ich ſcheide.

J.) 12. Ey nun willkommen mein erbtheil, vom Vater gegeben! Erbe die ſchätze des himmels, und ewiges leben, Da du mit mir, Für diß dein leyden allhier, Ewig in freuden ſollt ſchweben.

252.) M. HErr JEſu Chriſt, du höchſt.

HErr JEſu Chriſt! ich ſchrey zu dir Aus hochbetrübter ſeele. Dein allmacht laß erſcheinen mir, Und mich nicht alſo quäle! Viel gröſſer iſt die angſt und ſchmertz, So anficht und verwirrt mein hertz, Als daß ichs kan erzählen.

2. HErr JEſu Chriſt! erbarm dich mein Durch deine groſſe güte: Mit troſt und rettung jetzt erſchein Mein'm traurigen gemüthe, Das ſehr elendig wird geplagt, Und, ſo du nicht hilffſt, gar verzagt, Weil es kein'n troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt! groß iſt die noth, Darinn ich jetzt muß ſtecken. Ach hilff mir, allerliebſter GOTT! Schlaff nicht, laß dich erwecken! Niemand iſt, der mir helffen kan, Kein creatur ſich mein nimmt an, Ich darffs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu Chriſt, du biſt allein Mein hoffnung und mein lebē: Drum will ich in die hände dein Mich gantz und gar ergeben: O HErr! laß meine zuverſicht Auf dich zu ſchanden werden nicht, Sonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte GOttes Sohn! Zu dir ſteht mein vertrauen: Du biſt der rechte gnadenthron, Wer nur auf dich thut bauen, Dem ſtehſt du bey in aller noth, Hilffſt ihm im leben und im tod, Darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt! das elend mein Wollſt gnädiglich anſehen: Durch die fünff heilig wunden dein Hör mein gebet und flehen, Welchs tag und nacht

nacht mit angſt und ſchmertz, Zu dir ausgeußt mein traurigs hertz. Ach laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEſu Chriſt! wenn es iſt zeit, Nach deinem wohlgefallen, Hilf mir durch dein barmhertzigkeit Aus meinen ängſten allen. Zerſtöhr den anſchlag meiner feind, Die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd: Laß mich nicht unterdrücken.

(8. HErr JEſu Chriſt! die freunde mein, Mit leib und auch der ſeele, Ich in die huld und gnade dein Dir treulich anbefehle: Schütz ſie durch dein barmhertzigkeit, Und wend' in freud mein groſſes leid, Welchs ich dir ſehnlich klage.)

9. HErr JEſu Chriſt! ich weiß kein'n rath Des elends los zu werden, So du nicht hilffſt durch deine gnad, So lang ich leb' auf erden: Wenn es dann nun dir je gefällt, Daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, So gib mir krafft und ſtärcke.

10. HErr JEſu Chriſt! verleih gedult, Hilff mir mein creutz ertragen: Wend nicht von mir ab deine huld: Und, ſo du mich willt plagen, Es zeitlich hie am leibe thu, Gib nur der armen ſeelen ruh, Daß ſie dort mit dir lebe.

11. HErr JEſu Chriſt! das glaub' ich doch Von meines hertzens grunde, Du wirſt mich wohl erhören noch, Zu rechter zeit und ſtunde: Denn du haſt mich noch nie verlan, Wenn ich dich hab geruffen an, Daß ich mich hertzlich tröſte.

12. HErr JEſu Chriſt! mein einger troſt, Zu dir will ich mich wenden, Mein hertzleid iſt dir wohl bewußt, Du kanſt und wirſt es enden: In deinen willen ſeys geſtellt, Machs, lieber GOtt! wie dirs gefällt, Dein bin und will ich bleiben.

(13. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes gut! Errette mich aus gnaden! Du weiſt, wie mein hertz, ſinn und muth Mit ſünden iſt beladen. Nimm weg die ſtraff, Vergiß der ſchuld, Und laß mich deine gnad und huld In meiner noth erquicken.

14. HErr JEſu Chriſt! die ſeufftzer mein, So ich jetzt für dich bringe, Beſpreng doch mit dem blute dein, Damit ſie hindurch dringen, Erweichen deines Vaters hertz, Daß er abwend all' angſt und ſchmertz, So mich von dir will trennen.

15. HErr JEſu Chriſt! mit hülff' erſchein All'n armen und elenden, Die jetzt in groſſen ängſten ſeyn, Wollſt dich zu ihnen wenden: Mit ſtarcker hand heraus ſie reiß; Dafür ſie dir lob ehr und preis Dort ewig ſingen werden.)

253.) E. M. oder: Chriſtus, der uns 2c.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, Du betrübte ſeele! Warum liegſt du, GOtt zum ſpott, In der ſchwermuthshöhle? Merckſt du nicht des ſatansliſt? Er will durch ſein kämpffen Deinen troſt, den JEſus Chriſt Dir erworben dämpffen.

2. Schüttle deinen kopff, und ſprich: Fleuch, du alte ſchlange! Was erneurſt du deinen ſtich, Machſt mir angſt und bange: Iſt dir doch der kopff zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines Heylands dir entzückt In den ſaal der freuden.

3. Wirffſt du mir mein ſünde für? Wo hat GOtt befohlen, Daß mein urtheil ich bey dir Ueber mich ſoll holen? Wer hat dir die macht geſchenckt Andre zu verdammen, Der du ſelbſt doch liegſt verſenckt In der höllen flammen?

4. Hab' ich, was nicht recht, gethan, Iſt mirs leid von hertzen; Dahingegen nehm ich an Chriſti blut und ſchmertzen: Denn das iſt die rantzion Meiner miſſethaten: Bring' ich diß für GOttes thron, Iſt mir wohl gerathen.

5. Chriſti unſchuld iſt mein ruhm, Sein recht meine krone: Sein verdienſt mein eigenthum, Da ich frey in wohne, Als in einem feſten ſchloß, Das kein feind kan fällen, Brächt' er gleich dafür geſchoß, Und gewalt der höllen.

6. Stürme, teufel! und du tod! Was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner noth GOtt mit ſeinen gnaden; Der GOtt, der mir ſeinen Sohn Selbſt verehrt aus liebe, Daß der ewig ſpott und hohn Mich nicht dort betrübe.

7. Schreye, tolle welt, es ſey Mir GOtt nicht gewogen! Es iſt lauter täuſcherey, Und im grund erlogen. Wäre GOtt mir gram und feind, Würd' er ſeine gaben, Die mein eigen worden ſeyn, Wohl behalten haben.

8. Denn was iſt im himmelszelt? Was im tieffen meere? Was iſt gutes in der welt? Das nicht mir gut wäre? Weme brennt das ſternenlicht? Worzu iſt gegeben Lufft und waſſer? dient es nicht Mir und meinem leben?

9. Weme wird das erdreich naß Von dem thau und regen? Weme grünet laub und gras? Weme füllt der ſeegen Berg und thale, feld und wald? Wahrlich, mir zur freude, Daß ich meinen aufenthalt Hab' und leibesweide.

10. Meine ſeele lebt in mir Durch die ſüſſe lehren, So die Chriſten mit begier Alle tage hören! GOtt eröffnet früh und ſpat Meinen geiſt und ſinnen, Daß ſie ſeines Geiſtes gnad' In ſich ziehen können.

11. Was ſind der Propheten wort, Und Apoſtel ſchreiben, Als ein licht am dunckeln ort? Fackeln, die vertreiben Meines hertzens finſterniß, Und in glaubensſachen Das gewiſſen fein gewiß, Und recht grundveſt machen.

12. Nun auf dieſen heil'gen grund Bau ich mein gemüthe; Sehe, wie der höllenhund Zwar darwider wüte; Gleichwohl muß er laſſen ſtehn, Was GOtt aufgerichtet; Aber ſchändlich muß vergehn, Was er ſelber dichtet.

13. Ich bin GOttes! GOTT iſt mein! Wer iſt der uns ſcheide? Dringt das liebe creutz herein Mit dem bittern leide, Laß es dringen; kommt es doch Von geliebten händen. Bricht, und kriegt geſchwind ein loch, Wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der vater ſoll Zieh'n zu allem guten, Die gerathen ſelten wohl Ohne zucht und ruthen. Bin ich dann nun GOttes kind, Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner ſünd Auf was guts will ziehen.

15. Es iſt hertzlich gut gemeynt Mit der Chriſten plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, Darff nicht ewig klagen. Sondern hat vollkommne luſt Dort in Chriſti garten, (Dem er einig recht bewußt,) Endlich zu gewarten.

16. GOttes kinder ſäen zwar Traurig und mit thränen; Aber endlich bringt das jahr, Wornach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die erndte zeit, Da ſie garben machen. Da wird all ihr gram und leid Lauter freud und lachen.

17. Ey ſo faß, o Chriſtenhertz! Alle deine ſchmertzen, Wirff ſie frölich hinterwerts: Laß des troſtes kertzen Dich entzünden mehr und mehr. Gib dem groſſen nahmen Deines GOttes preis und ehr. Er wird helffen. Amen.

Paulus Gerhard.

254.) M. Wie nach einer waſſerq. ꝛc.

Treuer GOTT! ich muß dir klagen Meines hertzens jammerſtand. Ob dir wohl ſind meine plagen Beſſer als mir ſelbſt bekannt. Schwach werd' ich, und faſt verzagt, Wenn mich mein gewiſſen plagt, Wenn der ſatan allen glauben Will aus meinem hertzen rauben.

2. Du, GOtt, dem kein ding verborgen, Weiſt, daß ich nichts von mir hab, Nichts von allen meinen ſorgen: Alles iſt, HErr! deine gab; Alles, was ich guts an mir Finde, das hab ich von dir. Auch den glauben mir und allen Giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, für den ich trete, Jetzt in meiner groſſen noth, Höre, wie ich ſehnlich bete. Laß mich werden nicht zu ſpott. Meinen ſchwachen glauben ſtärck, Und zerbrich des teufels werck, Daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im hertzen trage.

4. JEſu, brunnquell aller gnaden! Der du niemand von dir ſtößſt, Der mit ſchwachheit iſt beladen, Sondern deine jünger tröſt, Sollt ihr glaube auch ſo klein, Wie ein kleines ſenffkorn ſeyn, Wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, Groſſe berge zu verſetzen.

5. Laß mich gnade für dir finden, Der (Die) ich bin voll traurigkeit. Hilff du mir ſelbſt überwinden, So oft ich muß in den ſtreit. Meinen glauben täglich mehr, Und des Geiſtes ſchwerdt verehr, Damit ich den feind kön̄ ſchlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heil'ger Geiſt ins himmelsthrone, Gleicher GOtt von ewigkeit Mit dem Vater und dem Sohne, Der betrübten troſt und freud! Allen glauben, den ich find, Haſt du in mir entzündt. Ueber mir mit gnaden walte, Ferner deine gab' erhalte.

7. Deine hülffe zu mir ſende, O du edler hertzensgaſt! Und das gute werck vollende, Das du angefangē haſt. Blas in mir das füncklein auf, Bis ich nach vollbrachtem lauf Allen auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. GOTT! groß über alle götter, Heilige Dreyfaltigkeit! Auſſer dir iſt kein erretter. Hilff! jetzt iſt es helffenszeit, Da der feind die pfeil abdrückt, Meine ſchwachheit mir aufrückt, Will mir allen troſt verſchlingen, Und mich in verzweifflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen ſtricken, Die er mir geleget hat. Laß ihn fehlen in den tücken, Drauf er ſinnet früh und ſpat. Gib krafft, daß ich allen ſtrauß Ritterlich mög ſtehen aus. Und ſo offt ich noch muß kämpffen, Hilff mir meine feinde dämpffen.

10. Reiche deinem ſchwachen kinde, Das auf matten füſſen ſteht, Deine gnadenhand geſchwinde, Bis die angſt fürüber geht. Wie die jugend gängle mich, Daß der feind nicht rühme ſich, Er hab ein ſolch hertz gefället, Das auf dich ſein hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine hülff, mein leben, Mein fels, meine zuverſicht! Dem ich leib und ſeel ergeben. GOTT! mein GOtt! verzeuch doch nicht! Eile mir zu ſtehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey, Laß ihn ſelbſt zurücke prallē, Und mit ſchimpf zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine ſtarcke hand, Daß du meine plag und klage Haſt ſo hertzlich abgewandt. Nicht nur in der ſterblichkeit Soll dein ruhm ſeyn ausgebreit; Ich wills auch hernach erweiſen, Und dort ewiglich dich preiſen.

Joh. Hermann.

255.) E. M. oder: Zion klagt mit ꝛc.

Weg, mein hertz! mit den gedancken, Als ob du verſtoſſen wärſt: Bleib' in GOttes wort und ſchranckē, Da du anderſt reden hörſt. Biſt du

böß und ungerecht: Ey ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht. Haſt du zorn und tod verdienet, Sincke nicht, GOTT iſt verſöhnet!

2. Du biſt, wie die menſchen alle, Angeſteckt mit ſündengifft, Welches Adam mit dem falle Samt der ſchlangen angeſtifft: Aber, ſo du kehrſt zu GOtt, Und dich beſſerſt, hats nicht noth. Sey getroſt, GOtt wird dein flehen Und abbitten nicht verſchmähē!

3. Er iſt ja kein bär noch löwe, Der ſich nur nach blute sehnt: Sein hertz iſt zu lauter treue Und zur ſanfftmuth angewöhnt. GOtt hat einen vaterſinn, Unſer jammer jammert ihn, Unſer unglück iſt ſein ſchmertze, Unſer ſterben kränckt ſein hertze.

4. So wahrhafftig als ich lebe, Will ich keines menſchen tod, Sondern daß er ſich ergebe An mich aus dem ſündenkoth. GOttes freud iſt, wann auf erd Ein verirrter wiederkehrt; Will nicht, daß aus ſeiner heerde Das geringſt' entzogen werde.

5. Kein hirt kan ſo fleiſſig gehen Nach dem ſchaaf, das ſich verläufft. Sollſt du GOttes hertze ſehen, Wie ſich da der kummer häufft, Wie es dürſtet, lechtzt und brennt Nach dem, der ſich abgetrennt Von ihm und auch von den ſeinen: Würdeſt du für liebe weinen.

6. GOtt, der liebt nicht nur die frommen, Die in ſeinem hauſe seynd, Sondern auch die ihm genommen Durch den grimmen ſeelenfeind, Der dort in der höllen ſitzt, Und der menſchen hertz erhitzt Wider den, der, wann ſich reget Sein fuß, alle welt beweget.

7. Dennoch bleibt in liebesflammen Sein verlangen allzeit groß, Rufft und locket uns zuſammen In den weiten himmelsſchooß. Wer ſich nur da ſtellet ein, Suchet frey und los zu ſeyn Aus des ſatans reich und rachen, Der macht GOtt und engel lachen.

8. GOtt und alles heer hoch droben, Dem der himmel ſchweigen muß, Wenn ſie ihren Schöpffer loben, Jauchtzen über unſre buß; Aber, was geſündigt iſt, Das verdeckt er, und vergißt, Wie wir ihn beleydigt haben. Alles, alles iſt vergraben.

9. Kein ſee kan ſich ſo ergieſſen, Kein grund mag ſo grundlos ſeyn, Kein ſtrom ſo gewaltig flieſſen, Gegen GOtt iſt alles klein; Gegen GOtt und ſeiner huld, Die er über unſre ſchuld Alle tage läſſet ſchweben, Durch das gantze ſündenleben.

10. Nun ſo ruh, und ſey zufrieden, Seele! die du traurig biſt. Was willt du dich viel ermüden, Da es nicht von nöthen iſt? Deiner ſünden groſſes heer, Wie es ſcheinet, Iſt nicht mehr Gegen GOttes hertz zu ſagen, Als was wir mit fingern tragen.

11. Wären tauſend welt zu finden, Von dem höchſten zugericht, Und du hätteſt alle ſünden, Die darinnen ſind, verricht: Wär es viel; doch lange nicht So viel, daß das volle licht Seiner gnaden hier auf erden Dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt! öffne mir die pforten Solcher gnad und gütigkeit. Laß mich allzeit aller orten Schmeken deine ſüſſigkeit. Liebe mich, und treib mich an, Daß ich dich, ſo gut ich kan, Wiederum umfang und liebe, Und ja nun nicht mehr betrübe!

Paul Gerhard.

256.) M. Wie nach einer waſſerq. 2c.

Zion klagt mit angſt und ſchmertzen, Zion, GOttes werthe ſtadt, Die er trägt in ſeinem hertzen, Die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt Mich verlaſſen in der noth, Und läßt mich ſo harte preſſen! Meiner hat er gantz vergeſſen!

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen Seinen beyſtand jederzeit, Der läßt ſich vergebens ſuchen Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er dann für und für Grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der armen Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! Sprach zu ihr des HErren mund: Zwar du biſt jetzt die betrübte, Seel und geiſt iſt dir verwundt; Doch ſtell alles trauren ein. Wo mag eine mutter ſeyn, Die ihr eigen kind kan haſſen, Und aus ihrer ſorge laſſen?

4. Ja, wann du gleich möchteſt finden Einen ſolchen mutterſinn, Da die liebe kan verſchwinden: So bleib' ich doch, der ich bin. Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier! Mein hertz haſt du mir beſeſſen, Deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den ſatan blenden, Der ſonſt nichts, als ſchrecken kan. Siehe! hie in meinen händen Hab' ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein! Deine mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets für den augen, Du liegſt mir in meiner ſchooß, Wie die kindlein, die noch ſaugen: Meine treu zu dir iſt groß! Dich und mich ſoll keine zeit, Keine noth, gefahr und ſtreit, Ja, der ſatan ſelbſt nicht ſcheiden. Bleib getreu in allem leyden.

Johann Hermann.

3. In leiblichen Nöthen.

257.) Mel. Ein lämmlein geht und 2c.

An waſſerflüſſen Babylon, Da ſaſſen wir mit ſchmertzen, Als wir

gedachten an Zion, Da weinten wir von hertzen. Wir hiengen auf mit ſchwerem muth, Die orgeln und die harffen gut An ihre bäum der weiden, Die drinnen ſind in ihrem land. Da mußten wir viel ſchmach und ſchand Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang So hart an ſelben orten, Begehrten von uns einen g'ſang Mit gar ſpöttlichen worten, Und ſuchten in der traurigkeit Ein frölichs g'ſang in unſerm leyd: Ach, lieber! thut uns ſingen Ein'n lobgeſang, ein liedlein ſchon Von den gedichten aus Zion, Das frölich thu' erklingen.

3. Wie ſollten wir in ſolchem zwang, Und elend, jetzt fürhanden, Dem HErren ſingen ein'n geſang, So gar in fremden landen? Jeruſalem! vergeß ich dein, So wolle GOTT der rechten mein Vergeſſen in mein'm leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenck, Mein zung ſich oben anehenck, Und bleib am gaumen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gantzem fleiß, Jeruſalem! dich ehre, Im anfang deiner freuden preis, Von jetzt und immer mehre. Gedenck der kinder Edom ſehr Am tag Jeruſalem, o HErr! Die in der bosheit ſprechen: Reiß' ab, reiß' ab, zu aller ſtund, Vertilg ſie gar bis auf den grund, Den boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde tochter Babylon, Zerbrochen und zerſtöret! Wohl dem! der dir wird geb'n den lohn, Und der dir wiederkehret Dein'n übermuth und ſchalckheit groß, Und mißt dir auch mit ſolchem maß, Wie du uns haſt gemeſſen. Wohl dem! der deine kinder klein Ergreifft, und ſchlägt ſie an ein'n ſtein, Damit dein werd' vergeſſen.

† 6. Ehr ſey GOtt Vater und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiſte, Als es im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir in dieſem jammerthal Von hertzen ſcheuē überall Der welt gottloſes weſen, Und ſtreben nach der neuen art, Darzu der menſch gebildet ward. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

Wolffgang Dachſtein.

258.) E. M. oder: Ermuntre dich 2c.

Du biſt ein menſch, das weiſt du wohl, Was ſtrebſt du dann nach dingen, Die GOtt der Höchſt' alleine ſoll Und kan zuwege bringen? Du fährſt mit deinem witz und ſinn Durch ſo viel tauſend ſorgen hin, Und denckſt: wie wills auf erden Doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt: du wirſt fürwahr Mit allem deinem dichten Auch nicht ein einigs kleinſtes haar In aller welt ausrichten; Und dient dein gram ſonſt nirgends zu, Als daß du dich aus deiner ruh In angſt und ſchmertzen ſtürtzeſt, Und ſelbſt das leben kürtzeſt.

3. Willt du was thun, das GOTT gefällt, Und dir zum heil gedeyet: So wirff dein ſorgen auf den held, Den erd und himmel ſcheuet; Und gib dein leben, thun und ſtand Nur frölich hin in GOttes hand: So wird er deinen ſachen Ein frölich ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine ſeel' Im anfang deiner tage Noch in der mutter leibeshöhl Und finſterm kercker lage? Wer hat allda dein heil bedacht? Was that da aller menſchen macht, Da geiſt und ſinn, und leben Dir ward ins hertz gegeben?

5. Durch weſſen kunſt ſteht dein gebein In ordentlicher fülle? Wer gab den augen licht und ſchein, dem leibe haut und hülle? Wer zog die adern hie und dort Ein jede an ihr ſtell' und ort? Wer ſetzte hin und wieder So viel und ſchöne glieder?

6. Wo war dein will, hertz und verſtand, Da ſich des himmels decken Erſtreckten über ſee und land, Und aller enden ecken? Wer brachte ſonn und mond herfür? Wer machte kräuter, bäum und thier, Und hieß ſie deinen willen Und hertzensluſt erfüllen?

7. Heb' auf dein haupt, ſchau überall, Hier unten, und dort oben, Wie GOttes ſorg' auf allen fall Vor dir ſich hat erhoben. Dein brodt, dein waſſer und dein kleid War eher noch, als du, bereit: Die milch, die du erſt nahmeſt, War auch ſchon, da du kameſt.

8. Die windeln, die dich allgemach Umfiengen in der wiegen; Dein bettlein, kammer, ſtub' und dach, Und wo du ſollteſt liegen, Das war ja alles zugericht, Eh, als dein aug' und angeſicht Eröffnet wurd, und ſahe, Was in der welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein angeſicht Dein gantzes leben führen. Du trauſt und glaubeſt weiter nicht, Als was dein' augen ſpüren. Was du beginnſt, das ſoll allein Dein kopff, dein licht und meiſter ſeyn, Was der nicht auserkohren, Das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und offt Iſt ſchändlich umgeſchlagen, Was du gewiß und veſt gehofft Mit händen zu erjagen. Hingegen, wie ſo manchesmal Iſt das geſchehn, was überall Kein menſch, kein rath, kein ſinnen Ihm hätt erſinnen können!

11. Wie offt biſt du in groſſe noth Durch eignen willen kommen, Da dein verblendter ſinn den tod Fürs leben angenommen: Und hätte GOtt

dein werck und that Ergehen laſſen nach dem rath, In dem du's angefangen, Du wärſt zu grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren; Erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, Und führt uns, wo wir irren; Und darzu treibt ihn ſein gemüth, Und die ſo reine Vatergüt', In der uns arme ſünder Er tröſt, als liebe kinder.

13. Ach! wie ſo offtmals ſchweigt er ſtill, Und thut doch, was uns nützet, Da unterdeſſen unſer will Und hertz in ängſten ſitzet; Sucht hier und dar, und findet nichts, Will ſehn, und mangelt doch des lichts; Will aus der angſt ſich winden, Und kan den weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort Auf ſeinen weiſen wegen; Er geht und bringt uns an den port, Da ſturm und wind ſich legen; Hernachmals, wenn das werck geſchehn, Da kan der menſch alsdann erſt ſehn, Was der, ſo ihn regieret, In ſeinem rath geführet.

15. Drum, liebes hertz! ſey wohlgemuth, Und laß von ſorg und grämen. GOTT hat ein hertz, das nimmer ruht, Dein beſtes fürzunehmen; Er kans nicht laſſen, glaube mir; Sein eingeweid iſt gegen dir, Und uns hier allzuſammen, Voll allzuſüſſer flammen.

16. Er hitzt und brennt für gnad' und treu, Und alſo kanſt du dencken, Wie ſeinem muth zu muthe ſey, Wenn wir uns offtmals kräncken Mit ſo vergebner ſorgenbürd', Als ob er uns nun gäntzlich würd' Aus lauter zorn und haſſen Gantz hülff- und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht So liederlich bethören. Ob gleich nicht allzeit das geſchicht, Was freude kan vermehren: So wird doch wahrlich das geſchehn, Was GOtt dein Vater, auserſehn: Was er dir zu-will-kehren, Das wird kein menſch verwehren.

18. Thu, als ein kind, und lege dich In deines Vaters arme; Bitt' ihn, und flehe, bis er ſich Dein, wie er pflegt, erbarme: So wird er dich, durch ſeinen Geiſt, Auf wegen, die du jetzt nicht weiſt, Nach wohlgehaltnem ringen, Aus allen ſorgen bringen. Paul Gerhard.

Der 146. Pſalm.

259.) Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Ich will des HErren preis und ehr, So viel ich kan, erheben, Und ſeinen nahmen loben ſehr, Dieweil ich hab das leben. Denn er allein Kan hülfflich ſeyn In angſt und groſſen nöthen; Und mit gewalt Erretten bald, Die man ohn ſchuld will tödten.

2. Traut, ihr gerechten! eurem GOtt, Es ſoll euch wohl gelingen. Der teufel wird ſein hohn und ſpott An euch mit nicht vollbringen. Ob er ſich wohl Stellt raſend toll In denen, die euch haſſen: Wird er euch doch Mit ſeinem joch Wohl ungefangen laſſen.

3. Wohl dem, den GOtt in dieſer welt Mit creutz offt thut belegen! Deß ſchaden ihm zum nutzen fällt, Erlanget gunſt und ſeegen; Wird klug und weis, Und fleucht mit fleiß Der tollen welt vermeſſen, Und wie ein kind, GOtt lieb gewinnt, Kan ſeiner nicht vergeſſen.

4. Darum, ihr Chriſten! ſtreubt euch nicht, Wie roß und wilde thiere, Wenn euch die hand des HErren richt; Denn er will euch probiren, Ob ihr auch wollt, Wie reines gold, Im feur beſtändig bleiben, Und auf ſein macht Veſt geben acht, Die böſes kan vertreiben.

5. Faßt nur in GOtt ein'n ſtarcken muth, Thut ſtill des euren warten. Der HErr, ſo alles ſchauen thut, Wird wohl das ſpiel verkarten, Und eurem feind, Ders böſe meynt, Sein'n ſtoltzen muth verkürtzen, Ja ihn geſchwind, Wie ſpreu vom wind, Vom ſtuhl herunter ſtürtzen.

6. Laß dichs nicht irren, ob er zwar Ein zeitlang triumphiret, Und auf ſein reichthum immerdar Pocht und gleich jubiliret. Thu nur gemach! Gib GOtt die rach, Laß dich den feind nur äffen, In kleiner weil Wird ihn der pfeil Des bittern todes treffen.

7. Alsdenn ſo liegt ſein groſſe ehr, Darinnen er gepranget, Und ſieht das leben nimmermehr, Iſt ewiglich verdammet; Hat keine ruh, Muß immerzu, Im finſterniß verborgen, Sich ohne ziel, Mit ſchrecken viel Des jüngſten tags beſorgen.

8. Ach! unſer leben iſt ein dunſt! Was kan der menſch doch ſchaden? Drum fuſſet nicht auf herren gunſt, Noch ihre groſſe gnaden. Dann ſie ſo wohl Sind ſchwachheit voll, Wie andre Adamskinder, Und bleiben nicht In ihrer wicht, Wie die gemeine ſünder.

9. Dann groſſe leut die fehlen auch, Nicht viel beſonders wiegen, Sie halten den gemeinen brauch, Und wie die menſchen lügen. Zwölff in der noth Gehn auf ein loth, Sie helffen, was ſie können, Und müſſen bald All ihr gewalt Ein'm andern mann vergönnen.

10. Darum ſo thut am allerbeſt, Und weiß, worauf er bauet, Der ſich allein auf GOTT verläßt, Und ſeinem worte trauet: Denn dieſer mann

Nicht wancken kan, Er hält, was er gelobet, Und ſteht gar frey Den ſeinen bey, Wenn tod und teufel tobet.

11. O ſtarcker GOtt! ſchaff' allen recht, Die g'walt und unrecht leyden, Und thu einmal das arg geſchlecht Von deinen kindern ſcheiden. Der wittwen arm Dich, HErr! erbarm, Beſchütz auch alle waiſen: So wollen wir, In deiner zier, Dich groſſen könig preiſen. Barthol. Ringwald.

260.) In eigener Melodie.

MAg ich unglück nicht widerſtahn, Muß ungnad han Der welt, für mein recht glauben: So weiß ich doch, es iſt mein kunſt GOtt's huld und gunſt, Die muß man mir erlauben! GOtt iſt nicht weit, Ein kleine zeit Er ſich verbirgt, Biß er erwürgt, Die mich ſeins worts berauben.

2. Richt, wie ich woll, jetzund mein ſach, Weil ich bin ſchwach, Und GOtt mich furcht läßt finden; So weiß ich, daß kein g'walt bleibt veſt, Iſts allerbeſt, Das zeitlich muß verſchwinden. Das ewig gut Macht rechten muth, Darbey ich bleib, Wag gut und leib, GOtt helff mir überwinden!

3. All ding ein weil, ein sprüchwort iſt. HErr JEſu Chriſt! Du wirſt mir ſtehn zur ſeiten, Und ſehen auf das unglück mein, Als wär es dein, Wenns wider mich wird ſtreiten. Muß ich dann dran Auf dieſer bahn, Welt! wie du willt, GOtt iſt mein ſchild! Der wird mich wohl begleiten.

Maria, Königin in Ungarn und Böheim.

261.) Mel. Wohl mir JEſus meine ꝛc.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, Meine ſeele! ſey betrübt, Daß dir GOtt glück, gut und ehr Nicht ſo viel, wie andern giebt. Nimm für lieb mit deinem GOtt. Haſt du GOtt, ſo hats nicht noth.

2. Du, noch eintzig menſchenkind, Habt kein recht in dieſer welt. Alle, die geſchaffen ſind, Sind nur gäſt im fremden zelt. GOTT iſt HErr in ſeinem haus, Wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, Daß du erden haben ſollt. Schau den himmel über dir, Da, da iſt dein edles gold; Da iſt ehre, da iſt freud, Freud' ohn end', ehr' ohne neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränckt Um ein hand voll eitelkeit, Weñ ihm GOtt dargegen ſchenckt Schätze der beſtänd'gen zeit. Bleibt der centner dein gewinn, Fahr der heller immer hin.

5. Schau hier alle güter an, Die dein hertz für güter hält: Keines mit dir gehen kan, Wenn du geheſt aus der welt. Alles bleibet hinter dir, Wenn du trittſt ins grabes thür.

6. Uber was die ſeele nährt, GOttes huld, und Chriſti blut, Wird von keiner zeit verzehrt, Iſt und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht: Seelengut das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, Und im dencken unbedacht. Augen haſt du, menſchenkind! Und haſt doch noch nie betracht Deiner augen helles glas: Siehe, welch ein ſchatz iſt das!

8. Zähle deine finger her, Und der andern glieder zahl: Keins iſt, das dir unwerth wär, Ehrſt und liebſt ſie allzumal; Keines gäbſt du weg um gold, Wenn mans dir abnehmen wollt.

9. Nun ſo gehe in den grund Deines hertzens, das dich lehrt, Wie viel gutes alle ſtund Dir von oben werd beſchert. Du haſt mehr als ſand am meer, Und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im himmel lebt, Daß dir wäre nutz und gut, Wornach ſo begierig ſtrebt Dein verderbtes fleiſch und blut: Würde ſeine frömmigkeit Dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner liebe voll, Und von gantzem hertzen treu; Wenn du wünſcheſt, prüfft er wohl, Wie dein wunſch beſchaffen ſey. Iſt dirs gut, ſo geht ers ein: Iſts dein ſchade, ſpricht er, nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt Dir in deines hertzens haus Manna, das die engel ſpeißt, Ziert und ſchmückt es herrlich aus, Ja erwählet, dir zum heil, Dich zu ſeinem gut und theil.

13. Ey, ſo richte dich empor, Du betrübtes angeſicht! Laß dein ſeufftzen, nimm hervor Deines glaubens freudenlicht: Das behalt, wann dich die nacht Deines kummers traurig macht.

14. Setze, als ein himmelsſohn, Deinem willen maaß und ziel: Rühre ſtets vor GOttes thron Deines danckens ſaitenſpiel, Weil dir ſchon gegeben iſt Mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines lebens lauff Allzeit GOttes eingedenck: Wie es kommt, nimm alles auf Als ein wohlbedacht geſchenck. Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und himmel bleibt dir ſtehn!

Paul Gerhard.

262.) E. M. oder: In dich hab ich ꝛc.

Verzage nicht, o frommer Chriſt! Der du von GOtt erſchaffen biſt, Ob gleich die zeit iſt ſchwere. Vertrau du deinem lieben GOTT, Er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner zeit Im augenblick dein ſeel und leib, Auch

Das

Das natürlich leben, Ohn all dein müh, ſorg und arbeit, In mutterleib gegebẽ.

3. Auch nährt ja GOtt die vögelein, Die gar nichts thun, noch ſammeln ein, Und in den lüfften ſchweben; Sie ſäen nicht, ſie erndten nicht, Noch friſtet GOtt ihr leben.

4. Was ſind die klein waldvögelein, Die uns zu gut erſchaffen ſeyn, Sind wir dann nicht viel beſſer? Wie ſollt dann GOtt vergeſſen dein, Weil du dich auf ihn läſſeſt?

5. Sieh an die ſchöne blümlein zart, In weitem feld, von aller art, Wachſen aus ſtaub und erden, Die doch ſo bald in ſchneller fahrt Zu nichte müſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, Daß ſie nähen und ſpinnen nicht, Noch ſchmückt ſie GOtt ſo ſchöne, Alſo daß ihnen nichts gebricht, An ſchönheit, krafft und zierde.

7. Weil dann GOtt kleidt das grüne gras, Und zieret es ſchön über d'maß, Das doch ſo bald verdorret: Wie viel mehr wird GOtt uns das thun, Dieweil er für uns ſorget?

8. Gleichwie ein vater für ſein'n ſohn, Alſo wird GOtt uns treulich thun, Wie Chriſtus uns thut ſagen. Drum ſeyd getroſt! ſpricht GOttes Sohn, Und laßt die heyden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner läng ein ell' Ob er gleich drum hätt groſſe quaal, Mit ſorgen kan zuſetzen? Ob er gleich leidt groß ungemach, Und kümmert ſich im hertzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will. Denn GOtt der HErr nach ſeinem ziel Hat allbereit gemeſſen Dein theil, und wird dirs geben wohl, Er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in mangel und in noth: Wo werden wir denn nehmen brodt, Daß wir nicht hunger leyden? Wir haben gar ein'n klein'n vorrath. Womit woll'n wir uns kleiden?

12. Denn ja der himmliſch Vater dein, Der für uns trägt die ſorg allein, Weiß wohl, was du bedärffeſt: Sieh nur, daß du die ſorgen dein Im glauben auf ihn werffeſt.

13. Such erſt ſein reich und g'rechtigkeit, Und ſey in dem allzeit bereit, Fleiſſig vor allen dingen: So werden dir zur rechten zeit All ſachen wohl gelingen.

14. Wenn ſichs anließ, als wollte nu Noth, mangel, angſt und auch dazu Unglück mit hauffen kommen: So laß dichs nichts erſchrecken thun, Glaub, es wird ſeyn dein frommen.

15. Wirſt du nun alle deine noth In deinem leben bis in tod Nach GOttes willen tragen; Kommt zeit, komt rath, der treue GOtt Wird dich nicht laſſ'n verzagen.

16. Hilff, Helffer! hilff aus aller noth, Beſcher uns auch das täglich brodt, Hilff allen glaub'gen leuten, Die jetzund leyden angſt und noth In dieſen ſchweren zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt! Weil du auch arm geweſen biſt, Und in viel kummer ſchwere, So hilff uns auch zu dieſer friſt, An leib und ſeel ernähre.

18. Du giebſt allhier auf dieſer welt Nicht jedem vieles gut und geld, Du weiſt die rechte maſſen: Jedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, In keiner noth uns laſſen.

19. Denn geld und gut nicht allezeit In noth, angſt und gefährlichkeit Den menſchen kan befreyen: Viel mehr am guten g'wiſſen leit, Das kan den muth erneuen.

20. Gut g'wiſſen nimmet man mit ſich, Das glaub' ein Chriſt gantz ſicherlich, Wenn man ſcheidet von hinnen; Sonſt bleibet alles hinter ſich, Wenn wir uns recht beſinnen.

21. Darum halt immer veſt an GOtt, Es ſey ſo groß, als woll, die noth, Laß dir nichts liebers werden. Wer GOtt vertraut, ſich gnügen läßt, Der iſt der reichſt auf erden.

22. Wenn nun zu uns ſich naht der tod, So tröſt du uns, o HErre GOtt! Um deines Sohnes nahmen. Hilff endlich uns aus aller noth, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

Nicol. Hermann.

263.) Mel. Wie iſt ſo groß und ꝛc.

Warum betrübſt du dich mein hertz! Bekümmerſt dich, und trägeſt ſchmertz Nur um das zeitlich gut? Vertrau du deinem HErre GOTT, Der alle ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und erd iſt ſein: Mein Vater und mein HErre GOtt! Der mir beyſteht in aller noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater biſt, Dein kind wirſt du verlaſſen nicht, Du väterliches hertz! Ich bin ein armer erdenklos, Auf erden weiß ich keinen troſt.

4. Der reich verläßt ſich auf ſein gut; Ich aber trau auf dich, mein GOtt! Ob ich gleich werd veracht; So weiß ich und glaub veſtiglich, Wer dir vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, Da es ſo lang geregnet nicht, In ſo ſchwer-theurer zeit? Ein wittwe aus Sidonier land, Zu welcher du von GOtt war'ſt g'ſandt.

6. Da er lag unterm wachholder baum, Der engel GOttes vom himmel kam, Und bracht ihm ſpeis und tranck. Er gieng gar einen weiten gang Bis zu dem berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß,

gaß, Da er unter den löwen ſaß; Sein'n engel ſandt' er hin, Und ließ ihm ſpeiſe bringen gut, Durch ſeinen diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkauffet ward, Von Pharao gefangen hart Um ſein gottsfürchtigkeit. GOtt macht ihn zu ein'm groſſen herrn, Daß er konnt vater und brüder ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue GOTT Die treu männ'r im feur-ofen roth: Sein'n engel ſandt er hin, Bewahrt ſie für des feuersglut, Und halff ihn'n auch aus aller noth.

10. Ach GOtt! du biſt noch heut ſo reich, Als du biſt g'weſen ewiglich. Mein vertrauen ſteht zu dir! Mach mich an meiner ſeelen reich, So hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichen ehrn will ich gern entbehrn, Du wollſt mich nur des ewig'n gewähren, Das du erworben haſt Durch deinen herben bittern tod: Das bitt ich dich, mein HERR und GOTT!

12. Alles, was iſt auf dieſer welt, Es ſey ſilber, gold oder geld, Reichthum und zeitlich gut, Das währet nur ein kleine zeit, Und hilfft doch nicht zur ſeeligkeit.

13. Ich danck dir, Chriſte, GOttes Sohn! Daß du mich ſolch's erkennen lan Durch dein göttliches wort; Verleih mir auch beſtändigkeit Zu meiner ſeelen ſeeligkeit.

14. Lob, ehr und preis ſey dir geſagt Für alle dein' erzeigt wohlthat: Und bitt demüthiglich, Laß mich nicht von dein'm angeſicht Verſtoſſen werden ewiglich. Joh. Sachs.

Zehenter Theil.

Krancken- und Sterb- auch Begräbniß-Lieder.

264.) In eigener Melodie.

Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Iſt der menſchen leben! Wie ein nebel bald entſtehet, Und auch wieder bald vergehet: So iſt unſer leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Sind der menſchen tage! Wie ein ſtrohm beginnt zu rinnen, Und mit lauffen nicht hält innen: So fährt unſre zeit von hinnen!

3. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Iſt der menſchen freude! Wie ſich wechſeln ſtund und zeiten, Licht und dunckel, fried und ſtreiten: So ſind unſre frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Iſt der menſchen ſchöne! Wie ein blümlein bald vergehet, Wenn ein rauhes lüfftlein wehet: So iſt unſre ſchöne, ſehet!

5. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Iſt der menſchen ſtärcke! Der ſich wie ein löw erwieſen, Ueberworffen mit den rieſen, Den wirfft eine kleine drüſen.

6. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Iſt der menſchen glücke! Wie ſich eine kugel drehet, Die bald da, bald dorten ſtehet: So iſt unſer glücke, ſehet!

7. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Iſt der menſchen ehre! Ueber den, dem man hat müſſen Heut die hände höflich küſſen, Geht man morgen gar mit füſſen.

8. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Iſt der menſchen dichten! Der, ſo kunſt hat lieb gewonnen, Und manch ſchönes werck erſonnen, Wird zuletzt vom tod erronnen.

9. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Iſt der menſchen wiſſen! Der das wort konnt prächtig führen, Und vernünfftig diſcuriren, Muß bald alle witz verlieren.

10. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Sind der menſchen ſchätze! Es kan glut und fluth entſtehen, Dadurch, eh wirs uns verſehen, Alles muß zu trümmern gehen.

11. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Iſt der menſchen herrſchen! Der durch macht iſt hoch geſtiegen, Muß zuletzt aus unvermügen, In dem grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Iſt der menſchen prangen! Der in purpur hoch vermeſſen, Iſt, als wie ein gott, geſeſſen, Deſſen wird im tod vergeſſen.

13. Ach wie nichtig! Ach wie flüchtig Sind der menſchen ſachen! Alles, alles, was wir ſehen, Das muß fallen und vergehen. Wer GOTT fürcht, bleibt ewig ſtehen!

Mich. Franck.

Aus dem 90. Pſalmen.

265.) E. M. oder: Aus tieffer noth ꝛc.

Ach wie elend iſt unſer zeit Allhier auf dieſer erden! Gar bald der menſch darnieder leit; Wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem jammerthal Iſt müh und arbeit überall, Auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams fall und miſſethat Solchs alles auf uns erben. O GOtt! gib du uns guten rath Daß wirs erkennen lernen! Daß wir ſo blind und ſicher ſeyn Mitten in trübſal und in pein, Das iſt ja zu erbarmen!

3. HErr GOTT! du unſer zuflucht biſt, Dein hülff wollſt du uns ſenden. Denn du der deinen nicht vergiſſt, Die ſich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiſte ſteh' uns bey, Ein ſeeligs ſtündlein uns verleih, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

M. Johann Gigas.

266.) E. M. oder: Mein junges leben

Ach! wie ſehnlich wart ich der zeit, Wann du, HErr! kommen wirſt, Und mich aus dieſem hertzeleid Zu dir in himmel führſt. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich! O komm, o komm, und hole mich.

2. Hie iſt mein leib der kranckheit voll; Bis er kommt in den tod: Dort aber wirſts du machen wohl, Daß er ſey ohne noth. Ach! wie ſehnlich ꝛc.

3. Hie legt man den leib in die erd, Die würmer ihn verzehrn: Dort aber wird er ſchön verklärt, Hell leuchten wie die ſtern. Ach! wie ſehnlich ꝛc.

4. Hier fehlts der ſeel an dem verſtand, Ihr wiſſen ſtückwerck iſt: Dort giebſt du ihr im vaterland Die weisheit ohne liſt. Ach! wie ſehnlich ꝛc.

5. Hie bin ich mit der ſünd befleckt, Und ſtreit mit fleiſch und blut: Dort wird ſeyn alles weggelegt, Bey dir, du höchſtes gut! Ach! wie ſehnlich ꝛc.

6. Hie muß ich ſehn, was eitel iſt, Die welt und ihren pracht: Dort aber werd ich dich, HErr Chriſt, Anſchau'n und deine macht. Ach! wie ſehnlich ꝛc.

7. Hie iſt die freud ein' ſchlechte freud, Und währet auch nicht lang: Dort währet ſie in ewigkeit Mit aller engel g'ſang. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich! O komm, o komm, und hole mich!

Jo. Saubertus, der Aeltere.

267.) Mel. Auf meinen lieben GOtt

Ade, du ſüſſe welt! Ich ſchwing ins himmelszelt Die flügel meiner ſinnen, Und ſuche zu gewinnen, Was ewiglich beſtehet, Wenn dieſes rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem gut, Das eine kleine fluth So balde kan verheeren, Und eine glut verzehren. Fahr hin mit deinen ſchätzen, Die nimmer mich ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner luſt! Es iſt nur koth und wuſt, Und deine frölichkeiten Vergehen mit den zeiten. Was frag' ich nach den freuden, Die mein gemüth nicht weyden?

4. Fahr hin mit deinem pracht! Von würmern iſt gemacht Der ſammet und die ſeiden, Die deinen leib bekleiden. Was mag genennet werden, Iſt lauter koth und erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr! Was iſt die hoheit mehr, Als kummer im gewinnen, Und hertzleid im zerrinnen? Was frag ich nach den ehren, Die nur das hertz beſchweren?

6. Fahr hin mit deiner gunſt! Falſch lieben iſt die kunſt, Dadurch der wird betrogen, Dem du dich zeigſt gowogen. Was frag ich nach dem lieben, Das endlich muß betrüben?

7. Im himmel iſt der freund, Der mich recht hertzlich meynt; Der mir ſein hertze giebet, Und mich ſo brünſtig liebet, Daß er mich ſüß erquicket, Wenn angſt und trübſal drücket.

8. Des himmels herrlichkeit Iſt mir ſchon zubereit! Mein nahme ſteht geſchrieben Bey denen, die GOtt lieben. Mein ruhm kan nicht vergehen, So lang GOTT wird beſtehen.

9. O Zions güldner pracht! Wie hoch biſt du geacht. Von perlen ſind die pforten, Das gold hat aller orten Die gaſſen ausgeſchmücket: Wann werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe himmelsluſt! Wohl dem, dem du bewußt! Wenn wir ein tröpflein haben, So kan es uns erlaben: Wie wird mit groſſen freuden Der volle ſtrom uns weyden?

11. O theures himmelsgut! Du macheſt rechten muth. Was werden wir für gaben Bey dir, mein JEſu! haben! Mit was für reichen ſchätzen Wirſt du uns dort ergötzen!

12. Fahr, welt! fahr immer hin, Gen himmel ſteht mein ſinn! Das irrdiſch ich verfluche, Das himmliſch ich nur ſuche. Ade! du weltgetümmel, Ich wähle mir den himmel.

D. Heinr. Müller.

268.) Eig. Mel. oder: Du o ſchönes

Alle menſchen müſſen ſterben, Alles fleiſch vergeht, wie heu. Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu. Dieſer leib der muß verweſen, Wenn er anders ſoll geneſen Zu der groſſen herrlichkeit, Die den frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes leben, Weil es meinem GOtt beliebt, Auch gantz willig von mit geben, Bin darüber nicht betrübt. Denn in meines JEſu wunden Hab ich ſchon erlöſung funden, Und mein troſt in todesnoth Iſt des HErren JEſu tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, Und ſein tod iſt mein gewinn, Er hat mir das heil erworben: Drum fahr ich mit freuden hin, Hin aus dieſem weltgetümmel, In den ſchönen GOttes-himmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird ſeyn das freudenleben, Da viel tauſend ſeelen ſchon Sind mit himmelsglantz umgeben, Dienen GOtt vor ſeinem thron; Da die Seraphinen prangen, Und das hohe lied anfangen; Heilig! heilig! heilig heißt GOTT der Vater, Sohn und Geiſt;

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal; Wo auf ihren ehrenthronen Sitzet die gezwölffte zahl; Wo in ſo viel tauſend jahren Alle fromme hingefahren; Da wir unſerm GOTT zu ehrn, Ewig Halleluja hörn.

6. O Jeruſalem du ſchöne! Ach! wie helle glänzeſt du! Ach! wie lieblich lob-

lobgetöne Hört man da in ſüſſer ruh! Ach! der groſſen freud und wonne, Jetzund gehet auf die ſonne, Jetzund gehet an der tag, Der kein ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket Alle dieſe herrlichkeit, Jetzund werd ich ſchön geſchmücket Mit dem weiſſen himmelskleid, Und der güldnen ehrenkrone, Stehe da vor GOttes throne, Schaue ſolche freude an, Die kein ende nehmen kan.

* * *

(8. Nun hier will ich ewig wohnen, Liebſter ſchatz, zu guter nacht! Eure treu wird GOtt belohnen, Die ihr habt an mir verbracht. Liebſte kinder und verwandten, Brüder, freunde u. bekannten, Lebet wohl, zu guter nacht! GOtt ſey danck, es iſt vollbracht.)

M. Chriſtoph Titius.

269.) Mel. Ach bleib mit deiner gnade.

Chriſtus der iſt mein leben, Sterben iſt mein gewinn: Dem thu ich mich ergeben, Mit freud fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von dannen Zu Chriſt dem bruder mein, Daß ich zu ihm mög kommen, Und ewig bey ihm ſeyn.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, leyden, angſt und noth: Durch ſein heilig fünff wunden Bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine kräfften brechen, Mein athem ſchwer geht aus, Und ich nichts mehr kan ſprechen: HErr! nimm mein ſeufftzen auf.

5. Wenn mein hertz und gedancken Zergehen wie ein licht, Das hin und her thut wancken, Wann ihm die flamm gebricht:

6. Alsdann fein ſanfft und ſtille Laß mich, HERR! ſchlaffen ein Nach deinem rath und willen, Wenn kommt mein ſtündelein;

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine klett am kleid, Und ewig bey dir leben, In der himmliſchen freud.

8. Dort in des himmels throne Sing' ich lob, ehr und preis, Und ewig bey dir wohne Im ſchönen paradeis.

Simon Graf.

270.) Eig. Mel. oder: JEſu, der du ꝛc.

Du, o ſchönes weltgebäude! Magſt gefallen, wem du willt: Deine ſcheinbarliche freude Iſt mit lauter angſt umhüllt. Denen, die den himmel haſſen, Will ich ihre weltluſt laſſen: Mich verlanget nach dir allein, Allerliebſtes JEſulein!

2. Müde, die der arbeit menge Und der heiſſe ſtrahl beſchwert, Wünſchen, daß des tages länge Werde durch die nacht verzehrt, Daß ſie, nach ſo vielen laſten, Können ſanfft und ſüſſe raſten. Ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, Allerſchönſtes JEſulein!

3. Ach! möcht ich in deinen armen So, wie ich mir wünſchen wollt, Allerliebſter ſchatz! erwarmen; So wollt ich das feinſte gold, Das in Ophir wird gegraben, Nicht für die ergötzung haben, Wenn ich könnte bey dir ſeyn, Allerliebſtes Jeſulein!

4. Andre mögen durch die wellen Und durch wind und klippen gehn, Ihren handel zu beſtellen, Und da ſturm und noth ausſtehn: Ich will meine glaubensflügel Schwingen an den ſternenhügel, Ewig da bey dir zu ſeyn, Allerliebſtes JEſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, Und noch tauſendmal darzu: Ach! würd ich ins grab getragen, Ey, ſo käm ich ja zur ruh, Und mein beſter theil der würde, Frey von dieſer leibesbürde, Je und ewig um dich ſeyn, Allerſchönſtes JEſulein!

6. Komm, o tod! du ſchlaffes bruder, Komm, und führe mich nur fort! Löſe meines ſchiffleins ruder, Bringe mich in ſichern port. Es mag, wer da will dich ſcheuen, Du kanſt mich vielmehr erfreuen, Denn durch dich komm ich hinein Zu dem ſchönſten JEſulein.

7. Ach! daß ich den leibeskercker Heute noch verlaſſen müßt, Und käm an den ſternenercker, Wo das haus der freuden iſt, Da wollt ich mit wortgepränge, Bey der engel groſſen menge, Rühmen deiner Gottheit ſchein, Allerſchönſtes JEſulein!

8. Doch, weil ich der ſeelenauen, Und den güldnen himmelsſaal Jetzt nicht kan nach wünſchen ſchauen, Und muß hie im im thränenthal Noch am kummerfaden ſpinnen: Ey! ſo ſollen meine ſinnen Unterdeß doch bey dir ſeyn, Allerſchönſtes JEſulein!

Johann Franck.

271.) E. M. oder: Wenn mein St. ꝛc.

Ein würmlein bin ich arm und klein, Mit todesnoth umgeben: Kein'n troſt weiß ich im hertzen mein, Im ſterben und im leben, Denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt! Ein armes würmlein worden biſt. Ach GOTT, erhör mein klagen!

2. Laß mich, HErr Chriſt! an deinem leib Ein grünes zweiglein bleiben! Mit deinem Geiſt, HErr! bey mir bleib, Wenn mein' ſeel ſoll ableiben. Wenn mir vergeht all mein geſicht, Und meines bleibens mehr iſt nicht Allhier auf dieſer erden:

3. So laß mich nicht in dieſer noth Umkommen noch verzagen. Komm mir zu hülff, o treuer GOtt! Mein angſt hilff du mir tragen. Denck, daß ich bin am leibe dein Ein glied, und grünes zweigelein, Im fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck,

4. Gedenck, HErr! an den theuren eyd, Den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt in ewigkeit, Soll ich nicht ſeyn verlohren; Ich ſoll nicht kommen ins gericht, Den tod auch ewig ſchmecken nicht, Dein heil wollſt du mir zeigen.

5. Hilff GOtt, daß mir ein leuchte ſey Dein wort zum rechten leben: Ein ſeeligs ende mir verleih, Ich will mich dir ergeben. Ich traue dir, mein HErr und GOtt! Denn du verläßſt in keiner noth, Die deiner hülffe warten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir Mein ſeel in deine hände. Ach treuer GOtt! ſteh veſt bey mir, Dein'n geiſt nicht von mir wende! Und wenn ich nicht mehr reden kan, So nimm mein'n letzten ſeufftzer an, Durch JEſum Chriſtum. Amen.

Barthol. Frölich.

272.) E.M. oder: Sorge Vater ſorge

Einen guten kampff hab ich Auf der welt gekämpffet, Denn GOtt hat genädiglich All mein noth gedämpffet, Daß ich meines lebens lauff Seeliglich vollendet, Und mein ſeele himmel auf Chriſto zugeſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt Der gerechten crone, Die mir wahre freud erregt, In des himmelsthrone: Forthin meines lebens licht, Dem ich hie vertrauet, Nemlich GOttes angeſicht, Meine ſeele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen welt Jämmerliches leben Mir nun länger nicht gefällt, Drum ich mich ergeben Meinem JEſu, da ich bin Jetzt in lauter freuden, Denn ſein troſt iſt mein gewinn, Mein verdienſt ſein leyden.

4. Gute nacht, ihr meine freund, Alle meine lieben! Alle, die ihr um mich weint! Laßt euch nicht betrüben Dieſen abtritt, den ich thu In die erde nieder: Schaut, die ſonne geht zur ruh, Kommt doch morgen wieder.

† 5. Alſo werd ich freudenvoll Wieder auferſtehen Aus der erden, wenn man ſoll Für gerichte gehen; Alsdenn meiner ſeelen ſonn Herrlich wird erſcheinen, Und in höchſter freud und wonn Stillen unſer weinen.

Heinr. Albert.

273.) Mel. Wie nach einer waſſerq. rc.

Freu dich ſehr, o meine ſeele! Und vergiß all noth und quaal: Weil dich nun Chriſtus, dein HErre, Rufft aus dieſem jammerthal. Aus trübſal und groſſem leyd, Sollt du fahren in die freud, Die kein ohr niemals gehöret, Und in ewigkeit auch währet.

2. Tag und nacht hab ich geruffen Zu dem HErren meinem GOtt, Weil mich ſtets viel creutz getroffen, Daß er mir helff aus der noth. Wie ſich ſehnt ein wandersmann, Daß ſein weg ein end mög han: So hab ich gewünſchet eben, Daß ſich enden möcht mein leben.

3. Denn gleichwie die roſen ſtehen Unter dornen ſpitzig gar: Alſo auch die Chriſten gehen Stets in lauter angſt und g'fahr. Wie die meereswellen ſind, Und der ungeſtümme wind: Alſo iſt allhier auf erden Unſer lauff auch voll beſchwerden.

4. Welt, tod, teufel, ſünd und hölle, Unſer eigen fleiſch und blut Plagen ſtets hier unſre ſeele, Laſſen uns bey keinem muth. Wir ſind voller angſt und plag, Lauter creutz ſind unſre tag; Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt ſich auf erden.

5. Wenn die morgenröth herleuchtet, Und der ſchlaff ſich von uns wendt, Sorg' und kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem end. Unſre thränen ſind das brodt, So wir eſſen früh und ſpat: Wenn die ſonn nicht mehr thut ſcheinen, Iſt nichts, dann nur klag und weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du morgenſterne! Der du ewiglich aufgehſt, Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein blut hat erlöſt. Hilff, daß ich mit fried und freud Mög von hinnen fahren heut. Ach! ſey du mein licht und ſtraſſe, Mich mit beyſtand nicht verlaſſe!

7. In dein ſeiten will ich fliehen, An mein'm bittern todesgang: Durch dein wunden will ich ziehen In das himmliſch vaterland. In das ſchöne paradeis, Drein der ſchächer thät ſein reis, Wirſt du mich, HErr Chriſt! einführen, Und mit ew'ger klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die augen brechen, Das gehöre gar verſchwindt, Meine zung nicht mehr kan ſprechen, Der verſtand ſich nicht beſinnt: Biſt du doch mein licht und hort, Leben, weg und himmelsfort: Du wirſt ſeelig mich regieren, Die recht bahn zum himmel führen.

9. Laß dein'n engel mit mir fahren Auf Elias wagen roth, Meine ſeele wohl bewahren, Wie Lazarum nach ſeinem tod; Laß ſie ruh'n in deinem ſchooß, Fülle ſie mit freud und troſt, Bis der leib kommt aus der erden, Und ſie beyd vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine ſeele! Und vergiß all noth und quaal, Weil dich nun Chriſtus, dein HErre, Rufft aus dieſem jammerthal. Seine freud und herrlichkeit Sollt du ſehn in ewigkeit, Mit den engeln jubiliren, In ewigkeit triumphiren.

Simon Graf.

274.) Mel. Aus tieffer noth ſchrey rc.

HErr GOtt, mein jammer hat ein end', Ich fahr' aus dieſem leben,

Mein ſeel befehl ich in dein händ, Die du mir haſt gegeben. Ich bitt dich, HErr! ſey gnädig mir, Und nimm mich väterlich zu dir, Mein geiſt zu dir thut ſtreben.

2. Weil ich gelebt hie in der zeit, Hab' ich viel ſünd begangen, Dein väterlich barmhertzigkeit Nicht danckbarlich empfangen. Solchs reut mich, HErr! von hertzensgrund, All' augenblick, und alle ſtund: Laß mich, HErr! gnad erlangen.

3. Mein hoffnung ſteht zu aller friſt Auf deine groſſe güte, Und meinen Heyland JEſum Chriſt, Der meine ſeel behüte, Daß ſie nicht weich von deiner gnad, Und mir des feinds gewalt nicht ſchad, Noch ſein grauſames wüten.

4. Chriſtus hat für mich gnug gethan, Am ſtamm des creutz's gelitten, Den ſehe ich im glauben an; Für mich hat er geſtritten, Den teufel, tod und höll verwundt, Und ſie vertilget gar zu grund, Ihr macht gäntzlich zerſchnitten.

5. Deß halt' ich mich, mein HErr und GOTT! Thu mich darauf verlaſſen, Daß mir nicht ſchad der leiblich tod: Fahr frölich meine ſtraſſen Zu meinem HErren JEſu Chriſt, Der jetzund mein begleiter iſt, Das weiß ich guter maſſen.

6. Amen! das iſt gewißlich wahr, Und kan mich nicht betrügen, Daß ich ins ewig leben fahr, Mein glaub wird mirs nicht lügen. Denn ich mit Chriſto ewiglich, Und allen heil'gen ſeeliglich Des tods macht will obſiegen.

Michael Franck.

275.) Mel. Wenn mein ſtündlein ꝛc.

HErr JEſu Chriſt! ich weiß gar wohl, Daß ich einmal muß ſterben; Wann aber das geſchehen ſoll, Und wie ich werd verderben Dem leibe nach, das weiß ich nicht: Es ſteht allein in dein'm gericht, Du ſiehſt mein letztes ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, (Zwar durch deins geiſtes gabe,) An dir allein die beſte luſt In meinem hertzen habe, Und g'wißlich glaub, daß du allein Mich haſt von ſünden g'waſchen rein, Und mir dein reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt! Halt mich bey den gedancken, Und laß mich ja zu keiner friſt Von dieſer meynung wancken, Sondern dabey verharren veſt, Bis daß die ſeel aus ihrem neſt Wird in den himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gib durch deine hand Mir ein vernünfftig ende, Daß ich mein ſeel fein mit verſtand Empfehl in deine hände, Und ſo im glaub'n ſanfft und froh, Auf meinem bettlein oder ſtroh Aus dieſem elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem feld Durch raub auf fremder gräntze, In waſſersnoth, hitz' oder kält', Oder durch peſtilentze Nach deinem rath wollſt nehmen hin: So richt nicht, HERR, nach meinem ſinn, Den ich im leben führe.

6. So wohl, wo ich aus ſchwachheit groß Mich nicht rechtſchaffen hielte, Gieng etwa oder läge bloß, Und unbeſcheiden redte: So laß michs, HERR! entgelten nicht, Weils wider mein bewußt geſchicht, Und mich nicht kan beſinnen.

7. O HERR! gib mir in todes pein Ein ſäuberlich geberde, Und hilff, daß mir das hertze mein Fein ſanfft gebrochen werde, Und wie ein licht, ohn übrig weh, Auf dein unſchuldig blut vergeh', Das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir mein end fürſchreiben, Sondern dir allweg halten ſtill, Bey deinem wort verbleiben, Und glauben, daß du, als ein fürſt des lebens, mich erhalten wirſt, Ich ſterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem ſinn Mich dir thu gantz ergeben. Denn ſieh, der tod iſt mein gewinn, Du aber biſt mein leben, Und wirſt mein'n leib ohn' alle klag, (Das weiß ich g'wiß) am jüngſten tag, Zum leben auferwecken.

Barthol. Ringwald.

276.) E. M. oder: Ach bleib bey uns.

HErr JEſu Chriſt, wahr menſch und GOtt! Der du littſt marter, angſt und ſpott, Für mich am creutz auch endlich ſtarbſt, Und mir deins Vaters huld erwarbſt,

2. Ich bitt durchs bitter leiden dein, Du wollſt mir ſünder gnädig ſeyn, Wenn ich nun komm in ſterbensnoth, Und ringen werde mit dem tod.

3. Wenn mir vergeht all mein geſicht, Und meine ohren hören nicht; Wenn meine zunge nichts mehr ſpricht, Und mir für angſt mein hertz zerbricht;

4. Wenn mein verſtand ſich nicht beſinnt, Und mir all menſchlich hülff zerrinnt: So komm, o HErr Chriſt! mir behend Zu hülff an meinem letzten end;

5. Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürtz mir auch des todes quaal; Die böſe geiſter von mir treib, Mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib,

6. Bis ſich die ſeel vom leib abwend, So nimm ſie, HErr! in deine händ: Der leib hab in der erd ſein ruh, Bis ſich der jüngſt tag naht herzu.

7. Ein frölich urſtänd mir verleih, Am jüngſten g'richt mein fürſprech ſey,

ſey, Und meiner ſünd nicht mehr gedenck, Aus gnaden mir das leben ſchenck;

8. Wie du haſt zugeſaget mir In deinem wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich: Wer mein wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig ſchmecken nicht: Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt:

10. Sondern ich will mit ſtarcker hand Ihn reiſſen aus des todes band, Und zu mir nehmen in mein reich, Da ſoll er dann mit mir zugleich,

11. In freuden leben ewiglich. Dazu hilff uns ja gnädiglich! Ach HErr! vergib all unſer ſchuld, Hilff, daß wir warten mit geduld,

12. Biß unſer ſtündlein kommt herbey; Auch unſer glaub ſtets wacker ſey, Dein'm wort zu trauen veſtiglich, Bis wir entſchlaffen ſeeliglich.

D. Paulus Eberus.

277.) E. M. oder: Wo GOtt der ꝛc.

HErr! wie du willt, ſo ſchicks mit mir Im leben und im ſterben; Zu dir allein ſteht mein begier, HErr! laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld; Sonſt, wie du willt, gib mir geduld. Dein will der iſt der beſte.

2. Zucht, ehr und treu verleih mir, HErr! Auch lieb zu deinem worte: Behüte mich für falſcher lehr, Und gib mir hie und dorte, Was dient zu meiner ſeeligkeit: Wend ab all ungerechtigkeit In meinem gantzen leben.

3. Soll ich einmal nach deinem rath Von dieſer welt abſcheiden: Ach! ſo verleih mir deine gnad, Daß es geſcheh mit freuden! Mein leib und ſeel empfehl ich dir, O HErr! ein ſeelig end gib mir, Durch JEſum Chriſtum, Amen!

D. Caſpar Meliſſander.

278.) In eigener Melodie.

Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr! Ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern Mit deiner hülff' und gnaden! Die gantze welt nicht erfreuet mich, Nach himmel und erd frag ich nicht, Wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein hertz zerbricht, So biſt du doch mein zuverſicht, Mein theil und meines hertzens troſt, Der mich durch ſein blut hat erlößt. HErr JEſu Chriſt, mein GOtt und HERR! Mein GOtt und HERR! In ſchanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, HErr! dein g'ſchenck und gab Mein leib, ſeel, alles, was ich hab' In dieſem armen leben. Damit ichs brauch zum lobe dein, Zu nutz und dienſt des nächſten mein, Wollſt mir dein gnade geben. Behüt mich HERR! für falſcher lehr, Des ſatans mord und lügen wehr: In allem creutz erhalte mich, Auf daß ichs trag gedüldiglich. HErr JEſu Chriſt! Mein HERR und GOTT! Mein HERR und GOTT! Tröſt mir mein ſeel in todes noth.

3. Ach HErr! laß deine engelein An meinem end die ſeele mein In Abrahams ſchoß tragen: Den leib in ſeinem ſchlaffkämmerlein Gar ſanfft ohn einig quaal und pein Ruh'n bis an jüngſten tage: Alsdann vom tod erwecke mich, Daß meine augen ſehen dich In aller freud, o GOttes Sohn! Mein Heyland und mein gnadenthron! HErr JEſu Chriſt, Erhöre mich! Erhöre mich! Ich will dich preiſen ewiglich.

Martin Schalling.

279.) Mel. Befiehl du deine wege.

Hertzlich thut mich verlangen Nach einem ſeel'gen end, Weil ich hie bin umfangen Mit trübſal und elend. Ich hab luſt abzuſcheiden Von dieſer argen welt, Sehn' mich nach ew'gen freuden! O JEſu, komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet Von ſünd, tod, teufel, höll: Es hat dein blut gekoſtet, Drauf ich mein hoffnung ſtell: Warum ſollt mir denn grauen Fürm tod und höll'ſchem g'ſind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein ſeeligs kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das leben, Der tod ſehr bitter mir: Will ich mich doch ergeben Zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer leben, Da meine ſeel fährt hin, Deß freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein gewinn.

4. Der leib zwar in der erden Von würmern wird verzehrt, Doch auferwecket werden Durch Chriſtum ſchön verklärt; Wird leuchten als die ſonne, Und leben ohne noth In himml'ſcher freud und wonne: Was ſchadt mir dann der tod?

5. Ob mich die welt auch reitzet Länger zu bleiben hier, Und mir auch immer zeiget Ehr, geld, gut, all' ihr zier: Doch ich das gar nicht achte, Es währt ein kleine zeit: Das himmliſch ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

6. Wenn ich nun auch gleich ſcheide Von meinen freunden gut, Das mir und ihn'n bringt leide; Doch tröſt diß meinen muth, Daß wir in gröſſern freuden Zuſammen werden komm'n, Und bleiben ungeſcheiden Im himmeliſchen thron.

(*7. Ob ich auch hinterlaſſe Betrübte kinderlein, Der'n noth mich über d'maſſe Jammert im hertzen mein; Will ich doch gerne ſterben, Und trauen meinem GOTT, Er wird ſie wohl verſorgen, Rettē aus aller noth.

*8. Was thut ihr ſo verzagen, Ihr arme waiſelein? Sollt euch GOTT

hülff

hülff verſagen, Der ſpeißt die raben klein? Frommer wittwen und waiſen Iſt er der Vater treu, Er wird euch ſchon auch ſpeiſen, Das glaubet ohne ſcheu.)

9. Geſeegn' euch GOtt der HErre, Ihr vielgeliebten mein! Trauret nicht allzuſehre Ueber den abſchied mein. Beſtändig bleibt im glauben: Wir werd'n in kurtzer zeit Einander wieder ſchauen, Dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden Zu dir, HErr Chriſt! allein. Gib mir ein ſeeligs ende, Send mir dein engelein, Führ mich ins ewig leben, Das du erworben haſt Durch dein leyden und ſterben, Und blutiges verdienſt.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke Von dir, HErr JEſu Chriſt! Den ſchwachen glauben ſtärcke In mir zu aller friſt. Hilff ritterlich mir ringen, Dein' hand mich halte veſt, Daß ich mög frölich ſingen Das conſummatum eſt.

Chriſtoph Knoll.

280.) Mel. Auf, auf, mein hertz, 2c.

Ich hab beſcheid zu ſcheiden von der welt, GOtt lob! hinauf, o ſeel! zum ſternenfeld. Wie magſt du mehr in dieſem kercker bleiben? Doch laß mich vor mein teſtament beſchreiben.

2. GOtt Vater! dir ſey meine ſeel vermacht, Dein aug und hand ob ihr halt ewig wacht. Du gabeſt ſie erſchaffen mir hernieder, Nun geb ich dir dein gut, o Schöpffer! wieder.

3. Mein JESU! dir vermach ich meine sünd: Bey dir allzeit ein ſünder gnade findt; Wirff ſie ins meer, Lamm GOttes! deiner wunden, In welchem ſchon viel ſünden ſind verſchwunden.

4. Dir laſſe ich, o heilig-werther Geiſt! Den letzten blick, wenn mein geſicht ſich ſchleußt. Seufftz du bey GOtt, o tröſter! für mich blöden, Wenn ich nicht mehr am letzten end kan reden.

5. Euch engeln, die ſo freudig mich bewacht, Euch ſollen all die thränen ſeyn vermacht, Die ich geweint, von wegen meiner ſünden. Ich kan für euch nichts freudenreichers finden.

6. Hör, teufel, du, willſt du auch was von mir? Die guten werck verlaß ich alle dir, Die ich nicht hab gethan aus gutem hertzen: Fahr hin damit, und laß mich ohne ſchmertzen.

7. Dir, erde, die du meine mutter biſt, Und mich ſo lang durch vieler jahre friſt, Nächſt GOttes krafft, verſorget und ernähret, Dir ſey zuletzt dein kind, mein leib, verehret.

8. Dir, weib, dieweil der tod von dir mich reißt, Laß ich den mann, der wittwen richter heißt. Und findeſt du kein recht mehr auf der erden, Bleib ihm nur treu, dir wird das recht ſchon werden.

9. Und was währl ich, ihr lieben kinder, euch? Den Vater, der da lebt im himmelreich, Und ſelber ſich der waiſen Vater nennet. Wohl dem, der ihn für ſeinen ſchutz erkennet!

10. Euch freunden, laß ich einen guten GOtt, Der euch bewahr für eurer feinde ſpott. Laßt nicht von ihm: Er wird von euch nicht laſſen. Es bleibt dabey: nun fahr ich meine ſtraſſen.

Magnus Dan. Omeis.

281.) In eigener Melodie.

Ich hab mein ſach GOtt heimgeſtellt, Er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n? Nicht widerſtreb'n, Sein'm willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein zeit und ſtund iſt, wenn GOtt will, Ich ſchreib ihm nicht für maaß noch ziel. Es ſind gezählt all härlein mein, Beyd groß und klein, Fällt keines ohn den willen ſein.

3. Es iſt allhie ein jammerthal, Angſt, noth und trübſal überall: Des bleibens iſt ein kleine zeit, Voll mühſeeligkeit, Und wers bedenckt, lebt immer im ſtreit.

4. Was iſt der menſch? ein erdenkloß, Von mutter leib kommt er nackt und bloß; Bringt nichts mit ſich auf dieſe welt, Kein gut noch geld, Nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilfft kein reichthum, geld noch gut, Kein kunſt, noch gunſt, noch ſtoltzer muth: Fürn tod kein kraut gewachſen iſt, Mein frommer Chriſt! Alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, Morgen todt, und liegen im ſarg: Heut blühen wir, wie roſen roth, Bald kranck und todt: Iſt allenthalben müh und noth!

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wohl aus den augen, aus dem ſinn. Die welt vergiſſet unſer bald, Sey jung oder alt, Auch unſrer ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr' uns bedencken wohl, Daß wir ſind ſterblich allzumahl; Auch wir allhier kein bleibens han, Müſſ'n all davon, Gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die ſünd, du treuer GOTT! Dadurch iſt komm'n der bitter tod. Der nimmt und frißt all menſchenkind, Wie er ſie findt, Fragt nichts, weß ſtands, oder ehrn ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig guter tag, Mein täglich brodt iſt müh und klag. Wenn mein GOtt will, ſo will ich mit Hinfahrn im fried: Sterben iſt mein g'winn und ſchadt mir nit.

11. Und ob mich ſchon mein ſünd anficht, Dennoch will ich verzagen nicht.

Ich weiß, daß mein getreuer GOtt Für mich in tod Sein'n liebſten Sohn gegeben hat.

12. Derſelbig mein HErr JEſus Chriſt Für all mein ſünd geſtorben iſt, Und auferſtanden mir zu gut, Der höllen glut Gelöſcht mit ſeinem theuren blut.

13. Dem leb' und ſterb ich allezeit, Von ihm der bitter tod mich nicht ſcheidt. Ich leb' oder ſterb, ſo bin ich ſein, Er iſt allein Der einig troſt und helffer mein.

14. Das iſt mein troſt zu aller zeit, In allem creutz und traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngſten tag, Ohn' alle klag, Werd' auferſtehn aus meinem grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt All mein gebein bewahren thut. Da wird nicht eins vom leibe mein, Sey groß oder klein, Umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben GOtt von angeſicht Werd' ich anſchau'n, (dran zweifl' ich nicht,) In ew'ger freud und ſeeligkeit, Die mir bereit. Ihm ſey lob, preis in ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! Der du für uns all gnug gethan, Ach! ſchleuß mich in die wunden dein! Du biſt allein Der einig troſt und helffer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOTT! Beſcher' uns all'n ein'n ſeel'gen tod. Hilff, daß wir mögen allzugleich Bald in dein reich Kommen und bleiben ewiglich.

D. Johann Pappus.

282.) In eigener Melodie.

Mein junges leben hat ein end, Mein zeitlich leyd und freud; Weil meine ſeele nun behend Von meinem leib abſcheidt. Mein leben kan nicht länger ſtehn, Es iſt ſehr ſchwach, und muß vergehn Im todeskampff und ſtreit.

2. Doch fährt die ſeel zu GOTT dahin, Der ſie gegeben hat. Mein tod iſt ihr nutz und gewinn, Dort findt ſie hülff und rath, Ob ſchon verſchwindt des leibes ehr, Als wenn er nie wär kommen her Aus meiner mutter leib.

3. So bleib nun, ſchnöde welt, zurück! Ich ſcheid mit luſt von dir, Weil deine liſt und falſche tück Forthin nicht ſchaden mir. In dir iſt auch kein wahre ruh, Bis man die augen drücket zu. Du biſt kein ſtete ſtätt.

4. Ich klag nicht, daß ich ſcheiden ſoll Von dir, o wilde welt! Nur dieſes macht mich traurens voll, Und höchlich mir mißfällt, Daß ich nicht mehr geflohen hab Die ſünd, die uns ſtößt all ins grab, Und macht den leib zur erd.

5. O JEſu Chriſt, mein' hertzensfreud! Ich hab zwar ſünd gethan; Dein gnad ſey aber mir nicht weit, Steh bey auf letzter bahn. Wie ich dann auch verzage nicht, HErr! geh mir mir nicht ins gericht, Aus gnaden mir verzeih!

6. Ach HErr! was du mir auferlegſt, Ertrag ich mit geduld. Die ſünd der gantzen welt du trägſt: Vergib auch meine ſchuld, Daß ich nicht ewig ſey verlohrn: Still den verdienten Vaters zorn, Du, mein lob, ehr und preis!

7. Ach ſchaue doch, du GOttes lamm! Es gehen meine ſünd Mir häufig ob dem haupt zuſamm: Errette mich geſchwind! Das thuſt du auch, mein ſündenſtein Iſt deiner hand als federklein, Nicht dir, nur mir zu ſchwer.

8. Drauf ſey willkomm, du letzter tag Der manchen lebensmüh! Führt, Chriſtenfreund! kein heyden klag: Der tod trennt uns nur hie: Dort aber werden wir zugleich Beſitzen GOttes ehrenreich. Folgt nur in wahrer buß!

9. GOtt ſeegne euch an leib und ſeel! GOtt ſeegne, was ihr thut, Dem ich euch hertzlich all befehl: Er iſt das höchſte gut. Wer ihm treu bleibet bis in tod, Mit dem hats ewig keine noth; Sein iſt die lebenscron.

Joh. Riſt.

283.) In eigener Melodie.

Mitten wir im leben ſind Mit dem tod umfangen. Wen ſuchen wir, der hülffe thu, Daß wir gnad erlangen? Das biſt du, HErr! alleine. Uns reuet unſer miſſethat, Die dich, HErr! erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger, barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht verſincken In des bittern todesnoth! Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen rachen: Wer will uns aus ſolcher noth Frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr! alleine. Es jammert dein barmhertzigkeit Unſer ſünd und groſſes leyd. Heiliger HErre GOtt! Heiliger, ſtarcker GOtt: Heiliger, barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht verzagen Für der tieffen höllenglut! Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der höllen angſt Unſre ſünd uns treiben. Wo ſollen wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt! alleine. Vergoſſen iſt dein theures blut, Das gnug für die ſünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger, ſtarcker GOtt! Heiliger, barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht entfallen Von des rechten glaubens troſt. Kyrie eleiſon.

D. Martin Luther.

284.) E. Mel. oder: Ach bleib bey uns

O JEſu Chriſt, meins lebens licht! Mein hort! mein troſt! mein zuverſicht! Auf erden bin ich nur ein gaſt, Und drückt mich ſehr der ſündenlaſt.

2. Ich hab vor mir ein ſchwere reiſ', Zu dir ins himmliſch paradeis: Da iſt mein rechtes vaterland, Daran dein blut du haſt gewandt.

3. Zur reiſ' iſt mir mein hertz ſehr matt, Der leib gar wenig kräffte hat; Allein mein ſeele ſchreyt in mir: HErr! hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärck mich durch das leyden dein In meiner letzten todespein. Dein blutſchweiß mich tröſt und erquick. Mach mich frey durch dein band und ſtrick.

5. Dein backenſtreich und ruthen friſch Der ſündenſtriemen mir abwiſch. Dein hohn und ſpott, dein dornenkron Laß ſeyn mein ehre, freud und wonn.

6. Dein durſt und gallentranck mich lab, Wenn ich ſonſt keine ſtärckung hab. Dein angſtgeſchrey komm mir zu gut, Bewahr mich für der höllenglut.

7. Die heilige fünff wunden dein, Laß mir rechte felslöcher ſeyn, Darein ich flieh als eine taub, Daß mich der hölliſch weyh nicht raub.

8. Wenn mein mund nicht kan reden frey, Dein Geiſt in meinem hertzen ſchrey. Hilff, daß mein ſeel den himmel find, Wenn meine augen werden blind.

9. Dein letztes wort laß ſeyn mein licht, Wenn mir der tod mein hertz zerbricht. Behüte mich für ungeberd, Wenn ich mein haupt nun neigen werd.

10. Dein creutz laß ſeyn mein wanderſtab, Mein ruh und raſt dein heiligs grab. Die reine grabetücher dein Laß meine ſterbekleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine nägelmahl Erblicken die genadenwahl: Durch deine aufgeſpaltne ſeit Mein arme ſeele heim begleit.

12. Auf deinen abſchied, HErr, ich trau, Darauf mein letzte heimfahrt bau! Thu mir die himmelsthür weit auf, Wenn ich beſchließ meins lebens lauff.

13. Am jüngſten tag erweck mein'n leib. Hilff, daß ich dir zur rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht, So das erſchrecklich urtheil ſpricht.

14. Alsdann mein'n leib erneure gantz, Daß er leucht wie der ſonnen glantz, Und ähnlich ſey dein'm klaren leib, Auch gleich den liebē engeln bleib.

15. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn! Werd ſingen mit den engelein, Und mit der auserwähltē ſchaar Ewig ſchauen dein antlitz klar!

Martin Böhm.

285.) Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr rc.

O JEſu! GOttes lämmelein! Ich leb, oder ſterb, ſo bin ich dein. Ich bitt, laß mich mit dir zugleich Ein erbe ſeyn in deinem reich.

2. Denn was wär ſonſt dein ſterbensnoth, So viel ſtriemen und wunden roth, Wenn ich auch nicht der ſeligkeit Genieſſen ſollt in ewigkeit?

3. Warum hätt'ſt du dein leib und leb'n, Im grab verſchloſſen und aufgeb'n, Wenn nicht mein tod durch deinen tod Verjagt ſollt werden, treuer GOTT?

4. Darum, o JEſu! ſteh mir bey, Gewiſſen troſt und hülff verleih, Verlaß den nicht, HErr Jeſu Chriſt! Der mit dein'm blut beſprenget iſt.

5. Im frieden laß mich ſchlaffen ein, Und in dir haben ruhe fein, Ein ſeeligs ende mir beſchehr, Dein antlitz laß mich ſehen, HErr!

6. Ich bitt durchs bitter leiden dein, Laß diß mein letztes wünſchen ſeyn, So will ich loben allezeit, Dich, o HErr GOtt! in ewigkeit.

Martin Möller.

286.) E. M. oder: Was GOtt thut rc.

So wünſch ich nun ein gute nacht Der welt, und laß ſie fahren. Ob ſie mir gleich viel jammers macht, GOTT wird mich wohl bewahren. Ich meynt, die welt Wär eitel geld, Befind es nun viel anders.

2. Ein hirſch, von ſchlangen angeſteckt, nach friſchem waſſer ſchreyet: Alſo hat mich zum durſt erweckt Die welt vermaledeyet; Auch macht mir bang Die alte ſchlang, Daß ich zu GOTT muß weinen.

3. Wann komm ich in dein paradeis, Da ſchon viel Chriſten wohnen, Und ſingen dir lob, ehr und preis, Bekleidet mit der ſonnen? Wann holſt du mich ins himmelreich, Daß ich dein antlitz ſchaue?

4. Mein ſeel hat noth, und leydet quaal, Daß ich ſo lang muß harren, Geſpannet auf dem jammerthal, Als zög' ich ſchwere karren. Da treibt ihr'n ſport Die falſche rott Mit mir in meinen nöthen.

5. Sie fragen: wo bleibt nun dein GOTT? Ja, daß er dir erſcheine! Der hohn kränckt mir mein hertz und blut, Daß ich für trübſal weine. Ey! komm doch bald, Mein aufenthalt! Und reiß mich von der erden.

6. Ey! nimm mich in dein freudenſaal, Von dir bereitet droben, Da dich die Patriarchen all Mit den Propheten loben; Und da die ſchaar

Der

Der engel klar Um deinen thron herſchweben.

7. Was kränckſt du dich, mein arme ſeel? Sey ſtill, und thu nicht wancken. GOtt iſt mein burg, mein troſt und heil, Deß werd ich ihm noch dancken. Duck dich und leyd Ein kleine zeit, Nach angſt kommt freud und wonne.

8. Das kräutlein Patientia Wächst nicht in allen gärten. Ach GOTT! ſchaff du mirs immerdar, Daß ich könn deiner warten: Sonſt bin ich ſehr Betrübt und ſchwer Von angſt auf dieſer erden.

9. Ich ſeh, daß dein zorn, wie ein fluth, Dem gantzen land begegnet; Und daß es ſchrecklich brauſen thut, Wo ſich dein grimm erhebet: Die wellen gar Ich auch erfahr, Samt deinen waſſerwogen.

10. Darum bin ich der welt ſo müd', All tag und nacht ich weine: Und laß nicht ab, bis deine güt, Verheiſſen mir, erſcheine: Nun, eil doch fort, Mein treuer hort! Und nimm mich hin im frieden.

11. Wie lang ſoll ich hie traurig ſeyn, Da mich die feinde plagen? Es iſt ein mord in mein'm gebein, Daß ſie gantz höhniſch fragen: Sag an, wo iſt Dein JESUS Chriſt? Ja, daß er dich erlöſe.

12. Geduld, geduld, du traurig ſeel! Geduld iſt hie von nöthen! Bis uns der lieb Immanuel Von dieſen argen kröten Wohl zu ſich reiß Ins paradeis. Da werden wir ihm dancken.

D. Phil. Nicolai.

287.) Mel. HErr JEſu Chriſt, ich ꝛc.

Spann' aus, ſpann aus, ach frommer GOTT! Spann mich aus meinem karren. Erlös mich von der quaal und noth, Ich kan kaum länger harren! Der welt und lebens bin ich ſatt, Für angſt der ſeelen müd' und matt, Daß ich begehr zu ſterben.

2. Denn was iſt doch die ſchnöde welt? Was iſt auch unſer leben? Ein nichtig nichts, das nicht gefällt Dem, der dir iſt ergeben. Drum eil' ich aus dem jammerthal Zu dir in deinen freudenſaal, Daß ich bey dir ſtets bleibe.

3. Gleichwie der, welcher auf dem meer Ein'n ſchiffbruch ſoll erleyden, Sich nach der anfurt ſehnet ſehr, Die wellen zu vermeiden: So dürſtet meine ſeel nach dir. Drum komm, o HErr! und hilff nun mir, Daß ich den port erlange.

4. So bitter kan der tod nicht ſeyn, Ich will ihn froh umfangen, Weil mein HErr JEſus iſt allein Mit ihm ſo umgegangen, Daß er ihn bis aufs haupt erlegt, Und krafft in ſeinen händen trägt, Daß er zum ſchlaff muß werden.

5. Wie ich mich demnach niemals ſcheu In meinem bett zu ſchlaffen; Alſo von hertzen ich mich freu, Daß du, GOtt! willſt verſchaffen, Daß nur ein ſüſſer ſchlaff ſoll ſeyn Der tod mir ohne forcht und pein, Daß er mich zu dir führe.

6. So ſpann doch aus, ach frommer GOtt! Spann mich aus meinem karren. Erlös mich von der quaal und noth, Ich kan kaum länger harren. Der welt und lebens bin ich ſatt, Für angſt der ſeelen müd' und matt, Daß ich begehr zu ſterben.

D. Mich. Walther.

288.) E. M. oder: Befiehl du deine ꝛc.

VALEt will ich dir geben, Du arge falſche welt! Dein ſündlich-böſes leben Durchaus mir nicht gefällt. Im himmel iſt gut wohnen, Hinauf ſteht mein begier. Da wird GOtt ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem hertzen, O JEſu! GOttes Sohn! Soll ich ja dulden ſchmertzen, Hilff mir, HErr Chriſt! davon. Verkürtz mir alles leyden, Stärck meinen blöden muth, Laß ſeelig mich abſcheiden, Setz mich in dein erbgut.

3. In meines hertzensgrunde Dein nahm und creutz allein Funckelt allzeit und ſtunde, Drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem bilde, Zu troſt in meiner noth, Wie du, HErr Chriſt! ſo milde Dich haſt geblut zu tod.

4. Verbirg mein ſeel' aus gnaden In deine offne ſeit: Rück ſie aus allem ſchaden In deine herrlichkeit. Der iſt wohl hie geweſen, Der komt ins himmelsſchloß; Der iſt ewig geneſen, Der bleibt in deinem ſchooß.

5. Schreib meinen nahm aufs beſte Ins buch des lebens ein, Und bind mein ſeel fein veſte Ins ſchöne bündelein Der'n, die im himmel grünen, Und vor dir leben frey, So will ich ewig rühmē, Daß dein hertz treue ſey.

Valerius Herberger.

289.) M. HErr JEſu Chriſt ich weiß ꝛc.

Wenn mein ſtündlein vorhanden iſt, Und ich ſoll fahrn mein ſtraſſe: So gleit du mich, HErr JEſu Chriſt! Mit hülff mich nicht verlaſſe. Mein ſeel an meinem letzten end Empfehl ich dir in deine händ: Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein ſünd mich werden kräncken ſehr, Mein g'wiſſen wird mich nagen: Denn ihr ſind viel, wie ſand am meer; Doch will ich nicht verzagen; Gedencken will ich an dein'n tod, HErr JEſu! deine wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib,

Deß

Deß tröſt' ich mich von hertzen. Von dir ich ungeſcheiden bleib' In todesnoth und ſchmertzen. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, Ein ewigs leben haſt du mir Durch deinen tod erworben.

4. Weil du vom tod erſtanden biſt, Werd ich im grab nicht bleiben. Mein höchſter troſt dein auffahrt iſt, Todsfurcht kan ſie vertreiben. Denn wo du biſt, da komm ich hin, Daß ich ſtets bey dir leb und bin: Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, Mein' arm thu ich ausſtrecken. So ſchlaff ich ein, und ruhe fein, Kein menſch kan mich aufwecken, Denn JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, Der wird die himmelsthür aufthun, Mich führn zum ew'gen leben.

(6. Da nun Elias ſeinen lauff Und wunder hat vollendet, Da gleit ihn GOtt in himmel nauff, Ein'n wagen er ihm ſendet: Wagen und roß war'n wie ein feur, Darauf fuhr der prophet ſo theur Im wetter auf gen himmel.

7. Mit leib und ſeel' er dahin fuhr, Mit feurflammen umgeben: Uns zum beyſpiel, troſt und figur, Daß wir nach dieſem leben Zu GOtt auffahren allzugleich Mit leib und ſeel ins himmelreich, Wenn Chriſt der HErr wird kommen.

8. Eliam auf dem berg Thabor Die Jünger Chriſti ſahen, Der viel jahr hat gelebt zuvor; Drum ſoll kein menſch verzagen: Ein ewigs leben iſt gewiß, Da jetzt Elias lebt und iſt, Dahin ſoll'n wir all kommen.

9. Elias vor dem jüngſten tag Soll wieder komm'n auf erden, Daß er der böſen welt anſag, Daß Chriſtus kommen werde: Aber der theure GOttesmann Hat ſich ſchon ſehn und hören lan, Drum iſt das end nicht ferne.

10. Iſt nun die ſtund meins tods nicht weit, O GOtt! dich zu mir kehre: Gib mir deins Geiſtes freudigkeit, Den glauben in mir mehre, Behüt mich, HErr! für ſünd und ſpott, Errett mich von dem ew'gen tod, Ich befehl mich in dein' hände.)

Nicol. Hermann.

290.) In eigener Melodie.

Welt, packe dich! Ich ſehne mich Nur nach dem himmel. Denn droben iſt lachen, und lieben und leben; Hier unten iſt alles dem eiteln ergeben.

2. Du lügnerin! Nach deinem ſinn Wilt du mich richten. Ich folge der wahrheit zum ewigen leben, Das JEſus, die wahrheit, den frommen wird geben.

3. O welt! du biſt Voll trug und liſt, Du legſt mir ſtricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen, Denn JEſus bleibt ewig zur rechten mir ſtehen.

4. Du blinde welt! Wers mit dir hält, Stürtzt in die grube. Ich folge dem lamme, dem lichte und leben, Das uns das Lamm GOttes dort ewig wird geben.

5. Du müheſt dich, Zu ſtören mich Und meinen frieden. Ich liege und ſchlaffe, voll göttlichen frieden, Und laſſe dich toben und wüten hienieden.

6. Du ſpotteſt mein; Ich lache dein Und deiner waffen. Verfolge, verſpotte, verhöhne mich eben; Es bleibet mir dennoch das ewige leben.

7. GOtt iſt bey mir, Satan bey dir. Wer wird gewinnen? Ich ſiege durch Chriſtum, ich kämpffe und ſtreite, Und trage die ſeele von dannen zur beute.

8. Mein ſchild iſt GOtt! In aller noth Ich auf ihn traue. Du wirſt noch verſtieben; Ich werde beſtehen, Wenn alles zu boden und trümmern wird gehen.

9. Auf, rüſte dich! Streit wider mich! Spanne den bogen! Dein bogen wird brechen, die ſehne zerſchellen, Damit du mich liſtig gedachteſt zu fällen.

10. Du rufſt: da, da! Halleluja! Iſt meine ſtimme! Du ſucheſt mein elend, das ſäheſt du gerne. Ich ſuche und ſehe den himmel von ferne.

11. Jeruſalem, Jeruſalem Wird dennoch bleiben, Auch unter dem creutze, ſein luſtig und ſtille, Denn GOttes ſein brünnlein hat waſſers die fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergötzt. Hier will ich dulden. Mir iſt ſchon der himmel von dem, der mich leitet, Dir aber, die hölliſche grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! Wo ſeyd ihr klugen? Der bräutigam kommet voll gnade, und lachet: Ach! ſchmücket die lampen, ſeyd munter und wachet.

14. Welt, packe dich! Du hälſt nicht ſtich, Du trügerinne! Ich lobe den himmel, und liebe das leben, Das JEſus im himmel den frommen wird geben.

15. Nur fort, du welt! Komm, ſternenzelt! Mich zu ergötzen. Ich ſuche den himmel, das freudige leben, Das wolle mir JEſus der lebensfürſt gebē.

291.) Mel. Wer nur den lieben GOtt

Wer weiß, wie nahe mir mein ende? Hingeht die zeit, herkommt der tod. Ach wie geſchwinde und behende Kan kommen meine todesnoth. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut!

2. Es kan vor abend anders werden, Als es am frühen morgen war. Wie bald verwechſelt ſich auf erden Das leben mit der todtenbahr. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut!

3. HErr!

3. HErr! lehr mich ſtets mein end bedencken, Und, wenn ich einſten ſterben muß, Die ſeel in JEſu wunden ſencken, Und ja nicht ſparen meine buß. Mein GOTT! ich bitt ꝛc.

4. Laß mich beyzeit mein haus beſtellen, Daß ich bereit ſey für und für, Und ſeuffze ſtets in allen fällen: Herr! wie du willt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

5. Mach mir ſtets zuckerſüß den himmel, Und gallenbitter dieſe welt; Gib, daß mir in dem weltgetümmel Die ewigkeit ſey fürgeſtellt. Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine ſünde Mit dem verdienſte JEſu zu, Damit ich hier vergebung finde, Und dort die längſt gewünſchte ruh. Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in JEſu blut und wunden Hab ich mir recht und wohl gebett: Da find ich troſt in todesſtunden, Und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, Nichts, es ſey leben oder tod. Ich leg die hand in ſeine ſeite, Und ſage: mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

9. Ich habe JESUM angezogen Schon längſt in meiner heil'gen tauff: Du biſt mir auch daher gewogen: Haſt mich zum kind genommen auf. Mein GOTT! ich bitt ꝛc.

10. Ich habe JEſu fleiſch gegeſſen, Ich hab ſein blut getruncken hier: Nun kanſt du meiner nicht vergeſſen; Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

11. So komm mein end' heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt: Ich bin und bleib in deinen ſorgen, Mit JEſu blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOTT! ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, Und ſterb ohn alle kümmerniß. Es gehe, wie es mein GOtt füget; Ich glaub, und bin es gantz gewiß, Durch deine gnad und Chriſti blut Machſt du's mit meinem ende gut.

Veit Ludwig von Seckendorff.

Grab-Lied.

292.) In ſeiner eigenen Melodie.

Nun laßt uns den leib begraben, Daran wir kein'n zweiffel haben, Er wird am jüngſten tag aufſtehn, Und unverweslich herfür gehn.

2. Erd iſt er und von der erden, Wird auch zur erd wieder werden, Und wieder von der erd aufſtehn, Wann GOttes poſaun wird angehn.

3. Sein (Ihr) ſeele lebt ewig in GOtt, Der ſie allhier aus lauter gnad, Von aller ſünd und miſſethat Durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein (Ihr) jammer, trübſal und elend Iſt kommen zu ein'm ſeel'gen end: Er (Sie) hat getragen Chriſti joch, Iſt geſtorben, und lebt doch noch.

5. Sein (Ihr) ſeele lebet ohne klag, Der leib ſchläfft bis an jüngſten tag, An welchem GOtt ihn verklären Und ew'ger freud wird gewähren.

6. Hier iſt er (ſie) in angſt geweſen, Dort aber wird er (ſie) geneſen, In ewiger freud und wonne Leuchten wie die helle ſonne.

7. Nun laſſen wir ihn (ſie) hie ſchlaffen, Und gehn all heim unſre ſtraſſen, Schicken uns auch mit allem fleiß, Denn der tod kommt uns gleicher weis.

8. Das helff' uns Chriſtus, unſer troſt, Der uns durch ſein blut hat erlößt Vons teufels g'walt und ew'ger pein. Ihm ſey lob, preis, und ehr allein. Amen!

Joh. Weiß.

Eilffter Theil.

Jüngſten Tags-Lieder.

293.) Mel. Erſchrecklich iſt es, daß ꝛc.

Es iſt gewißlich an der zeit, Daß GOttes Sohn wird kommen In ſeiner groſſen herrlichkeit, Zu richten bös' und frommen. Da wird das lachen werden theur, Wann alles wird vergehn im feur, Wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gahn An aller welte ende: Da wird GOTT fordern für ſein thron All menſchen gar behende. Da wird der tod erſchrecken ſehr, Wann er wird hören neue mähr, Daß alles fleiſch ſoll leben.

3. Ein buch wird da geleſen bald, Darinnen ſteht geſchrieben, Wie GOTT wird richten jung und alt, Soll nichts verborgen bleiben. Da wird ein jeder ſeinen lohn Empfangen, was er hat gethan In ſeinem gantzen leben.

4. Hilff du, heilig Dreyfaltigkeit! Daß mein nahm werd gefunden Im buch des lebens allezeit: An meiner letzten ſtunden Weich nicht von mir, HErr JEſu Chriſt! Der du allein mein helffer biſt, Du wollſt von mir nicht ſcheiden.

5. Was werd' ich armer ſünder dan Vor deinem richtſtuhl ſagen? Was werd ich für ein fürſprech han, Der mein ſach wird austragen? Das wirſt

du thun, HErr JEſu Chriſt! Dieweil daß du geſtorben biſt All ſünder zu erlöſen.

6. Wenn ich, HErr! meine ſünd bedenck, Mein augen die thun weinen; Wenn ich die ewig freud bedenck, Mein hertz thut ſich erfreuen. HErr! hilff, daß ich dein angeſicht Mög ſehen mit mein'm augenlicht In dem ewigen leben.

7. HErr JEſu Chriſt! du machſt es lang In dieſen böſen tagen! Den leuten wird auf erden bang, Laß ſie doch nicht verzagen! Schick ihn'n den tröſt'r, den heil'gen Geiſt, Der ſie leit' in das himmelreich, Durch JEſum Chriſtum, Amen!

294.) In eigener Melodie.

GOTT hat das evangelium Gegeben, daß wir werden fromm. Die welt acht ſolchen ſchatz nicht hoch, Der mehrer theil fragt nichts darnach. Das iſt ein zeichen vor dem jüngſten tag!

2. Man fragt nichts nach der guten lehr: Der geitz und wucher noch viel mehr Hat überhand genommen gar: Noch ſprechen ſie: es hat kein g'fahr. Das iſt ein zeichen ꝛc.

3. Täglich erdenckt man neue netz. Das ſind der gottloſen geſetz, Damit ſie alles gut zu ſich Gern wollten reiſſen g'waltiglich. Das iſt ein zeichen ꝛc.

4. Man rühmt das evangelium, Und will doch niemand werden fromm: Fürwahr man ſpott den lieben GOtt, Noch ſprechen ſie: es hat kein noth. Das iſt ein zeichen ꝛc.

5. Es iſt doch eitel büberey, Die welt treibt groſſe ſchinderey, Als ob kein GOtt im himmel wär: Das armuth muß ſich leyden ſehr. Das iſt ein zeichen ꝛc.

6. Die ſchätz der kirchen nimmt man hin, Das wird ihn'n bringen kein'n gewinn: Die armen läßt man leyden noth, Und nimmt ihn'n aus dem mund das brod. Das iſt ein zeichen ꝛc.

7. Die ſchätz der kirchen ſind ihr gifft, Sie ſind von ihnen nicht geſtifft; Noch nehmen ſie das kirchengut. Sieh, was der leidig geitz nicht thut. Das iſt ein zeichen ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, Die welt ſtinckt gantz nach eitler ehr: Die hoffart nimmt gantz überhand, Betrügen, lügen iſt kein ſchand. Das iſt ein zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche lieb? Die gantze welt iſt voller dieb. Kein treu noch glaub iſt in der welt: Ein jeder ſpricht: hätt ich nur geld. Das iſt ein zeichen ꝛc.

10. Die welt will ihr nicht laſſen wehrn, An GOtt's wort will ſich niemand kehrn. Sie haben nicht gelernet mehr, Denn nur freſſen und ſauffen ſehr. Das iſt ein zeichen ꝛc.

11. Ihr gröſte kunſt iſt panquetirn, Und in der büberey ſtudirn, Das kan ſie aus der maſſen wohl: Die welt iſt aller ſchalckheit voll. Das iſt ein zeichen ꝛc.

12. Die liebe ſonne kan nicht mehr Zuſehen, und entſetzt ſich ſehr: Darum verleurt ſie ihren ſchein, Das mag ein groſſe trübſal ſeyn. Das iſt ein zeichen ꝛc.

13. Der mond und ſterne ängſten ſich, Und ihr geſtalt ſieht jämmerlich: Wie gern ſie wollten werden frey Von ſolcher groſſen büberey! Das iſt ein zeichen ꝛc.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt! Das erdreich überdrüſſig iſt Zu tragen ſolche höllenbränd, Drum machs einmal mit ihr ein end, Und laß uns ſehn den lieben jüngſten tag.

D. Erasmus Alberus.

295.) Mel. Erhalt uns HErr bey ꝛc.

Ihr lieben Chriſten! freut euch nun, Bald wird erſcheinen GOttes Sohn, Der unſer bruder worden iſt, Das iſt der lieb' HErr JEſus Chriſt.

2. Der jüngſte tag iſt nun nicht fern. Komm, JEſu Chriſte, lieber HErr! Kein tag vergeht, wir warten dein, Und wollten gern bald bey dir ſeyn.

3. Verrathen iſt der widerchriſt, Sein heucheley und arge liſt Sind offenbar und klar am tag, Deß führt er täglich groſſe klag.

4. Du treuer Heyland JEſu Chriſt! Dieweil die zeit erfüllet iſt, Die uns verkündigt Daniel, Drum komm, lieber Immanuel.

5. Sanct Simeon wart't auch auf dich, Und deiner zukunfft freute ſich: Er ward auch ſeiner bitt gewährt, Da er ſah, was ſein hertz begehrt.

6. Er ſprach: nun will ich ſterben gern, Weil ich geſeh'n hab meinen HErrn: Doch ſoll es nicht geſtorben ſeyn, Sondern im friedē fahr ich fein.

7. So warten wir nun auch der ſtund, Und bitten dich aus hertzensgrund, Du wollſt nicht auſſen bleiben lang, Und ſtraffen einſt die alte ſchlang.

8. Der alle welt ermordet hat, Und kan nicht lügen werden ſatt, Den nimm, ſammt ſeiner läſterſchul, Und wirff ihn in den feuerpfuhl.

9. Dein liebe kinder warten all, Weñ doch einmal die welt zerfall, Und wenn des teufels reich zergeh', Und er in ew'gen ſchanden ſteh.

10. Er iſts, der deinen namen ſchändt, Und der die arme leute blendt: Der böſe geiſt ſucht ſeinen ruhm; Und hindert, daß dein reich nicht komm.

11. Was du befiehlſt, das läſtert er, Und tobt darwider greulich ſehr: Was

Was uns beſchert dein milde hand, Das nähm uns gern der höllenbrand.

12. Der ſatan hört nicht auf zu wehrn, Daß ſich ſo wenig leut bekehrn: Er wendt die leut von deinem wort, Und richtet an haß, neid und mord.

13. Der teufel brächt uns gern zu fall, Und wollt' uns gern verſchlingen all: Er tracht nach ſeel, leib, gut und ehr. HErr Chriſt! dem rothen drachen wehr.

14. Die welt kan nun nicht länger ſtehn, Iſt ſchwach und alt, ſie muß vergehn, Sie kracht an allen orten ſehr, Und kan die laſt nicht tragen mehr.

15. Die creatur nicht länger kan Der eitelkeit ſeyn unterthan, Und wollt gern wieder werden frey Vons teufels mord und heucheley.

16. Der pabſt hat ſie ſo hart beſchwert, All gute ordnung gantz verſtört: Drum wär ſie gern ſamt uns erlößt: Wir hoffen all' auf deinen troſt.

17. Die alten väter warten all, Wenn du erſcheinſt mit groſſem ſchall, Mit aller lieben engel ſchaar, Drauf warten ſie manch hundert jahr.

18. Eil, lieber HErr! eil zum gericht, Laß ſehn dein herrlich angeſicht, Das weſen der Dreyfaltigkeit. Das helff uns GOtt in ewigkeit! Amen.

D. Eraſm. Alberus.

296.) In eigner Melodie.

Wachet auf! rufft uns die ſtimme Der wächter, ſehr hoch auf der zinne: Wach auf, du ſtadt Jeruſalem! Mitternacht heißt dieſe ſtunde. Sie ruffen uns mit hellem munde: Wo ſeyd ihr klugen jungfrauen? Wolauf, der bräut'gam kömmt! Steht auf, die lampen nehmt! Hallelujah! Macht euch bereit Zu der hochzeit. Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die wächter ſingen, Das hertz thut ihr für freuden ſpringen, Sie wachet und ſteht eilend auf. Ihr freund kommt vom himmel prächtig, Von gnaden ſtarck, von wahrheit mächtig, Ihr licht wird hell, ihr ſtern geht auf. Nun komm, du werthe cron! HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna! Wir folgen all Zum freudenſaal, Und halten mit das abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen, Mit menſchen- und engliſchen zungen, Mit harffen und mit cymbeln ſchon. Von zwölff perlen ſind die pforten An deiner ſtadt; wir ſind conſorten Der engel, hoch um deinen thron. Kein aug hat je geſpürt, Kein ohr hat je gehört Solche freude! Deß ſind wir froh! Jo, jo, Ewig in dulci jubilo.

D. Philipp. Nicolai.

Zwölffter Theil.

Höllen- und Himmels-Lieder.

1. Höllen-Leyd.

297.) E. M. oder: Es iſt gewißlich ꝛc.

Erſchrecklich iſt es, daß man nicht Der höllen pein betrachtet, Ja, daß ſie faſt, als ein gedicht, Von vielen wird geachtet: Da doch kein augenblick vergeht, Daß nicht ein hauff im ſarge ſteht, Vom würger abgeſchlachtet.

2. Halt' inn, o menſch! mit deinem lauff. Es iſt ja leicht geſchehen, Daß dich gereut der ſchlimme kauff; Drum bleib' ein wenig ſtehen. Wir wollen erſt das höllenloch, Den ſchwefelpfuhl, des ſatans joch, Mit rechtem ernſt beſehen.

3. Merck auf! der du mit groſſem pracht Hier läſſeſt häuſer bauen, Du wirſt in jener finſtern nacht Dergleichen nimmer ſchauen. Der höllen wohnung iſt ein ſchlund, Ja tieffe pfütz, in deren grund Du fallen wirſt mit grauen.

4. Da findet ſich kein ſchöner ſaal, Kein vorhaus, keine kammer. Es heißt und iſt ein ort der quaal, Den ſatans ſtarcke klammer Veſt an einander hat verpicht: Es iſt ein wohnhaus ohne licht, Ein ſchwefelloch voll jammer.

5. Man wird dich auch an dieſen ort Nicht ſanfft zu wagen bringen, Ach nein! du muſt mit grauſen fort Und in den abgrund ſpringen. Es wird, ſo bald du fährſt davon, Wie Dathan und den Abiron, Die hölle dich verſchlingen.

6. Gedenck jetzt nicht: wie kan es ſeyn, Daß dieſer ort ſoll faſſen Solch' eine meng', und ſo viel pein Die ſünder fühlen laſſen? O menſchenkind! die höll' iſt weit, Ihr feld iſt groß, die ſtadt iſt breit Von angſt und martergaſſen.

7. In dieſem loch iſt gar kein licht Noch heller glantz zu finden. Die liebe ſonne ſcheint hie nicht; Man tappet wie die blinden. Hie leuchtet weder mond noch ſtern. Ein höllenkind lebt weit von fern In ſchwartzverbrannten gründen.

8. Hie ſteiget auf ein dicker rauch, Erſchrecklich anzuſehen, Ein rechter pech- und ſchwefel-ſchmauch, Der überall muß gehen; Ein ſchmauch, der billig wird genannt Angſt, jammer, marter, quaal und brand, Dafür man nicht kan ſtehen.

9. Wer mag ermeſſen den geſtanck, Der hier auch wird gefunden? Der ſtrenge gifft kan machen kranck Urplötzlich die geſunden. Er iſt wie dicker koth und feur, Durch ihn wird alles ungeheur, Das ſtincket, überwunden.

10. Diß groſſe feld hegt einen brand, Der ſchwartz und traurig ſcheinet! Doch brennet diß verfluchte land Mehr, als der ſünder meynet: Bey dieſen flammen kan er ſehn Die plagen, welche dort geſchehn, Die man zu ſpät beweinet.

11. Diß höllenfeur iſt ſchrecklich heiß, Kan ſtein und ſtahl verzehren; Der ewig angſt- und todesſchweiß Wird die verdammten nähren. Diß feur, das brennet grauſam zwar, Verbrennet doch nicht gantz und gar Die, ſo den tod begehren.

12. In dieſer traur- und jammer-nacht Iſt lauter angſt und ſchrecken. Ach höret, wie der donner kracht; Es blitzt an allen ecken! Es praſſelt ſtets an dieſem ort, Die winde brauſen fort und fort, Der hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Ein jeder ſünder hat ſein loch, Worinn' er ſich muß quälen: Denn unter dieſem teufelsjoch Hat einer nicht zu wählen: Man darff nicht ſchweiffen hin und her, Des ſatans macht fällt viel zu ſchwer, Er hat da zu befehlen.

14. Die ſtoltzen werden allzumahl Dort bey einander ſitzen; Die ſäuffer werden in der quaal Den ſüſſen wein ausſchwitzē; Den ſchindern wird die gnade theur, Die hurer wird das höllisch feur In ewigkeit erhitzen.

15. Wer iſt, der das erdulden kan, Was die verdammten leyden? Ihr freche ſünder! denckt daran, Ihr müſſet plötzlich ſcheiden! Iſt euch der kercker hier zu viel? Ach GOtt! das iſt nur kinderſpiel; Dort wird es anders ſchneiden.

16. Magſt du nicht hier gefangen ſeyn: Wie wirſt du denn ertragen, O menſch! der höllen angſt und pein, Den rauch, geſtank, das klagen, Die finſterniß, des donners macht? Heut iſt die zeit, bald gute nacht Der argen welt zu ſagen! Joh. Riſt.

298.) In eigener Melodie.

O ewigkeit, du donnerwort! O ſchwerdt, das durch die ſeele bohrt, O anfang ſonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß für groſſer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Mein gantz erſchrocken hertz erbebt, Daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück iſt in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht fällt, Und gantz wird aufgehoben: Die ewigkeit nur hat kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr ſpiel, Läßt nimmer ab zu toben: Ja, wie mein Heyland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein erlöſung nicht.

3. O ewigkeit, du machſt mir bang! O ewig, ewig iſt zu lang! Hie gilt fürwahr kein ſchertzen. Drum, wenn ich dieſe lange nacht Zuſammt der groſſen pein betracht', Erſchreck ich recht von hertzen. Nichts iſt zu finden weit und breit So ſchrecklich, als die ewigkeit.

4. Was acht' ich waſſer, feur und ſchwerdt? Diß alles iſt kaum nennens werth, Es kan nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein tyrann, Der fünfftzig jahr kaum leben kan, Mich lieſſe ſtarck vermauren? Gefängniß, marter, angſt und pein, Die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der verdammten groſſe quaal So manches jahr, als an der zahl Hie menſchen ſich ernähren; Als manchen ſtern der himmel hegt, Als manches laub das erdreich trägt, Noch endlich ſollte währen: So wäre doch der pein zuletzt Noch ihr beſtimmtes ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die gefahr Viel hundert tauſend, tauſend jahr Haſt kläglich ausgeſtanden, Und von den teufeln ſolcher friſt Gantz grauſamlich gemartert biſt, Iſt doch kein ſchluß fürhanden. Die zeit, ſo niemand zählen kan, Die fänget ſtets von neuem an.

7. Liegt einer kranck, und ruhet gleich Im bette, das vom golde reich, Ja königlich gezieret: So haſſet er doch ſolchen pracht, Auch ſo, daß er die gantze nacht Ein kläglich leben führet; Er zählet jeden glockenſchlag, Und ſeufftzet nach dem lieben tag.

8. Ach! was iſt das? der höllen pein Wird nicht wie leibeskranckheit ſeyn, Und mit der zeit ſich enden: Es wird ſich der verdammten ſchaar Im feur und ſchwefel immerdar Mit zorn und grimm umwenden: Und diß ihr unbegreifflichs leyd Soll währen bis in ewigkeit!

9. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht! Wie ſtraffeſt du die böſen knecht So hart im pfuhl der ſchmertzen! Auf kurtze ſünden dieſer welt Haſt du ſo lange pein beſtellt. Ach nimm diß wohl zu hertzen, Betracht' es offt, o menſchenkind! Kurtz iſt die zeit, der tod geſchwind!

10. Ach! fliehe doch des teufels ſtrick, Die wolluſt kan ein'n augenblick, Und länger nicht, ergötzen: Dafür willt du dein' arme ſeel Hernachmals in des teufels höhl, O menſch! zum pfande ſetzen? Ja, ſchöner tauſch! ja wohl gewagt! Das bey den teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im himmel lebt, Und über alle wolcken ſchwebt, Wird ſolche marter währen: Es wird ſie ängſten kält' und hitz, Angſt, hunger, ſchrecken, feur und blitz, Und ſie doch nie verzehren. Dann wird ſich enden dieſe pein, Wann GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die

12. Die marter bleibet immerdar, Wie anfangs ſie beſchaffen war, Sie kan ſich nicht vermindern: Es iſt ein arbeit ſonder ruh, Und nimmt an tauſend ſeufftzen zu Bey allen ſatans-kindern. O ſünder! deine miſſethat Empfindet weder troſt noch rath.

13. Wach auf, o menſch! vom ſündenſchlaff, Ermuntre dich, verlohrnes ſchaaf! Und beſſre bald dein leben. Wach' auf! es iſt ſehr hohe zeit, Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte tag. Wer weiß wie man noch ſterben mag?

14. Ach! laß die wolluſt dieſer welt, Pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld Dir länger nicht gebieten! Schau an die groſſe ſicherheit, Die falſche welt und böſe zeit, Zuſamt des teufels wüten. Vor allen dingen hab in acht Die vorerwehnte lange nacht.

15. O du verfluchtes menſchenkind! Von ſinnen toll, von hertzen blind, Laß ab die welt zu lieben. Ach! ach! ſoll dann der höllenpein, Da mehr denn tauſend hencker ſeyn, Ohn ende dich betrüben? Wo iſt ein ſo beredter mann, Der dieſes werck ausſprechen kan?

16. O ewigkeit, du donnerwort! O ſchwerdt, das durch die ſeele bohrt! O anfang ſonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß für groſſer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende! HErr JEſu, wenn es dir gefällt, Nimm mich bald in dein freudenzelt. Joh. Riſt.

2. Himmels-Freud.

299.) E. M. oder: Wer nur den lieb. rc.

Ach wie betrübt ſind fromme ſeelen Allhier in dieſer jammerwelt! Wer kan ihr leyden all' erzählen, Das ſie ſo lang gefangen hält? Diß ſchmertzet nun, und kräncket ſehr. Ach wer nur bald im himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, So ſeh ich nichts, denn tauſend noth. Ein jeder hat ſein creutz in händen, Und ſein beſcheiden thränenbrodt; Und das wird immer mehr und mehr. Ach, wenn ich nur im himmel wär.

3. Im himmel wird das creutz der erden, Und was uns hie zu boden drückt, Zu lauter güldnen cronen werden. Ach! wär ich nur ſchon hingerückt: Denn meine noth iſt ziemlich ſchwer. Ach, wenn ich nur im himmel wär!

4. Hier kan das glück zwar etwas machen, Doch kommt es nicht in jedes haus; Den einen macht es ſtetigs lachen, Dem andern preßt es thränen aus: Mich läßt es, leyder! allzuleer. Ach wenn ich nur im himmel wär.

5. Im himmel ſind wir voller gaben; Im himmel ſind wir alle reich; Im himmel kan man alles haben; Im himmel ſind wir engeln gleich; Im himmel iſt kein unglück mehr. Ach, wenn ich nur im himmel wär!

6. Hier iſt der menſch in ſtetem jammer, Mit jammer kommt ſein abendruh; Mit jammer geht er aus der kammer, Mit jammer bringt den tag er zu: Das macht das leben ziemlich ſchwer: Ach, wenn ich nur im himmel wär!

7. Im himmel wird ſich niemand kräncken, Im himmel wird nur freude ſeyn: Mein JEſus wird uns alle tränken Mit zuckerſüſſem himmelswein: Im himmel iſt kein jammer mehr. Ach, wenn ich nur im himmel wär!

8. Ey nun, mein liebſter JEſu! führe, Ey! führe mich aus dieſer welt! Schleuß auf die güldne himmelsthüre, Darauf mein hertz am meiſten hält. Ich achte nun der welt nicht mehr. Ach, wenn ich nur im himmel wär!

300.) Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

Ich wünſch tauſendmahl zu gehen Dahin, da GOTT alles iſt, Mit den Cherubim zu ſehen Meinen Heyland JEſum Chriſt, Daß ich ſchau ſein herrlichkeit, Die er durch ſein blut bereit, Leb' in freuden, mit den lieben, Die ins lebensbuch geſchrieben.

2. Wollte GOTT! ich ſollt' ablegen Meiner ſünden ſchwere laſt, Die mir manche pein erregen, Zu verzweifflen treiben faſt! Wollte GOTT! es wär die zeit, Daß ich dieſe ſterblichkeit Könt' ablegen und empfangen, Was ich wünſche mit verlangen.

3. JEſu! ſollt ich mich vermählen Mit dir, und recht hertzen dich, Sollt mich keine noth mehr quälen, Wie wollt' ich doch freuen mich! Dann bey dir die rechte freud, Ohn aufhören, ohne leid. O, ſollt ich bald dahin gehen, Und mit freuden vor dir ſtehen!

4. Denn, wenn ich dich werde ſehen, Dich, mein troſt! HErr Zebaoth! Und vor deinem throne ſtehen Mit den frommen, liebſter GOTT! Dann wird mein hertz freuen ſich, Frölich ſingen ewiglich, Und für rechter liebe brennen, Deine wundergnad bekennen.

5. Seelig werd' ich mich dann ſchätzen, Wann du mich im himmelreich Wirſt an deine tafel ſetzen, Und den engeln machen gleich; Mein hertz wird ſeyn freudenvoll. O! wie wird mir ſeyn ſo wohl! O! wie ſeelig werd ich

ich leben, Wenn mich klarheit wird umgeben.

6. O du unbefleckter leben! Der gerechten ehrenkron! Was kanſt du für wolluſt geben? In dir iſt der rechte lohn. Denn du giebſt für traurigkeit Freudenöl und ſchönes kleid. Drum werd ich, mit ſüſſen weiſen, In dir GOttes güte preiſen.

7. Denn, wenn ich in meinem leyden Nur einmal gedenck daran, Lachet mir mein hertz für freuden, Mehr auch, als ich ſagen kan. Drum, nach dieſem höchſten gut, Das erquicket hertz und muth, Trag' ich ſehnliches verlangen Bald mit freud es zu empfangen.

8. JEſu, laß mich ewig ſtehen Bey der auserwählten ſchaar! JEſu, laß mich frölich ſehen Deine klarheit immerdar! Ach, HErr JEſu! komm herzu, Daß ich ſuch' und finde ruh. Hilff mir, laß mich überwinden, Dich ſelbſt, und den himmel finden.

Joh. Riſt

Beſchluß,

in ſich haltend die Litaney.

Wie dieſelbe in hieſigen Kirchen zwar nicht geſungen, wohl aber öffentlich vorgeſprochen und gebetet wird.

Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
HErr GOTT Vater im himmel!
HErr GOtt Sohn, der welt Heyland!
HErr GOTT heiliger Geiſt!
Erbarme dich über uns.
Sey uns gnädig,
Verſchon unſer, lieber HErre GOTT!
Sey uns gnädig,
Hilff uns, lieber HErre GOTT.
Für allen ſünden,
Für allem irrſal,
Für allem übel,
Für des teufels trug und liſt,
Für böſem ſchnellen tod,
Für peſtilentz und theurer zeit,
Für krieg und blutvergieſſen,
Für aufruhr und zwietracht,
Für hagel und ungewitter,
Für feuer- und waſſersnoth,
Für dem ewigen tod,
Behüt uns, lieber HErre GOTT!
Durch deine heilige geburt,
Durch deinen todeskampff, und blutigen ſchweiß,
Durch dein creutz und tod,
Durch dein heiliges auferſtehn und himmelfahrt,
In unſrer letzten noth,
Am jüngſten gericht,
Hilff uns, lieber HErre GOTT!
Wir arme ſünder bitten,
Du wolleſt uns hören, lieber HErre GOTT!
Und deine heilige Chriſtliche Kirche regieren und führen:
Alle wahre Biſchöffe, Pfarrherren und Kirchendiener in heilſamer lehre und heiligem leben erhalten:
Allen rotten und ärgerniſſen wehren:
Alle irrige und verführte wiederbringen:
Den ſatan unter unſere füſſe treten:
Treue arbeiter in deine erndte ſenden:
Deinen Geiſt und krafft zum worte geben:
Allen betrübten helffen und ſie tröſten:
Erhör uns, lieber HErre GOTT.
Allen königen und fürſten in dir fried und eintracht verleihen:
Unſerm Kaiſer ſteten ſieg wider deine feinde geben!
Unſere Herren Aeltern, Burgermeiſter, Rath und gantze gemeine ſeegnen und behüten:
Allen gewalt, der ſich wider das reich deines Sohnes auflehnet, demüthigen, und ihm unterwerffen:
Allen, ſo in noth und gefahr des türcken und pabſts ſind, mit troſt und hülff erſcheinen,
Erhör uns, lieber HErre GOTT!
Allen ſchwangern und ſäugern frölische frucht und gedeyen geben:
Aller kinder und krancken pflegen und warten:
Alle unſchuldig-gefangene los und ledig machen:
Alle wittwen und waiſen verthädigen und verſorgen:
Aller menſchen dich erbarmen:
Unſern feinden, verfolgern und läſterern vergeben, und ſie bekehren:
Die früchte auf dem lande geben und bewahren:
Und uns gnädiglich erhören;
Erhör uns, lieber HErre GOTT!
O JEſu Chriſte, GOttes Sohn!
Erhör uns, lieber HErre GOTT!
O du GOttes Lamm, das der welt ſünde trägt, Erbarme dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der welt ſünde trägt, Erbarme dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der welt ſünde trägt, Verleih uns ſteten fried!
Kyrie, Eleiſon,
Chriſte, Eleiſon,
Kyrie, Eleiſon! Amen!

D. Martin Luther.

Etliche

Etliche Geiſtreiche Gebete.

Gebet und ſeegen, wenn man des morgens aufſtehet.

Das walt GOTT Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, Amen.

In dem nahmen meines lieben gecreutzigten HErrn JEſu Chriſti ſtehe ich auf, welcher mich mit ſeinem theuren blut erlöſet hat, der regiere, gebenedeye, bewahre und beſtättige mich heut dieſen tag, und die gantze zeit meines lebens in allem guten, und nach dieſem elenden leben führe er mich zu dem ewigen ſeeligen leben, Amen.

Täglicher Morgenſeegen.

Barmhertziger und gnädiger GOtt, du Vater des ewigen lichts und troſts, deſſen güte und treue alle morgen neu iſt, dir ſey lob, ehr und danck geſagt für das liebe tageslicht, und daß du mich in dieſer finſtern nacht gnädiglich bewahret haſt, mir einen ſanfften ſchlaff und ruhe verliehen. Laß mich nun auch in deiner gnade u. liebe, ſchutz und ſchirm, wieder frölich aufſtehen, und das liebe tageslicht nützlich und frölich gebrauchen. Für allen dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen lichte, welches iſt mein HErr JEſus Chriſtus, daß er in mir leuchten möge mit ſeiner gnade, und mit ſeiner erkänntniß. Bewahre in meinem hertzen das lichtlein meines glaubens, mehre daſſelbe und ſtärcke es, erwecke deine liebe, beveſtige die hoffnung, gib mir wahre demuth und ſanfftmuth, daß ich wandele in den fußſtapffen meines HErrn JEſu Chriſti, und laß deine göttliche furcht in allem meinem thun für meinen augen ſeyn. Treib von mir aus alle geiſtliche finſterniß und blindheit meines hertzens. Behüte mich dieſen tag und allezeit für aberglauben u. abgötterey, für hoffart, für läſterung deines nahmens, für verachtung deines worts, für ungehorſam, für dem leidigen zorn, daß die ſonne dieſen tag nicht möge über meinem zorn untergehen. Behüte mich für feindſchafft, für haß und neid, für unzucht, für ungerechtigkeit, für falſchheit und lügen, für dem ſchändlichen geitz, und für aller böſen luſt und vollbringung derſelben. Erwecke in mir einen hunger u. durſt nach dir und deiner gerechtigkeit: Lehre mich thun nach deinem wohlgefallen; Dein guter geiſt führe mich auf ebener bahn. Laß mir begegnen das heer deiner H. Engel wie dem Jacob, thue denſelben befehl, daß ſie mich auf allen meinen wegen behüten, mich auf den händen tragen, daß ich meinen fuß nicht an einen ſtein ſtoſſe, daß ich ſtarck werde auf löwen und ottern zu gehen, und zu treten auf die jungen löwen und drachen. Ich befehle dir heut meine gedancken, mein hertz, ſinne und alle meine anſchläge. Ich befehle dir meinen mund, und alle meine worte. Ich befehle dir alle meine wercke, daß ſie zu deines nahmens ehre gereichen, und zu nutz meines nächſten. Mache mich zum gefäß deiner barmhertzigkeit, zum werckzeug deiner gnade. Seegne alles mein thun. Laß meinen beruff glücklich fortgehen, und wehre allen denen, ſo ihn hindern. Behüte mich für verläumdungen, u. für den mordpfeilen des lügners. Ich empfehle dir meinen leib und ſeele, mein ehr und gut. Laß mich deine gnade und güte allezeit begleiten. Halte deine hand über mich, ich gehe oder ſtehe, ſitze oder wandele, wache oder ſchlaffe. Behüte mich für den pfeilen, die des tages fliegen, für der peſtilentz, die im finſtern ſchleicht, für der ſeuche, die im mittag verderbet. Seegne meine nahrung, gib mir, was dein wille iſt, zu meiner nothdurfft. Laß mich auch deiner gaben nicht mißbrauchen. Behüte uns alle für krieg, hunger und peſtilentz, und für einem böſen ſchnellen tod. Behüte meine ſeele, und meinen ausgang und eingang, von nun an bis in ewigkeit. Beſchere mir ein ſeeliges end, und laß mich des lieben jüngſten tags, und der erſcheinung der herrlichkeit meines HErrn JEſu Chriſti mit verlangen u. freuden erwarten. GOtt der Vater ſeegne mich und behüte mich! GOtt der Sohn erleuchte ſein antlitz über mich, und ſey mir gnädig! GOtt der Heil. Geiſt erhebe ſein antlitz über mich, und gebe mir ſeinen frieden! Amen.

Täglicher Lebens-Seufftzer.

Liebſter GOTT! mich heut (ſtets) regiere, daß mein fleiſch nichts hab an mir!
HErr! dein Geiſt mich leit u. führe, daß ich gutes nehme für!
Was du willſt, hilff mir erfüllen, das bitt ich um Chriſti willen, Amen.

Täglicher Abendſeegen.

Barmhertziger, gnädiger GOtt und Vater: Ich ſage dir lob und danck daß du tag und nacht geſchaffen, licht und finſterniß unterſchieden, den tag zur arbeit, und die nacht zur ruhe, auf daß ſich menſchen und vieh erquicken. Ich lobe und preiſe d ich in allen deinen wohlthaten und wercken, daß du mich den vergangenen tag haſt vollenden laſſen, durch deine göttliche gnade und ſchutz, und deſſelben laſt und plage überwinden und zurück legen laſſen. Es iſt ja genug, lieber Vater! daß ein jeder tag ſeine eigene plage habe, du hilffſt ja immer eine laſt nach der andern ablegen, bis wir endlich zur ruh

ruh, und an den ewigen tag kommen, da alle plage und beſchwerung aufhören wird.

Ich dancke dir von hertzen für alles gute, das ich dieſen tag von deiner hand empfangen habe. Ach HErr! ich bin zu gering aller deiner barmhertzigkeit, die du an mir täglich thuſt. Ich dancke dir auch für die abwendung des böſen, ſo mir dieſen tag hätte begegnen können, u. daß du mich unter dem ſchirm des Höchſten und ſchatten des Allmächtigen bedecket, und behütet haſt für allem unglück, und für ſchweren ſünden, und bitte dich hertzlich und kindlich, vergib mir alle meine ſünden, die ich dieſen tag begangen habe mit gedancken, worten und wercken, viel böſes hab ich gethan, viel gutes hab ich verſäumet. Ach ſey mir gnädig; mein GOTT, ſey mir gnädig! laß heut alle meine ſünde mit mir abſterben, und gib mir, daß ich immer gottsfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder aufſtehe, daß mein ſchlaff nicht ein ſündenſchlaff ſey, ſondern ein heiliger ſchlaff, daß meine ſeele in mir zu dir wache, mit dir rede und handele. Seegne meinen ſchlaff, wie des ertzvaters Jacobs, da er die himmelsleiter im traum ſahe, und den ſeegen empfieng, und die heiligen engel ſahe, daß ich von dir rede, wenn ich mich zu bette lege, an dich gedencke, wenn ich aufwache, daß dein name oder gedächtniß immer in meinem hertzen bleibe, ich ſchlaffe oder wache. Gib mir, daß ich nicht erſchrecke für dem grauen des nachts, daß ich mich nicht fürchten möge für dem plötzlichen ſchrecken, noch für den ſturmwinden der gottloſen, ſondern ſüſſe ſchlaffe. Behüte mich für ſchrecklichen träumen, für geſpenſten und nachtgeiſtern, für dem einbruch der feinde, für feur und waſſer. Siehe, der mich behütet, ſchläffet nicht, ſiehe, der hüter Iſrael ſchläffet noch ſchlummert nicht. Sey du, o GOtt! mein ſchatten über meiner rechten hand, daß mich des tages die ſonne nicht ſteche, noch der mond des nachts. Laß deine heilige wächter mich behüten, und deine engel ſich um mich herlagern, und mir aushelffen. Dein heiliger engel wecke mich zu rechter zeit wieder auf, wie den Propheten Eliam, da er ſchlieff unter dem wachholderbaum, wie Petrum, da er ſchlieff im gefängniß zwiſchen den hütern. Laß mir die heilige engel erſcheinen im ſchlaff, wie dem Joſeph, und den weiſen aus morgenland, auf daß ich erkenne, daß ich auch ſey in der geſellſchafft der heiligen engel, und wenn mein ſtündlein vorhanden iſt, ſo verleyhe mir einen ſeeligen ſchlaff, und eine ſeelige ruhe in JEſu Chriſto meinem HErrn, Amen.

Gebet an einem Sonn- oder Feyertag.

Wie GOTT ſelbſt dieſen tag geraſt,
So, menſch, leg ab der ſündenlaſt.
Ruh von der ſünd, ſo ruht in dir
Dein GOTT und Schöpffer für und für. Amen.

Allmächtiger GOtt und wunderbarlicher regierer aller creaturen, wie ſind deine wercke ſo groß, herrlich und unbegreifflich. Du haſt in deiner weisheit tag und nacht, ſom̃er und winter, feyer- und wercktage (damit du auch unſere wohlfahrt an leib und ſeel förderſt) erſchaffen. Wie trefflich aber haſt du uns den ſonntag über alle andere tage geordnet, gezieret und hochlöblich gemacht. Denn da erzeigeteſt du, himmliſcher Vater, deine groſſe gewalt, da du himmel und erden erſchaffen. An demſelben erfreuteſt du, HErr JEſu Chriſte, himmel und erden mit deiner ſieghafften auferſtehung, u. wirſt auch endlichen alsdann alle deine auserwählten erfreuen, in der letzten frölichen auferſtehung, mit himmliſcher freude. An demſelben erſchieneſt du, Heiliger Geiſt, zu Jeruſalem, und haſt erfüllet die liebe jünger und die chriſtliche kirche mit deinen kräfftigen gaben und ſüſſen gnaden. O du höchſte, ewige u. heilige Dreyfaltigkeit, von der allein herfleußt meine ſchöpffung, meine erlöſung, meine rechtfertigung und ſeeligmachung! reinige du mein unreines hertz von allen ſünden, die mich an dieſem heiligen ſonntag von deinem göttlichen dienſt und gehorſam abwenden, und ſonderlich denen, die in der nächſtvergangenen woche, wiſſentlich oder unwiſſentlich, mit gedancken, worten und wercken, von mir begangen ſind, dieſelben alle wolleſt du durch das verdienſt deines lieben Sohnes JEſu Chriſti mir gnädiglich verzeihen, und dich über mich erbarmen, wie du dich über den zöllner im tempel erbarmet haſt. Verneure mein hertz mit deinem H. Geiſt, daß ich dich jetzund für alle nothdurfft deiner kirche, u. alle menſchen, mit veſtem vertrauen bitten, und endlich von dir erlangen möge, was mir und allen Chriſtenmenſchen zu deiner ehr und preis, und unſerer zeitlichen und ewigen wohlfahrt nützlich, dienſtlich und beförderlich ſeyn mag. O barmhertziger Vater! ich widerſage aufs neue dem böſen feind, und ſeinen eingebungen, rath und that. Ich glaube, hoffe und liebe, was dir gefället, das ich glauben, hoffen und lieben ſoll. Gib auch, daß ich dieſen heiligen ſonntag dir zu lob und dienſt feyre und heilig halte, mein

leben beſſere, und endlich deinen ſeegen erlange, damit dein name in mir geheiliget, und ich in deinem göttlichen dienſt für und für emſiglich erfunden werde. Amen.

Gebet vor der Predigt.

Ich dancke dir, HErr JEſu! daß deine luſt iſt, unter uns zu wohnen, und uns, ſo in deinem namen verſammelt, gegenwärtig zu ſeegnen. Ach! gib mir eine ſolche heilige andacht, krafft und willen, daß ich dich in deinen geſandten ſehe und höre, deine begierde zu mir erkenne, mich zu dir meinem könig führen, und von unruhe des zeitlichen, zur ruhe in dir treiben laſſe. Erwecke auch in mir einen göttlichen eifer, die böſen gedancken und begierden, ſo der teufel in den tempel meines hertzens träget, nicht zu leyden, noch einen ſchein allein der gottſeeligkeit zu haben; ſondern gib mir, mit ernſt, demuth und brünſtiger liebe, das einige nöthigſte, beſte, beſtändige theil zu erwählen, damit ich mir alle deine güte zueigne, empfinde, und alſo das wort in mir lebendig, und ich nach dem neuen menſchen immer ſtärcker werde. Amen.

Gebet nach der Predigt.

Ich dancke dir, mein himmliſcher Vater, für dieſe groſſe gnade, daß du mir armen ſünder zu troſt dein heilig wort ſo reichlich haſt laſſen verkündigen und fürtragen. Drücke und verſiegle du, o GOtt! daſſelbige in unſere hertzen, daß wir allezeit in deiner erkänntniß wachſen u. zunehmen. Laß es nicht allein bey uns, ſondern auch bey andern völckern bekannt und ausgebreitet werden, damit es unſere und aller menſchen hertzen rühren und befeuchten möge, gleichwie ein regen und ſchnee die erde befeuchtet und fruchtbar machet, auf daß wir dich ewigen GOtt lernen recht erkennen, anruffen, loben, ehren und dancken, daß wir auch alles, was wir thun und laſſen, nach deinen heiligen geboten anſtellen, damit wir allezeit, wie gehorſame kinder, erfunden, endlich des ewigen lebens und erbtheils, das uns durch JEſum Chriſtum erworben iſt, theilhafftig werden mögen. Amen.

Um wahre Buß und Erkänntniß der Sünden.

Heiliger u. gerechter, aber auch gnädiger und barmhertziger GOtt! der du buſſe annehmen willt für die ſünde, und nicht luſt haſt an dem tode des gottloſen, ſondern willt, daß er bekehret werde und lebe, auch darum befohlen haſt, daß wir buſſe thun ſollen, unſere ſünden erkennen und bekennen, bereuen und um vergebung bitten, auch in deinem namen predigen läſſeſt buſſe und vergebung der ſünden, ich erkenne und bekenne, daß ich leyder! wider dich und deine H. gebote viel und mannigfaltig geſündiget, und damit den zeitlichen und ewigen tod wohl verdienet habe, denn du biſt nicht ein GOtt, dem gottlos weſen gefället, wer böſe iſt, bleibet nicht für dir: darum darf ich meine augen gegen dir nicht aufheben, denn meine ſünden ſcheiden mich und dich, meinen GOtt, von einander: ich ergreiffe aber dein wort und gnädige verheiſſung, und komme wieder zu dir, der tröſtlichen zuverſicht, du werdeſt ein geängſtet und zerſchlagenes hertz nicht verachten, ſondern in welcher ſtunde ſich der ſünder bekehret, ſolle ihm geholffen werden. Weil denn dieſer mein vorſatz, ohne deinen göttlichen beyſtand nicht vollzogen werden kan, ſondern du allein würckeſt das wollen und vollbringen nach deinem wohlgefallen: ſo bitte ich dich um des theuren verdienſtes deines unſchuldigen Sohnes willen, bekehre du mich, ſo werde ich bekehret, heile mich, HErr, und hilff mir. Verleihe mir eine rechtſchaffene wahre buſſe, daß ich mich von hertzen zu dir bekehre, meine ſünden beweine, denſelben feind werde, und einen veſten vorſatz habe, mein leben zu beſſern.

Gib, daß ich mit dem mund bekenne, und im hertzen glaube, daß ich in kindlichem vertrauen nach deiner gnade und barmhertzigkeit verlange, mich auf den vollkommenen gehorſam JEſu Chriſti ſteiffe, meine hoffnung auf ſeine liebe und verdienſt gründe, und ohne allen zweiffel und kleinmüthigkeit mich verſichert halte, daß ſein blut mich reinige von allen meinen ſünden. Du, HErr, ſieheſt meines hertzens trägheit und härtigkeit, ſtehe mir bey mit deiner hülffe. Verwirff mich nicht von deinem angeſicht. Gib mir einen neuen gewiſſengeiſt! Laß mich nicht abſchrecken meine groſſe unwürdigkeit, die ſo offt wiederhohlte ſünden, die ſo vielfältig von mir hiebevor verſprochene, aber nie gehaltene beſſerung, noch deine ſtrenge gerechtigkeit; ſteure dem böſen feind, daß er mich nicht in verzweiflung, mißtrauen und unglauben ſtürtze. Räume aus dem wege alles, was mich an dem werck meiner bekehrung hindert; verleihe mir ein demüthiges und gläubiges hertz, daß ich von aller heucheley entfernet, deine gnade mit ernſt ſuche, und erwünſcht finde. Ach HErr! höre, und ſey mir armen ſünder gnädig, Amen.

Um würdige Genieſſung des H. Abendmahls.

O allmächtiger, ewiger GOtt und Vater unſers HErrn JEſu Chri-

ſti, ich ſage dir von hertzen lob und danck, daß du aus groſſer barmhertzigkeit dich meiner ſo gnädiglich haſt erbarmet, alſo, daß du auch deines eingebohrnen Sohns nicht haſt verſchonet, ſondern denſelbigen für mich in tod gegeben, auf daß ich durch ihn in deiner gnade ewig leben möge, der auch deſſen zu einem gewiſſen pfand und verſicherung, mir ſeinen leib und blut in ſeinem heiligen Abendmahl teſtamentsweiſe verordnet hat, welches ich auch jetzt darum zu mir nehmen, und wie er es hat befohlen, mit eſſen und trincken gebrauchen will.

Damit ich es aber nach ſeinem willen, zum gedächtniß ſeines bittern leydens und ſterbens, und zu ſtärckung meines glaubens jetzund recht und würdig genieſſen möge: ſo bitte ich dich, o treuer GOtt! du wolleſt mich an ſeel und leib durch deinen H. Geiſt darzu bereiten und geſchickt machen, damit ich dieſes hochwürdige Sacrament des leibes und blutes unſers HErrn JEſu Chriſti, in einem wahren glauben, und mit rechter Chriſtlicher andacht würdiglich empfahen möge zum ewigen leben, Amen.

Bey Empfahung des H. Leibes Chriſti.

Der leib meines HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, für mich in den tod gegeben, ſpeiſe, ſtärcke und bewahre mich zum ewigen leben, Amen.

Bey Empfahung des H. Bluts Chriſti.

Sey mir willkommen, du freundlicher HErr JEſu, mit dem edlen tranck deines roſinfarben blutes, das du mir mit dem geſeegneten wein zu trincken giebeſt, laß es mir gedeyen zur vergebung meiner ſünden, zur ſeelen heyl und ewigen leben, Amen.

Dancksagung nach dem Heil. Abendmahl.

Wohl auf nun, meine ſeele! dich hat dein JEſus anjetzo ſeines heiligen leibes und blutes theilhafftig gemacht, und deiner ſündenlaſt dich gnädig entbunden, mit dir ſich abermal verlobet, ſeine liebe dir zu einem gewiſſen unterpfand im Sacrament gereichet. Weg nun, ſatan! du ſollt hinfüro nichts mehr mit meiner geheiligten ſeele zu ſchaffen haben, mein JEſus hat meine ſeele gantz eingenommen, und wird ſie bis ans ende beſitzen. Weg welt! mit deiner eiteln luſt, mein JEſus iſt meine freude, meine wonne, er theilet mir mit ſeinen leib und blut: ſollte ich ihn nicht wieder lieben bis ans ende? Und du, mein HErr JEſu! der du mich anjetzo abermal von deinem heiligen tiſch geſpeiſet und geträncket haſt, gib mir die gnad und beyſtand des H. Geiſtes, daß ich in deiner liebe beſtändig und veſt bis an mein ende verbleibe, und mich davon nicht treiben laſſe, ſondern wie ich anjetzo aufs neue mit dir mich verlobet, und deines leibes und bluts genoſſen, ich alſo auch hinfüro als dein kind leben, und deiner allerheiligſten gegenwart mich nicht möge verluſtiget machen. Ach HErr JEſu! wehre dem ſatan, wehre der welt, wehre meinem eigenen verderbten fleiſch und blut, daß es mich nicht aufs neue von dir abführen möge. Du ſieheſt, HErr JEſu! wie dieſe feinde mir die glückſeeligkeit meiner ſeele mißgönnen. Ach, HErr JEſu! Laß ſie alle durch deine gnade und beyſtand zu ſchanden werden, und erhalte du mich, als dein kind, in deiner liebe; beſitze mein hertz mit deiner krafft und heilwärtigen gnade, und erhalte mich bey dem einigen, daß ich deinen nahmen liebe. Nun, mein HErr JEſu; ich freue mich in deinem heyl, und meine ſeele iſt freudig in ihrem GOtt, welcher ſich jetzo wieder zu ihr gewendet hat, und ihr gnädig worden. Ach, HErr JEſu! meine liebe, verlaß mich nimmermehr, um deiner hochtheuren zuſage willen. Amen.

Reiß-Gebettlein.

Allmächtiger, ewiger GOtt, durch deſſen krafft alle ding erhalten, durch deſſen fürſichtigkeit alle ding regieret werden, der du nicht allein auf dem unebenen lande, ſondern auch auf dem wilden meer, ſichern weg geben und ſchaffen kanſt, ich ruffe dich abermal an bey meinem aufſtehen und ausgehen, daß du meinen gang von oben herab ſeegnen, und meinen fuß alſo gründen wolleſt, daß er gewiß wandeln, und nicht irren möge. Deine väterliche güte hat mich dieſe nacht wunderlich beſchützet, daß ichs nicht gnug rühmen kan, und deine groſſe fürſichtigkeit hat mich bis daher alſo regieret, daß ich nicht genugſam ausſprechen mag. Deinen heiligen nahmen will ich allezeit preiſen, mein GOtt, laß mich nur auch auf dieſer reiſe in noth nicht ſtecken. In deinem nahmen hab ich mirs für genommen, in deinem nahmen will ichs auch jetzt und allezeit anfangē, bis daß ichs auch in deinem nahmen glücklich vollenden werde. Hiemit walts in GOttes nahmen, der da iſt über uns allen, und durch uns alle, und in uns allen! Meinen leib und ſeel, ſamt allem, was ich habe, befehle ich deinem ſchutz. Geſeegnet ſey mein eingang und ausgang, nach dem gnädigen willen GOttes, durch den eingang Chriſti zum Vater, in der krafft des H. Geiſtes. Amen.

Morgenſeegen zu Schiff.

Unſer Vater, der du ein allmächtiger GOtt und könig mit deiner gegenwart

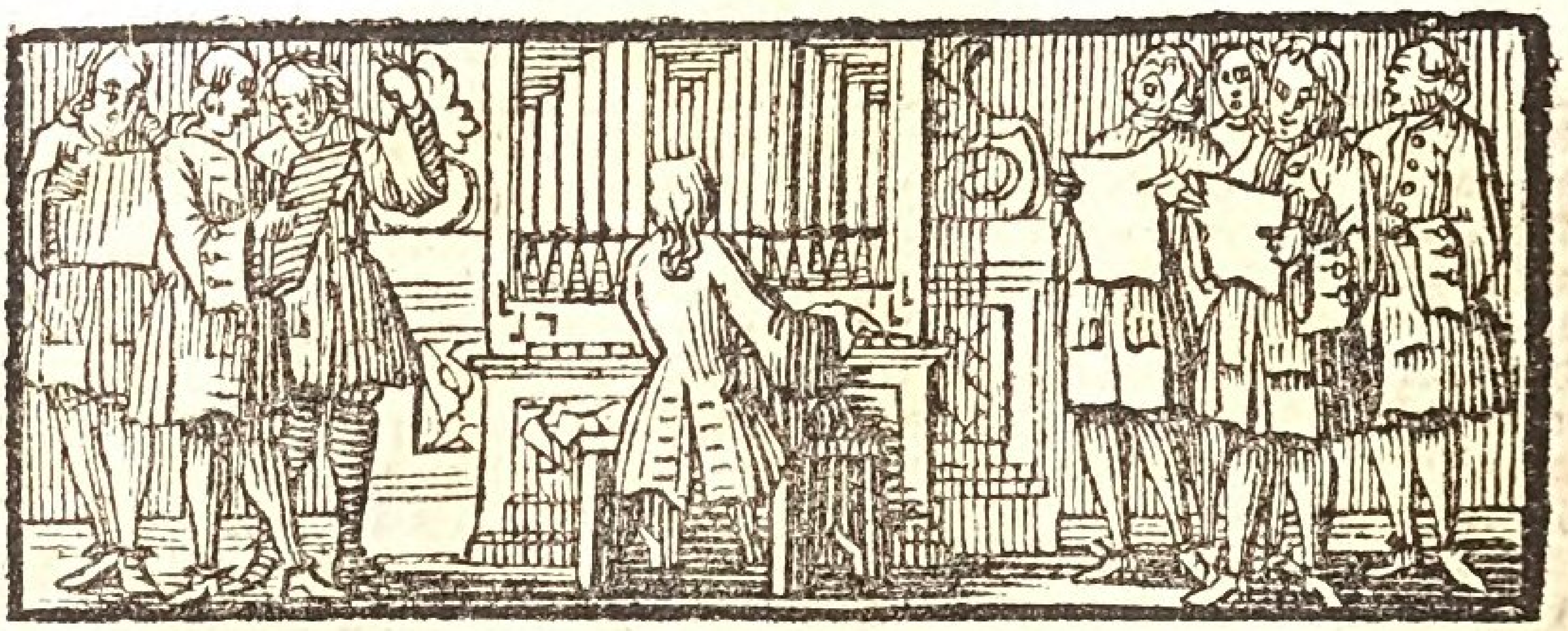
genwart herrſchet über himmel und erde, meer, und alles, was drinnen iſt, dir ſage ich lob, ehr und danck, daß du mich in dieſer gefährlichen nacht ſicher haſt ſchlaffen und ruhen laſſen; ich hab mich durch deine krafft nicht ſchrecken laſſen für dem grauen des nachts, für ſchrecklichen ſturmwinden, die mich unverſehens hätten können verwerffen, noch für den grauſamen wellen, die mich ſchlaffend und unwiſſend hätten können verſchlingen, denn du biſt meine zuverſicht, du Höchſter, biſt meine zuflucht; drum iſt mir kein übels begegnet, und keine plage hat ſich zu meinem ſchifflein genahet; du haſt deinen engeln befohlen über mir, daß ſie mich auf den händen trügen, und der fuß meines ſchiffleins an keinen ſtein ſtieſſe; denn du biſt bey mir in der noth: drum hab ich auch auf deine verheiſſung ſicher ſchlaffen können, und kan anjetzo mit freuden die fröliche ſchöne morgenröthe und licht des tages anſchauen, und mich über den wunderlichen lauf des unruhigen lauffenden himmelsthrons freuen: dafür ſey dir, ewiger GOtt und Vater, lob und danck geſagt. Dich bitte ich weiter durch deinen Sohn JEſum Chriſtum, du wolleſt mich dieſen inſtehenden tag auch mit deinem ſchirm bewahren, daß ich mit voller fahrt in meinem beruff ſeelig möge fortziehen, nach dem ziel deines heiligen worts lauffen, und dieſen tag ohn einigerley ſünden wider mein gewiſſen vollziehen, damit du in mir bleibeſt, in mir wohneſt, und dein werck in mir ſchaffen mögeſt. Gib gnade, daß ich ohne groſſe todesgefahr an leib und ſeel behütet werde! Denn ich übergebe dir in deine hut mein dürfftiges leben, mein gehen und ſtehen, meinen willen und rathſchlag, mein dichten und trachten, meine hinfahrt und wiederkunft, das ende meines lebens, und alles, was ich vermag, der du ein einiger GOtt, und mein Vater biſt, hochgelobet im himmel und auf erden, Amen.

Abendſeegen zu Schiff.

Bleib bey uns, HErr, denn der tag hat ſich geneiget, es will abend werden, und die finſtre nacht kommt heran; drum wird unſre gefahr groß und ſorglich; denn wenn du nicht bey uns bleibeſt, und mit deinem hellen glantz den weg zeigeſt, wie bald iſt es mit uns geſchehen! HErr, der du nimmer ſchläffeſt noch ſchlummerſt, du wolleſt gnädiglich verhüten, daß wir nicht der nacht zum deckel aller ſünde und boßheit gebrauchen, auch gnade geben, daß wir mit unſerm glauben und zuverſicht an dir immer, auch im tieffeſten ſchlaff, wacker ſeyn, damit wir, wann du kommen und anklopffen würdeſt, ein wachend auge der ſeele zu dir erheben mögen. Und nach dem du über uns, der ſeelen nach, alſo hut und nachtwache hälteſt, wolleſt du dir auch unſer leib und gut alſo laſſen befohlen ſeyn, damit du ja, wenn wir aus menſchlicher unkrafft in unſerm wachen möchten in unzeitlichen ſchlaff fallen, unſer väterlich wahrnehmen wolleſt, und alſo unſer ſchlaffloſer ſteuermann ſeyn und bleiben, daß wir hiemit durch zeitlichen ſchlaff erquicket, unſerm lauff chriſtlich nachkommen mögen. Darauf ſo kan ich mich zur ruhe ſanfft niederlegen, und meine augenlieder laſſen ſchlummern: deine heilige engel, die du den menſchen zu gut, zu winden macheſt, werden unſre reiſe und das gantze ſchiff glücklich treiben, und ihm mit ihren hellen flügeln den weg zeigen, den es wandeln ſoll, und ich will dich für dieſe und alle andere barmhertzigkeit loben und preiſen, und des morgens deine gnade, des abends deine güte verkündigen, durch den verdienſt des blutigen ſchweiſſes Chriſti JEſu unſers HERRN, im Heiligen Geiſt, Amen.

Gebet eines Krancken.

O HErr, himmliſcher Vater, du biſt je ein treuer GOtt, und läſſeſt niemand über ſein vermögen verſucht werden, ſondern ſchaffeſt, daß die verſuchung alſo ein ende gewinne, daß ers ertragen kan. Ich bitte dich in meinen groſſen nöthen und ſchmertzen, laß mir das creutz nicht zu ſchwer werden, ſtärcke mich, daß ichs mit gedult ertragen möge, und an deiner barmhertzigkeit nimmermehr verzage. O Chriſte, des lebendigen GOttes Sohn, der du des creutzes pein für mich gelitten haſt, und endlich für meine ſünde geſtorben biſt, zu dir ruffe ich aus grund meines hertzens, erbarme dich über mich armen ſünder. Vergib mir alle meine mißhandlung, die ich wider dich in meinem gantzen leben gethan habe. Laß mich im glauben nicht ſincken. O GOtt Heiliger Geiſt, du wahrer tröſter in aller noth, erhalt mich in der gedult und rechter anruffung, heilige mich mit wahrer zuverſicht, und weiche nicht von mir in meiner letzten noth, leite mich aus dieſem jammerthal in das rechte vaterland.
Amen.



Regiſter der Geſänge nach dem A. B. C.

A.

Ach bleib bey uns, Herr J. C. 48
Ach bleib mit deiner gnade, 78
Ach gnad über alle gnaden! 59
Ach GOtt, dein arme Chriſtenheit, 49
Ach GOtt, erhör mein ſeufftzen 96
Ach GOtt, gedencke mein! 96
Ach GOtt und HErr! wie groß 52
Ach GOtt vom himmel ſieh 49
Ach GOtt! wie lang vergiſſt 95
Ach GOtt! wie manches hertzenl. 62
Ach HErr! du allerhöchſter GOtt! 92
Ach HErr! mich armen ſünder 53
Ach lieben Chriſten! ſeyd getroſt, 90
Ach treuer GOtt, barmhertzigs 97
Ach! was ſoll ich ſünder machen? 109
Ach! wie betrübt ſind fromme 133
Ach! wie elend iſt unſer zeit, 118
Ach wie nichtig! ach wie flüchtig 118
Ach! wie ſehnlich wart ich der 119
Ade, du ſüſſe welt! 119
Allein GOtt in der höh ſey ehr 33
Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt! 53
Alle menſchen müſſen ſterben, 119
Alles iſt an GOttes ſeegen 76
All obrigkeit GOtt ſetzet 76
Als Jeſ. Chriſtus unſer HErr, wußt 45
Alſo hat GOtt die welt geliebt, 40
An waſſerflüſſen Babylon, 113
Auf! auf, ihr meine lieder! 84
Auf, auf, mein hertz, und du mein 5
Auf Chriſti himmelfahrt allein 29
Auf den nebel folgt die ſonn 80
Auf dieſen tag bedencken wir, 29
Auf meinen lieben GOtt 97
Auf, meine ſeel, und lobe GOtt, 39
Aus der tieffen ruffe ich 54
Aus meines hertzens grunde 84
Aus tieffer noth ſchrey ich zu dir, 53

B.

Barmhertziger, getreuer GOtt! 98
Befiehl du deine wege 99
Beſcher uns, HErr! das täglich 86
Biſt du Ephraim betrübet, 99
Brunnquell aller güter, 31

C.

Chriſt! der du biſt der helle tag 87
Chriſte, der du biſt tag und 87
Chriſt fuhr gen himmel, 29
Chriſt iſt erſtanden, von der 26
Chriſt lag in todesbanden, 26
Chriſtum wir ſollen loben ſchon 9
Chriſt, unſer HErr, zum Jordan 43
Chriſtus der iſt mein leben, 120
Chriſtus, der uns ſeelig macht, 17

D.

Da JEſus an dem creutze ſtund 17
Danckſagen wir alle GOtt 61
Danck ſey dir, GOtt, daß du dich 4
Danckt GOtt an allen enden, 94
Da nun Elias ſeinen lauff 128
Das alte jahr vergangen iſt: 13
Das neugebohrne kindelein 13
Den HErren meine ſeel erhebt, 35
Der du die Juden haſt zerſtreut 80
Der HErr der aller enden. 46
Der HErr iſt mein getreuer hirt, 46
Der lieben ſonnen licht u. pracht 87
Der tag der iſt ſo freudenreich 9
Der tag iſt nun vergangen, 6
Diß ſind die heil. zehn gebot, 37
Du biſt ein menſch, das weiſt du 114
Du friedenfürſt, HErr JEſu Chriſt, 93
Du lebensfürſt, HErr JEſu Chriſt! 30
Du, o ſchönes weltgebäude! 120
Durch Adams fall iſt gantz 41

E.

Einen guten kampff hab ich 121
Ein veſte burg iſt unſer GOtt, 49
Ein kindelein ſo löbelich, 9
Ein kind gebohrn zu Bethlehem, 9
Ein lämmlein geht, und trägt die 17
Ein würmlein bin ich arm und 120
Erbarm dich mein, o HErre GOtt: 54
Erhalt uns, HErr! bey deinem wort, 50
Ermuntre dich, mein ſchwacher 10
Erſchienen iſt der herrlich tag 27
Erſchrecklich iſt es, daß man 131
Erſtanden iſt der heilig Chriſt, 27
Es iſt das heil uns kommen her 41
Es iſt gewißlich an der zeit, 129
Es ſind doch ſeelig alle die 72
Es ſpricht der unweiſen mund 50
Es woll uns GOtt genädig ſeyn 47

F.

Freu dich, du werthe Chriſtenh. 16
Freu dich ſehr, o meine ſeele! 121
Friſch auf, mein ſeel! verzage 100
Früh morgens, da die ſonn aufg. 28

G.

Geht, ihr traurige gedancken, 100
Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, 10
Gelobt ſey GOtt mit freuden, 34
Gepreiſet ſeyſt du, JEſu Chriſt! 5
Gib fried zu unſrer zeit, o HErr! 95
GOtt der Vater wohn uns bey, 33

GOtt

GOtt des himmels und der erden! 85
GOtt hat das Evangelium 130
GOtt lob! die woch heb ich jetzt an, 90
GOtt lob! mein JEſus macht mich 15
GOtt, mein hertz dir danck 90
GOtt ſey danck durch alle welt, 7
GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, 61
GOtt Vater Sohn und H. Geiſt, 44
Groſſer GOtt, ich muß dir klagen 3

H.

Haſt du dann, JEſu! dein angeſ. 110
Helfft mir GOtts güte preiſen 12
HErr Chriſt! der einig GOttes Sohn 7
HErr Chriſt! du wolleſt glück und 76
HErr! deine rechte und gebot, 37
HErr GOtt! dein treu mit gnaden 5
HErr GOtt! der du erforſcheſt 73
HErr GOtt! dich loben alle wir 35
HErr GOtt! dich lobē wir, HErr G. 34
HErr GOtt, dich loben wir! Regier 95
HErr GOtt mein jammer hat 121
HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend 3
HErr JEſu Chriſt! du höchſtes Gut; 54
HErr J. Chr. du weiſt gar wohl, daß 58
HErr J. Chriſt! ich ſchrey zu dir, 110
HErr J. Chriſt ich weiß gar wohl, 122
HErr J. Chr. mein troſt und licht! 59
HErr JEſu Chriſt, wahr menſch 122
HErr! wie du willt, ſo ſchicks mit 123
Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr! 123
Hertzlich thut mich verlangen 123
Hertzliebſter JEſu! was haſt du 18
Heut triumphiret GOttes Sohn, 28
Hilff GOtt, mein HErr! wo komts 50
Hilff, HErr JEſu! laß gelingen 13
Hinunter iſt der ſonnenſchein, 88
Hör an, mein hertz! die ſieben w. 19

J.

Ich armer menſch! ich armer 55
Ich bin hierüber freudenvoll, 4
Ich danck dir, lieber HErre! 85
Ich danck dir ſchon, für deinem 85
Ich hab beſcheid, zu ſcheiden 124
Ich hab in GOttes hertz und ſinn 101
Ich hab mein ſach GOtt heimg. 124
Ich komm jetzt als ein armer gaſt, 59
Ich ruff zu dir, HErr JEſu! 73
Ich ſoll für GOttes richtſtuhl 55
Ich weiß, mein GOtt! daß all mein 77
Ich will des HErren preis und ehr, 15
Ich wünſch tauſendmahl zu geben 133
JEſu! deine heil'ge wunden, 20
JEſu! der du meine ſeele 56
JEſu, du mein liebſtes leben! 63
JEſu! JEſu! du mein leben! 64
JEſu, meine freude! 64
JEſu, meiner ſeelen leben 65
JEſu, meiner ſeelen wonne! 65
JEſu, meines lebens leben! 20
JEſum lieb ich ewiglich 66
JEſus Chriſtus unſer Heyl. der den 29
JEſus Chriſtus unſer Heyl. der von 45
JEſus ſchwebt mir in gedancken, 67
Jetzund ſo bitten wir dich HErr! 5
Ihr lieben Chriſten! freuet euch 130
In dich hab ich gehoffet, HErr! 78
In dulci jubilo, 10
Iſt Ephraim nicht meine cron, 58

K.

Komm Heil. Geiſt, Herre GOtt, 3
Kommt alle zu mir, kommt zu 42
Kommt her, ihr Chriſten! voller 36
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes 102
Komt, und laßt euch JEſum lehren! 74
Kyrie eleiſon! 134

L.

Lebt Chriſtus, was bin ich 28
Lebt jemand ſo, wie ich, ſo lebt er jämmerlich, 67
Lebt jemand ſo, wie ich, ſo lebt er ſeeliglich 67
Liebſter JEſu! wir ſind hier, 4
Litaney, 134
Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich, 11

M.

Mag ich unglück nicht 116
Mein Chriſt! nimm deine 45
Meinen JEſum laß ich nicht! 68
Mein hertzens JEſu, meine luſt! 68
Mein junges leben hat ein end, 125
Mein ſchönſte zierd und kleinod 68
Menſch! willt du leben ſeeliglich, 38
Mit fried und freud ich fahr 16
Mitten wir im leben ſind. 125

N.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, 116
Nimm von uns, HErr, du 90
Noch dennoch muſt du drum 102
Nun bitten wir den Heil. Geiſt, 31
Nun bricht die finſtre nacht 7
Nun dancket alle GOTT 80
Nun freut euch GOttes kinder! 30
Nun freut euch, lieben Chriſten 42
Nun GOtt lob! es iſt vollbracht, 4
Nun komm, der heyden Heyland! 7
Nun laſſet GOttes güte, 81
Nun laßt uns den leib begraben, 129
Nun laßt uns gehn und treten, 14
Nun laßt uns GOtt dem HErren 86
Nun, liebe ſeel! nun iſt es zeit, 15
Nun lob, mein ſeel! den HErren, 81
Nun ruhen alle wälder, 88
Nun ſich der tag geendet hat, 88
Nun ſieh, wie fein und lieblich 74
Nun, ſo iſt die zeit erfüllet, 16
Nun welche hie ihr hoffnung gar, 51
Nun wolle GOtt, daß unſer g'ſang 14

O.

O Chriſte JEſu, GOttes Sohn! 20
O du allerſüßſte freude! 31
O ewigkeit, du donnerwort, 132
O GOtt! der du aus hertzensgr. 35
O GOtt! du frommer GOtt! 79
O GOtt, du höchſter gnadenhort! 4
O groſſer GOtt von macht, 91
O heil'ger Geiſt, du höchſtes! 32
O heil'ger Geiſt! kehr bey uns 32
O HErr! dein ſeeligmachend wort 48
O HErr! dich thun wir ruffen an, 93
O HErre GOtt, begnade mich 57
O HErre GOtt! dein göttlich wort 47
O HErr! wer wird ſein wohnung ~~57~~ 75
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes 69

O JEſu Chriſt, meins lebens 126
O JEſu, GOttes Lämmelein: 126
O JEſu, JEſu! GOttes Sohn, 70
O JEſu! meine wonne! 61
O Lamm GOttes unſchuldig! 23
O menſch bewein dein ſünde 22
O ſtarcker GOtt ins himelsthron, 93
O traurigkeit! o hertzeleid! 24
O Vater aller frommen! 43
O welt, ſieh hier dein leben 24

S.

Schau, lieber GOtt! wie meine 75
Schmücke dich, o liebe ſeele! 60
Schönſter JEſu, liebſtes leben! 71
Schwing dich auf zu deinem G. 111
Sey getreu bis an das ende 103
Sey lob und ehr dem höchſten 81
Sey lob und ehr mit hohem 42
Sey mir tauſendmal gegrüſſet, 24
Soll ich mich denn täglich 104
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen 104
Sollt' ich meinem GOtt nicht 82
Sorge, Vater! ſorge du, 105
So wahr ich lebe, ſpricht dein 57
So wahr ich leb, ſpricht GOtt 46
So wünſch ich nun ein gute 126
Spann aus, ſpann aus, ach 127

T.

Treuer GOtt! ich muß dir 112
Treuer Wächter Iſrael! 51

V. U.

Valet will ich dir geben, 127
Vater unſer im himmelr. 42
Vergebens iſt all müh und koſt, 77
Verzage nicht, o frommer Chriſt! 116
Unſre müde augenlieder, 89
Vom himmel hoch da komm ich her, 11
Vom himmel kam der engelſchaar, 11
Von GOtt will ich nicht laſſen 105

W.

Wach auf, mein hertz! und 86
Wachet auf, ihr meine 25
Wachet auf! ruft uns die ſtimme, 131
Wär GOtt nicht mit uns dieſe 52
Warum betrübſt du dich, mein 117
Warum ſollt ich mich dann gräm. 106
Warum willt du drauſſen ſtehen, 8
Was fürchſt du feind, Herodes, 15
Was GOtt thut, das iſt wohl 106
Was mein GOtt will, das g'ſcheh' 107
Was willt du dich betrüben? 107
Weg, mein hertz! mit den 112
Weg traurigkeit, weich, unged. 107
Welt packe dich! ich ſehne mich, 128
Wenn dich unglück hat betretten, 79
Wenn ich betracht mein ſündlich 105
Wenn ich die heilige zehen gebot 38
Wenn meine ſünd mich kräncken, 26
Wenn mein ſtündl. vorhanden 127
Wenn wir in höchſten nöthen 91
Werde munter, mein gemüthe, 89
Wer GOtt vertraut, hat wohl 108
Wer JEſum bey ſich hat, 71
Wer in dem ſchutz des höchſten 92
Wer nur den lieben GOtt läßt 108
Wer weiß, wie nahe mir mein 128
Wer wohl auf iſt und geſund 83
Wie iſt ſo groß und ſchwer die 94
Wie nach einer waſſerquelle, 108
Wie ſchön leucht uns der morg. 71
Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs 109
Wie ſoll ich dich empfangen? 8
Wie ſoll ichs, HErr! vergelten 83
Wie wohl haſt du gelabet, 62
Wir dancken dir, GOtt! für u. 48
Wir dancken dir, HErr J. Chr. 26
Wir glauben all an einen GOtt, 39
Wir ſingen dir, Immanuel! 12
Wo GOtt der HErr nicht bey uns 52
Wo GOtt zum haus nicht giebt 78
Wohl auf hertz und gemüthe! 6
Wohl dem, der in gottesfurcht 78
Wohl dem menſchen, der wandelt 75
Wohl mir! JEſus, meine freude, 60
Wohl ſtehts im land, 95
Wo ſoll ich fliehen hin, 57

Z.

Zeuch ein zu meinen thoren, 33
Zion klagt mit angſt und 113
Zwey ding, o HErr! bitt ich von 78

E N D E.

Ulm, gedruckt bey Chriſtian Ulrich Wagner, Stadtbuchdrucker.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Luther, Martin, 1483-1546

Auserlesenes Geistreiches Kirchen-Gesang-Buch

Ulm 1780

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 316
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288745-6
VD18 12459135-001